



Monatsbericht August 2021

73. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. August 2021, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021	5
Überblick.....	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer in der Coronakrise</i>	<i>21</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	30
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>31</i>
<i>Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland.....</i>	<i>41</i>
Finanzmärkte.....	48
Konjunktur in Deutschland.....	58
<i>Schätzung des monatlichen realen Bruttoinlandsprodukts für Deutschland und Anwendung in der kurzfristigen Konjunkturprognose</i>	<i>68</i>
Öffentliche Finanzen.....	73

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021

Überblick

Starke wirtschaftliche Erholung im Frühjahr

Aufschwung der Weltwirtschaft verstärkt

Die Erholung der Weltwirtschaft gewann im zweiten Vierteljahr 2021 an Schwung. Das Wachstum verstärkte sich vor allem in den Industrieländern, die bei der Pandemiebekämpfung vorankamen. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Impfkampagne lockerten viele europäische Staaten ihre im Winterhalbjahr 2020/2021 verschärften Eindämmungsmaßnahmen. In den USA expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stimuliert durch das Konjunkturpaket vom März recht kräftig. Die chinesische Wirtschaft setzte trotz der Abschwächung der Sonderkonjunktur im Export ihren Aufschwung fort. Andere Weltregionen hielt die Pandemie derweil weiterhin im Griff. In einigen Schwellenländern zeichneten sich wegen neuerlicher Ausbrüche wirtschaftliche Einbußen ab. Selbst in Ländern mit vergleichsweise erfolgreichen Impfkampagnen ist nach den Erfahrungen der letzten Wochen die Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens mit Risiken verbunden. Aufgrund der raschen Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus können neue Einschränkungen und Rückschläge im Erholungsprozess auch für die Industrieländer nicht ausgeschlossen werden. Sie werden aber angesichts der erreichten Impffortschritte wohl weniger umfassend ausfallen. Es ist deshalb wichtig, die Impfkampagnen voranzutreiben, um neue Infektionswellen zu dämpfen und deren wirtschaftliche Folgen zu begrenzen.

Erholung bei kontaktintensiven Dienstleistungen maßgeblich

Von den Öffnungsschritten der letzten Monate profitierten insbesondere die Anbieter kontaktintensiver Dienstleistungen. In der Gastronomie stieß das freigegebene Angebot auf eine rege Nachfrage. Auch in der Reisebranche standen die Zeichen auf Erholung. Hingegen musste die globale Industrie einen Dämpfer hinnehmen. Dahinter scheint zum einen die beginnende Normalisierung der während der Pandemie stark gestiegenen Nachfrage nach bestimmten

Waren gestanden zu haben. Zum anderen verschärften sich die bereits seit längerem anhaltenden Angebotsengpässe bei verschiedenen Vorprodukten, insbesondere bei Halbleiterbausteinen.

Vor dem Hintergrund der Engpässe in einigen Industrie- und Zulieferzweigen zogen die industriellen Erzeugerpreise vielerorts weiter an. Hierzu trug der drastische Anstieg der Transportkosten bei, der sich zumindest im Bereich der Containerschifffahrt fortsetzte. Auf den Rohstoffmärkten blieb die Lage ebenfalls angespannt. Auch auf der Verbraucherstufe verstärkte sich der Preisauftrieb in weiten Teilen der Welt erheblich. In den Industrieländern war hierfür die Öffnung zuvor pandemiebedingt geschlossener Dienstleistungsbranchen von Bedeutung, die teils mit einer Normalisierung der Preise, teils mit Preissteigerungen darüber hinaus einherging. Einiges spricht aber dafür, dass sich die Teuerungsraten auf der Verbraucherstufe in einigen Monaten wieder mäßigen werden. Nach der weitgehenden Rücknahme der Einschränkungen des Wirtschaftslebens sollten die Preiseffekte der Öffnungen auslaufen, und Basiseffekte aufgrund der im Tiefpunkt der Krise gedrückten Preise werden allmählich entfallen. Unklar ist allerdings, in welchem Ausmaß der starke Anstieg der Produzentenpreise der letzten Monate noch auf die Verbraucher überwälzt werden wird. Dabei wird es darauf ankommen, inwieweit die Unternehmensmargen zusätzlich durch breiter angelegte Kosten- und Lohnsteigerungen unter Druck geraten.

Verstärkter Preisanstieg

Die internationalen Finanzmärkte standen im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Erholung und der aktuellen Einschätzung des weiteren Pandemieverlaufs. Zu Beginn des Quartals stärkten zwar zunächst die Aussicht darauf, dass pandemiebedingte Einschränkungen gelockert würden, sowie Fortschritte bei den Impfungen und positive Konjunktursignale die Zu-

Finanzmärkte im Spannungsfeld von wirtschaftlicher Erholung und Pandemieverlauf

versicht der Marktteilnehmer. Dies führte weltweit zu steigenden Renditen von Staatsanleihen. Seit Ende Juni kehrte sich diese Entwicklung jedoch angesichts der Unsicherheit über die ökonomischen Folgen der zunehmenden Ausbreitung der Delta-Variante um. Die im Frühjahr weit verbreitete Zuversicht über ein mögliches baldiges Ende der Pandemie schwächte sich wieder ab. Im Ergebnis sanken die Renditen gegenüber Ende März. An den internationalen Aktienmärkten führten fallende Diskontfaktoren, eine gut angelaufene Berichtssaison der Unternehmen und höhere Gewinnerwartungen von Analysten zu Kurssteigerungen beiderseits des Atlantiks. Die vorhandene Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie hinterließ aber auch hier Spuren und schlug sich in höheren Aktienrisikoprämien nieder. Die Renditen von Unternehmensanleihen des Euroraums sanken vor dem Hintergrund der fortlaufenden Ankaufprogramme über den gesamten Berichtszeitraum. Insgesamt blieben die Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt für Unternehmen aus dem Euroraum damit günstig. An den internationalen Finanzmärkten rückte gleichzeitig die unerwartet stark gestiegene Inflation in den Fokus der Marktteilnehmer. Marktdaten signalisierten, übereinstimmend mit den Ergebnissen von Umfragen, bis zum Ende des Jahres vorübergehend hohe Inflationsraten. Längerfristige Markterwartungen für die Inflation bewegten sich indes beiderseits des Atlantiks – aus unterschiedlichen Richtungen – im Ergebnis auf die 2 %-Marke zu. Auch an den Devisenmärkten spielten die Inflationszahlen eine wesentliche Rolle und beeinflussten die Erwartungen der Marktteilnehmer über die zukünftige Notenbankpolitik in den einzelnen Währungsräumen. Dabei verschob sich der geldpolitische Ausblick in den USA und im Vereinigten Königreich im Vergleich zum Euroraum leicht in Richtung einer etwas weniger lockeren Ausrichtung. Dies stärkte den US-Dollar und das Pfund Sterling gegenüber dem Euro, welcher zuvor vom Impffortschritt im Euroraum hatte profitieren können. Im Ergebnis hielten sich die Kursänderungen am Devisenmarkt über den gesam-

ten Berichtszeitraum betrachtet allerdings in engen Grenzen.

Nach seiner geldpolitischen Sitzung im Juni betonte der EZB-Rat, dass er auf Grundlage seiner gemeinsamen Beurteilung der Finanzierungsbedingungen und der Inflationsaussichten davon ausgeht, dass die Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) während des dritten Quartals weiterhin deutlich umfangreicher ausfallen werden als während der ersten Monate des Jahres. Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Juli bestätigte er diese Einschätzung. Die Nettoankäufe werden mit einem unveränderten Gesamtumfang von 1 850 Mrd € mindestens bis Ende März 2022 und in jedem Fall so lange weiterhin durchgeführt, bis die Phase der Coronakrise nach Einschätzung des EZB-Rats überstanden ist. Wenn günstige Finanzierungsbedingungen mit einem insgesamt geringeren Kaufvolumen aufrechterhalten werden können, muss der Umfang von 1 850 Mrd € nicht voll ausgeschöpft werden. Genauso kann der Gesamtumfang erforderlichenfalls auch erhöht werden.

Im Juli beschloss der EZB-Rat zudem seine neue geldpolitische Strategie, zu der unter anderem ein angepasstes symmetrisches Inflationsziel von mittelfristig 2 % gehört. Symmetrie bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der EZB-Rat negative Abweichungen von diesem Zielwert als ebenso unerwünscht betrachtet wie positive. Auf der nachfolgenden geldpolitischen Sitzung im Juli änderte der EZB-Rat die Forward Guidance zu den Leitzinsen, um sein neues Inflationsziel zu unterstützen. Der EZB-Rat geht nun davon aus, dass die Leitzinsen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis er feststellt, dass die Inflationsrate deutlich vor dem Ende seines Projektionszeitraums 2 % erreicht und sie diesen Wert im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dauerhaft hält. Zudem muss er der Auffassung sein, dass die Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation hinreichend fortgeschritten ist, um

*Geldpolitik:
weiterhin höhere
PEPP-Käufe im
dritten Quartal*

*EZB-Rat schließt
Strategieüber-
prüfung ab und
passt Forward
Guidance zu
den Leitzinsen
an*

mit einer sich mittelfristig bei 2 % stabilisierenden Inflation vereinbar zu sein. Dies kann aus Sicht des EZB-Rats unter Umständen damit einhergehen, dass die Inflation vorübergehend moderat über dem Zielwert liegt.

Geldmengenwachstum weiter getragen von Wertpapierankäufen des Eurosystems, bei nachlassender Kreditnachfrage der Unternehmen

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 wuchs auch im zweiten Quartal 2021 deutlich. Im Vergleich zu den hohen Nettozuflüssen zu Beginn der Pandemie ließ die Dynamik der Ausweitung jedoch spürbar nach. Damit setzte sich die bereits im Vorquartal zu beobachtende Normalisierung des Geldmengenwachstums fort. Auf der Seite der Gegenposten leisteten erneut die Kredite an Nichtbanken aus dem Euroraum den größten Beitrag zum Geldmengenwachstum. Der überwiegende Teil davon entfiel auf Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte, getragen von den fortgesetzten Wertpapierankäufen durch das Eurosystem. Nennenswerte Impulse kamen jedoch auch von den Buchkrediten an den Privatsektor, was fast ausschließlich auf private Wohnungsbaukredite zurückzuführen war. Nichtfinanzielle Unternehmen verringerten dagegen per saldo ihre Kreditaufnahme bei Banken. Ein Grund dafür war, dass die kräftige wirtschaftliche Erholung ihre Einnahmensituation verbesserte. Außerdem war wie bereits in den Vorquartalen eine teilweise Verlagerung der Finanzierungsquellen hin zum Kapitalmarkt zu beobachten. Zugleich berichteten die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken, dass sie ihre Kreditstandards im Firmenkundengeschäft entgegen eigener vorheriger Erwartung im zweiten Quartal nicht verschärft hatten.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Frühjahr recht kräftig gewachsen

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland erholte sich im Frühjahr 2021 recht kräftig. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,5%. Damit wurde allerdings der Rückgang aus dem ersten Jahresviertel noch nicht vollständig wettgemacht. Auch die Juni-Projektion der Bundesbank wurde nicht ganz erreicht. Der Anstieg im zweiten Quartal ist vor allem darauf zurück-

zuführen, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie aufgrund der ab Mai stark gesunkenen Inzidenz erheblich gelockert wurden. Davon profitierten besonders Dienstleistungsbereiche wie das Gastgewerbe und Teile des stationären Einzelhandels. Die Industrie hingegen konnte wegen noch einmal verstärkter Lieferengpässe bei einigen Vorprodukten die gute Auftragslage nicht nutzen. Die Industrieproduktion sank sogar merklich. Die Baubranche legte hingegen zu, obwohl auch hier zunehmend von Lieferengpässen bei verschiedenen Baumaterialien berichtet wurde. Insgesamt verfehlte die Wirtschaftsleistung ihren Vorkrisenstand vom vierten Quartal 2019 noch um fast 3 1/2 %.

Nachfrageseitig war der private Verbrauch die wichtigste Stütze der gesamtwirtschaftlichen Erholung im Frühjahr. Hier schlug sich nieder, dass mit den Lockerungen zuvor verschlossene Konsummöglichkeiten wieder genutzt wurden. Auch der Staatskonsum dürfte aufgrund der Ausgaben für Corona-Tests und -Impfungen kräftig gestiegen sein. Bei den Investitionen und den Ausfuhren hinterließen die Lieferengpässe dagegen mehr oder weniger deutliche Spuren. Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen und Anlagen konnten im Vergleich zum Winter wohl nicht zulegen. Die Ausfuhren (einschl. der Dienstleistungsexporte) dürften trotz der weiter hohen Nachfrage aus dem Ausland ebenfalls nur leicht angestiegen sein.

Konsum stark gestiegen, Investitionen und Ausfuhren durch Lieferengpässe gedämpft

Das Kreditgeschäft der Banken in Deutschland verlief im zweiten Quartal weniger dynamisch als in den Vorquartalen. Verantwortlich für die vergleichsweise schwache Kreditvergabe war ein per saldo deutlicher Abbau der Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen. Dabei tilgten die Unternehmen insbesondere kurzfristige Kredite, die sie in den Vorquartalen teils aus Vorsichtsmotiven aufgenommen hatten. Zudem wurde der Finanzierungsbedarf der von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Firmen durch umfangreiche Auszahlungen staatlicher Transfers gedämpft. Gleichzeitig nahm das Kreditgeschäft der Banken mit privaten

Finanzierungsbedarf der Unternehmen per saldo gesunken, Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten anhaltend hoch

Haushalten weiter zu. Verantwortlich dafür war die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, die durch das niedrige allgemeine Zinsniveau begünstigt wird. Zudem wurden die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung nach Angaben der am BLS teilnehmenden Banken zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie gelockert.

Arbeitsmarkt begann gegen Ende des Frühjahres, sich kräftig zu erholen

Die im Frühjahr einsetzende realwirtschaftliche Erholung machte sich am Arbeitsmarkt zuerst über eine höhere Arbeitszeit bemerkbar. Dies lag in erster Linie daran, dass die im Winter krisenbedingt stark genutzte Kurzarbeit zurückging. Erst gegen Ende des Berichtsquartals begannen die Beschäftigung stärker zu wachsen und die Arbeitslosigkeit zügig zu sinken. Den Frühindikatoren zufolge dürfte sich diese günstige Entwicklung in den nächsten Monaten fortsetzen.

Tarifverdienste im Frühjahr stärker gestiegen als im Winter, Effektivverdienste möglicherweise sogar noch kräftiger

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr mit 2,2 % gegenüber dem Vorjahr stärker als im Winter. Dazu trug maßgeblich bei, dass in etlichen Branchen hohe Corona-Sonderzahlungen geleistet wurden. Die Grundvergütungen wurden hingegen auch im Frühjahr nur moderat aufgebessert. Die Effektivverdienste dürften dagegen im Frühjahr stärker expandiert haben als die Tarifverdienste, da die Kurzarbeit kräftig zurückging und die Arbeitszeit je Beschäftigten sich entsprechend verlängerte. Bereits seit Längerem laufen Tarifverhandlungen bei der Deutschen Bahn mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL), im Einzelhandel, im Groß- und Außenhandel, bei den öffentlichen und privaten Banken sowie im Bauhauptgewerbe. Auch hier gingen die Gewerkschaften mit niedrigeren Lohnforderungen als in den Vorjahren in die Tarifgespräche. Gleichwohl kam es bei der Deutschen Bahn zu bundesweiten Streiks durch die GDL.

Verbraucherpreise im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal kräftig gestiegen ...

Im Frühjahr 2021 verstärkte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe (HVPI) in der Grundtendenz spürbar. Zwar war der Teuerungsschub in saisonbereinigter Betrachtung mit 1 % gegenüber dem Vorquartal weniger kräftig als im

ersten Vierteljahr. Zu Jahresbeginn wirkten aber die ausgelaufene vorübergehende Mehrwertsteuersenkung und die im Rahmen des Klimapakets neu eingeführten CO₂-Preise stark preiserhöhend. Sieht man von diesen Effekten ab, nahm die Steigerungsrate im Frühjahr zu. Die Verteuerung betraf alle großen Teilbereiche des HVPI. Bei den Preisen für Industrieerzeugnisse ohne Energie wurden Preissteigerungen auf den vorgelagerten Stufen, die aus einer robusten Nachfrage, aber auch aus Engpässen entlang der Lieferketten herrührten, wohl in beträchtlichem Maß und stärker als erwartet an die Verbraucher weitergeleitet. Zudem könnte eine Rolle gespielt haben, dass Unternehmen nach der Wiedereröffnung von Geschäften versuchten, Verluste, die sie während der pandemiebedingten Schließungen erlitten hatten, durch höhere Preise teilweise auszugleichen. Dies dürfte auch zu dem ebenfalls recht kräftigen Anstieg der Dienstleistungspreise beigetragen haben.

Verglichen mit dem Vorjahr weitete sich die Inflationsrate insgesamt von 1,7 % im Winterquartal auf 2,2 % im Frühjahrsquartal aus und dies, obwohl ein statistischer Sondereffekt die Rate im Gegensatz zum ersten Vierteljahr nicht mehr erhöhte. Dieser resultiert aus der deutlichen Änderung des Gewichts von Pauschalreisen im HVPI-Warenkorb zum Jahreswechsel 2020/2021. Klammert man die volatilen Komponenten Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung aus der Betrachtung aus, blieb die Rate im Quartalsmittel nahezu konstant bei 1,5 %. Von April bis Juni zog sie aber von 1,4 % auf 1,7 % an.

Im Juli verstärkte sich der Preisanstieg weiter. Im Vorjahresvergleich stieg die Rate insgesamt sprunghaft von 2,1 % auf 3,1 % an, denn das Preisniveau war im selben Monat des Vorjahres aufgrund der vorübergehend reduzierten Mehrwertsteuersätze merklich gesunken. Diesem erhöhenden Basiseffekt wirkte allerdings der bereits erwähnte statistische Sondereffekt entgegen. Der nationale Verbraucherpreisindex (VPI), bei dem der statistische Sondereffekt

... und auch deutlich höher als im Vorjahr

Im Juli verstärkte sich Preisanstieg wegen Mehrwertsteuer-Basiseffekt weiter

nicht auftritt, weitete seinen Vorjahresabstand insgesamt sogar von 2,3 % auf 3,8 % aus.

Zum Jahresende temporär mit sehr hohen Inflationsraten zu rechnen

Im weiteren Jahresverlauf wird die ausgewiesene Inflationsrate weiter anziehen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass der statistische Sonder-effekt sich bis November allmählich ins Positive dreht, bevor er im Dezember schließlich ganz entfällt. Zum Jahresende sind aus heutiger Sicht Inflationsraten zwischen 4 % und 5 % möglich. Zum Jahresanfang 2022 dürfte sich die Teuerung wieder spürbar beruhigen.

Im Sommer dürfte Wirtschaftsleistung stark zulegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Sommer stark wachsen und noch wesentlich kräftiger zulegen als im Frühjahr. Ausschlaggebend sind die ab Mitte Mai erheblich gelockerten Eindämmungsmaßnahmen. Sie wirken sich im laufenden Quartal stärker und vor allem länger aus als im Frühjahr. Von den Lockerungen profitieren vor allem zuvor besonders beeinträchtigte Dienstleistungsbereiche wie das Gastgewerbe, Reisedienstleister und Teile des stationären Einzelhandels. In der Industrie und im Bauhauptgewerbe sind die Auftragsbücher gut gefüllt. Hier gibt es erste Anzeichen, dass sich die Lieferengpässe bei einigen Vorprodukten und Rohstoffen zumindest nicht mehr so deutlich verschärfen wie noch im zweiten Vierteljahr. Einen zusätzlichen, aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wohl überschaubaren Belastungsfaktor stellen zerstörte Infrastruktur und Produktionskapazitäten in den von der Flutkatastrophe betroffenen Gebieten dar. Insgesamt bleibt abzuwarten, ob das BIP sein Vorkrisenniveau bereits im Sommer wieder erreicht oder erst im Herbst. Unsicherheit besteht mit Blick auf die weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie. So könnten die Delta-Variante und eine nachlassende Dynamik beim Impfen wieder zu schärferen Schutzmaßnahmen führen. Dies würde die Wirtschaft dann aber wohl erst im Herbstquartal stärker belasten. Auch vor dem Hintergrund des niedriger als erwarteten Zuwachses im ersten Halbjahr könnte das Wirtschaftswachstum aus heutiger Sicht im Durchschnitt des laufenden Jahres etwas geringer ausfallen als in der Juni-Projektion erwartet.

Die Staatsfinanzen stützen die Wirtschaft im laufenden Jahr nochmals stark. Im Jahresverlauf wirkt die anziehende Konjunktur aber zunehmend positiv auf die Staatsfinanzen zurück, und Stützungsmaßnahmen verlieren an Gewicht. Im Gesamtjahr dürfte das Defizit noch steigen und über 5 % des BIP hinausgehen (4,5 % im Vorjahr). Ausschlaggebend für den Anstieg sind jedoch vor allem Maßnahmen, die nicht durch die Coronakrise begründet sind – wie etwa die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags.

Staatsfinanzen im laufenden Jahr noch stark wirtschaftsstützend

Bei fortgesetzter Wirtschaftserholung können coronabedingte Ausgaben (wie staatliche Überbrückungshilfen an Unternehmen) auslaufen. Zudem verlieren Lohnersatzleistungen an Bedeutung, und Steuern und Sozialbeiträge fließen kräftiger. Die Staatsfinanzen erholen sich insoweit automatisch. Daher ist aus heutiger Sicht für 2022 ein stark sinkendes Defizit zu erwarten. Wenn der bislang angelegte Fiskalkurs nicht gelockert wird, könnte die Defizitquote auf eine Größenordnung von 1½ % zurückgehen.

2022 bei fortgesetzter Wirtschaftserholung und auslaufenden Corona-Hilfen stark sinkendes Defizit angelegt

In struktureller Betrachtung könnte das gesamtstaatliche Defizit auf ähnlichem Niveau liegen. Der Abstand zum Mittelfristziel der EU-Regeln von 0,5 % des BIP wäre damit nicht allzu groß, auch verglichen mit früheren Jahren. Insofern muss Deutschland in der kommenden Legislaturperiode keinen übermäßig ambitionierten Fiskalkurs einschlagen. Nicht zuletzt kann die strukturelle Konsolidierung schrittweise erfolgen. Zudem fällt sie gemäß den aktuellen Erwartungen in ein günstiges konjunkturelles Umfeld.

EU-Fiskalregeln erfordern überschaubare Konsolidierung

Der Bund trägt in der Coronakrise den weit überwiegenden Teil der finanziellen Lasten. Auch im laufenden Jahr ist daher mit einem hohen Bundesdefizit zu rechnen. Allerdings dürften die coronabedingten Ausgaben deutlich niedriger ausfallen als geplant. Dies dürfte durch Zusatzausgaben aufgrund der Hochwasser im Juli 2021 bei Weitem nicht aufgewogen werden. Alles in allem wird die Nettokreditaufnahme des Bundes somit aus heutiger Sicht

Bundshaushalt schließt im laufenden Jahr wohl erneut deutlich besser ab als geplant

deutlich niedriger ausfallen als im Nachtrags-
haushalt veranschlagt (240 Mrd €). Sie könnte
sogar noch unter den 180 Mrd € bleiben, die im
ursprünglichen Haushalt geplant waren.

*Fiskalregeln
stehen sinnvol-
len Maßnahmen
nicht entgegen,
erfordern aber
Priorisierung*

Über den Bundeshaushalt 2022 ist vom neuen
Bundestag zu entscheiden. Bis dahin dürften
die konjunkturellen Entwicklungen und die pan-
demiebedingten Haushaltslasten im kommen-
den Jahr verlässlicher einzuschätzen sein. Aus
derzeitiger Perspektive ist ein erneuter Rückgriff
auf die Ausnahmeklausel nicht naheliegend. So
können die umfangreichen Rücklagen ein-
gesetzt werden. Zudem spricht viel dafür, dass

die Klausel im kommenden Jahr nicht mehr be-
nötigt wird, um die Coronakrise zu bewältigen.
Dabei erlaubt die Schuldenbremse durchaus, als
sinnvoll oder gar notwendig erachtete Aus-
gaben zu leisten und auszuweiten – etwa im
Zusammenhang mit dem Klimawandel oder der
Digitalisierung. Sie zielt aber darauf ab, Einnah-
men und Ausgaben in dem vorab vereinbarten
Gleichgewicht zu halten. Letztlich bedeutet dies
für Regierung und Parlament, gegenüber der
Öffentlichkeit gut und nachvollziehbar zu be-
gründen, welche Ausgaben Vorrang haben
oder wieso gegebenenfalls Abgaben erhöht
werden sollen.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Aufschwung der Weltwirtschaft verstärkt

Die Erholung der Weltwirtschaft gewann im zweiten Vierteljahr 2021 an Schwung. Allerdings war das Länderbild recht heterogen. Das Wachstum verstärkte sich vor allem in den Industrieländern, die bei der Pandemiebekämpfung vorankamen. In Europa wurden vor dem Hintergrund der fortschreitenden Impfkampagne die im Winterhalbjahr 2020/2021 verschärften Eindämmungsmaßnahmen wieder gelockert. Die Wirtschaftsleistung zog entsprechend an, besonders kräftig im Vereinigten Königreich, aber auch sehr deutlich im Euroraum und in der übrigen EU. In den USA waren die Restriktionen für Unternehmen und Verbraucher bereits zuvor weniger streng und der Spielraum für weitere Öffnungsschritte entsprechend geringer. Zusätzlich stimuliert durch das Konjunkturpaket vom März expandierte dort das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dennoch recht kräftig und überstieg erstmals den Vorkrisenstand. Die chinesische Wirtschaft setzte trotz der Abschwächung der Sonderkonjunktur im Export ihren Aufschwung fort. Andere Weltregionen hielt die Pandemie derweil angesichts niedriger Impfquoten weiterhin im Griff. So war das BIP-Wachstum in Japan insbesondere deshalb verhalten, weil viele Eindämmungsmaßnahmen in Kraft blieben. In einigen Schwellenländern zeichneten sich wegen neuerlicher Ausbrüche sogar wirtschaftliche Einbußen ab. Dies gilt etwa für Indien.

Erholung bei kontaktintensiven Dienstleistungen maßgeblich

Auch in sektoraler Hinsicht verlief die Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr uneinheitlich. Die Anbieter kontaktintensiver Dienstleistungen profitierten von den Öffnungsschritten in erheblichem Maße. Insbesondere in der Gastronomie stieß das freigegebene Angebot auf eine rege Nachfrage. Zum Ende des zweiten Vierteljahres erreichten die weltweiten Restaurantbesuche erstmals wieder annähernd das Vorkrisenniveau. Auch in der von der Pandemie

schwer gebeutelten Reisebranche standen die Zeichen auf Erholung. Sowohl in Europa als auch in Nordamerika stieg die Kapazitätsauslastung in der Passagierluftfahrt und im Hotelgewerbe wieder an. Hingegen musste die Industrie einen Dämpfer hinnehmen. Dahinter scheint zum einen die beginnende Normalisierung der während der Pandemie stark gestiegenen Nachfrage nach bestimmten Waren gestanden zu haben. Zum anderen spitzten sich Angebotsengpässe weiter zu. Bis zuletzt klagten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes über stark zunehmende Lieferzeiten von Vorleistungen. Neben logistischen Problemen durch begrenzte Transportkapazitäten, insbesondere auf dem Seeweg, bremste ein globaler Mangel an verschiedenen Vorprodukten die Produktion. Besonders betroffen war die Kfz-Industrie, deren Fertigung aufgrund fehlender Halbleiterprodukte deutlich zurückging.

Globale Konjunkturindikatoren

saisonbereinigt

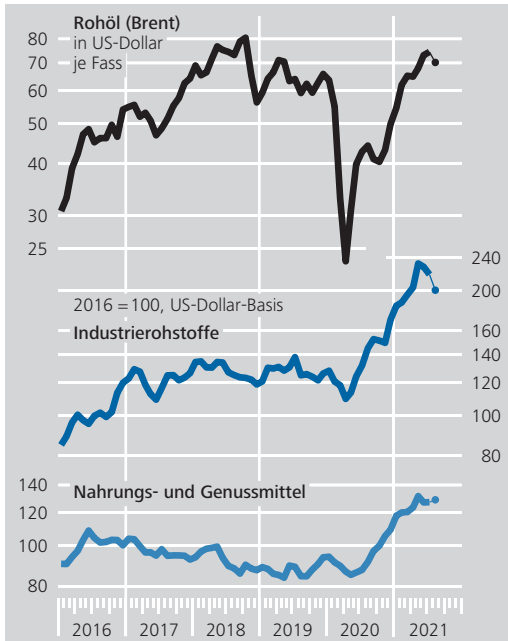


Quellen: IATA Passenger Traffic Report, nationale Angaben, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Verhältnis von Passagierkilometern zu verfügbaren Sitzplatzkilometern. **2** Eigene Aggregation nationaler Daten, Ursprungswerte in Tsd. Einheiten, letzte Datenpunkte zum Teil geschätzt.

Deutsche Bundesbank

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab

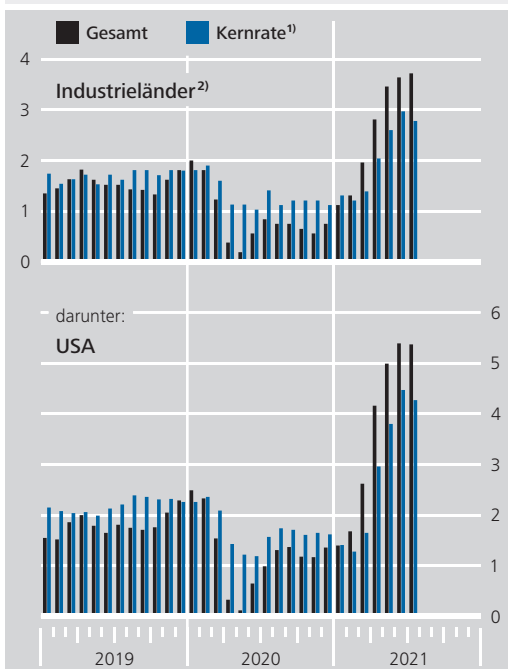


Quellen: Bloomberg Finance L.P., HWWI und eigene Berechnungen. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 13. August bzw. 1. bis 19. August 2021 (Rohöl).

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: IHS Markit und eigene Berechnungen. **1** Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel, für EU-27, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren. **2** EU-27, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA, Vereinigtes Königreich.

Deutsche Bundesbank

Vor dem Hintergrund der Engpässe in einigen Industrie- und Zulieferzweigen zogen die industriellen Erzeugerpreise vielerorts weiter kräftig an. Hierzu trug der drastische Anstieg der Transportkosten bei, der sich zumindest im Bereich der Containerschifffahrt bis zuletzt fortsetzte. Auf den Rohstoffmärkten blieb die Lage ebenfalls angespannt. Die Rohölnotierungen legten im Mai und Juni nochmals spürbar zu. Den Anstieg dämpften erst die Einigung der OPEC und ihrer Partner auf eine merkliche Angebotsausweitung, die leicht anziehende Förderung in den USA sowie Sorgen über die künftige Nachfrage, die mit der Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus aufkamen. Zum Berichtsabschluss kostete ein Fass der Sorte Brent 66 US-\$. Auch die Notierungen vieler Industrierohstoffe stiegen im Verlauf des zweiten Quartals weiter stark an. Zuletzt gaben allerdings die Preise von Eisenerz und Stahlschrott sowie einigen agrarischen Produkten, wie zum Beispiel Bauholz, deutlich nach.

Starker Anstieg der Erzeugerpreise, auch infolge hoher Transport- und Rohstoffpreise

Auch auf der Verbraucherstufe verstärkte sich der Preisauftrieb in weiten Teilen der Welt erheblich. In den Industrieländern waren hierfür die Öffnung von zuvor pandemiebedingt geschlossenen Dienstleistungsbranchen sowie Engpässe bei vereinzelt Gütern maßgeblich.¹⁾ Letztere wirkten nicht nur über die mögliche Weitergabe höherer Produktionskosten preisteigernd, sondern strahlten auch auf verwandte Produkte aus. So zogen angesichts der Lieferschwierigkeiten auf dem Pkw-Markt vielerorts neben den Preisen für Neuwagen auch die für gebrauchte Fahrzeuge und Mietwagen ungewöhnlich kräftig an. Insbesondere in den USA verteuerten sich zudem Flugreisen und Hotelübernachtungen erheblich. Im üblichen Vorjahresvergleich kommt zum Ausdruck, dass dort für diese Dienstleistungen während der ersten Pandemiewelle deutliche Preisnachlässe gewährt wurden. Noch größer fielen derartige Basiseffekte bei Energieprodukten aus. Die Preise der meisten anderen Produkte, die den

Deutliche Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs ...

¹ In einer Reihe von Schwellenländern spielten außerdem stark gestiegene Nahrungsmittelpreise eine wichtige Rolle.

Großteil des Warenkorbs der Konsumenten ausmachen, verhielten sich hingegen weitgehend unauffällig. Dennoch zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise in den Industrieländern insgesamt von 2 % im März auf 3,6 % im Juni an.²⁾ Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate legte im gleichen Zeitraum um 1,6 Prozentpunkte auf 3,0 % zu. Dies war die höchste Rate der letzten 20 Jahre. Im Juli gab sie allerdings leicht auf 2,8 % nach.

... wohl größtenteils durch temporäre Effekte bedingt

Einiges spricht dafür, dass sich die Teuerungsraten auf der Verbraucherstufe bald wieder mäßigen werden. Nach der weitgehenden Rücknahme der pandemiebedingten Einschränkungen des Wirtschaftslebens sollten auch die Preiseffekte der Öffnungen auslaufen. Zudem dürften am Kfz-Markt die Produktionsausfälle allmählich überwunden werden und die Preise mit einem steigenden Neuwagenangebot wieder nachgeben. Auch werden die Basiseffekte in den nächsten Monaten nach und nach an Bedeutung verlieren.³⁾ Unklar ist allerdings, in welchem Ausmaß der starke Anstieg der Produzentenpreise der letzten Monate noch auf die Verbraucher überwältigt werden wird.⁴⁾ Dabei wird von Bedeutung sein, inwieweit die Unternehmensmargen zusätzlich durch breiter angelegte Kosten- und Lohnsteigerungen unter Druck geraten.

IWF sieht günstige Wachstumsperspektiven, ...

Perspektivisch rechnet auch der Internationale Währungsfonds (IWF) im turnusmäßigen Juli-Update des World Economic Outlook für die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit einer Rückkehr zu moderaten Preissteigerungsraten.⁵⁾ Den Ausblick für die realwirtschaftliche Entwicklung dieser Ländergruppe schätzt der IWF-Stab nun sogar noch günstiger ein als im April. In Erwartung weiterer fiskalischer Stützungsprogramme hob der IWF die Wachstumsprognosen für die USA für das laufende und kommende Jahr deutlich an. Die Projektionen für 2021 für einige Schwellenländer wurden dagegen angesichts neuer Infektionswellen zum Teil erheblich zurückgenommen. Insgesamt geht der IWF für das laufende Jahr weiterhin von einem globalen

BIP-Wachstum von 6,0 % aus. Die Vorausschätzung für das Jahr 2022 hob er auf 4,9 % an.

Allerdings könnten sich diese Prognosen nicht nur aufgrund der möglicherweise zu hohen Erwartungen an das noch nicht verabschiedete Fiskalpaket in den USA als zu optimistisch erweisen. Das gilt vor allem für viele Schwellenländer mit bisher geringem Impffortschritt. Aber selbst in Ländern mit vergleichsweise erfolgreichen Impfkampagnen ist nach den Erfahrungen der letzten Wochen die Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens mit Risiken verbunden. Vor dem Hintergrund der raschen Ausbreitung neuer Virusvarianten können neuerliche Einschränkungen und Rückschläge im Erholungsprozess auch für die Industrieländer nicht ausgeschlossen werden. Sie werden aber angesichts der erreichten Impffortschritte wohl weniger umfassend ausfallen. Es ist deshalb wichtig, die Impfkampagnen voranzutreiben, um neue Infektionswellen zu dämpfen und deren wirtschaftliche Folgen zu begrenzen.

... aber Abwärtsrisiken überwiegen

China

Die chinesische Wirtschaft gewann im abgelaufenen Quartal wieder spürbar an Dynamik. Das reale BIP stieg laut offizieller Schätzung um saisonbereinigt 1,3 % im Vergleich zum Vorquartal, in dem es lediglich um 0,4 % zugelegt

Gesamtwirtschaftliche Expansion gewann wieder merklich an Fahrt, ...

² In die Berechnung des Verbraucherpreisindex für das Industrieländeraggregat ging für Japan der auf Basis der Gewichte aus dem Jahr 2015 berechnete Verbraucherpreisindex ein.

³ Vorweggenommen wurde diese Entwicklung bereits am Markt für Rohöl. Da die kräftige Erholung der Notierungen bereits im Frühjahr 2020 einsetzte, hat sich der Vorjahresabstand der Rohölpreise seit April auf zuletzt rd. 60 % nahezu gedrittelt.

⁴ Mit Blick auf die Frachtraten legen Schätzungen für die USA und den Euroraum nahe, dass sich ihr Anstieg auch noch im kommenden Jahr in den Verbraucherpreisen niederschlagen könnte. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Anspannungen in der Seeschifffahrt länger anhalten sollten. Zu dem grundsätzlichen Zusammenhang siehe: Herriford et al. (2016).

⁵ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2021).

Reales BIP in ausgewählten großen Schwellenländern

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quellen: National Bureau of Statistics of China, Central Statistics Office of India, IBGE, Rosstat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

hatte.⁶⁾ Ausschlaggebend hierfür war, dass einige konsumnahe Dienstleistungsbereiche, die zum Jahresbeginn wegen eines regionalen Corona-Ausbruchs einen Rückschlag erlitten hatten, wieder Fahrt aufnahmen. In jüngster Zeit nahmen allerdings die Sorgen um ein Wiederaufflammen der Pandemie in China erneut zu. Aus mehreren Landesteilen wurde eine größere Zahl an Neuinfektionen mit der Delta-Variante gemeldet. Die Behörden reagierten darauf mit strengen Eindämmungsmaßnahmen. Dies könnte die Dienstleistungskonjunktur im laufenden Quartal merklich bremsen. Die Impfkampagne machte indes große Fortschritte. Bis Mitte August wurden laut offiziellen Angaben mehr als 1,8 Milliarden Impfdosen verabreicht.

Anders als der Dienstleistungssektor drosselte die chinesische Industrie im abgelaufenen Quartal ihr Tempo. Dahinter stand vor allem eine Abkühlung der Exportkonjunktur, die zuvor von der weltweiten Nachfrageverschiebung zu bestimmten Waren stark profitiert hatte. Die Ex-

... doch spürbare Abkühlung in der Industrie

porterlöse stiegen zwar im Vergleich zum Vorquartal auf US-Dollar-Basis nochmals spürbar, wozu aber höhere Preise maßgeblich beigetragen haben dürften. Gemäß dem chinesischen Produzentenpreisindex verteuerten sich Industrieprodukte im Vorjahresvergleich um gut 8%. Das war die höchste Rate seit dem Jahr 2008. Demgegenüber blieb der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe mit 1,2% binnen Jahresfrist verhalten.

Andere ausgewählte Schwellenländer

Indien wurde im April und Mai von einer zweiten schweren Pandemiewelle heimgesucht. Die regionalen Behörden reagierten auf die sich rasch zuspitzende Gesundheitskrise mit weitreichenden Eindämmungsmaßnahmen. In der Folge entspannte sich die Situation, und viele Beschränkungen wurden gelockert. Mobilitätsdaten deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaftsaktivitäten inzwischen weitgehend normalisiert haben. Für das zweite Quartal insgesamt ist gleichwohl mit einem deutlichen Rückgang des realen BIP zu rechnen. Die Einbußen dürften aber im Vergleich zur ersten Pandemiewelle wesentlich milder ausgefallen sein. Damals war die Wirtschaftsleistung um ein Viertel eingebrochen. Angesichts eher schleppender Fortschritte bei der Impfkampagne besteht weiterhin die Gefahr eines Aufflammens der Pandemie. Die Risiken für den wirtschaftlichen Ausblick dürften für die Zentralbank ein Beweggrund gewesen sein, den expansiven geldpolitischen Kurs beizubehalten, obwohl sich der Anstieg der Verbraucherpreise im zweiten Quartal auf 5,6% binnen Jahresfrist verstärkte.

Wirtschaftlicher Rückschlag in Indien wegen neuer schwerer Infektionswelle

In Brasilien hatte die Wirtschaftsleistung trotz anhaltend hoher Infektionszahlen bereits im ersten Quartal ihren Vorkrisenstand wieder erreicht. Im Frühjahr könnte die Erholung jedoch

Stockende Erholung in Brasilien

⁶ Im Vorjahresvergleich betrug die BIP-Wachstumsrate im abgelaufenen Quartal 7,9%. Im ersten Quartal waren es wegen des stark gedrückten Niveaus der Wirtschaftsleistung bei Ausbruch der Pandemie noch 18,3%.

pausiert haben. Jedenfalls verringerte sich die Industrieproduktion saisonbereinigt um 2,5 % gegenüber dem Vorquartal. Auch in Brasilien scheint speziell der Pkw-Bereich unter den Engpässen bei Vorprodukten gelitten zu haben. Auf Rekordkurs bewegten sich hingegen weiterhin die Rohstoffausfuhren, insbesondere von Soja und Eisenerz. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich in den letzten Monaten erheblich. Im Juli belief sich die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) auf 9,0 %. Vor diesem Hintergrund hob die Zentralbank den Leitzins mehrfach kräftig auf zuletzt 5,25 % an.

In Russland Erholung bis zuletzt fortgesetzt

In Russland schritt die wirtschaftliche Erholung im zweiten Vierteljahr weiter voran. Gemäß den Angaben des nationalen Statistikamts übertraf das reale BIP den pandemiebedingt stark verminderten Vorjahresstand um 10,3 %, saisonbereinigt aber wohl auch leicht das Vorkrisenniveau. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes legte im zweiten Quartal weiter zu. Die Ölförderung zog wieder an. Dahinter stand eine Vereinbarung mit der OPEC, einen Teil der vorherigen Förderkürzungen graduell zurückzunehmen. Zum Quartalsende wurde Russland von einer dritten Infektionswelle erfasst. In einigen Landesteilen wurden daraufhin wieder Beschränkungen verhängt, sodass kontaktintensive Dienstleistungen einen erneuten Dämpfer erhalten haben dürften. Die Teuerungsrate stieg auf der Verbraucherstufe im zweiten Quartal auf 6,0 % binnen Jahresfrist. Nicht zuletzt deshalb hob die Zentralbank den Leitzins seit Anfang April um insgesamt 200 Basispunkte auf 6,5 % an.

USA

Anhaltend schwungvolles Wirtschaftswachstum ...

In den Vereinigten Staaten setzte sich im Frühjahr der kräftige Wirtschaftsaufschwung mit nahezu unverändertem Tempo fort. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung legte das BIP saison- und preisbereinigt im Quartalsvergleich um 1,6 % zu und übertraf damit erstmals den Vorpandemiestand. Getragen wurde das Wachs-

tum von der weitgehenden Öffnung des wirtschaftlichen Lebens. Dies ermöglichte den amerikanischen Konsumenten, ihre vor allem durch das Konjunkturpaket vom März stark ausgeweiteten Ausgabenspielräume zu nutzen.⁷⁾ Neben dem privaten Verbrauch zogen die gewerblichen Investitionen im zweiten Vierteljahr weiter kräftig an. Gleichzeitig legten mit der Aufhellung der globalen Konjunktur die Ausfuhren merklich zu. Im Schlepptau der lebhaften Nachfrage expandierten die amerikanischen Importe allerdings noch etwas stärker. Die öffentliche Nachfrage fiel nach der Abwicklung des Unterstützungsprogramms für kleine und mittlere Unternehmen hingegen etwas schwächer aus.

Im Zuge der schwungvollen Erholung machten sich im Verlauf der letzten Monate in verschiedenen Bereichen Engpässe bemerkbar. Die inländische Wirtschaftsleistung hielt erneut nicht mit der Nachfrage Schritt. Entsprechend setzte sich der Lagerabbau fort. Am Häusermarkt bremsen Knappheiten und anziehende Immobilienpreise die Geschäftstätigkeit.⁸⁾ Schließlich scheinen viele Unternehmen bei der Besetzung der zahlreichen freien Stellen auf Probleme zu stoßen. Die Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung blieben im Vergleich zu ihren Vorkrisenständen bis zuletzt gedrückt, während die Löhne anzogen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen verstärkte sich der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe weiter. Bis Juni stieg die Vorjahresrate des VPI auf 5,4 %, und die ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise gerechnete Kernrate auf 4,5 %. Der leichte Rückgang der Kernrate im Juli auf 4,3 % dürfte die amerikanische Notenbank aber in ihrer Einschätzung

... stößt auf angebotsseitige Engpässe

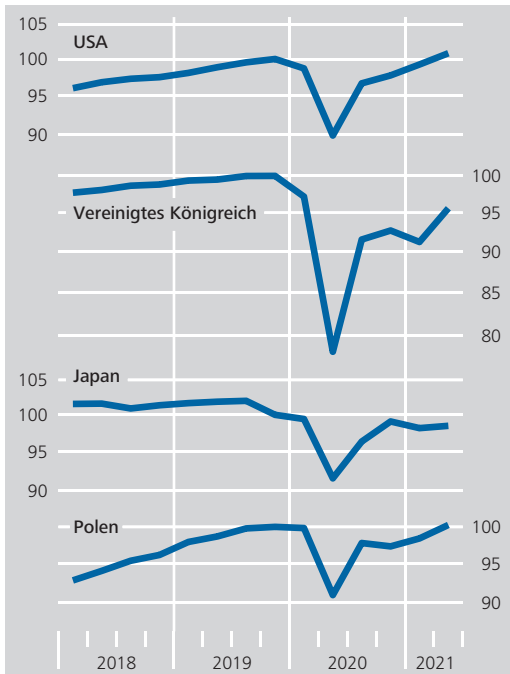
Starker Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe

⁷ Zu den gesamtwirtschaftlichen Folgen des American Rescue Plan siehe auch: Deutsche Bundesbank (2021a). Auch perspektivisch dürfte die Fiskalpolitik die Wirtschaftsaktivität weiter stützen. Der Senat verabschiedete zuletzt mit überparteilicher Zustimmung ein öffentliches Infrastrukturprogramm, und die Regierungspartei trieb weitere Gesetzesinitiativen voran.

⁸ Die schwächeren Verkaufszahlen am Immobilienmarkt schlugen sich im Frühjahrsquartal auch in den Maklereinnahmen nieder und waren damit für den Rückgang der Investitionen im privaten Wohnungsbau maßgeblich.

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Office for National Statistics, Cabinet Office of Japan, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

bekräftigen, dass der Teuerungsschub bislang überwiegend auf temporäre Faktoren wie Basiseffekte und Preisnormalisierungen zurückzuführen war. Ende Juli hielt der Offenmarktausschuss an der expansiven geldpolitischen Ausrichtung fest.

Vereinigtes Königreich

Mit der weitgehenden Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen nach einer erfolgreichen Impfkampagne schwenkte die britische Wirtschaft im Frühjahr auf einen schwungvollen Erholungskurs ein. Nach der ersten amtlichen Schätzung legte das reale BIP saisonbereinigt um 4,8% gegenüber dem ersten Jahresviertel zu, in dem die Wirtschaftsleistung noch merklich gesunken war. Der kräftige BIP-Zuwachs war maßgeblich auf die starke Expansion des privaten Verbrauchs zurückzuführen, während die Bruttoanlageinvestitionen leicht zurückgingen. Insbesondere die Gastronomie und andere

Kräftiges BIP-Wachstum im Zuge der weitgehenden Öffnung der Wirtschaft

Anbieter kontaktintensiver Dienstleistungen profitierten von den weitgehenden Öffnungsschritten. Das Verarbeitende Gewerbe weitete seine Erzeugung trotz Produktionsausfällen in der Automobilindustrie spürbar aus. Hierbei dürften Lerneffekte im Umgang mit den neuen Friktionen im Handel mit der EU eine wichtige Rolle gespielt haben.⁹⁾ Die Warenexporte in die EU erholten sich jedenfalls von ihrem Einbruch zum Jahresbeginn. Insgesamt blieb die Bruttowertschöpfung im Juni nur noch rund 2% hinter dem Vorpandemiestand von Februar 2020 zurück. Auch am Arbeitsmarkt hellte sich die Lage auf. Die Erwerbslosenquote ging saisonbereinigt leicht auf 4,7% zurück. Zudem nahm die Zahl beurlaubter Arbeitnehmer, die staatliche Lohnfortzahlungen erhielten, deutlich ab. In den letzten Wochen klagten allerdings Unternehmen vermehrt über hohe Fehlzeiten infolge des Wiederaufflammens des Infektionsgeschehens. Unter Verweis auf den Impffortschritt und die geringere Belastung des Gesundheitswesens sah die Regierung des Vereinigten Königreichs aber von neuen Einschränkungen ab. Entsprechend gaben die Einkaufsmanagerindizes für die Dienstleistungsbranche und das Verarbeitende Gewerbe nur wenig nach und signalisierten auch zum Quartalswechsel anhaltendes Wachstum. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Besserung und der Verteuerung wichtiger Vorleistungen verstärkte sich der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe erheblich. Die Vorjahresrate des VPI stieg bis Juni auf 2,4% und gab im Juli aufgrund von Basiseffekten auf 2,1% nach. Die Bank von England ging Anfang August von einer weiteren temporären Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs in den nächsten Monaten aus, hielt aber an ihrer expansiven geldpolitischen Ausrichtung fest.

Japan

Aufgrund des nur langsamen Anlaufens der Impfkampagne und der zunehmenden Verbreitung der Delta-Variante des Coronavirus blieben

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie belasteten das Wirtschaftswachstum

in Japan viele Eindämmungsmaßnahmen bis zuletzt in Kraft oder wurden sogar wieder verschärft. Auch deshalb fiel das Wirtschaftswachstum im Frühjahr verhalten aus. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung legte das reale BIP saisonbereinigt um lediglich 0,3 % gegenüber dem ersten Vierteljahr zu, in dem es um 0,9 % gefallen war. Trotz des geltenden Ausnahmezustands weiteten die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben aus, und die Unternehmen erhöhten ihre Investitionsaufwendungen. Das Auslandsgeschäft profitierte derweil vom Aufschwung der Weltwirtschaft. Die Einfuhren expandierten allerdings noch deutlich kräftiger. Die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung machte sich auf dem Arbeitsmarkt kaum bemerkbar. Die saisonbereinigte Erwerbslosenquote zog im zweiten Vierteljahr lediglich geringfügig auf 2,9 % an. Auch aufgrund einer kräftigen Senkung der Mobilfunktarife¹⁰⁾ spiegelte sich der deutliche Anstieg der Erzeugerpreise bislang kaum in der Entwicklung der Verbraucherpreise wider, die im Juli im Vorjahresvergleich um 0,3 % fielen.¹¹⁾ Vor diesem Hintergrund behielt die japanische Notenbank ihre expansive geldpolitische Ausrichtung bei.

Polen

Kräftige Erholung bei deutlich verstärktem Verbraucherpreisanstieg

In Polen gewann die wirtschaftliche Erholung nach der Lockerung der pandemiebedingten Restriktionen Ende April an Fahrt. In der Folge stieg das reale BIP im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt kräftig um 1,9 % an, und der Vorkrisenstand wurde bereits wieder erreicht. Damit kam Polen in dieser Hinsicht – wie auch einige andere mittel- und osteuropäische EU-Mitgliedstaaten – besser durch die Krise als der Rest der EU (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 21 ff.). Ein wesentlicher Faktor hierfür war die weiterhin schwungvolle Expansion der Industrieproduktion. Auch die Bauleistung stieg im Frühjahr kräftig an. Die Einzelhandelsumsätze blieben allerdings im Quartalsvergleich saison- und preisbereinigt praktisch unverändert. Der Arbeitsmarkt profitierte von der Erholung der Wirtschaft. Die standardisierte Arbeitslosen-

quote verringerte sich zuletzt wieder leicht auf 3,6 % und übertraf den Vorkrisenstand lediglich um 0,6 Prozentpunkte. Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im Juli auf 5,0 % im Vorjahresvergleich, und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich leicht auf 3,7 %. Der Verbraucherpreisanstieg übertraf damit merklich das Inflationsziel der polnischen Notenbank. Diese stufte das Überschießen aber als vorübergehend ein und beließ den Leitzins auf dem historischen Tief von 0,1 %.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum belebte sich die Wirtschaftstätigkeit im Frühjahr 2021 merklich. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge nahm das reale BIP gegenüber dem Winterquartal saisonbereinigt um 2,0 % zu, und der Rückstand zum Vorkrisenniveau verringerte sich auf 3,0 %. Wesentlich für den Wachstumsschub war auch hier die Lockerung der pandemiebedingten Beschränkungen im Verlauf des Quartals, die durch die Eindämmung des Infektionsgeschehens und die Fortschritte der Impfkampagne möglich wurde. Vor allem kontaktintensive Dienstleistungsbereiche, die unter den Einschränkungen besonders gelitten hatten, fassten wieder Tritt. Darüber hinaus hielt die schwungvolle Baukonjunktur an. Hingegen verhinderten im Verarbeitenden Gewerbe anhaltende Lieferengpässe bei einigen Vorleistungsprodukten eine Ausweitung der Produktion.

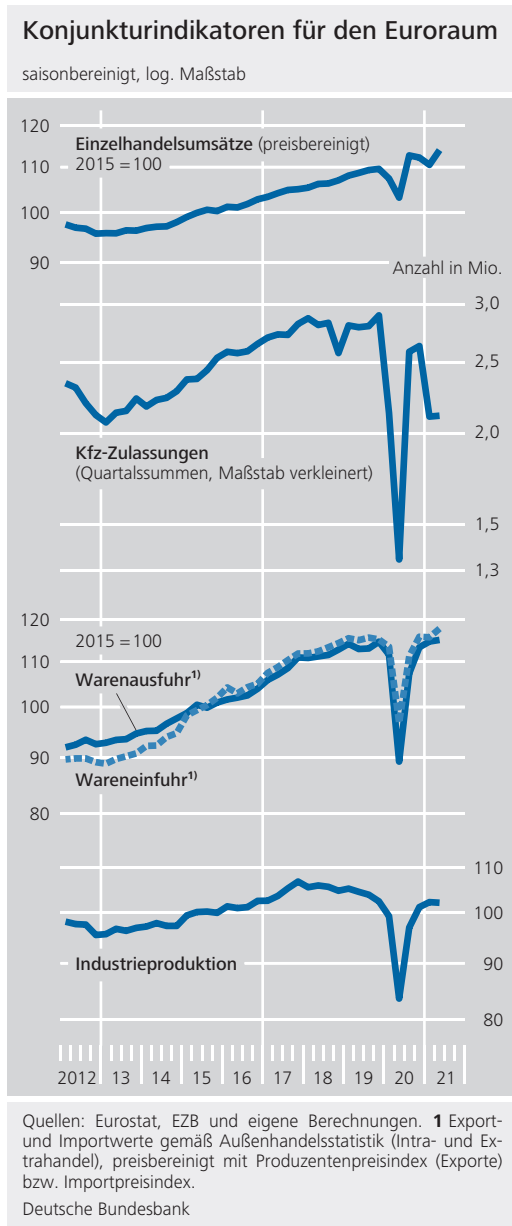
Zu Beginn des Quartals hatten einige Mitgliedsländer wegen der angespannten Pandemielage noch Eindämmungsmaßnahmen verschärft. Erst im Verlauf des Frühjahrs ließ das Infektionsgeschehen nach, und die Impfkampagne

Schwungvolle wirtschaftliche Erholung

Pandemiesituation im Quartalsverlauf deutlich entspannt, Maßnahmen erheblich gelockert

¹⁰ Nach einer Reform fielen die Mobilfunktarife in Japan im April laut revidierten Angaben des japanischen Innen- und Kommunikationsministeriums um 38 % gegenüber dem Vorjahr. Im Juli wurde die Vorjahresrate des VPI durch diesen Sondereffekt um 1,1 Prozentpunkte gesenkt.

¹¹ Mit der Veröffentlichung der Verbraucherpreise für Juli wurde u. a. das Gewichtungsschema auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt.



machte Fortschritte.¹²⁾ Ab Mai wurden die Restriktionen dann merklich gelockert. Zunächst profitierte vor allem der Einzelhandel. Im Juni traten für das Gastgewerbe deutliche Lockerungen in Kraft. Angesichts der Erleichterungen im Reiseverkehr belebte sich das Tourismusgeschäft. Zum Quartalsende stiegen die Neuinfektionen mit der Verbreitung von neuen Virusvarianten teilweise wieder steil an, und Maßnahmen wurden örtlich verschärft. Diese zielten wie zuvor wesentlich darauf, Kontakte im privaten Raum und im Freizeitbereich zu verringern.

Der wichtigste Treiber der wirtschaftlichen Belebung war der private Verbrauch. Nach der

Rücknahme vieler Eindämmungsmaßnahmen stieg die Nachfrage nach kontaktintensiven Dienstleistungen, im Gastgewerbe sowie im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung merklich. Da jedoch nicht alle Beschränkungen aufgehoben wurden und die Kunden teilweise vorsichtig blieben, dürfte die Erholung auch am Ende des Quartals noch unvollständig gewesen sein. Der Einzelhandel profitierte ebenfalls von den Lockerungen. Zwar waren in einigen Ländern zu Quartalsbeginn viele Verkaufsstellen geschlossen, und die Einzelhandelsumsätze sanken in der Folge im April noch einmal spürbar. Danach gab es aber kräftige Zuwächse, und die Einzelhandelsumsätze übertrafen den Vorkrisenstand wieder deutlich. Die Kfz-Neuzulassungen blieben hingegen beträchtlich hinter dem Vorkrisenstand zurück, nicht zuletzt wegen der Angebotsengpässe in der Automobilindustrie. Die Einkommenslage der privaten Haushalte war unverändert günstig. Ihre Sparquote dürfte sich im zweiten Vierteljahr ein Stück weit normalisiert haben.

Privater Verbrauch Haupttreiber der Erholung

Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen im Euroraum im Frühjahr wohl erneut an.¹³⁾ Ausschlaggebend hierfür dürfte eine spürbare Ausweitung der Bauinvestitionen gewesen sein. Jedenfalls legte die Bauleistung erneut merklich zu. Auch die Investitionen in geistiges Eigentum stiegen voraussichtlich weiter an. Die Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstungen scheinen dagegen nicht ausgeweitet worden zu sein und blieben deutlich hinter dem Vorkrisenstand zurück, trotz guter Kapazitätsauslastung in der Industrie und günstiger Finanzierungsbedingun-

Investitionen weiter aufwärtsgerichtet

¹² Bis Ende Juni hatten gut 50 % der Bevölkerung des Euroraums mindestens eine Impfdosis erhalten, wobei die Unterschiede im Impffortschritt zwischen den Mitgliedsländern, anders als in der EU insgesamt, gering waren. Zuletzt zeichnete sich ab, dass trotz des ausreichenden Impfstoffangebots das Impftempo vielerorts deutlich nachließ, obwohl große Teile der Bevölkerung noch über keinen vollständigen Impfschutz verfügen. Mehrere Mitgliedsländer verstärkten daher die Anstrengungen zur Erhöhung der Impfbereitschaft.

¹³ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst (vgl.: Deutsche Bundesbank (2018)).

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer in der Coronakrise

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer¹⁾ hielten sich in der Coronakrise wirtschaftlich besser als vielfach erwartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieser Ländergruppe sank im Jahr 2020 lediglich um 4 % und damit deutlich weniger stark als in der EU insgesamt mit 6 %. Allerdings war das Wirtschaftswachstum in diesen Ländern mit im Durchschnitt gut 4 % in den fünf Jahren zuvor auch spürbar stärker ausgefallen als in der EU mit knapp 2 %. Bemerkenswert war dennoch, dass die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer ihren Vorsprung trotz potenziell größerer Verwundbarkeiten halten konnten.

Ein Grund für das vergleichsweise gute Abschneiden der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer dürften Unterschiede im Pandemieverlauf und den Reaktionen hierauf gewesen sein. Von der ersten Pandemiewelle im Frühjahr 2020 war dieser Länderkreis weniger stark betroffen, wozu auch recht strikte, präventiv ergriffene Eindämmungsmaßnahmen beigetragen haben dürften. Allerdings kam es im Herbst und Anfang 2021 zu stärkeren Ausbrüchen mit hohen Infektionszahlen, die teilweise zur

Überlastung der medizinischen Versorgung führten. Die Eindämmungsmaßnahmen blieben gleichwohl weitgehend auf den Dienstleistungsbereich beschränkt, während es im Frühjahr 2020 – auch aufgrund von Maßnahmen in anderen EU-Ländern – noch zu Störungen im grenzüberschreitenden Verkehr und zu Werksschließungen gekommen war. Insgesamt scheinen die Infektionsschutzmaßnahmen im Großen und Ganzen nicht schärfer als etwa in Deutschland und eher etwas schwächer als im Durchschnitt der anderen EU-Länder ausgefallen zu sein. Auch profitierten einige der Länder von der Abwertung ihrer Landeswährungen gegenüber dem Euro.²⁾

Ein weiterer Grund für das vergleichsweise gute Abschneiden war die zügige Erholung der Industrie, die in den meisten mittel- und osteuropäischen EU-Ländern nicht zuletzt wegen des Kapazitätsausbaus der letzten Jahre und der verstärkten Einbindung in grenzübergreifende Wertschöpfungsketten eine größere Bedeutung hat als in der EU insgesamt.³⁾ Polen profitierte darüber hinaus von einer stark diversifizierten Wirtschafts-

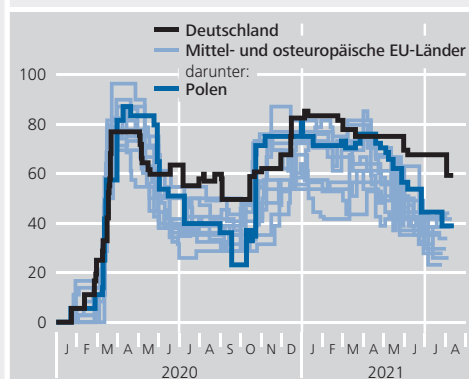
1 Dieser Länderkreis umfasst fünf EU-Mitgliedsländer, die dem Euroraum angehören (Estland, Lettland, Litauen, die Slowakei, Slowenien), sowie sechs weitere EU-Mitgliedsländer (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn).

2 Bspw. wertete der ungarische Forint im Jahr 2020 gegenüber dem Euro um 8 % ab, der polnische Zloty um 3,4 % und die tschechische Krone um 3,1 %. Bei der kroatischen Kuna und dem rumänischen Leu beschränkte sich die Abwertung auf 1,6 % bzw. 1,9 %. Der bulgarische Lew blieb aufgrund des dortigen Currency-Board-Regimes unverändert. Die kroatische Kuna und der bulgarische Lew nehmen seit dem 13. Juli 2020 am Wechselkursmechanismus II des Europäischen Währungssystems teil.

3 Siehe: Oesterreichische Nationalbank (2020, 2021). Im Jahr 2019 trug die Industrie in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern ein Viertel zu der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei, im Rest der EU ein Fünftel.

Strenge staatlicher Eindämmungsmaßnahmen

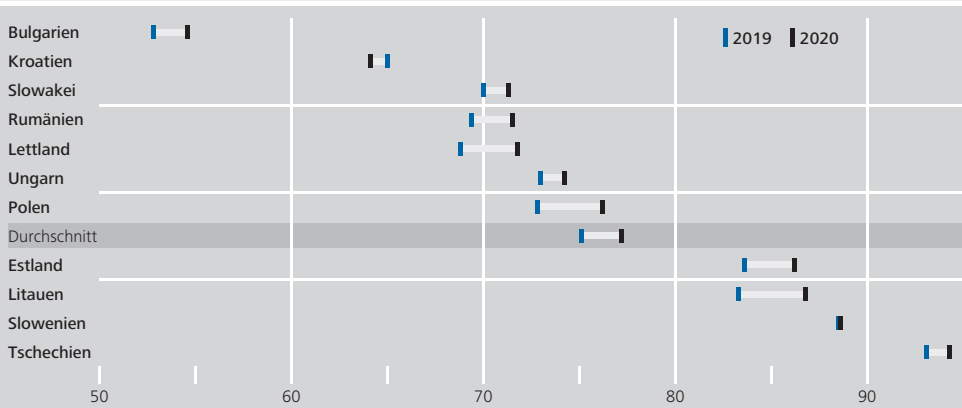
Indexwerte, täglich



Quelle: Oxford COVID-19 Government Response Tracker.
 Deutsche Bundesbank

BIP pro Kopf in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern

in % des mittleren BIP pro Kopf in der EU-27, kaufkraftbereinigt



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

struktur. In Litauen trug das pandemiebedingt kräftige Wachstum der pharmazeutischen Produktion dazu bei, dass das BIP nur wenig zurückging. In Estland war es maßgeblich die positive Entwicklung im IT-Sektor, die den BIP-Rückgang begrenzte. In der Slowakei sowie in Tschechien und in Ungarn schlug hingegen die große Bedeutung der Automobilindustrie, die von der Krise in besonderem Maße betroffen war, nachteilig zu Buche, und in Kroatien wirkte sich die hohe Abhängigkeit vom Tourismus negativ aus. Etwas abgeschwächt galt dies auch für Bulgarien, Ungarn und Slowenien.⁴⁾

Weil sich die mittel- und osteuropäischen EU-Länder in der Coronakrise wirtschaftlich vergleichsweise gut hielten, verringerte sich gemessen am kaufkraftbereinigten BIP pro Kopf ihr Rückstand zum nun allerdings gesunkenen EU-Mittel weiter, und zwar von 24,9 % im Jahr 2019 auf 22,8 % im Jahr 2020.⁵⁾ Am weitesten fortgeschritten bei der Konvergenz war unverändert Tschechien mit nunmehr 94,3 % des mittleren Pro-Kopf-BIP der EU, gefolgt von Slowenien mit 88,6 %, Litauen mit 86,8 % und Estland mit 86,2 %. Über 70 % des EU-Mittels wiesen Polen (76,2 %), Ungarn (74,2 %), Lettland (71,8 %), die Slowakei (71,3 %) und inzwischen auch

Rumänien (71,5%) auf. Danach folgten Kroatien mit 64,1% und Bulgarien mit 54,6%.

Für das laufende Jahr rechnet die Europäische Kommission mit einer zügigen Erholung der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer.⁷⁾ Das Wirtschaftswachstum dürfte 2021 in dieser Ländergruppe deutlich stärker ausfallen als in der übrigen EU. Dies sollte helfen, länger anhaltende wirtschaftliche Schäden zu begrenzen. Zuversichtlich stimmt in dieser Hinsicht auch, dass die Arbeitslosenquote in diesen Ländern mit

⁴ Siehe: Europäische Kommission (2021a, 2021b).

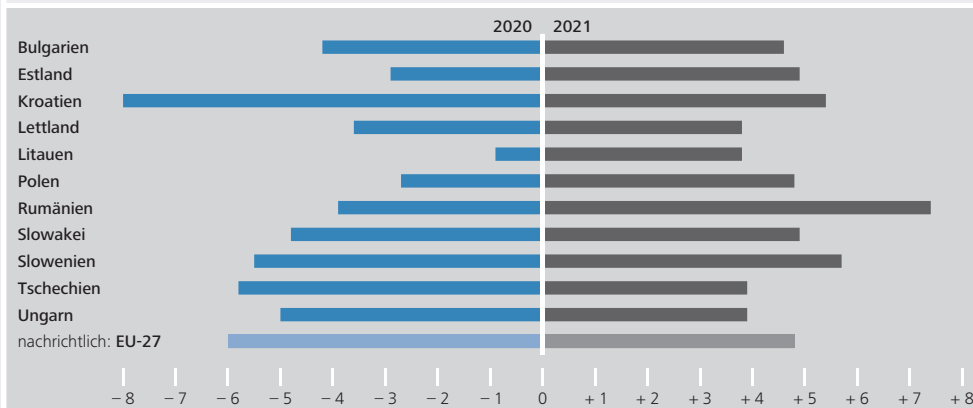
⁵ Da das Pro-Kopf-Einkommen des Vereinigten Königreichs überdurchschnittlich hoch war, verringerte sich nach dessen Ausscheiden aus der Union das EU-Mittel etwas und damit auch die Abstände der Länder mit unterdurchschnittlicher Wirtschaftsleistung zu diesem Mittel. Deshalb sind die hier vorgestellten Relationen nicht direkt mit denen aus dem Bericht im letzten Jahr (Deutsche Bundesbank (2020)) vergleichbar. Zudem wurden bei den Neuberechnungen neue statistische Informationen berücksichtigt.

⁶ Infolge der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2019 stieg der Anteil der Kosten der Wohnungsnutzung am slowakischen BIP. Da das Preisniveau für diese Komponente überdurchschnittlich hoch war, fiel das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf in der Slowakei deutlich niedriger aus als zuvor. Dies beeinflusst auch die Rangliste der Konvergenz. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass das nominale BIP pro Kopf in der Slowakei 2020 mit 16 800 € erheblich höher war als bspw. in Rumänien mit 11 300 €.

⁷ Siehe: Europäische Kommission (2021a, 2021b).

BIP in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Eurostat und Europäische Kommission – Sommerprognose (Interim), Juli 2021.
 Deutsche Bundesbank

4,6 % im Juni 2021 nicht sehr viel höher ausfiel als unmittelbar vor der Coronakrise im Februar 2020 mit 3,7 %. Dazu trugen sicherlich die jeweiligen nationalen Kurzarbeitsprogramme bei, unterstützt durch das EU-Kreditprogramm SURE.⁸⁾ Gleichzeitig setzte sich das Lohnwachstum, wenn auch spürbar abgeschwächt, fort. Dies sollte dem privaten Verbrauch zugute kommen.

Unter dem Einfluss der höheren Energiepreise und der gestiegenen Lohnkosten verstärkte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern im Juli 2021 auf 3,9 %. In Polen und Ungarn überschritt der Preisanstieg die obere Begrenzung des geldpolitischen Zielkorridors im April, in Rumänien im Mai und in Tschechien im Juli.⁹⁾ Die Leitzinsen wurden in Tschechien im Juni und August um insgesamt 40 Basispunkte auf 0,75 % sowie in Ungarn im Juni und Juli um zusammen 60 Basispunkte auf 1,2 % angehoben. In Polen und Rumänien nahmen die Notenbanken bislang hingegen eine abwartende Haltung ein, da sie die Verstärkung des Preisanstiegs als vorübergehend einschätzten und eine baldige Rückkehr der Inflationsrate in den Zielkorridor erwarten.

Die Nachhaltigkeit des Aufschwungs der mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften wird davon abhängen, ob es gelingt, die Ausbreitung des Coronavirus unter Kontrolle zu halten. Ein wichtiger Faktor hierbei wird der Erfolg der Impfkampagnen sein. Während in einigen Ländern schon erhebliche Fortschritte erzielt wurden, etwa in Ungarn, Polen und Tschechien, sind die Impfquoten in Bulgarien und Rumänien bisher noch niedrig und steigen nur langsam.¹⁰⁾

In den nächsten beiden Jahren dürften die Volkswirtschaften der mittel- und osteuropäischen EU-Länder in besonderem Maße von dem von der EU aufgesetzten schuldenfinanzierten Wiederaufbaufonds¹¹⁾ profitieren. Die Europäische Kommission hat bisher die nationalen Umsetzungspläne von Kroa-

⁸ SURE: Support to mitigate Unemployment Risks in an Emergency. Im Rahmen dieses Programms flossen bisher Kredite im Umfang von 18,5 Mrd € (gut ein Fünftel der Gesamtsumme) an die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer.

⁹ Für die jeweiligen Inflationsziele werden nationale Verbraucherpreisindizes zugrunde gelegt, deren Veränderungsrate sich leicht von denen gemäß des Harmonisierten Verbraucherpreisindex unterscheiden können.

¹⁰ Siehe: European Centre for Disease Prevention and Control (2021).

¹¹ Recovery and Resilience Facility im Rahmen des sog. Next Generation EU.

ten, Lettland, Litauen, der Slowakei und Tschechien gebilligt,¹²⁾ und die Wirtschafts- und Finanzminister der EU haben die Durchführungsbeschlüsse hinsichtlich der Pläne von Lettland und der Slowakei angenommen.¹³⁾ Damit können diese Länder erste Mittel abrufen. Besondere Schwerpunkte liegen auf Maßnahmen zur Förderung des Klimaschutzes und der Digitalisierung. Damit soll das Fundament für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in der Zeit nach der Pandemie gelegt werden. Die mittel- und osteuropäischen EU-Staaten profitieren insofern dauerhaft, als die an sie ausgezahlten Aufbauhilfen ihre künftigen Tilgungsanteile voraussichtlich deutlich überschreiten.

Ebenso wichtig wie diese Maßnahmen wird die Weiterentwicklung der institutionellen Qualität in den mittel- und osteuropäischen Ländern sein.¹⁴⁾ Den Governance-Indikatoren der Weltbank zufolge verschlechterte sich diese in den letzten fünf Jahren, insbesondere aufgrund von Rückschlägen in einigen großen Ländern.¹⁵⁾ Zumeist gab es deutliche Rückstände zum Mittel der anderen EU-Länder und erst recht im Vergleich zu den am besten eingestuften Ländern. Aufgrund dieser Entwicklungen sollen die Mittel der Wiederaufbaufonds auch zur Verbesserung der institutionellen Qualität eingesetzt werden.¹⁶⁾ Zudem brachte die EU Verfahren zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit in den Mitgliedsländern in Gang.¹⁷⁾

12 Siehe: Europäische Kommission (2021c).

13 Siehe: Rat der Europäischen Union (2021).

14 Der Zusammenhang zwischen der Qualität von Institutionen und dem wirtschaftlichen Wohlstand wurde bereits vielfach untersucht. Siehe bspw.: Góes (2016).

15 In der Mehrheit der kleineren Länder verbesserte sie sich im gleichen Zeitraum hingegen. Siehe: Weltbank (2021). Die Worldwide Governance Indicators der Weltbank beinhalten sechs Einzelindikatoren, aus denen ein einfacher Mittelwert errechnet wurde. Bei der Berechnung der länderübergreifenden Mittel wurden Bevölkerungsanteile verwendet.

16 Vgl.: Verordnung zur Einrichtung der Aufbau- und Resilienzfazilität, insbesondere Ziffer 15 der Erwägungsgründe – Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2021). Rechtsstaatlichkeit, in Art. 2 EUV als gemeinsamer Wert der EU-Mitgliedstaaten festgehalten, ist eine Voraussetzung für eine gut funktionierende Gemeinschaft und das Vertrauen der Bürger und Unternehmen in die öffentlichen Institutionen. Da Effizienz, Qualität und Unabhängigkeit der Justizsysteme somit wesentlich zur wirtschaftlichen Erholung der Mitgliedstaaten beitragen, werden entsprechende Reformen, die in den länderspezifischen Empfehlungen des EU-Semesters angeraten wurden, im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität sowie durch technische und finanzielle Hilfen für Strukturreformen seitens der Kommission gefördert.

17 Das EU-Justizbarometer und der ebenfalls jährlich veröffentlichte Bericht über die Rechtsstaatlichkeit sind Teil eines umfassenden präventiven „Europäischen Mechanismus zur Wahrung der Rechtsstaatlichkeit“, mit dem das bisher bestehende Instrumentarium der Gemeinschaft ergänzt wird. Vgl.: Europäische Kommission (2021d, 2021e).

gen. Allerdings schätzten die Unternehmen laut Umfragen die Wachstumsaussichten zuletzt wieder etwas ungünstiger ein.

Warenhandel mit Drittländern expandiert mit verringertem Tempo

Der Außenhandel expandierte auch im Frühjahr. Der Handel zwischen den Mitgliedsländern des Euroraums legte erneut merklich zu, vor allem bei Vorleistungsgütern. Dies galt auch bei Berücksichtigung der kräftig gestiegenen Preise. Auch die Warenexporte in Drittländer stiegen dem Wert nach weiter, allerdings weniger stark als im Vorquartal, und preisbereinigt dürfte das Plus klein ausgefallen sein. Insbesondere die Exporte von Vorleistungsgütern schwächelten, während die Ausfuhren von Konsum- und Investitionsgütern wohl erneut etwas zunahmen. In regionaler Betrachtung war von Bedeutung, dass sich die Exporte in das Vereinigte Königreich weiter erholten, nachdem sie zu Jahresbeginn infolge der Neuregelung der Handelsbeziehungen eingebrochen waren.¹⁴⁾ Die Warenausfuhren nach China und in die USA, aber auch in die Schweiz und Russland legten dem Wert nach ebenfalls zu. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums in Drittländer stiegen den Zahlungsbilanzangaben zufolge hingegen kaum und blieben auch wegen der weiterhin geltenden Reisebeschränkungen erheblich hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Die Einfuhren des Euroraums aus Drittländern erhöhten sich trotz der sehr stark gestiegenen Preise insbesondere bei Vorleistungen kräftig.

Erholung im Verarbeitenden Gewerbe durch Automobilbranche gebremst

Die Erholung des Verarbeitenden Gewerbes geriet in den letzten Monaten ins Stocken. Die Industrieproduktion stieg im Vergleich zum ersten Vierteljahr nicht weiter an und blieb knapp unter ihrem Vorkrisenstand. Dies lag vor allem an den Schwierigkeiten der Kraftfahrzeughersteller, denen es an Vorprodukten, insbesondere Halbleiterbausteinen, fehlte. In vielen anderen Industriezweigen stellte sich die Lage günstiger dar. Die Konsumgüterproduktion nahm im zweiten Jahresviertel wieder deutlich zu. Auch die Herstellung von Vorleistungsprodukten stieg angesichts der starken Nachfrage weiter an, vor allem in der Holzverarbeitenden, der Metallverarbeitenden und der chemischen

Industrie. Zunehmend Sorge bereiteten die deutlich anziehenden Preise von Rohstoffen und Vorleistungen. Gleichwohl hielt sich die Kapazitätsauslastung seit Jahresbeginn über ihrem langfristigen Mittel und legte zwischen April und Juli sogar weiter zu.

Die Wirtschaftsaktivität der Dienstleister stieg im zweiten Vierteljahr sprunghaft an. Dies galt insbesondere für die Bereiche, die zuvor sehr stark unter den Eindämmungsmaßnahmen gelitten hatten. Allerdings bremsten noch geltende Einschränkungen und Vorsicht vonseiten der Konsumenten die Erholung. Daher dürfte in diesen Bereichen das Vorkrisenniveau auch zu Quartalsende noch deutlich verfehlt worden sein. In den weniger stark von den Eindämmungsmaßnahmen betroffenen Wirtschaftszweigen wie Verkehr und unternehmensnahen Diensten erholte sich die Wirtschaftsaktivität im Frühjahr weiter, allerdings in spürbar gemäßigterem Tempo. Im Bereich der Informations- und Kommunikationsdienstleistungen setzte sich der nun schon mehrere Quartale anhaltende Aufschwung fort.

Lockerung der Maßnahmen führt zu Schub bei Dienstleistern

Die Wirtschaftslage verbesserte sich im Frühjahr in allen Mitgliedsländern spürbar, die Bandbreite der BIP-Zuwachsraten war jedoch groß. Wesentlich hierfür waren die Unterschiede im Pandemieverlauf, im zeitlichen Profil der Eindämmungsmaßnahmen sowie in der Wirtschaftsstruktur.

Aufwärtsbewegung in allen Mitgliedsländern

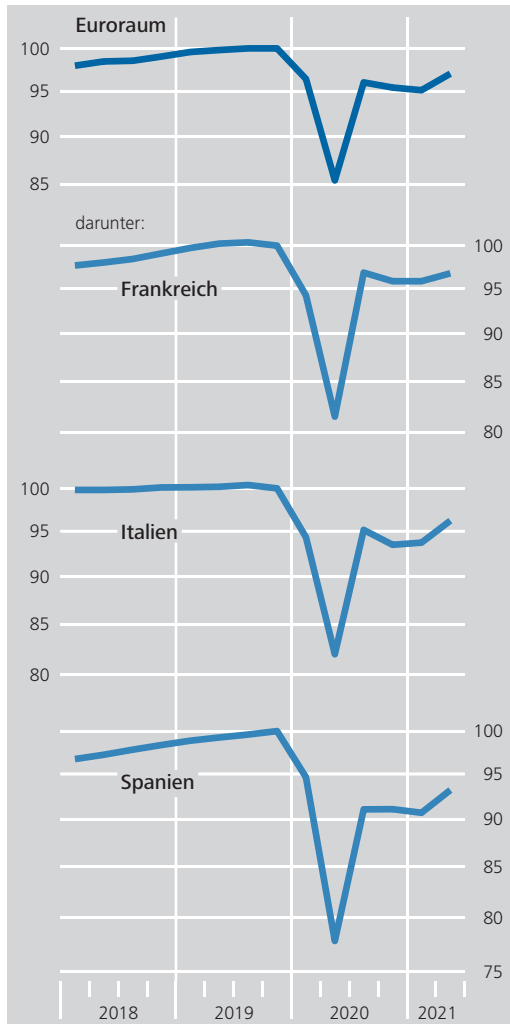
In Frankreich fiel der BIP-Zuwachs im zweiten Quartal mit 0,9 % unterdurchschnittlich aus. Allerdings war die Wirtschaftsleistung hier im ersten Vierteljahr auch nicht zurückgegangen. Zudem hemmten bis in den Mai hinein strenge Eindämmungsmaßnahmen die wirtschaftliche Erholung. Im weiteren Verlauf des Frühjahres verstärkte sich die Wirtschaftsaktivität dann vor allem wegen der Belebung des privaten Verbrauchs spürbar. Auch die Bauinvestitionen legten erheblich zu. Im Quartalsdurchschnitt wurde der Vorkrisenstand des BIP nur noch um etwas

In Frankreich moderater Anstieg der Wirtschaftsleistung

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

wirtschaft, deren Produktionsleistung in den ersten beiden Monaten des Quartals den Stand vor Krisenbeginn um 13 % übertraf. Wesentliche Impulse hierfür kamen von öffentlichen Infrastrukturprojekten und dem Steuerbonus für bauliche Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Erdbebensicherheit. Darüber hinaus setzte sich die Erholung des Verarbeitenden Gewerbes trotz angebotsseitiger Hemmnisse bei der Automobilfertigung fort.

In Spanien stieg die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im zweiten Vierteljahr zwar kräftig um 2,8 % gegenüber dem Vorquartal an, die Wirtschaftsleistung verfehlte das Vorkrisenniveau aber noch um rund 7 %. In keinem anderen Land des Euroraums war der pandemiebedingte Rückstand im Frühjahr größer. Dies lag nicht an einem weiteren Dämpfer im Winterhalbjahr, sondern an der Tiefe des ursprünglichen Einbruchs und der nur vergleichsweise schwachen Erholung im Sommer 2020. Beides hing mit der besonders hohen Abhängigkeit vom Tourismus zusammen. Der Anstieg der Wirtschaftsleistung im Frühjahr ging vor allem auf die Belebung des privaten Verbrauchs zurück. Die Wirtschaftsaktivität in konsumnahen Dienstleistungsbereichen legte im Zuge der Lockerung der Restriktionen kräftig zu. Auch die Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe stieg leicht an. Auffallend war die anhaltende Schwäche der Investitionstätigkeit. Die Bauinvestitionen sanken erneut merklich und verfehlten ihr Vorkrisenniveau weiterhin beträchtlich.

Spanische Wirtschaft zuletzt stark erholt, aber noch immer weit unter Vorkrisenniveau

mehr als 3 % verfehlt. Am Quartalsende dürfte der Rückstand noch geringer gewesen sein.

Reales BIP in Italien kräftig gestiegen

In Italien stieg das reale BIP im zweiten Quartal nach vorläufigen Angaben des statistischen Amtes mit 2,7 % sehr kräftig an. Gleichwohl lag die Wirtschaftsleistung im Quartalsmittel noch um knapp 4 % unter dem Vorkrisenstand, auch weil sie zum Jahresende 2020 pandemiebedingt nochmals kräftig geschrumpft war. Die Erholung im Frühjahr war breit angelegt. Insbesondere die Dienstleistungssektoren einschließlich des Tourismus profitierten erheblich von der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen. Sehr dynamisch entwickelte sich weiterhin die Bau-

Auch in den anderen Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung im Frühjahr. In Ländern, in denen die Eindämmungsmaßnahmen im ersten Jahresviertel noch sehr strikt gewesen waren, darunter Österreich und Portugal, zog die gesamtwirtschaftliche Produktion im Zuge der Lockerungen sehr kräftig an. Andernorts, so in den Niederlanden, Belgien und Finnland, fiel die Expansion moderater aus. In einigen kleineren Mitgliedsländern, in denen aufgrund ihrer günstigen Wirtschaftsstruktur und recht kräftigen Trendwachstums der Vorkrisenstand schon zuvor übertroffen worden war, so etwa in Litauen,

Erholung auch in den kleineren Mitgliedsländern, aber mit unterschiedlichem Tempo

vergrößerte sich dieser Abstand weiter. In den meisten Mitgliedsländern wurde das Vorkrisenniveau jedoch noch nicht wieder erreicht, wobei in der Tendenz die Rückstände in Ländern mit hoher Abhängigkeit vom Tourismus größer waren.

*Lage am
 Arbeitsmarkt
 verbessert*

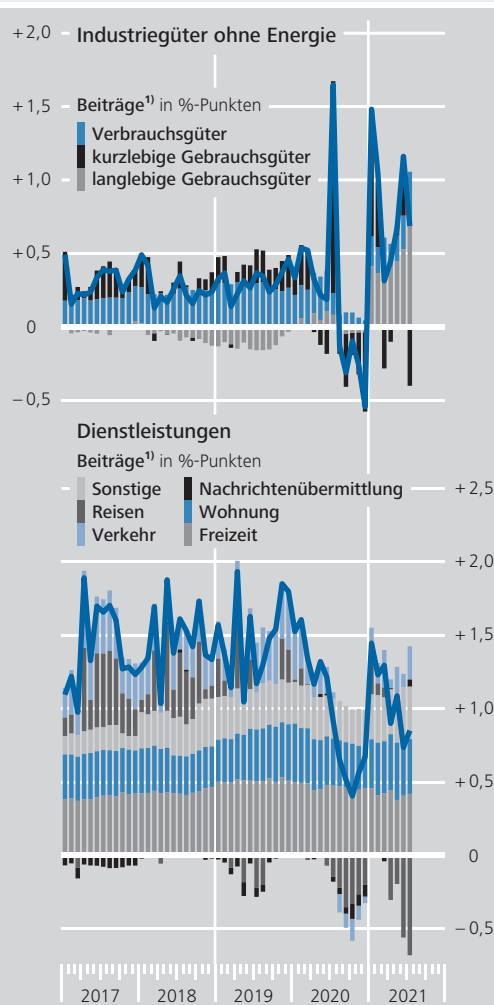
Am Arbeitsmarkt hellte sich die Lage im Frühjahr ebenfalls auf. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg saisonbereinigt deutlich um 0,5 % gegenüber dem Winterquartal, in dem sie noch zurückgegangen war. Der Vorkrisenstand wurde jedoch noch merklich um 1,6 % unterschritten. Bei den geleisteten Stunden dürfte die Erholung stärker ausgeprägt gewesen sein. Die Kurzarbeit nahm jedenfalls in verschiedenen Mitgliedsländern im zweiten Vierteljahr spürbar ab. Die standardisierte Arbeitslosenquote verringerte sich bis Juni auf 7,7 %. Damit lag sie nur noch 0,3 Prozentpunkte höher als vor Ausbruch der Krise. Aufgrund des noch verbreiteten Einsatzes staatlicher Unterstützungsprogramme dürfte sich die Arbeitsmarktlage aber etwas zu gut darstellen. Die Bruttolöhne und -gehälter je abhängig Beschäftigten nahmen im zweiten Vierteljahr im Vergleich zur Vorjahrsperiode, in der sie infolge der Corona-Beschränkungen eingebrochen waren, vermutlich stark zu. Die einsetzende Erholung bei den Dienstleistern dürfte über Kompositionseffekte jedoch einen leicht negativen Einfluss auf das Lohnwachstum gehabt haben.

*Verbraucher-
 preise im Früh-
 jahr erneut
 kräftig gestiegen*

Die Verbraucherpreise stiegen im zweiten Vierteljahr 2021 erneut kräftig an. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) legten sie mit saisonbereinigt 0,5 % gegenüber dem Vorquartal jedoch nicht mehr so stark wie im ersten Vierteljahr zu, da einige Sondereffekte wegfielen. Die Energiepreise zogen weiter an. Nahrungsmittel verteuerten sich moderat und Dienstleistungen leicht, während sich die Preise für Industrieerzeugnisse ohne Energie sogar etwas ermäßigten. Der Vorjahresabstand des HVPI vergrößerte sich weiter von 1,1% im ersten Vierteljahr auf 1,8 % im Frühjahr. Für den deutlichen Anstieg war bedeutsam, dass die Rohölnotierungen wegen der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 eingebrochen waren. Die Rate

Zusammensetzung ausgewählter HVPI-Komponenten im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. ¹ Summe der Beiträge kann rundungsbedingt von der Vorjahresrate abweichen.
 Deutsche Bundesbank

ohne Energie und Nahrungsmittel schwächte sich hingegen von 1,2 % auf 0,9 % ab. Hier spielten Entwicklungen bei den Dienstleistungen eine besondere Rolle: In Deutschland hob der statistische Sondereffekt bei den Reisedienstleistungen den HVPI nicht weiter an.¹⁵⁾ In anderen Ländern, insbesondere in Spanien, gaben die Preise für Reisedienstleistungen sogar weiter nach. Die Preistendenzen in den Bereichen Wohnen, Freizeit und sonstige Dienstleistungen (wozu Gesundheits-, Bildungs- und Finanzdienstleistungen zählen) blieben unauffällig. Bei den Industriegütern ohne Energie

¹⁵ Siehe hierzu die Ausführungen auf S. 66.

hielt sich die Vorjahresrate auf dem hohen Niveau des Vorquartals. Der wesentliche Faktor hierfür waren kräftige Preissteigerungen für Gebrauchsgüter, hinter denen die anziehenden Kosten von Vorleistungsgütern und Transportleistungen gestanden haben dürften. Insgesamt bewegte sich die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel seit Jahresbeginn aber in etwa auf ihrem Vorkrisenniveau.

Weiterer Anstieg der Inflationsrate im Juli

Im Juli vergrößerte sich der Vorjahresabstand des HVPI auf 2,2 %. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel gab hingegen gegenüber Juni leicht auf 0,7 % nach. Während sich bei Dienstleistungen der Preisanstieg binnen Jahresfrist etwas verstärkte, mäßigte er sich bei den Industriegütern ohne Energie merklich. Hierbei spielte eine Rolle, dass die Rate im Juli 2020 wegen pandemiebedingt verschobener Sommerchlussverkäufe besonders hoch ausgefallen war.

Im Sommer kräftiger BIP-Anstieg, aber auch Anzeichen für Verlangsamung der Erholung

Auch im Sommerquartal dürfte das BIP im Euroraum kräftig zulegen. Dies folgt teilweise schon aus Überhangeffekten; die Wirtschaftsaktivität verstärkte sich im Zuge der Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen im Verlauf des zweiten Quartals erheblich. Inzwischen wurden diese angesichts steigender Infektionszahlen lokal wieder etwas verschärft und weitere Öff-

nungsschritte teilweise zurückgestellt. Insgesamt werden die Maßnahmen im laufenden Quartal aber milder ausfallen als im Mittel des zweiten Vierteljahres, und die Verbraucher nutzen die zusätzlichen Konsummöglichkeiten auch. Zuletzt gab es allerdings gewisse Anzeichen für eine Verlangsamung der Erholung. Das Konsumentenvertrauen trübte sich im Juli zum ersten Mal seit Jahresbeginn etwas ein, vor allem weil die zukünftige finanzielle Lage und die Arbeitsmarktentwicklung ungünstiger eingeschätzt wurden. Auch bei den Dienstleistern schwächten sich die Erwartungen über die zukünftige Aktivitäts- und Beschäftigungsentwicklung von hohem Niveau aus etwas ab. Dabei könnte eine Rolle spielen, dass angesichts ansteckenderer Virusvarianten und eines unvollständigen Impfschutzes Eindämmungsmaßnahmen wohl in einem gewissen Umfang erhalten bleiben und möglicherweise partiell wieder verschärft werden. Auch die Produktionsaussichten in der Industrie hielten sich zwar deutlich über dem längerfristigen Durchschnitt, trübten sich seit Juni aber wieder etwas ein. Hierfür waren trotz voller Auftragsbücher wohl die Hemmnisse durch Materialknappheit und die steigenden Preise für Rohstoffe und andere Vorleistungen ausschlaggebend. All dies dürfte die Erholung zwar nicht gefährden, könnte das Expansionstempo aber dämpfen.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021a), Zu den makroökonomischen Implikationen des American Rescue Plan, Monatsbericht, Mai 2021, S. 16 ff.

Deutsche Bundesbank (2021b), Wie werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union künftig geregelt?, Monatsbericht, Februar 2021, S. 16 f.

Deutsche Bundesbank (2020), Der Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer unter dem Eindruck der Corona-Pandemie, Monatsbericht, August 2020, S. 23 ff.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Europäische Kommission (2021a), European Economic Forecast Summer 2021 (Interim), Juli 2021.

Europäische Kommission (2021b), European Economic Forecast Spring 2021, Mai 2021.

Europäische Kommission (2021c), The Recovery and Resilience Facility, https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/recovery-coronavirus/recovery-and-resilience-facility_en.

Europäische Kommission (2021d), Bericht über die Rechtsstaatlichkeit 2021: Die Lage der Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union, Juli 2021.

Europäische Kommission (2021e), EU-Justizbarometer 2021, Juli 2021.

Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2021), Verordnung (EU 2021/241) zur Einrichtung der Aufbau- und Resilienzfazilität, Februar 2021.

European Centre for Disease Prevention and Control (2021), Covid-19 Vaccine Tracker, <https://vaccinetracker.ecdc.europa.eu/public/extensions/COVID-19/vaccine-tracker.html>.

Góes, C. (2016), Institutions and growth: A GMM/IV Panel VAR approach, *Economics letters*, Vol. 138, S. 85–91.

Herriford, T., E. M. Johnson, N. Sly und A. Lee Smith (2016), How Does A Rise in International Shipping Costs Affect U. S. Inflation?, *The Macro Bulletin*, Federal Reserve Bank of Kansas City, Dezember 2016.

Internationaler Währungsfonds (2021), World Economic Outlook Update: Fault Lines Widen in the Global Recovery, Juli 2021.

Oesterreichische Nationalbank (2021), EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunkturerholung setzt sich im ersten Quartal fort, Konjunktur aktuell: Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage, Juni 2021, S. 11 ff.

Oesterreichische Nationalbank (2020), Automotive industry and global value chain integration in CESEE in COVID-times and beyond, Konjunktur aktuell: Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage, Dezember 2020, S. 57–64.

Rat der Europäischen Union (2021), Rat – Wirtschaft und Finanzen, 13. Juli 2021, Wichtigste Ergebnisse, <https://www.consilium.europa.eu/de/meetings/ecofin/2021/07/13/>.

Weltbank (2021), Worldwide Governance Indicators, <https://info.worldbank.org/governance/wgi>.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat geht für das dritte Quartal weiterhin von höheren monatlichen PEPP-Nettoankäufen aus

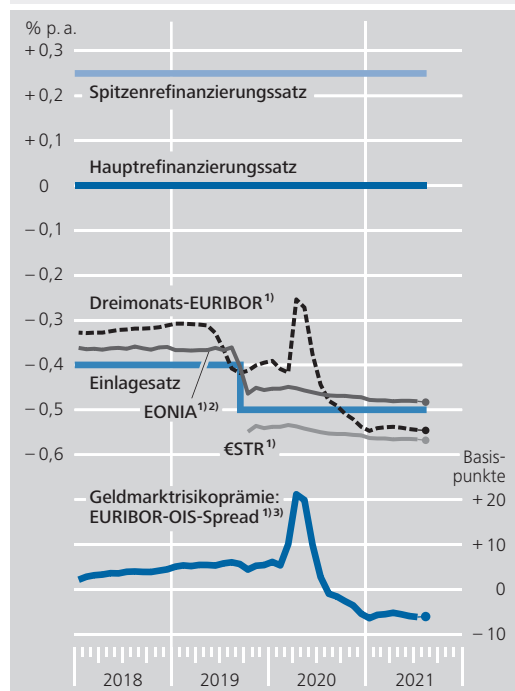
Im Juni 2021 ging der EZB-Rat auf Grundlage einer gemeinsamen Beurteilung der Finanzierungsbedingungen und der Inflationsaussichten davon aus, dass die Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) während des dritten Quartals weiterhin deutlich umfangreicher ausfallen werden als während der ersten Monate des Jahres. Die Nettoankäufe werden mit einem unveränderten Gesamtumfang von 1 850 Mrd € mindestens bis Ende März 2022 und in jedem Fall so lange weiterhin durchgeführt, bis die Phase der Coronakrise nach Einschätzung des EZB-Rats überstanden ist. Wenn günstige Finanzierungsbedingungen mit einem insgesamt geringeren Kaufvolumen aufrechterhalten

werden können, muss der Umfang von 1 850 Mrd € nicht voll ausgeschöpft werden. Genauso kann der Gesamtumfang erforderlichenfalls auch erhöht werden. Das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) und die Leitzinssätze beließ der EZB-Rat unverändert. Die Nettoankäufe im Rahmen des APP werden in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd € fortgesetzt. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt weiterhin 0 %, während die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität bei 0,25 % und – 0,5 % liegen.

Die neuen makroökonomischen Projektionen, die von Experten des Eurosystems im Juni erstellt wurden, deuten darauf hin, dass der zugrunde liegende Inflationsdruck über den gesamten Projektionszeitraum bis Ende 2023 hinweg allmählich zunehmen wird. Vor dem Hintergrund einer nach wie vor erheblichen wirtschaftlichen Unterauslastung, die nur allmählich absorbiert wird, dürfte dieser Druck jedoch verhalten bleiben, wengleich der EZB-Rat eine Reihe von Aufwärtsrisiken diskutierte. In der Basislinie der Projektion bleibt die Gesamtinflation jedoch bis zum Ende des Projektionszeitraums hinter dem Ziel des EZB-Rats zurück. Die Aufrechterhaltung günstiger Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und private Haushalte bleibt aus Sicht des EZB-Rats daher unerlässlich. Diese waren seit der geldpolitischen Sitzung im März 2021 weitgehend unverändert geblieben. Allerdings waren die Marktzinsen weiter gestiegen. Obgleich darin zum Teil verbesserte Wirtschaftsaussichten zum Ausdruck kamen, könnte ein nachhaltiger Anstieg der Marktzinsen aus Sicht des EZB-Rats zu einer Verschlechterung der für die gesamte Wirtschaft wichtigen Finanzierungsbedingungen im weiteren Sinne führen.

Aufrechterhaltung günstiger Finanzierungsbedingungen weiterhin unerlässlich

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. **1** Monatsdurchschnitte. **2** Ab 1. Oktober 2019 berechnet sich EONIA aus €STR + 8,5 Basispunkte. **3** Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. • = Durchschnitt 1. bis 19. August 2021.

Im Juli verabschiedete der EZB-Rat nach abgeschlossener Überprüfung seine neue geldpolitische Strategie. Ein wesentliches Ergebnis der

EZB-Rat gibt Ergebnisse der Strategieüberprüfung bekannt

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Zwischen der Mindestreserveperiode vom März/April 2021 bis zur Mindestreserveperiode Juni/Juli 2021 erhöhte sich der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren stark um 142,0 Mrd € auf 2 050,8 Mrd € (siehe unten stehende Tabelle).¹⁾ Dazu trug wesentlich der um 38,1 Mrd € auf 1 485,8 Mrd € nochmals deutlich gestiegene Banknotenumlauf des Eurosystems bei. Auf Deutschland entfiel dabei ein Anstieg von 10,3 Mrd €, sodass die kumulierte Netto-Banknotenemission 847,8 Mrd € betrug. Gründe für die weiterhin hohe Bargeldnachfrage dürften das anhaltende Pandemie- sowie das Negativzinsumfeld sein. Die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem stiegen leicht um durchschnittlich 7,8 Mrd €. Sie lagen in der Reserveperiode Juni/Juli 2021 bei durchschnittlich 652,3 Mrd € (siehe Schaubild auf S. 32). Die darin enthaltenen Einlagen bei der Bundesbank betragen 206,8 Mrd €. Eine ebenfalls liquiditätsabsorbierende Wirkung hatte die Summe aus den

Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden. Der Rückgang des aggregierten Wertes um 96,1 Mrd € war hauptsächlich auf gestiegene nicht geldpolitische Einlagen – wie zum Beispiel Einlagen ausländischer Notenbanken – zurückzuführen. Das Mindestreservesoll nahm im Betrachtungszeitraum um 2,0 Mrd € auf 149,3 Mrd € in der Reserveperiode Juni/Juli 2021 zu, was zu einem zusätzlichen Bedarf an Zentralbankliquidität führte. In Deutschland erhöhte sich das Reservesoll dabei um 0,5 Mrd € auf 41,3 Mrd €.

Zusätzliche Zentralbankliquidität wurde im Betrachtungszeitraum sowohl durch An-

¹ Durchschnitt der vierten Mindestreserveperiode 2021 (Juni/Juli 2021) im Vergleich zum Durchschnitt der zweiten Reserveperiode 2021 (März/April 2021), über die im Monatsbericht Mai 2021 berichtet wurde.

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2021	
	28. April bis 15. Juni 2021	16. Juni bis 27. Juli 2021
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 18,1	- 20,0
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 57,8	- 65,6
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	- 6,9	+ 11,9
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	- 25,7	- 75,4
Insgesamt	+ 7,1	- 149,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,1	- 0,1
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 52,4	+ 89,0
c) Sonstige Geschäfte	+ 141,3	+ 151,8
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 30,1	- 30,1
Insgesamt	+ 163,5	+ 210,6
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 170,6	+ 61,4
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,4	- 1,6

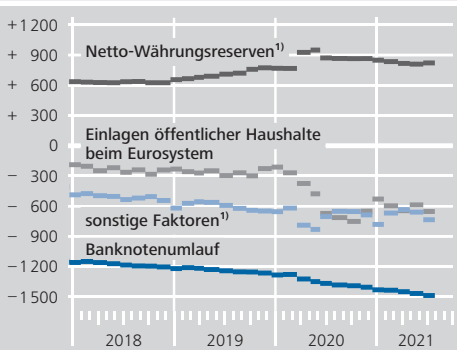
* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 13. August 2021
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 44,6	2 437,3
CBPP3	+ 4,4	294,5
CSPP	+ 16,1	289,3
ABSPP	- 0,1	28,4
PEPP	+ 255,3	1 296,9
Beendete Programme		
SMP	- 6,4	14,7
CBPP1	0,0	0,4
CBPP2	+ 0,0	2,4

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

kaufprogramme mit Schwerpunkt auf dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) als auch durch Refinanzierungsgeschäfte zugeführt (siehe Schaubild auf S. 34). Die Gebote im achten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäft der dritten Serie (GLRG III) im Juni fielen mit 109,8 Mrd € relativ hoch aus, obwohl der verbleibende Zeitraum mit attraktiven Sonderkonditionen von bis zu -1,0 % im Vergleich zum siebten GLRG III im März 2021 (damals 330,5 Mrd €) drei Monate kürzer ist. Das achte längerfristige Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäft (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation:

PELTRO) im Juni wurde mit insgesamt 0,5 Mrd € kaum nachgefragt (Vorgeschäft im März 2021: 0,4 Mrd €). Auch das Interesse an den regulären Haupt- und Dreimonatsrendern blieb sehr gering. Das gesamte Tendervolumen im Eurosystem betrug in der Reserveperiode Juni/Juli 2021 durchschnittlich 2 196 Mrd €. In Deutschland stieg das ausstehende Volumen der längerfristigen Geschäfte, zu denen GLRG, PELTRO und Dreimonatstender gehören, im Betrachtungszeitraum um 27,0 Mrd € auf durchschnittlich 434,3 Mrd €. Dies entsprach einem Anteil von rund 20 % (wie im vorausliegenden Betrachtungszeitraum) am ausstehenden Volumen der Langfristender im Eurosystem.

Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme lag in der Reserveperiode Juni/Juli 2021 mit durchschnittlich 4 244,5 Mrd € rund 293,0 Mrd € über dem Durchschnitt der Vergleichsperiode (siehe nebenstehende Tabelle).

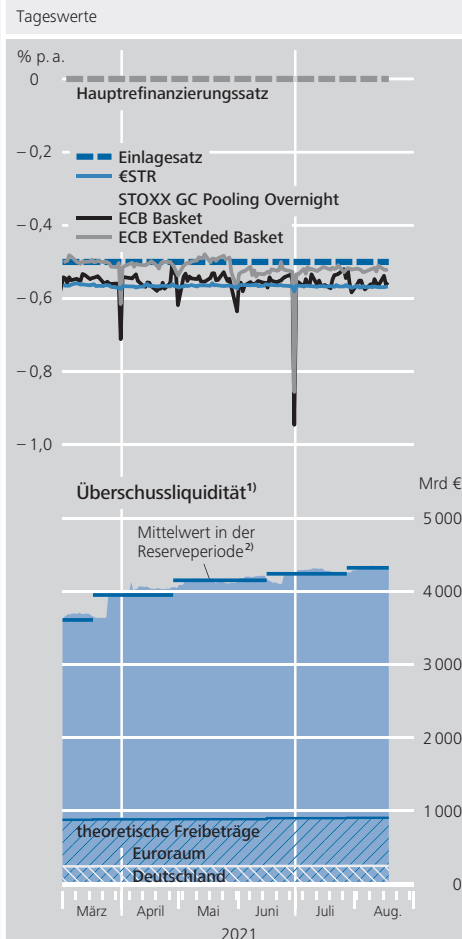
Per saldo nahm die Überschussliquidität im Betrachtungszeitraum um insgesamt 290,3 Mrd € auf durchschnittlich 4 240,3 Mrd € zu. Davon entfiel auf die Periode April/Juni 2021 ein Anstieg um 200,4 Mrd € und auf die sich anschließende Reserveperiode Juni/Juli 2021 eine Erhöhung um weitere 89,9 Mrd €. Die stärkere Zunahme in der ersten Periode war vor allem eine Folge der in dieser Periode zunächst spürbar gesunkenen Staatseinlagen beim Eurosystem, was sich bei diesem autonomen Faktor liquiditätszuführend auswirkte.

Von den Banken des Eurosystems wurden die Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschussreserven in der Periode Juni/Juli 2021 mit 99,3 % leicht stärker in Anspruch genommen als in der Vergleichsperiode März/April 2021 (99,1%). In Deutschland lag die Ausnutzung der Freibeträge sehr nahe am Eurosystem-Durchschnitt und betrug 99,2 %. Die absoluten Freibeträge vergrößerten sich zwar durch das gestiegene Mindestreservesoll, angesichts der stärker angestiegenen

Überschussliquidität nahmen die zu $-0,50\%$ verzinste Überschussreserven allerdings nochmals zu (siehe nebenstehendes Schaubild). Dadurch waren im Durchschnitt in der Periode Juni/Juli 2021 $21,1\%$ der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen, gegenüber $22,4\%$ in der Periode März/April 2021 (in Deutschland: $20,5\%$ bzw. $20,9\%$).

Am besicherten Geldmarkt gingen die Zinssätze während des Betrachtungszeitraums leicht zurück. Einschließlich der Ausreißer am Quartals- beziehungsweise Halbjahresultimo, die im Juni etwas stärker als im März ausfielen, sanken die Overnight-Sätze im besicherten Markt bei GC Pooling im ECB Basket um $0,7$ Basispunkte und im ECB EXTended Basket um $1,5$ Basispunkte. Sie notierten damit bei durchschnittlich $-0,56\%$ und $-0,52\%$ (siehe nebenstehendes Schaubild), wobei es jeweils temporäre Rückgänge auf $-0,95\%$ beziehungsweise $-0,86\%$ am Halbjahresultimo im Juni 2021 gab. Durch den etwas stärkeren Rückgang der Sätze im ECB EXTended Basket betrug der Abstand zwischen beiden Sätzen durchschnittlich 4 Basispunkte, gegenüber 5 Basispunkten im vorherigen Betrachtungszeitraum. Dies geschah vor dem Hintergrund gesunkener Umsätze auf der Plattform GC Pooling für besicherte Geschäfte mit Laufzeit ein Tag (ON, TN, SN; als Deferred Funding Rate zusammengefasst). Während diese Umsätze im vorherigen Betrachtungszeitraum noch bei durchschnittlich $7,6$ Mrd € lagen, fielen sie im aktuellen Betrachtungszeitraum auf $5,5$ Mrd €. Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) notierte nahezu unverändert zumeist bei $-0,57\%$. Auch die €STR-Umsätze blieben weitgehend stabil und lagen im Betrachtungszeitraum bei durchschnittlich 44 Mrd €, wobei es nach der Zuteilung des GLRG III im Juni zu etwas höheren Umsätzen kam.

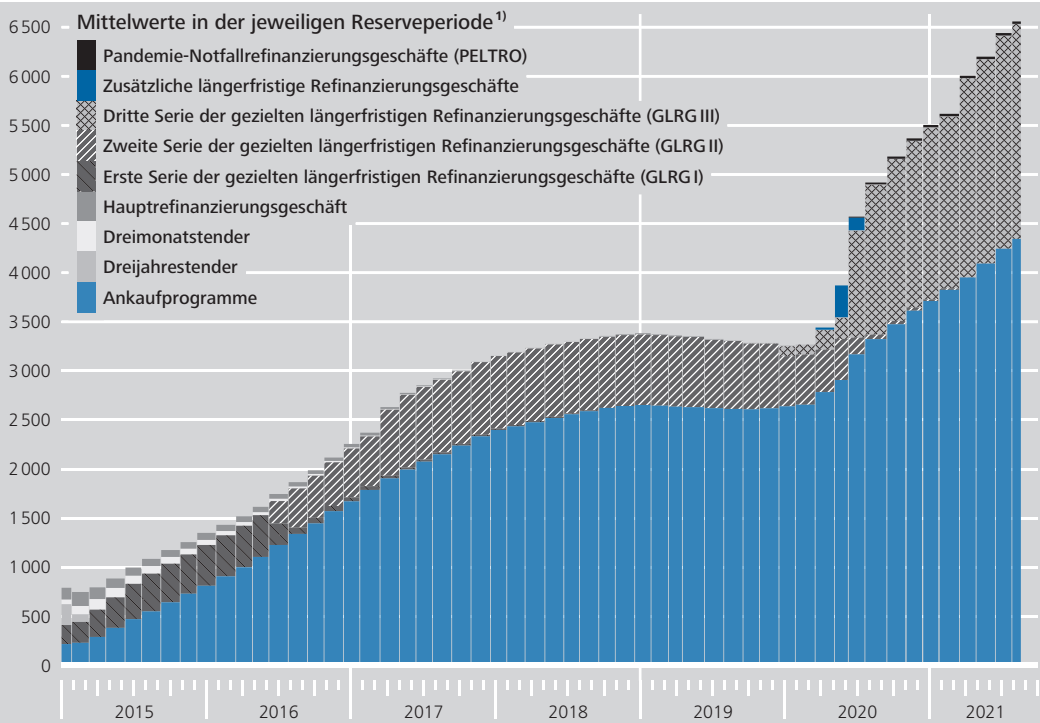
Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

Strategieüberprüfung ist die Anpassung des Inflationszieles.¹⁾ Nach Auffassung des EZB-Rats kann Preisstabilität am besten gewährleistet werden, wenn er mittelfristig ein Inflationsziel von 2 % anstrebt. Dieses Ziel ist symmetrisch, das heißt, negative Abweichungen von diesem Zielwert sind ebenso unerwünscht wie positive. Wenn die nominalen Zinssätze in einer Volkswirtschaft in der Nähe ihrer effektiven Untergrenze liegen, sind besonders kraftvolle oder lang anhaltende geldpolitische Maßnahmen nötig, um zu verhindern, dass sich negative Abweichungen vom Inflationsziel verfestigen. Dies geht unter Umständen damit einher, dass die Inflation vorübergehend moderat über dem Zielwert liegt.

EZB-Rat passt Forward Guidance zu den Leitzinsen an

Nach seiner geldpolitischen Sitzung im Juli bestätigte der EZB-Rat die im Juni vorgenommene Beurteilung der Finanzierungskonditionen und der Inflationsaussichten. Auch wenn der EZB-Rat erneut mögliche Aufwärtsrisiken diskutierte, liegt die Basislinie für die mittelfristigen Infla-

tionsaussichten nach seiner Einschätzung weiterhin deutlich unter dem Zielwert. Vor diesem Hintergrund änderte der EZB-Rat die Forward Guidance zu den Leitzinsen im Einklang mit seiner geldpolitischen Strategie, um sein neues symmetrisches Inflationsziel von 2 % zu unterstützen. Der EZB-Rat geht davon aus, dass die Leitzinsen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis er feststellt, dass die Inflationsrate deutlich vor dem Ende seines Projektionszeitraums 2 % erreicht und sie diesen Wert im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dauerhaft hält. Zudem muss er der Auffassung sein, dass die Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation hinreichend fortgeschritten ist, um mit einer sich mittelfristig bei 2 % stabilisierenden Inflation vereinbar zu sein. Dies kann aus Sicht des EZB-Rats unter Umständen damit einhergehen, dass

¹ Für die Erklärung des EZB-Rats zur geldpolitischen Strategie mit näheren Details und Ausführungen zu den weiteren Ergebnissen der Strategieüberprüfung siehe: Europäische Zentralbank (2021).

die Inflation vorübergehend moderat über dem Zielwert liegt.

Bilanziell ausgewiesene Wertpapierbestände von APP und PEPP mit weiterem Anstieg

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen seit Mitte Mai um 49,8 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 13. August 2021 dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 049,5 Mrd € (siehe die Erläuterungen auf S. 31 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die Bestände werden weiterhin beeinflusst durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember 2018 beschlossenen technischen Parameter und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten.²⁾ Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände stiegen um 243,8 Mrd € und lagen am 13. August 2021 bei 1 296,9 Mrd €.

Banken fragten 109,8 Mrd € im achten GLRG III nach

Am 24. Juni 2021 wurde das achte Geschäft der dritten Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) abgewickelt, bei dem 224 Banken insgesamt 109,8 Mrd € nachfragten. Zusammengefasst stehen derzeit 2 189,1 Mrd € in allen GLRG III aus. Im am selben Tag abgewickelten längerfristigen Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäft (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation: PELTRO) fiel die Nachfrage mit 0,5 Mrd € erneut sehr gering aus. Insgesamt stehen in den PELTRO derzeit 24,8 Mrd € aus.

Überschussliquidität setzt Anstieg fort

Der trendmäßige Anstieg der Überschussliquidität setzte sich aufgrund der anhaltenden Nettoankäufe von Wertpapieren und der Zuteilung des achten GLRG III fort. Das Volumen der Überschussliquidität lag zuletzt bei 4 335,1 Mrd €, und damit um rund 189 Mrd € über dem Stand von Mitte Mai (siehe die Erläuterungen auf S. 31 ff.).

Kurzfristige Geldmarktsätze weiterhin wenig verändert

Die kurzfristigen Geldmarktsätze bewegten sich abermals weitestgehend seitwärts. Der unbesicherte Tagesgeldsatz EONIA, der über einen festen Zinsabstand aus der Euro Short-Term Rate (€STR) abgeleitet wird, stand nahezu unverändert bei $-0,48\%$. Der Dreimonats-EURIBOR notierte zuletzt leicht niedriger bei

$-0,54\%$, insgesamt waren die Bewegungen aber auch hier sehr gering.

Geldmarktsätze rückläufig

Die Geldmarktsätze sind seit der geldpolitischen Sitzung im Juni zurückgegangen. Ein Teil des Rückgangs war dabei bereits Mitte Juli im zeitlichen Umfeld des Bekanntwerdens erster Informationen über das Ergebnis der Strategieüberprüfung des EZB-Rats zu beobachten. Auf die offizielle Veröffentlichung dieser Ergebnisse reagierten die Terminalsätze dann verhalten. Nach der Anpassung der Forward Guidance auf der Juli-Sitzung des EZB-Rats gingen die kurzfristigen Terminalsätze weiter zurück. Zusammengefasst preisden Marktteilnehmer einen ersten Zinsanstieg in Höhe von 10 Basispunkten am aktuellen Rand nicht mehr vor Ende 2024 ein. In den vor den geldpolitischen Sitzungen des EZB-Rats durchgeführten Umfragen erwartete eine sehr große Mehrheit der Teilnehmer einen ersten Zinsschritt nicht vor Mitte des Jahres 2024. Neben dem Ergebnis der Strategieüberprüfung dürften aber insbesondere am aktuellen Rand auch weitere Faktoren zur Abflachung der Terminkurve beigetragen haben. Dazu zählten unter anderem zunehmende Sorgen in Bezug auf die Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus und damit möglicherweise einhergehende wirtschaftliche Einschränkungen.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

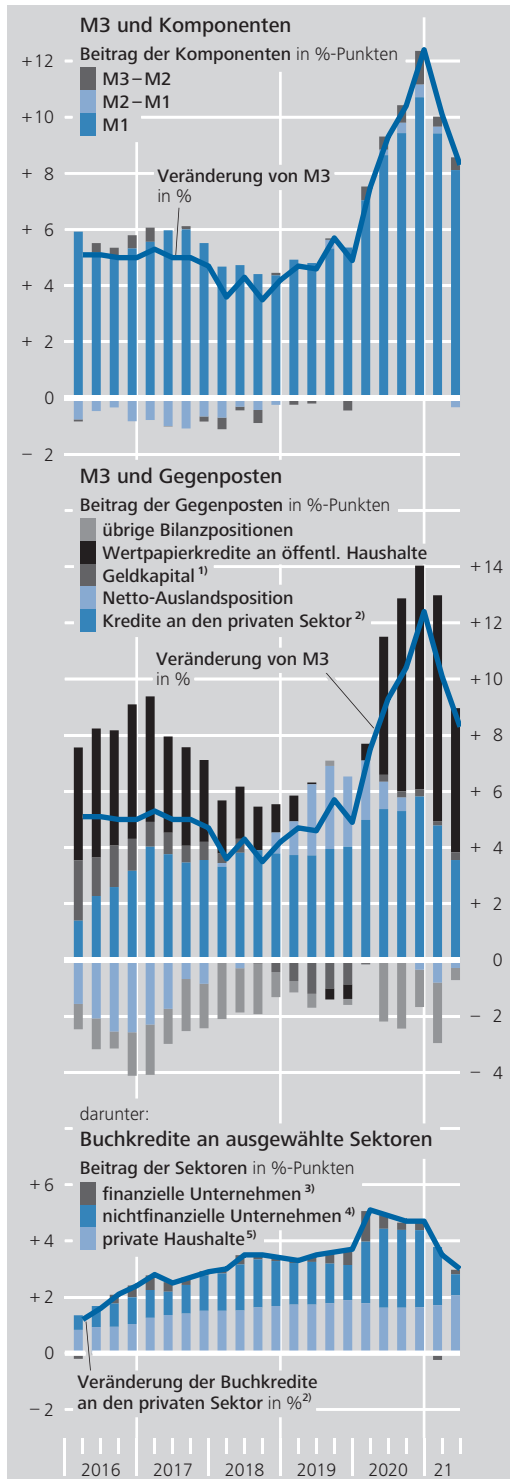
Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 verzeichnete auch im zweiten Quartal 2021 eine deutliche Ausweitung, die sich nach wie vor auf die hochliquiden täglich fälligen Einlagen stützte. Im Vergleich zu den hohen pandemiebedingten Nettozuflüssen vor einem Jahr ließ die Dynamik der Ausweitung jedoch deutlich nach. Damit setzte sich die bereits im Vorquartal zu beobachtende Normalisierung des

Allmähliche Normalisierung der monetären Dynamik

²⁾ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Geldmengenwachstums fort. Dies zeigte sich auch an der Jahreswachstumsrate von M3, die sich im Quartalsverlauf um knapp 2 Prozentpunkte auf 8,3 % Ende Juni verringerte.

Auf der Seite der Gegenposten leisteten erneut Kredite den größten Beitrag zum Geldmengenwachstum. Der überwiegende Teil davon entfiel auf Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte, getragen von den fortgesetzten Wertpapierankäufen durch das Eurosystem. Nennenswerte Impulse kamen jedoch auch von den Buchkrediten an den Privatsektor, was fast ausschließlich auf private Wohnungsbaukredite zurückzuführen war. Nichtfinanzielle Unternehmen verringerten dagegen ihren Buchkreditbestand bei Banken. Ein Grund dafür war, dass die kräftige wirtschaftliche Erholung ihre Einnahmensituation verbesserte. Außerdem verlagerte sich wie bereits in den Vorquartalen die Finanzierung hin zum Kapitalmarkt. Zusätzlich dürften einige Unternehmen mit Blick auf eine weitere Kreditaufnahme zurückhaltender geworden sein, da sie inzwischen einen deutlich erhöhten Verschuldungsgrad erreicht haben. Zugleich berichteten die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken, dass sie ihre Kreditstandards im Firmenkundengeschäft entgegen eigener vorheriger Erwartung im zweiten Quartal nicht verschärft hatten.

Unter den Komponenten von M3 kam der bedeutendste Beitrag zum Jahreswachstum erneut von täglich fälligen Einlagen. Wie schon zuvor stammten die größten Nettozuflüsse von privaten Haushalten. Der Umfang der Zuflüsse ließ jedoch deutlich nach und erreichte somit erstmals wieder das Niveau vor Beginn der Corona-Pandemie. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die schrittweise Aufhebung der pandemiebedingten Beschränkungen im Frühjahr die Konsummöglichkeiten der privaten Haushalte zunehmend verbesserte. Im Zuge dieser Entwicklung verlangsamte sich auch der Aufbau kurzfristiger Spareinlagen spürbar.

*Geldmengen-
 ausweitung
 weiterhin durch
 täglich fällige
 Einlagen
 getragen*

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2021 1. Vj.	2021 2. Vj.	Passiva	2021 1. Vj.	2021 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	126,6	41,5	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 49,4	- 42,8
davon			Geldmenge M3	207,1	211,1
Buchkredite ¹⁾	114,7	36,5	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	11,9	5,0	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	268,1	238,6
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	172,6	107,2	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	- 20,1	- 42,7
davon			Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 40,8	15,2
Buchkredite	- 1,7	11,8	Geldkapital	- 32,0	- 18,8
Wertpapierkredite	174,4	95,4	davon:		
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	3,8	40,1	Kapital und Rücklagen	25,1	32,7
andere Gegenposten von M3	- 177,3	- 39,4	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	- 57,1	- 51,5

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. **2** Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Auch bei den nichtfinanziellen Unternehmen näherten sich die Zuflüsse zu ihren täglich fälligen Einlagen dem Niveau vor der Pandemie weiter an. Zum einen reduzierte das sich aufhellende Geschäftsklima für die Unternehmen die Notwendigkeit, ihre Liquiditätsreserven weiter zu erhöhen. Zum anderen förderten die verbesserte Einnahmensituation und die vielerorts positiven Geschäftserwartungen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Diese aggregierte Betrachtung verdeckt jedoch die recht heterogene Entwicklung in den verschiedenen Mitgliedsländern, die sich auf die unterschiedliche Betroffenheit durch die Pandemie gründet.

chung betraf sowohl die Wertpapierkredite als auch insbesondere die Buchkredite an den Privatsektor, deren Jahreswachstumsrate damit zum Quartalsende auf 3 % sank.

Zum ersten Mal seit 2015 reduzierte sich im zweiten Quartal der Bestand an Buchkrediten von Banken an nichtfinanzielle Unternehmen. Dahinter steckte zum einen eine Gegenbewegung zum starken ersten Vierteljahr: Wie berichtet hatten einige Banken die Vergabe insbesondere von kurzfristigen Ausleihungen vor den 31. März vorgezogen, um die im Rahmen der GLRG III geltenden Zielvorgaben für das Kre-

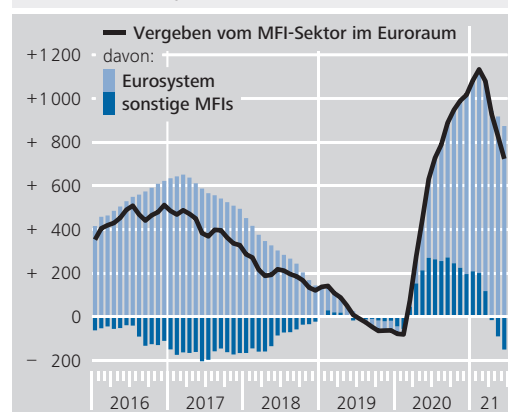
Nettoabbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen durch Sonder-effekt aktuell überzeichnet, ...

Aufbau von Wertpapierkrediten maßgeblich durch Nettoankäufe des Eurosystems bestimmt

Auf der Seite der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum erneut vor allem von der inländischen Kreditvergabe getragen. Sie reduzierte sich gegenüber den kräftigen Vorquartalen weiter, blieb jedoch über dem Niveau vor dem Beginn der Corona-Pandemie. Dies lag am nach wie vor erhöhten Umfang der Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte. Während das Eurosystem seine monatlichen Nettoankäufe von Staatsanleihen im Rahmen des APP und PEPP im Berichtsquartal spürbar erhöhte, reduzierten die Geschäftsbanken per saldo ihre Bestände an Anleihen öffentlicher Haushalte. Gleichzeitig weiteten sie ihre Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor aus, jedoch in deutlich geringerem Umfang als in den Vorquartalen. Die Abschwä-

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

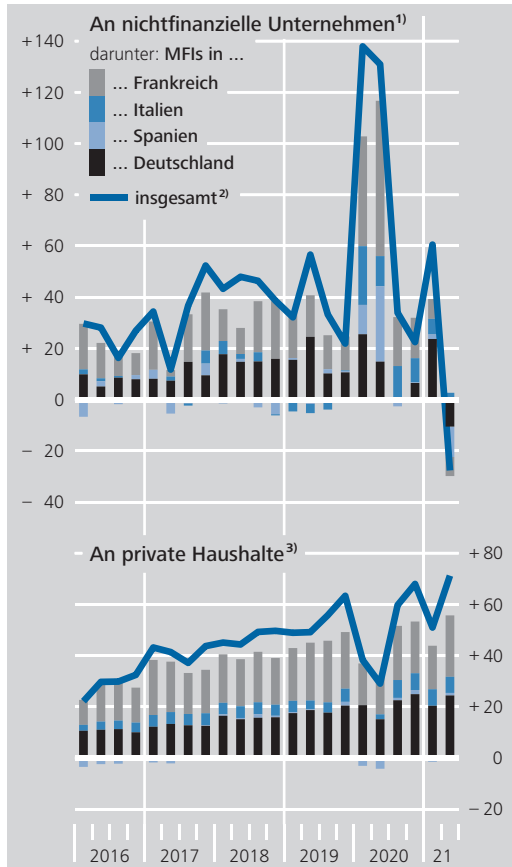
Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen,
 saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

ditwachstum zu erreichen und somit in den Genuss sehr günstiger Refinanzierungsbedingungen zu kommen.³⁾ Darüber hinaus dämpfte die sehr hohe Kreditvergabe des zweiten Quartals des Vorjahres die kurzfristigen Ausleihungen: Damals vergebene Kredite mit einjähriger Laufzeit, darunter viele Überbrückungskredite, wurden im Berichtsquartal fällig. Den hohen Abflüssen im kurzen und mittleren Laufzeitbereich stand allerdings ein kräftiger Zufluss bei den langen Laufzeiten gegenüber. Dies deutet darauf hin, dass ein Teil der zuvor als kurzfristige Ausleihungen vergebenen Kredite von langfristigen Darlehen abgelöst oder in solche umgewandelt wurde.

In der Summe über das erste und das zweite Quartal des Jahres betrachtet nahmen nicht-finanzielle Unternehmen zwar per saldo weiter Buchkredite auf, jedoch in geringerem Umfang als in den Vorquartalen. Für die schwächere Kreditnachfrage gibt es unterschiedliche Gründe. So hält ein Teil der Unternehmen weiterhin hohe Bestände an Bankeinlagen, die im vergangenen Jahr zu Vorsichtszwecken aufgebaut wurden und nun die Nachfrage nach weiteren Krediten dämpfen. Gefördert wurde der Einlagenaufbau durch die günstigen Konditionen für Bankkredite, aber auch für alternative Finanzierungsquellen. Dazu zählte für größere Unternehmen insbesondere die direkte Mittelaufnahme am Kapitalmarkt: im vergangenen Jahr hauptsächlich über die Begebung von Anleihen, im Berichtsquartal verstärkt durch die Emission von Aktien. In den von der Pandemie stark betroffenen Branchen dürfte dagegen die zurückhaltende Kreditnachfrage der Unternehmen eher darin begründet sein, dass diese teilweise bereits einen hohen Verschuldungsgrad aufweisen und mit Blick auf die Aufnahme zusätzlicher Kredite zurückhaltender geworden sind. Zudem sorgten insbesondere in Deutschland umfangreiche Auszahlungen staatlicher Hilfen an pandemiegeschädigte Unternehmen im Berichtsquartal für finanzielle Erleichterung und ermöglichten auch Kredittilgungen.

... insgesamt aber Zeichen für schwächere Kreditnachfrage

Der Umstand, dass zusätzliche Kredite vor allem in Form von langfristigen Ausleihungen aufgenommen wurden, deutet auf einen Wandel im Kreditnachfragemotiv hin, und zwar weg von der primären Liquiditätssicherung hin zu investiven Zwecken. Dazu passt, dass aus Sicht der im BLS interviewten Bankmanager der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen erstmals seit sechs Quartalen wieder die Kreditnachfrage stützte. Zudem beobachteten die befragten Banken einen gestiegenen sonstigen Mittelbedarf, der unter anderem aus Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen resultierte.

Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen gestiegen

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

BLS-Banken verzichteten auf weitere Verschärfung der Standards

Gleichzeitig gaben die befragten Banken an, ihre Kreditstandards im Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal per saldo nahezu unverändert gelassen zu haben. Bei der vorherigen Befragung hatten die Banken für dieses Quartal noch Verschärfungen geplant. Die wenig veränderten Standards sind das Ergebnis gegenläufiger Faktoren: Die allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten begünstigten lockerere Standards, ebenso wie der Wettbewerb mit anderen Banken und Nichtbanken sowie die Möglichkeit der Unternehmen, günstig Mittel am Kapitalmarkt aufzunehmen. Restriktiv wirkten dagegen erneut branchen- und firmenspezifische Faktoren und eine gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer.

Buchkredite an private Haushalte erneut deutlich ausgeweitet

Im Gegensatz zum Firmenkundengeschäft weiteten die Banken im Euroraum ihre Kreditvergabe an private Haushalte im zweiten Quartal 2021 erneut deutlich aus. Insbesondere die Wohnungsbaukredite, die den bedeutendsten Teil dieses Kreditsegments bilden, legten noch einmal stärker zu als in der bereits kräftigen zweiten Jahreshälfte 2020. Ihre Jahreswachstumsrate stieg bis Ende Juni auf 5,6% und lag damit gut ½ Prozentpunkt höher als Ende März. Die bedeutendsten Beiträge zum Quartalszufluss leisteten erneut Banken in Deutschland und Frankreich, aber auch aus Italien kam im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie ein relativ kräftiger Impuls. Banken in Spanien meldeten erstmals seit gut zehn Jahren wieder einen deutlichen Netto-Quartalsanstieg in diesem Kreditsegment.

BLS-Banken berichten Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei kaum veränderten Standards

Passend dazu beobachteten die im BLS befragten Banken einen Anstieg der Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten. Nach ihrer Einschätzung stärkte dabei das Verbrauchervertrauen erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder die Nachfrage. Positive Impulse gaben ferner die günstigen Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und das niedrige allgemeine Zinsniveau. Angebotsseitig ließen die an der Umfrage teilnehmenden Banken ihre Standards für Wohnungsbaukredite im zweiten Quartal nahezu unverändert.

Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte nahmen im zweiten Quartal ebenfalls merklich zu. Den Ausschlag dafür gaben aus Sicht der BLS-Banken insbesondere das gestiegene Verbrauchervertrauen und eine höhere Anschaffungsneigung der privaten Haushalte für langlebige Konsumgüter. Auch wirkte das niedrige allgemeine Zinsniveau nachfragesteigernd. Die befragten Banken ließen ihre Richtlinien für Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte unverändert, nach zum Teil deutlichen Verschärfungen im Verlauf des Vorjahres. Auch die Ablehnungsquote blieb im Vergleich zum Vorquartal nahezu unverändert, nachdem sie in den fünf Quartalen zuvor zugenommen hatte. Sie dürfte sich daher derzeit auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegen.

Neben der Kreditvergabe an Nichtbanken aus dem Euroraum stützte auch die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors⁴⁾ das Geldmenigenwachstum im zweiten Quartal 2021 merklich. Wie üblich trug dazu vor allem der anhaltende Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums bei (gemäß den bislang nur für April und Mai vorliegenden, nicht saisonbereinigten Daten der Zahlungsbilanz). Ein gegenläufiger, zu Mittelabflüssen führender Effekt ging vom negativen Saldo der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen aus: Angesichts des anhaltenden Renditeunterschieds zwischen Anleihen anderer Währungsräume und denen des Euroraums stockten inländische Nichtbanken ihre Bestände an ausländischen Wertpapieren per saldo weiter auf. Demgegenüber verkauften Ausländer per saldo langfristige Anleihen inländischer Nichtbanken, erwarben jedoch gleichzeitig wie bereits im Vorquartal in größerem Umfang Aktien und Investmentfondsanteile.

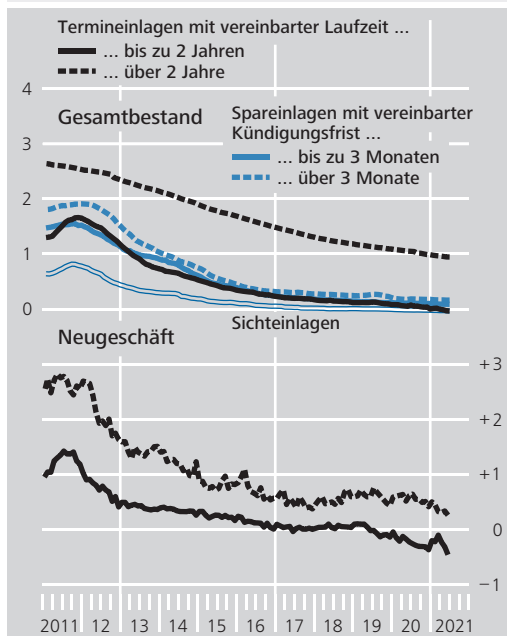
Auch Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte erholt

Netto-Auslandsposition dank anhaltendem Leistungsbilanzüberschuss mit merklich stützendem Einfluss auf Geldmenigenwachstum

⁴⁾ Der Sektor der Monetären Finanzinstitute (MFIs) umfasst neben Kreditinstituten auch E-Geld-Institute und Geldmarktfonds sowie Zentralbanken.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2021	
	1. Vj.	2. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs¹⁾		
täglich fällig	89,4	22,1
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 21,1	- 9,9
über 2 Jahre	- 8,1	- 7,3
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	3,1	1,5
über 3 Monate	- 1,1	- 0,8
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 3,8	0,7
Wertpapierkredite	4,3	- 13,0
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	38,7	14,6
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	20,3	24,4
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	16,0	- 12,9
Wertpapierkredite	6,7	2,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden verlor im zweiten Quartal 2021 kräftig an Schwung, nachdem es in den Vorquartalen vor dem Hintergrund der Coronapandemie teilweise außerordentlich stark gewachsen war. Die aktuelle Entwicklung spiegelt zum einen die Tatsache wider, dass die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben erhöhten, nachdem die pandemiebedingten Beschränkungen schrittweise gelockert worden waren. Zum anderen sank für die Unternehmen angesichts der konjunkturellen Erholung und der verbesserten Wirtschaftsaussichten die Notwendigkeit, ihre Liquidität durch den Aufbau kurzfristiger Bankeinlagen zu sichern. Des Weiteren führte die Konjunkturuversicht dazu, dass auf der Suche nach Rendite Gelder aus M3-Einlageformen in weniger liquide und risikoreichere Aktiva außerhalb von M3 umgeschichtet wurden. Diese Entwicklung wurde auch durch die niedrigen und teilweise weiter in den negativen Bereich gesunkenen Zinsen für M3-Einlagen gefördert (siehe nebenstehendes Schaubild).

Einlagengeschäft erneut positiv, Dynamik nachlassend

Die aktuelle Ausweitung der Bankeinlagen wurde ausschließlich von den privaten Haushalten getragen. Diese stockten erneut insbesondere ihre Sicht- und Tagesgeldeinlagen spürbar auf, obgleich der aktuelle Aufbau auch bei ihnen deutlich schwächer ausfiel als in den Vorquartalen (siehe zu den möglichen Hintergründen die Erläuterungen auf S. 41). Nichtfinanzielle Unternehmen bauten dagegen ihre Sicht- und Tagesgeldguthaben im zweiten Quartal per saldo leicht ab, nachdem sie diese in den Vorquartalen zum Teil kräftig ausgeweitet hatten. Somit setzte sich der seit Ausbruch der Coronapandemie anhaltende Aufbau von Liquiditätsreserven durch diesen Sektor im zweiten Quartal 2021 nicht weiter fort. Finanzielle Unternehmen, die traditionell ein ausgeprägtes Renditebewusstsein aufweisen, bauten im zweiten Quartal erneut ihre Bankeinlagen spürbar zugunsten renditestärkerer Anlageformen ab.

Bankeinlagen der privaten Haushalte erneut spürbar aufgebaut, der übrigen Sektoren zum Teil deutlich abgebaut

Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland

Die vorliegenden Ausführungen beschreiben, wie sich die Renditen der verschiedenen Anlageformen sowie die Gesamttrendite auf das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland bis zum ersten Vierteljahr 2021 entwickelt haben.¹⁾

Zur Berechnung der Gesamttrendite des Portfolios der privaten Haushalte fließen die zentralen Ertragskomponenten ein. Während bei Bankeinlagen Zinszahlungen die einzige Ertragsquelle darstellen, werden die Erträge anderer Anlageformen wie Aktien, Schuldverschreibungen, Investmentfondsanteile und Ansprüche gegenüber Versicherungen auch durch Kursveränderungen beeinflusst. Bei Aktien und einschlägig investierenden Investmentfonds fallen darüber hinaus zumeist Dividendenzahlungen an. Für die Gesamttrendite des Portfolios der privaten Haushalte müssen

daher neben den Zinszahlungen diese Komponenten berücksichtigt werden.

Zudem muss dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Kaufkraft der nominalen Renditen mit der Inflationsrate schwankt. Folglich werden sämtliche Renditen in realer Rechnung betrachtet.²⁾

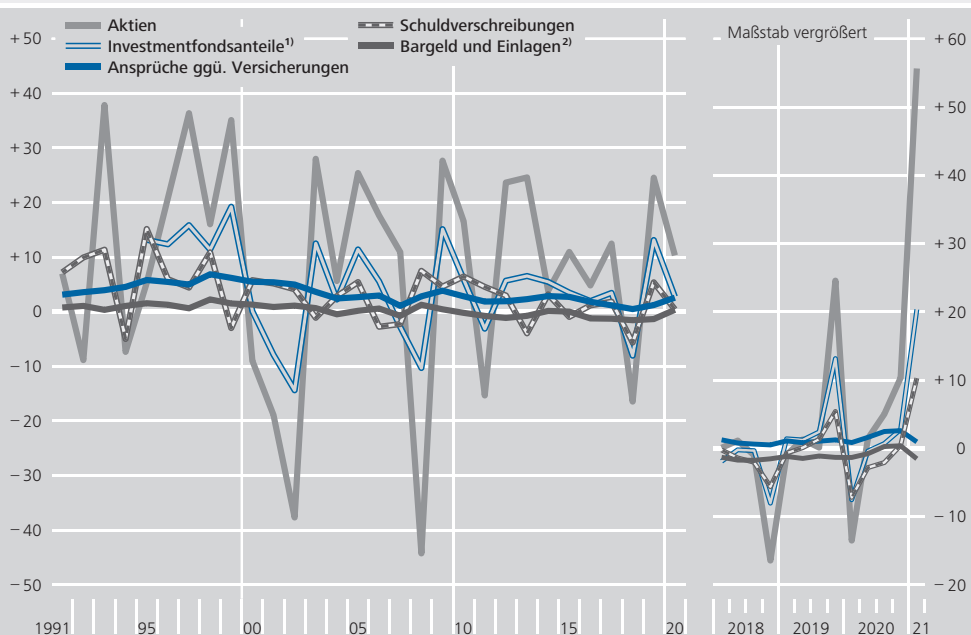
Das unten stehende Schaubild zeigt, wie sich die realen Renditen der wichtigsten Anlageformen im Portfolio der privaten Haushalte in Deutschland zwischen 1991 und dem ersten Vierteljahr 2021 entwickelten. Bargeld und

¹ Die nachfolgenden Auswertungen aktualisieren die Darstellung im Monatsbericht August 2020; vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2020b).

² Vgl. für eine ausführliche Darstellung hinsichtlich der Berechnung der realen Renditen: Deutsche Bundesbank (2015).

Reale Renditen verschiedener Anlageformen der privaten Haushalte in Deutschland¹⁾

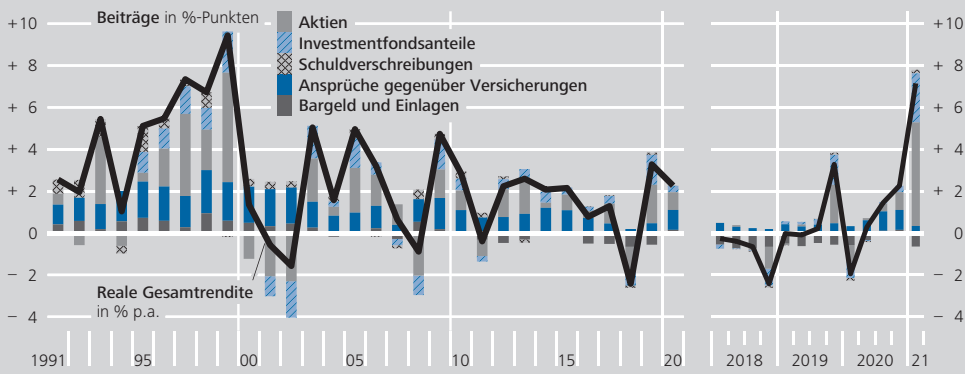
Jahresrendite zum Jahres- bzw. Quartalsende in % p.a.



Quellen: Assekurata, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und eigene Berechnungen. * Inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex (VPI). ¹ Angaben zur Jahresrendite von Investmentfondsanteilen sind erst ab dem 4. Vj. 1995 verfügbar. ² Die Angaben zu den nominalen Einlagenzinssätzen bis 2002 basieren auf der Bundesbank-Zinsstatistik und ab 2003 auf der harmonisierten MFI-Zinsstatistik. Der Zeitraum vor 2003 ist mit den Jahren ab 2003 daher nur eingeschränkt vergleichbar.
 Deutsche Bundesbank

Beiträge einzelner Anlageformen¹⁾ zur realen Gesamtrendite der privaten Haushalte in Deutschland

Jahresrendite zum Jahres- bzw. Quartalsende



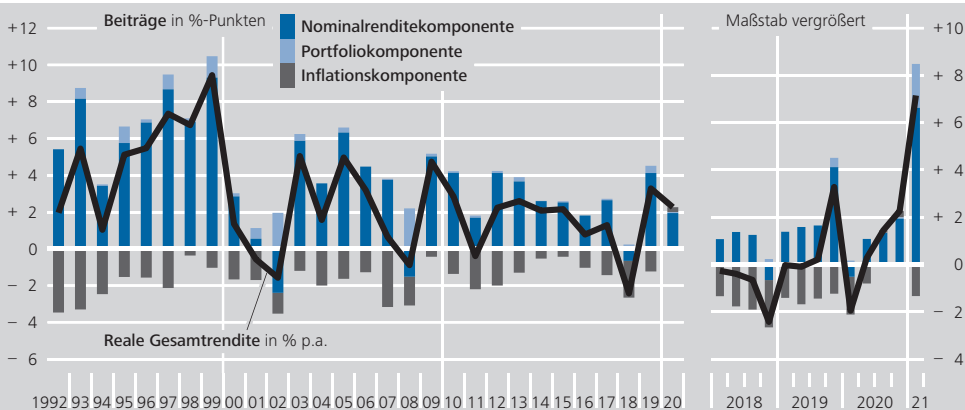
* Gewichtet gemäß Anteil am Geldvermögen. Inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex (VPI).
 Deutsche Bundesbank

Einlagen sind mit einem aktuellen Anteil von etwa 40 % nach wie vor die bedeutendste Anlageklasse im Portfolio der privaten Haushalte. Sie erbrachte über weite Strecken eine meist niedrige reale Rendite, die zudem nur vergleichsweise wenig schwankte. Zwar fiel die reale Rendite auch in der Vergangenheit temporär unter null. Seit Mitte 2016 ist sie nun allerdings beinahe ausnahmslos deutlich negativ. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Schuldverschreibungen, deren durchschnittliche reale Rendite seit Mitte 2015 ebenfalls nahezu durchgängig negativ war. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Programms zum Ankauf von Vermögens-

werten (APP) und des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) des Eurosystems zu sehen. Die reale Rendite der Versicherungsansprüche konnte zwar aufgrund der pandemiebedingt vorübergehend gesunkenen Inflationsrate zulegen, bewegte sich zuletzt jedoch wieder Richtung historischer Tiefststände. Die Renditen auf Aktien und Investmentfondsanteile werden typischerweise stark vom Kapitalmarktumfeld beeinflusst. Der Beginn der Covid-19-Pandemie und die Unsicherheit über ihre wirtschaftlichen Folgen hatten im ersten Vierteljahr 2020 zunächst massive Kursstürze am Kapitalmarkt ausgelöst. Bald prägten jedoch die kräftige konjunkturelle Erholung im

Beiträge zur realen Gesamtrendite der privaten Haushalte in Deutschland

Jahresrendite zum Jahres- bzw. Quartalsende



Deutsche Bundesbank

Sommer 2020, geldpolitische und fiskalische Hilfsmaßnahmen sowie zunehmender Optimismus der Marktteilnehmer bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung das Kapitalmarktumfeld und ließen die Renditen auf Aktien und Investmentfondsanteile spürbar steigen. Insbesondere die reale Rendite auf Aktien verzeichnete auf Jahressicht im ersten Vierteljahr 2021 den höchsten Wert seit Datenbeginn 1991.³⁾

Die reale Gesamtrendite des Portfolios (siehe oberes Schaubild auf S. 42) wird berechnet, indem die Renditen der verschiedenen Anlageformen mit ihrem Anteil am Gesamtportfolio der Haushalte gewichtet und um den Anstieg der Verbraucherpreise bereinigt werden. Die so ermittelte reale Gesamtrendite stieg von –1,9 % im ersten Vierteljahr 2020 auf etwa 7,2 % im ersten Vierteljahr 2021. Dies ist die kräftigste Erholung der realen Gesamtrendite innerhalb eines Jahres seit Beginn der Datenerhebung.

Über die letzten Jahre betrachtet zeigt sich insgesamt, dass der Beitrag der Bankeinlagen die

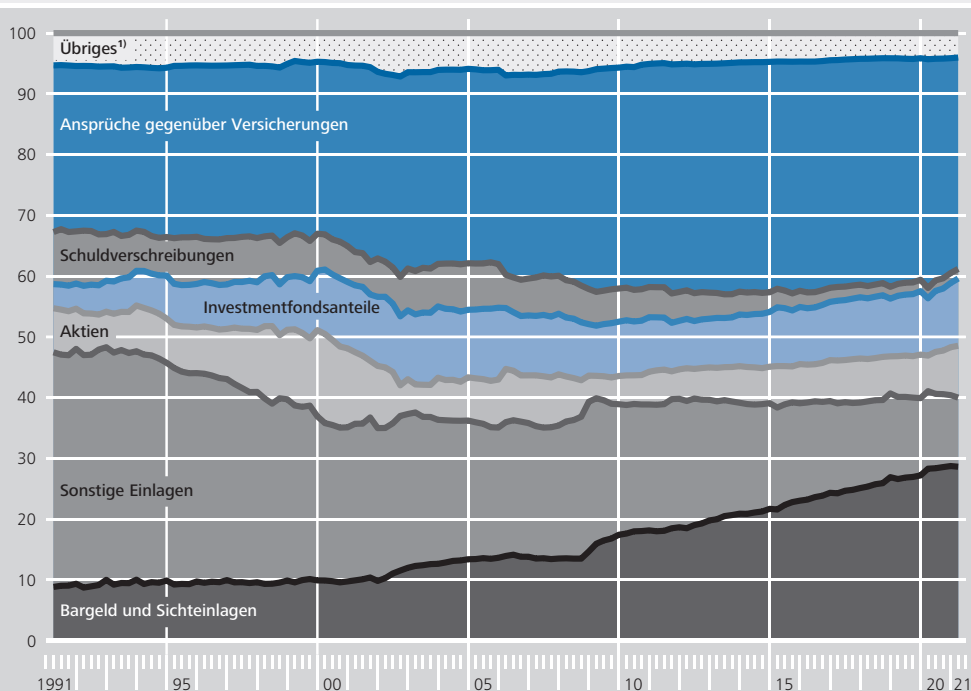
reale Gesamtrendite meist dämpfte. Seit Ende 2010 liegt er überwiegend im negativen Bereich. Gleichzeitig fiel der Beitrag der Wertpapierrenditen recht volatil aus. Während er insbesondere im Schlussquartal 2018 und zu Beginn des Jahres 2020 die Gesamtrendite drückte, fiel der Beitrag zum Jahresbeginn 2021 deutlich positiv aus. Lediglich der Beitrag von Ansprüchen gegenüber Versicherungen war durchgängig positiv, obgleich auf einem niedrigen Niveau.

Neben der Berücksichtigung der verschiedenen Anlageformen lässt sich die reale Gesamtrendite stilisiert in eine Nominalrendite-, eine Portfolio- und eine Inflationskomponente zerlegen (siehe unteres Schaubild auf S. 42). Hinter der Nominalrenditekomponente steht näherungsweise der Beitrag zur Gesamtrendite, der vom (gegebenen) nominalen Renditeverlauf der unterschiedlichen Anlageformen ausgeht, das heißt den Zinszahlungen, Kurs-

³ Vgl. zu den Kapitalmarktentwicklungen im ersten Vierteljahr 2021: Deutsche Bundesbank (2021b).

Struktur des Geldvermögens der privaten Haushalte in Deutschland

in %, Quartalsendstände



¹ Umfasst hier neben sonstigen Forderungen auch sonstige Anteilsrechte.
 Deutsche Bundesbank

effekten und Dividenden. Die Portfoliokomponente stellt approximativ die Änderung der nominalen Gesamrendite dar, die auf eine veränderte Zusammensetzung des gesamten Geldvermögens zurückzuführen ist; so lässt selbst dann, wenn die Nominalrenditen der einzelnen Komponenten und die Inflationsrate konstant sind, eine Umschichtung zu höher rentierenden Anlageformen die Gesamrendite steigen. Die Inflationskomponente beschreibt schließlich den Beitrag der Inflationsrate (gemessen anhand des Verbraucherpreisindex – VPI).

Die Nominalrenditekomponente war über den gesamten Berichtszeitraum betrachtet in der Regel die wichtigste Bestimmungsgröße der realen Gesamrendite, und in den letzten Jahren war ihr Beitrag meist positiv. Negativ war er jedoch zum Jahresende 2018 und zu Jahresbeginn 2020, was jeweils vor allem auf ein schwaches Kapitalmarktumfeld zurückzuführen war. Gleichzeitig trug die Inflationskomponente im Berichtszeitraum mehrheitlich

negativ bei, da die Inflationsrate über null lag. Lediglich im Jahresverlauf 2020 war ihr Beitrag vorübergehend positiv, als die Inflationsrate pandemiebedingt zurückging. Die Portfoliokomponente beeinflusste die Gesamrendite im Großen und Ganzen nur wenig. Grund hierfür ist, dass sich die Portfoliostruktur nur langsam ändert (vgl. dazu das Schaubild auf S. 43).⁴⁾

Zusammengenommen ließ der im Jahresverlauf 2020 insgesamt gestiegene Beitrag der Nominalrendite die reale Gesamrendite spürbar ansteigen. Insbesondere durch die Kurssteigerungen am Kapitalmarkt bewegte sich die reale Gesamrendite zu Jahresbeginn 2021 auf einem Niveau, das sie zuletzt um die Jahrtausendwende erreichte.

⁴ Bezüglich Änderungen in der Geldvermögensstruktur vor dem Hintergrund der Renditeentwicklungen siehe: Deutsche Bundesbank (2020a).

Kreditgeschäft mit Nichtbanken nur noch leicht ausgeweitet

Das Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden, das im vergangenen Quartal auffallend stark gewesen war, nahm im zweiten Quartal nur noch leicht und auch deutlich schwächer als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie zu. Zum einen bauten Banken ihre Bestände an Staatsanleihen per saldo spürbar ab. Zum anderen fiel die Zunahme der Buchkredite an den privaten Sektor vergleichsweise schwach aus.

Abbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, auch wegen Gegenbewegung zum Vorquartal

Verantwortlich für die schwache Buchkreditvergabe im zweiten Quartal war ein per saldo deutlicher Abbau der Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen. Er stellte unter anderem eine Gegenbewegung zu der Ausweitung der Buchkredite an Firmenkunden im vorangegangenen Quartal dar, die – unter dem Einfluss verschiedener Faktoren – besonders hoch gewesen war.⁵⁾ Gleichzeitig wurde die Nachfrage der Unternehmen nach Bankkrediten auch dadurch gedämpft, dass der Finanzierungsbedarf der von der Corona-Pandemie be-

sonders betroffenen Firmen teilweise durch die Auszahlung staatlicher Zuschüsse gedeckt wurde. Der Umfang dieser Zuschüsse nahm im zweiten Quartal weiter zu und übertraf in der Summe sogar den Umfang der Corona-Soforthilfen aus dem zweiten Quartal 2020.

Nach Laufzeiten betrachtet lag dem aktuellen Rückgang der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen eine in der Summe kräftige Nettotilgung von kurz- und mittelfristigen Ausleihungen zugrunde. Offenbar veranlassten die verbesserte Einnahmensituation und die gute Auftragslage einen Teil der Unternehmen dazu, ihre in den Vorquartalen teils aus Vorsichtsmotiven aufgenommenen Kredite nicht zu verlängern, sondern zurückzuzahlen. Im Gegensatz dazu nahmen die langfristigen Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen im zweiten Quartal 2021 erneut zu, was auf einen anhaltenden Mittelbedarf für Investitionszwecke hindeutet.

Kurz- und mittelfristige Unternehmenskredite kräftig abgebaut, langfristige Ausleihungen nur noch leicht aufgebaut

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

Allerdings blieb der Zuwachs nun das zweite Quartal in Folge unter dem Niveau des Vorquartals zurück. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Unternehmen im zweiten Quartal verstärkt auf alternative Finanzierungsmöglichkeiten – wie die Innen- und/oder Kapitalmarktfinanzierung – zurückgriffen.

Innenfinanzierungsspielräume und Inanspruchnahme von Krediten bei anderen Banken wirkten laut BLS nachfrage-dämpfend

Die Ergebnisse des BLS stehen mit dieser Einschätzung weitgehend im Einklang: Anders als von ihnen im Vorquartal erwartet nahm der Mittelbedarf der Firmenkunden nach Einschätzung der BLS-Banken im Berichtsquartal per saldo nicht weiter zu. Nachfragedämpfend wirkten die Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen sowie die Inanspruchnahme von Krediten bei anderen Banken. Dagegen erhöhte der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen die Kreditnachfrage. Als für sich genommen nachfragestützende Faktoren nannten die BLS-Banken zudem Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen. Allerdings fiel ihr Beitrag niedriger aus als in den Quartalen zuvor.

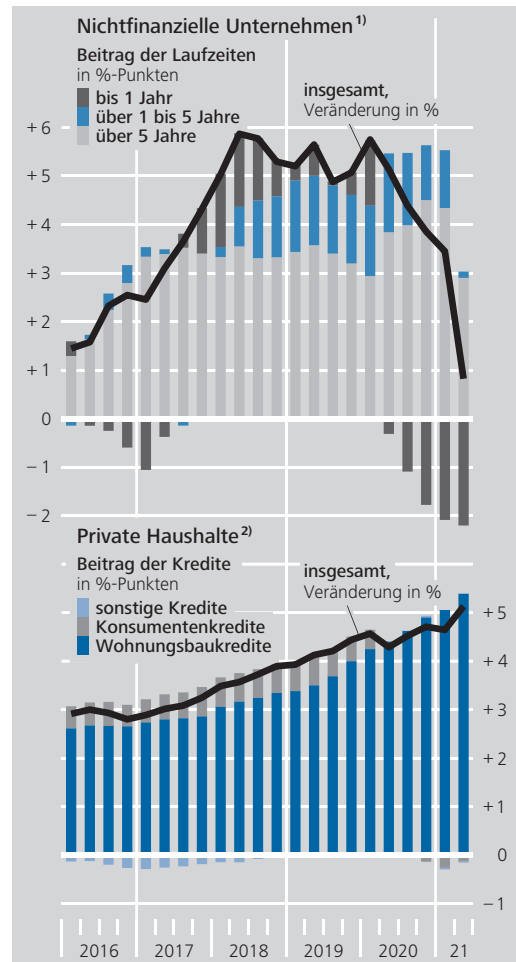
Angebotspolitik insgesamt etwas gelockert

Gleichzeitig lockerten die befragten Banken ihre Kreditstandards im Bereich der Unternehmensfinanzierung im zweiten Quartal 2021 per saldo geringfügig. Erstmals seit dem Auftreten des Coronavirus in Deutschland im ersten Quartal 2020 wurden die Vergabemaßstäbe im Ergebnis somit nicht verschärft. Die Kreditbedingungen in ihrer Gesamtheit wurden im zweiten Quartal erstmals seit 2019 per saldo gelockert. Die Institute nannten mehrere Gründe, die jeweils marginal zur Lockerung beitrugen. Hierzu zählten eine gestiegene Risikotoleranz, eine als besser eingeschätzte branchen- oder firmenspezifische Lage sowie Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer und eine positivere Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten. Im Vorquartal hatten diese Faktoren noch einen restriktiven Einfluss auf die Richtlinien ausgeübt.

Im Gegensatz zum Firmenkundensegment verzeichneten die Buchkredite an private Haushalte im zweiten Quartal erneut kräftige Zuflüsse.

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

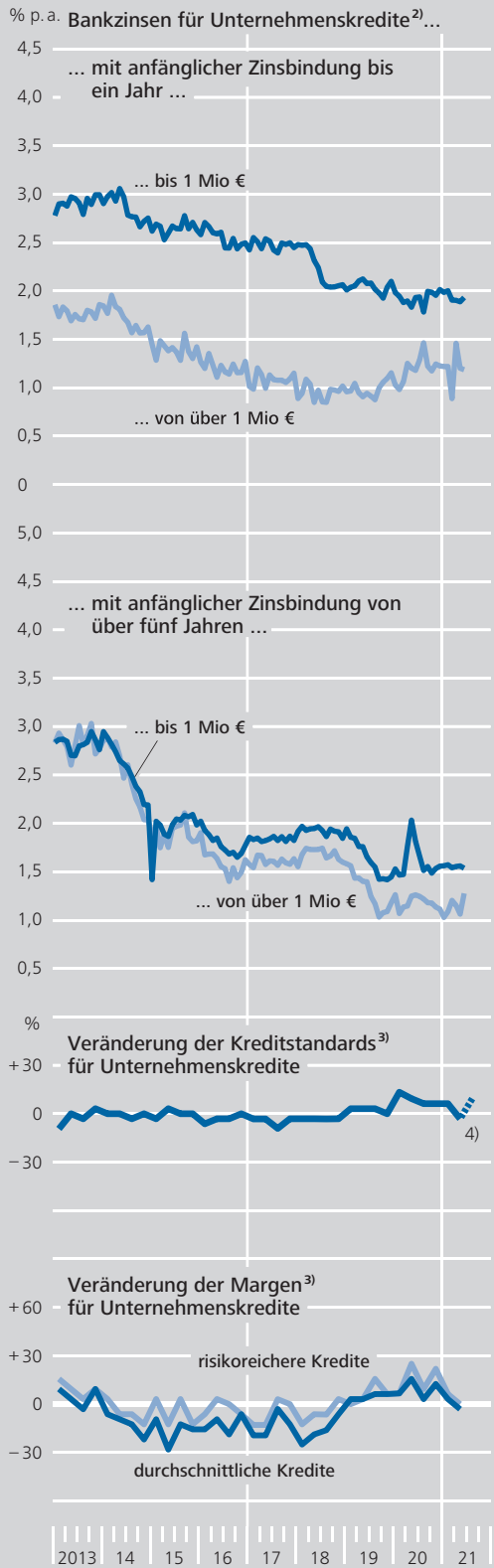
Deutsche Bundesbank

Entscheidend hierfür war die hohe, im zweiten Quartal nochmals spürbar stärkere Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten. Ein weiterer Bestimmungsgrund neben der guten Einkommens- und Vermögenssituation der Haushalte und den günstigen Finanzierungsbedingungen war wohl auch der kräftige Preisanstieg für Bauleistungen und Wohnimmobilien. Im Ergebnis stieg die Wachstumsrate der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite weiter auf 7,1% gegenüber dem Vorjahr, den neuen Höchstwert seit 2000. Laut MFI-Zinsstatistik lag der Zins für langfristige Wohnungsbaukredite im zweiten Quartal 2021 bei 1,3% und damit nur leicht über dem historischen Tief-

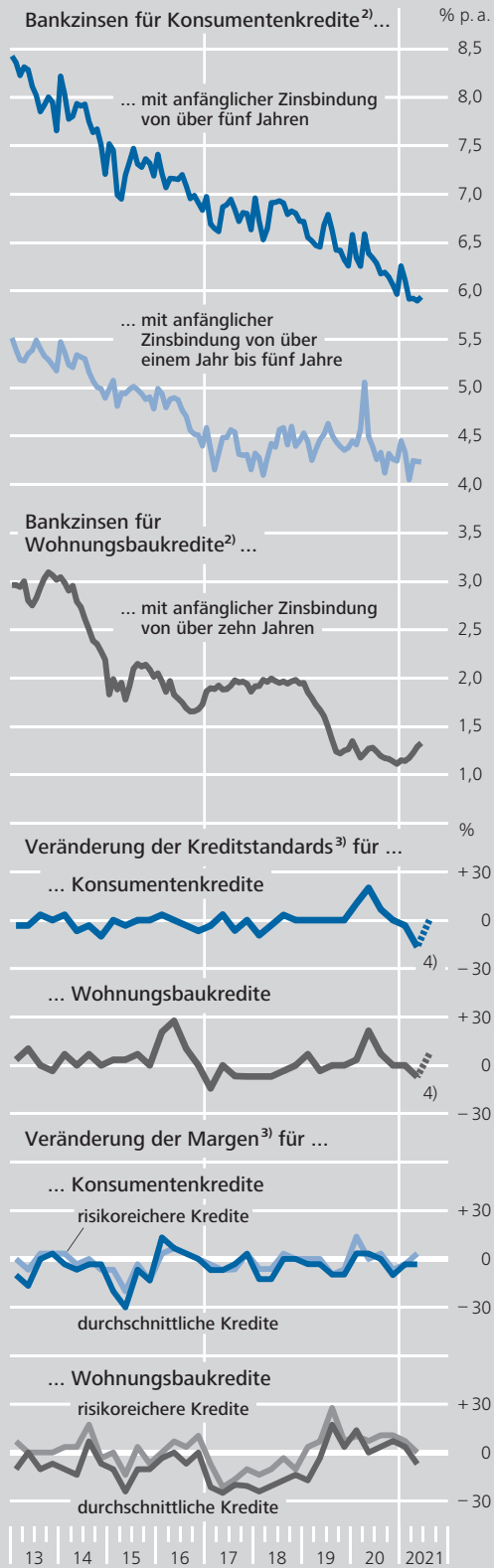
Buchkredite an private Haushalte weiterhin ausgeweitet, getrieben ausschließlich von Wohnungsbaukrediten

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 3. Vj. 2021.

stand von 1,1% von Ende Dezember 2020 (siehe Schaubild auf S. 46).

Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten durch Verbraucher Vertrauen und Niedrigzinsumfeld gestützt

Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Als wesentlichen Grund für den aktuell beobachteten Nachfrageanstieg in diesem Kreditsegment nannten die befragten Banken das gestiegene Verbraucher Vertrauen. Damit trug dieser Faktor erstmals seit Beginn der Pandemie wieder zu einem Anstieg der Nachfrage bei. Als zweiten wesentlichen Faktor nannten die Banken das niedrige allgemeine Zinsniveau.

Kreditangebotspolitik im Wohnungsbaukreditgeschäft zum ersten Mal seit Ausbruch der Corona-Pandemie gelockert

Die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie gelockert, und zwar etwas stärker, als es die Banken im Vorquartal geplant hatten. Trotz der Lockerung stieg die Ablehnungsquote leicht gegenüber dem Vorquartal an. Nach den Anstiegen im zweiten, dritten und vierten Quartal 2020 dürfte sie sich im Vergleich zur Quote unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Pandemie derzeit auf einem erhöhten Niveau befinden. Ferner wurden die Kreditbedingungen erstmals seit Frühjahr 2019 wieder gelockert. So verengten die Banken zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder die Margen für durchschnittliche Ausleihungen,

während die Margen für risikoreichere Bonitäten erstmals nicht ausgeweitet wurden. Auch bei der Beleihungsquote kamen die BLS-Banken den Kreditnehmern entgegen.

Im Rahmen der in der Juli-Umfrage gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die deutschen BLS-Banken von einer im Vergleich zum Vorquartal weitgehend unveränderten Refinanzierungssituation. Nach Angaben der Banken hatte der Anteil des Bestandes an notleidenden Krediten („non-performing loans“: NPL) am Bruttobuchwert der Kredite – die sogenannte NPL-Quote – im ersten Halbjahr 2021 keine Auswirkungen auf Änderungen ihrer Kreditvergabepolitik im Unternehmensgeschäft oder im Geschäft mit den privaten Haushalten. Für das zweite Halbjahr 2021 rechnen die Banken mit einem geringfügig restriktiven Einfluss auf die Kreditrichtlinien und -bedingungen im Unternehmenskreditgeschäft.

Die Nachfrage der Unternehmen nach staatsgarantierten Corona-Hilfskrediten ging laut Angabe der Banken im ersten Halbjahr 2021 deutlich zurück. Begründet wurde dies unter anderem damit, dass insbesondere von großen Unternehmen weniger Mittel zur Deckung eines akuten Liquiditätsbedarfs nachgefragt wurden.

Kein Einfluss der NPL-Quote auf Kreditvergabepolitik deutscher Banken im ersten Halbjahr 2021

Nachfrage der Unternehmen nach staatsgarantierten Corona-Hilfskrediten im ersten Halbjahr 2021 deutlich gesunken

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021a), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, Mai 2021, S. 26–40.

Deutsche Bundesbank (2021b), Finanzmärkte, Monatsbericht, Februar 2021, S. 41–52.

Deutsche Bundesbank (2020a), Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2020, S. 41–44.

Deutsche Bundesbank (2020b), Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, August 2020, S. 42–45.

Deutsche Bundesbank (2015), Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds, Monatsbericht, Oktober 2015, S. 13–32.

Europäische Zentralbank (2021), Erklärung zur geldpolitischen Strategie der EZB, https://www.ecb.europa.eu/home/search/review/html/ecb.strategyreview_monpol_strategy_statement.de.html.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

*Finanzmärkte
zwischen wirtschaftlicher
Erholung und
Pandemieverlauf*

Die internationalen Finanzmärkte standen seit Beginn des zweiten Quartals 2021 im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Erholung und der aktuellen Einschätzung des weiteren Pandemieverlaufs. Zu Beginn des Quartals stärkten zwar zunächst die Aussicht darauf, dass pandemiebedingte Einschränkungen gelockert würden, sowie Fortschritte bei den Impfungen und positive Konjunktursignale die Zuversicht der Marktteilnehmer. Dies führte weltweit zu steigenden Renditen von Staatsanleihen. Seit Ende Juni kehrte sich diese Entwicklung jedoch angesichts der Unsicherheit über die ökonomischen Folgen der zunehmenden Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus um. Die im Frühjahr weit verbreitete Zuversicht über ein mögliches baldiges Ende der Pandemie schwächte sich wieder ab. Im Ergebnis sanken die Renditen gegenüber Ende März. An den internationalen Aktienmärkten führten fallende Diskontfaktoren, eine gut angelaufene Berichtssaison der Unternehmen und höhere Gewinnerwartungen von Analysten zu Kurssteigerungen beiderseits des Atlantiks. Die vorhandene Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie hinterließ aber auch hier Spuren und schlug sich in höheren Aktienrisikoprämien nieder. Die Renditen von Unternehmensanleihen des Euroraums sanken vor dem Hintergrund der fortlaufenden Ankaufprogramme über den gesamten Berichtszeitraum. Insgesamt blieben die Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt für Unternehmen aus dem Euroraum damit günstig. An den internationalen Finanzmärkten rückte gleichzeitig die unerwartet stark gestiegene Inflation in den Fokus der Marktteilnehmer. Marktdaten signalisierten, übereinstimmend mit den Ergebnissen von Umfragen, vorübergehend hohe Inflationsraten. Längerfristige Markterwartungen für die Inflation bewegten sich indes beiderseits des Atlantiks – aus unterschiedlichen Richtungen – im Ergebnis auf die 2 %-Marke zu. Auch an den Devisen-

märkten spielten die Inflationszahlen eine wesentliche Rolle und beeinflussten die Erwartungen der Marktteilnehmer über die zukünftige Notenbankpolitik in den einzelnen Währungsräumen. Dabei verschob sich der geldpolitische Ausblick in den USA und im Vereinigten Königreich im Vergleich zum Euroraum leicht in Richtung einer etwas weniger lockeren Ausrichtung. Dies stärkte den US-Dollar und das Pfund Sterling gegenüber dem Euro, welcher zuvor vom Impffortschritt im Euroraum hatte profitieren können. Im Ergebnis hielten sich die Kursänderungen am Devisenmarkt über den gesamten Berichtszeitraum betrachtet allerdings in engen Grenzen.

■ Wechselkurse

Der Euro notierte seit Beginn des zweiten Quartals 2021 per saldo annähernd unverändert gegenüber dem US-Dollar. Dabei wertete die Gemeinschaftswährung bis Ende Mai zunächst sukzessive auf. Zunehmende Fortschritte bei Impfungen sorgten in dieser Zeit für einen aufgehellten Wirtschaftsausblick im Euroraum, wohingegen das Impftempo in den USA ins Stocken geriet. Zur Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar trug zunächst auch die amerikanische Notenbank bei. So gingen vom Offenmarktausschuss der Fed Ende April keine Signale aus, dass es angesichts der anziehenden Konjunktur in den USA zu einem baldigen Ausstieg aus dem Anleihekaufprogramm oder gar einem höheren Leitzins kommen würde. Dieser Eindruck verfestigte sich weiter mit der Veröffentlichung überraschend schwacher Zahlen zum US-Arbeitsmarkt Anfang Mai, dessen Erholung die amerikanische Notenbank zuvor zur Voraussetzung für eine geldpolitische Wende gemacht hatte.

*Euro annähernd
unverändert
gegenüber
US-Dollar, ...*

Gestärkt wurde der US-Dollar in der Folge jedoch von überraschend hohen Inflationszahlen in den USA. Steigende Inflationsraten

schmälern zwar grundsätzlich die Kaufkraft einer Währung und üben damit tendenziell einen Abwertungsdruck auf sie aus. An den Devisenmärkten wurden die unerwartet hohen Zahlen jedoch als ein Hinweis darauf gewertet, dass eine baldige geldpolitische Straffung der amerikanischen Notenbank nun doch wahrscheinlicher werde. Dieser Eindruck verfestigte sich nach der Tagung des Offenmarktausschusses der Fed Mitte Juni. So ging aus den Prognosen der Ausschussmitglieder hervor, dass die Bedingungen für eine geldpolitische Straffung womöglich schon früher erreicht werden könnten als zuvor gedacht. Im Gegenzug kamen Äußerungen aus der EZB, denen zufolge eine Diskussion um den Ausstieg aus der geldpolitischen Unterstützung im Euroraum noch verfrüht sei. Für die Marktteilnehmer verschob sich damit der relative geldpolitische Ausblick, und der Euro gab einen Großteil seiner Gewinne gegenüber dem US-Dollar in kurzer Zeit wieder ab. Im Juli bewegte sich der Euro ohne größere Ausschläge in einem engen Band um 1,18 US-\$. Am Ende des Berichtszeitraums notierte er bei 1,17 US-\$ und damit 0,2% schwächer als Anfang April 2021.

... mit leichten Zugewinnen gegenüber Pfund Sterling, ...

Zu Beginn des zweiten Quartals legte der Euro merklich gegenüber dem Pfund Sterling zu, weil der Rückstand des Euroraums bei der Impfquote abnahm. Seit Anfang Mai wertete der Euro indes moderat ab. Wie im Falle des US-Dollar gaben überraschend hohe Inflationszahlen im Vereinigten Königreich der britischen Währung Aufwind, da sie auch hier als Signal einer baldigen geldpolitischen Straffung gedeutet wurden. In der Tat lässt sich aus Zinsderivaten ableiten, dass die Marktteilnehmer eine Erhöhung des Leitzinses im Vereinigten Königreich schon deutlich früher erwarten, als dies für den Euroraum der Fall ist. Einen Dämpfer erhielten diese Erwartungen zwar durch die Bank von England, die bis in den Juli hinein eher eine abwartende Haltung betonte und damit das Pfund vorübergehend belastete. Im Protokoll ihrer Sitzung Anfang August stellte die Notenbank jedoch erstmals seit Beginn der Pandemie fest, dass mittelfristig eine moderate Verschär-



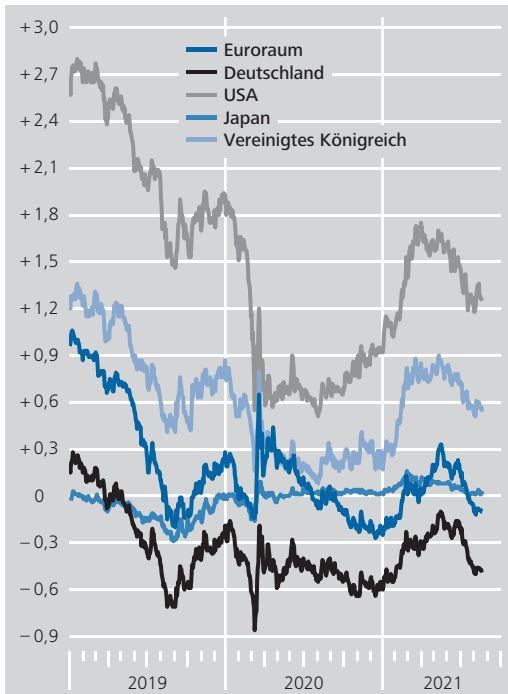
fung der Geldpolitik angezeigt sein könnte, und der Euro sank auf den tiefsten Stand gegenüber dem Pfund seit fast anderthalb Jahren. Am Ende der Berichtsperiode notierte er bei 0,86 Pfund und lag damit 0,4% über seinem Wert von Ende März.

Schwächer notierte der Euro per saldo gegenüber dem Yen. Zunächst konnte die Gemeinschaftswährung auch hier bis Ende Mai an Wert gewinnen. Belastet wurde der Yen dabei von der zunehmenden Virusausbreitung angesichts des schleppenden Impffortschritts in Japan. Zudem schränkten Verschärfungen von Eindämmungsmaßnahmen die Wirtschaftsaktivität ein;

... dagegen schwächer gegenüber Yen

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

so wurde der Ausnahmezustand in einigen großen Präфекturen des Landes zwischenzeitlich verlängert und auf weitere Regionen ausgeweitet. Diese Faktoren überlagerte ab Juni jedoch zunehmend, dass der Yen angesichts der weltweiten Ausbreitung der Delta-Variante wiederholt von zeitweilig aufkommender Unsicherheit der Finanzmarktteilnehmer über die weitere globale Konjunkturerholung profitierte. Eine solche Kursreaktion steht im Einklang mit der häufig gemachten Beobachtung, dass ein abnehmender Risikoappetit der Investoren Kapitalzuflüsse nach Japan begünstigt und somit den Yen stärkt. Zuletzt kostete ein Euro 128 Yen und damit 1,3% weniger als zum Ende des ersten Quartals.

Euro auch in effektiver Rechnung per saldo etwas schwächer

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner ab (-0,5%). Schwächer notierte die Gemeinschaftswährung dabei insbesondere gegenüber den Währungen einiger mittel- und osteuropäischer Staaten wie der

tschechischen Krone (-2,5%) und dem Złoty (-1,5%), die von der erfolgreichen Eindämmung des dortigen Infektionsgeschehens profitierten. Zugewinne verzeichnete der Euro hingegen im Vergleich zum australischen Dollar (+5,9%) und der norwegischen Krone (+5,5%). Auf diesen lastete unter anderem die aufkommende Unsicherheit über den Fortgang der weltweiten Konjunkturerholung und die damit verbundenen Folgen für die Nachfrage nach Rohstoffen aus diesen Ländern.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen in den großen Währungsräumen sanken gegenüber dem Ende des ersten Quartals 2021. Besonders deutlich gingen sie in den USA zurück. Zehnjährige US-Staatsanleihen rentierten mit 1,3% 50 Basispunkte unter ihrem Stand von Ende März. Die umfrage- sowie die marktbasieren Inflationserwartungen über die durchschnittliche Inflation in den nächsten zehn Jahren änderten sich nur wenig. Im Ergebnis rentierten die zehnjährigen erwarteten Realzinsen in den USA daher noch deutlicher negativ als zuvor. Ein wichtiger Grund hierfür war die wieder größer werdende Sorge, dass die Pandemie auch mit fortschreitenden Impfungen nicht überwunden wäre. Insgesamt nahm die große Zuversicht über eine weiter rasch anziehende Konjunktur etwas ab, die im Frühjahr die Finanzmarktentwicklung noch geprägt hatte.

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen weltweit gesunken

Die aus US-Inflationsswaps hergeleitete Termininflationrate für einen Zeitraum von fünf Jahren, der in fünf Jahren beginnt, notierte zuletzt bei 2,3% und damit 15 Basispunkte unterhalb des Wertes von Ende März. Dies war insofern bemerkenswert, als kurzfristige Inflationserwartungen auf Basis von Swaps anzogen. Ein Grund für den Rückgang der Termininflationrate bei steigenden kurzfristigen Kassainflationraten könnte die Veröffentlichung der Juni-

In den USA sinkende Termininflationraten bei steigenden Kassainflationraten

Pressemitteilung des geldpolitischen Ausschusses der US-Notenbank Fed gewesen sein. Diese machte aus Sicht einiger Marktteilnehmer deutlich, dass die Fed auch unter ihrer neuen geldpolitischen Strategie nicht gewillt sei, dauerhaft hohe Inflationsraten zu tolerieren. Jedenfalls revidierten die Marktteilnehmer in unmittelbarer Folge auf die Verlautbarung ihre Erwartung über den Pfad der erwarteten kurzfristigen US-Zinsen nach oben. Die sinkende Termininflationsrate bei steigenden Kassainflationsraten unterstützte die am Markt weit verbreitete Sichtweise, dass die hohen aktuellen Inflationsraten nur vorübergehend seien, und die Fed in der Lage sei, bei länger anhaltenden hohen Inflationsraten effektiv gegenzusteuern. Dass einige Fed-Vertreter sich Anfang August vor dem Hintergrund positiver Konjunkturaussichten offen gegenüber einer früheren geldpolitischen Straffung zeigten, untermauerte diesen Eindruck.

Renditen im Euroraum fallen im Zinsverbund mit den USA

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen lag mit zuletzt – 0,5% 20 Basispunkte niedriger als Ende März. Sie fiel damit etwas stärker als die BIP-gewichtete Rendite im Euroraum (ohne Deutschland), die im Berichtszeitraum um 13 Basispunkte auf 0,1% sank. Die Renditen im Euroraum vollzogen damit den Rückgang der US-Zinsen teilweise nach, waren aber bereits zuvor deutlich niedriger.¹⁾ Wie in den USA dämpfte die zunehmende Verbreitung der Delta-Variante auch hier die Erwartung einer weiterhin raschen wirtschaftlichen Erholung.

Deutsche Zinsstrukturkurve nach unten verschoben und verflacht

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich unter diesen Einflüssen nach unten und verflachte sich dabei. Der Rückgang der längerfristigen Renditen ging dabei auf fallende Terminprämien zurück. Das lässt sich anhand eines Zinsstrukturkurvenmodells zeigen, mit dessen Hilfe sich die Zinsänderungen in die Komponenten „Terminprämie“ und „erwarteter geldpolitischer Pfad“ zerlegen lassen. Dieser Rückgang lag vermutlich überwiegend an Spillover-Effekten einer fallenden Terminprämie in den USA, denn die marktbasierende Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Inflation im Durchschnitt der nächs-

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



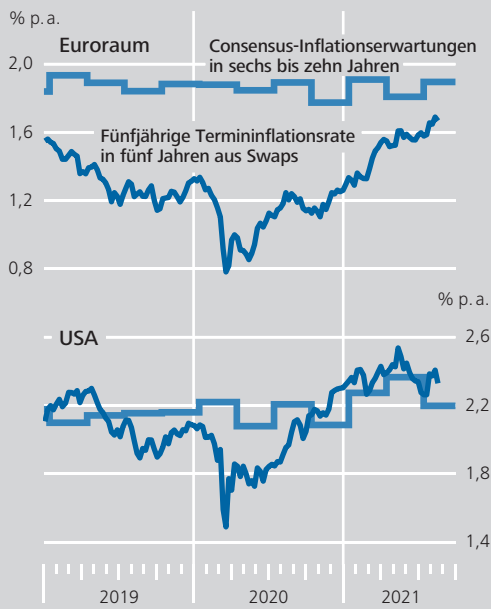
Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

ten fünf Jahre im Euroraum unter 1% fallen könnte, nahm im Berichtszeitraum weiter ab. Die implizit erwarteten kurzfristigen Zinsen, in denen sich die erwartete Leitzinspolitik spiegelt, blieben nahezu unverändert und reagierten auch nicht auf die Veröffentlichung der neuen Strategie des Eurosystems. Die Prämie, die Marktteilnehmer für die besondere Liquidität und Knappheit der Bundeswertpapiere zahlen, nahm im Berichtszeitraum zu. So notierten Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit von bis zu zehn Jahren nun unter dem Satz der Einlagefazilität von – 0,5%. Außerdem stieg der Renditeabstand zwischen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Anleihen der Kreditanstalt für

¹ Die mit den Renditeveränderungen im Zehnjahresbereich einhergehende Verringerung des Renditeabstandes zwischen den USA und dem Euroraum mag angesichts des erhöhten Inflationsdruckes und der in Aussicht gestellten geldpolitischen Straffung in den USA auf den ersten Blick überraschen. Ausschlaggebend war der stärkere Rückgang der Terminprämien jenseits des Atlantiks. Dagegen weitete sich die Zinsdifferenz zweijähriger Anleihen aus, die die Erwartung über die künftige Ausrichtung der Geldpolitik stärker widerspiegelt.

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

Wochendurchschnitte

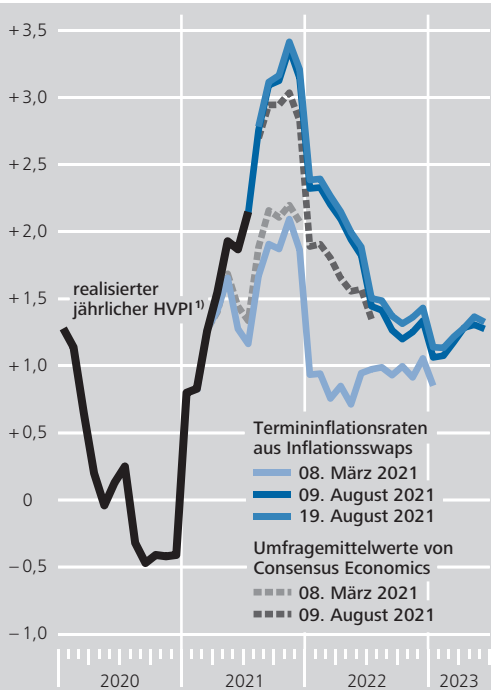


Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Kurzfristige HVPI-Pfade für den Euroraum

% p.a.



Quellen: Fenics Market Data, Consensus Economics, Eurostat und eigene Berechnungen. 1 HVPI ohne Tabak.

Deutsche Bundesbank

Wiederaufbau. Schließlich deuteten Zinssätze in den Märkten für Repogeschäfte auf eine Liquiditäts- und Knappheitsprämie von Bundeswertpapieren hin.

Die Renditeunterschiede zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt ohne Deutschland) stiegen leicht um 7 Basispunkte auf 55 Basispunkte. Gegen den Trend engten sich die Renditeaufschläge griechischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Staatsanleihen etwas ein; sie liegen jetzt gleichauf mit den Spreads italienischer Staatsanleihen. Zwar gab es eine Heraufstufung der griechischen Bonität durch eine Ratingagentur, die unmittelbare Marktreaktion auf diese Entscheidung war jedoch vergleichsweise schwach, eine Beobachtung, die seit einiger Zeit gemacht wird. Fundamentalfaktoren, wie beispielsweise eine veränderte Schuldentragfähigkeit, wirkten zuletzt nur noch wenig auf die Zinsdifferenzen durch. Ein Grund hierfür könnten die Beschlüsse des EZB-Rats von Januar 2021 gewesen sein, in denen betont wurde, dass die Ankäufe unter dem Pandemie-Notfallankaufprogramm flexibel gehandhabt würden. Indikatoren des Marktstresses, zu denen auch Liquiditätsindikatoren gehören, wiesen zudem auf eine entspannte Marktlage für Staatsanleihen des Euroraums hin.

Renditedifferenzen im Euroraum aus-geweitet

Die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen aus dem Vereinigten Königreich sanken im Berichtszeitraum um 31 Basispunkte auf 0,5%. Ausschlaggebend hierfür war der internationale Zinsverbund, der im Moment eng an die pandemische Situation geknüpft ist. Der Beschluss der Bank von England von April, das Tempo der Anleihekäufe zu drosseln, hatte die Zinsen nur temporär steigen lassen. Die Leitzinsen beließ die britische Zentralbank auf dem historischen Tief von 0,1%. In Japan bewegten sich die zehnjährigen Staatsanleiherenditen innerhalb des Korridors, in dem nach Ansicht von Marktbeobachtern die japanische Zentralbank die Renditen halten möchte, 8 Basispunkte niedriger bei 0%. In Japan wirken seit geraumer Zeit

Renditen im Vereinigten Königreich deutlich gesunken

Fundamentalfaktoren kaum auf das Zinsniveau durch.

*Termininflationen im Euro-
raum gestiegen*

Die aus Inflationsswaps hergeleiteten in fünf Jahren beginnenden Termininflationen für fünf Jahre stiegen im Euroraum seit Ende des ersten Quartals um 11 Basispunkte auf 1,7%. Die Veröffentlichung der neuen geldpolitischen Strategie des Eurosystems mit einem symmetrischen Inflationsziel von 2% hatte keinen unmittelbaren Einfluss auf die längerfristigen marktbasierenden Inflationserwartungen. Die von Consensus Economics im Juli aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren blieben im Ergebnis unverändert. Die Inflationsrisikoprämie, die überschlagsmäßig als Differenz zwischen marktbasierenden und umfragebasierten Erwartungen berechnet werden kann, war zwar weiterhin negativ, nahm aber zuletzt im Betrag ab. Marktteilnehmer schätzen demnach das Risiko, dass die Inflation überraschend niedrig ausfallen könnte, für den längeren Horizont geringer als zuvor ein.

Markterwartung für vorübergehend weiter steigende Inflationsraten zum Jahresende 2021

Auf kürzere Horizonte deuteten Marktdaten dagegen auf vorübergehend weiter steigende Inflationsraten hin. Demnach steigt die erwartete Jahresveränderungsrate des Verbraucherpreisindex im gesamten Euroraum bis zum Herbst dieses Jahres auf fast 3½% und fällt anschließend bis Mitte des Jahres 2022 unter 2% (siehe Schaubild auf S. 52 unten). Die marktbasierenden Verlaufsmuster ähneln damit den Verlaufsmustern der Umfrageerwartungen für den Euroraum und der Projektion für Deutschland (siehe auch S. 67); sie spiegeln die gleichen Einflussfaktoren wider, also beispielsweise den Basiseffekt der ausgelaufenen Senkung des Mehrwertsteuersatzes in Deutschland. Bemerkenswert war, dass sowohl Teilnehmer an Umfragen als auch Händler von Inflationsswaps ihre Erwartungen in den letzten Monaten deutlich nach oben revidierten. Zudem lagen für den Zeitraum bis Mitte 2022 die Markterwartungen oberhalb der Umfrageerwartungen. Die Inflationsrisikoprämie war damit positiv – eine in den vergangenen Jahren seltene Konstellation

für den Euroraum: Offenbar sicherten sich Marktteilnehmer damit gegen Aufwärtsrisiken aus künftig unerwartet hoher Inflation ab. Beides, die mehrfache Revision der Markterwartungen nach oben sowie das aktuell aus den Marktdaten ablesbare Verlaufsmuster der Inflationsraten, weist auf das Risiko hin, dass sich der anfängliche Preisschub fortpflanzen und sich die Inflation mittelfristig erhöhen könnte.

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen gaben vor dem Hintergrund der fortlaufenden Ankaufprogramme des Eurosystems seit dem Ende des ersten Quartals 2021 deutlich nach und verzeichneten teilweise neue historische Tiefstände. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Berichtsschluss mit 0,8% um 31 Basispunkte niedriger als Ende März. Die Renditen von Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors gingen ebenfalls zurück, und zwar um 20 Basispunkte auf 0,5%. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die gesunkenen sicheren Zinsen. Da die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere im Ergebnis aber weniger stark zurückgingen, engten sich die Renditeaufschläge europäischer finanzieller Unternehmen gegenüber Bundesanleihen um 9 Basispunkte ein. Die Renditeaufschläge nichtfinanzieller Unternehmen blieben nahezu unverändert. Im Einklang mit den geringeren Risikoaufschlägen reduzierten sich auch die Kreditausfallprämien für europäische Unternehmen seit dem Ende des ersten Quartals 2021 (zehnjährige iTraxx 125: – 5 Basispunkte). Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen am Anleihemarkt waren damit weiterhin sehr günstig.

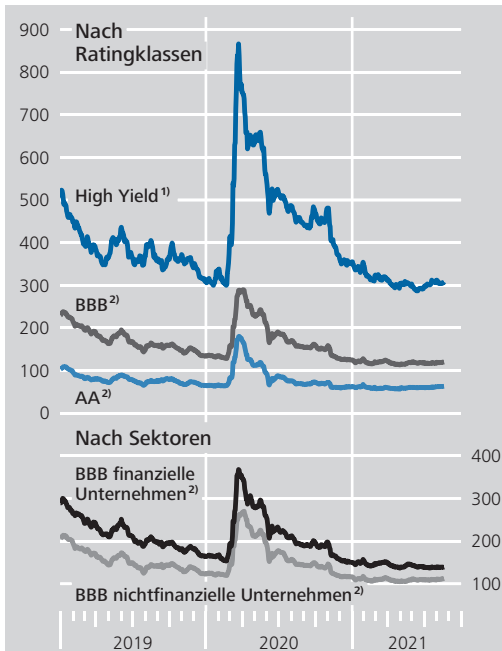
Renditen von Unternehmensanleihen gesunken

Das Bruttoemissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im zweiten Quartal 2021 mit 434½ Mrd € etwas unter dem Wert des ersten Vierteljahres (472½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten lag der Nettoabsatz mit 59 Mrd € relativ hoch im Vergleich zu den Werten vor der Corona-Pande-

Anhaltend hoher Nettoabsatz am Rentenmarkt

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum¹⁾

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. **1** Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. **2** Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2020	2021	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	120,8	111,8	95,7
Kreditinstitute	24,5	10,9	- 20,4
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	8,5	- 4,2	- 5,8
Deutsche Bundesbank	78,6	54,6	72,2
Übrige Sektoren	17,7	46,3	43,9
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	1,7	- 10,3	7,8
Ausländer	69,0	26,6	- 6,2
Aktien			
Inländer	26,6	18,6	34,9
Kreditinstitute	1,6	3,6	1,5
darunter:			
inländische Aktien Nichtbanken	1,7	2,6	1,5
Nichtbanken	25,0	14,9	33,4
darunter:			
inländische Aktien	9,6	6,4	6,8
Ausländer	- 9,0	4,2	- 1,1
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	1,2	23,9	21,4
Anlage in Publikumsfonds	7,5	9,4	9,9
darunter:			
Aktienfonds	4,8	4,3	4,3

Deutsche Bundesbank

mie. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 30½ Mrd € am deutschen Markt unter. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 89½ Mrd €.

Die öffentliche Hand emittierte im Berichtsquartal eigene Schuldverschreibungen für netto 51 Mrd €. Der Bund begab vor allem Bundesanleihen mit Laufzeiten von zehn Jahren (28½ Mrd €), aber auch die Segmente mit 15 und 30 Jahren (je 11 Mrd €) sowie sieben Jahren (7 Mrd €) wurden bedient. Darunter fiel im Mai die erste Emission einer 30-jährigen grünen Bundesanleihe, wodurch der Bund das von ihm abgedeckte Laufzeitspektrum im grünen Segment ausweitete. Zudem emittierte er unverzinsliche Bubills sowie zweijährige Schatzanweisungen für netto 5 Mrd € beziehungsweise 1½ Mrd €. Die Länder und Gemeinden begaben Schuldverschreibungen für netto 2 Mrd €.

Hohe Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Inländische Unternehmen erhöhten im zweiten Quartal ihre Kapitalmarktverschuldung um per saldo 12½ Mrd € (Vorquartal: 1½ Mrd €). Dabei emittierten nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Sonstige Finanzinstitute neue Papiere.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen gestiegen

Die inländischen Kreditinstitute tilgten im Berichtsquartal dagegen eigene Anleihen für netto 4½ Mrd €. Im Ergebnis liefen vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute aus (8 Mrd €). Hingegen stieg der Umlauf von Sonstigen Bankschuldverschreibungen und Hypothekendarlehen um netto 2½ Mrd € beziehungsweise 1½ Mrd €.

Nettotilgungen der Kreditinstitute

Als Erwerber am heimischen Anleihemarkt trat im zweiten Quartal 2021 vorrangig die Bundesbank in Erscheinung. Sie erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für netto 72 Mrd €. Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios um per saldo 44 Mrd €, dabei standen ausländische Werte im Vordergrund des Interesses (36 Mrd €). Hingegen veräußerten heimische Kreditinstitute und ausländische In-

Erwerb von Schuldverschreibungen

vestoren Rentenwerte für netto 20½ Mrd € beziehungsweise 6 Mrd €.

Aktienmarkt

Aktienmärkte beiderseits des Atlantiks mit Kursgewinnen

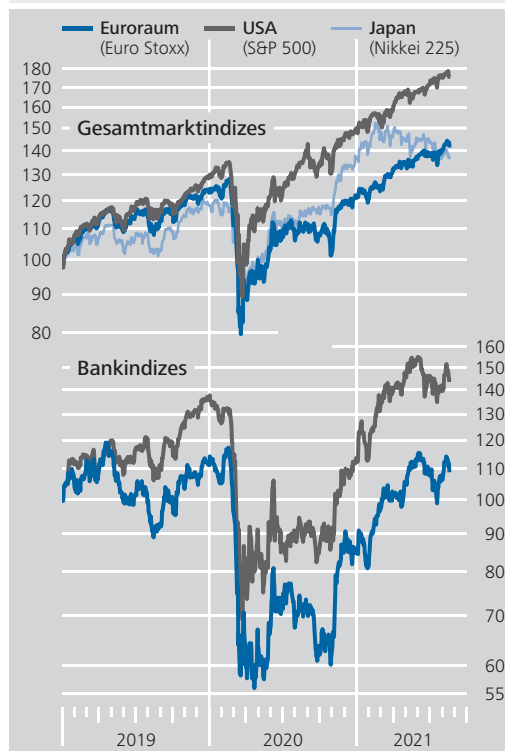
Auch die internationalen Aktienmärkte standen im Spannungsfeld der wirtschaftlichen Erholung und der Unsicherheit über die weitere Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus. Kursstützend wirkten zum einen die weiter fallenden sicheren Zinsen. Diese senken den Diskontfaktor, mit dem künftige Gewinne bewertet werden, und erhöhen damit den Gegenwartswert der Unternehmen. Für Optimismus sorgte darüber hinaus auch eine positive Berichtssaison der Unternehmen beiderseits des Atlantiks mit zum Teil deutlich besser als erwartet ausgefallenen Gewinnen. Die Analysten erhöhten zudem erneut ihre zukünftigen Gewinnerwartungen. Dagegen dämpfte die Unsicherheit über die weitere Ausbreitung der Delta-Variante die Kurse: Die an den Finanzmärkten zum Beginn des zweiten Quartals verbreitete Zuversicht über ein mögliches baldiges Ende der Pandemie wich der Sorge, dass eine vierte Welle im Herbst drohen könnte. In Japan belasteten in diesem Zusammenhang die relativ geringen Fortschritte bei den Corona-Schutzimpfungen und die hohe Auslastung des Gesundheitssystems. Im Ergebnis verzeichneten europäische Aktien, gemessen am Euro Stoxx, seit Ende März deutliche Kursgewinne von 7,4%. US-amerikanische und deutsche Aktien, gemessen am S&P500 und CDAX, erreichten zwischenzeitlich historische Höchststände und legten um 10,9% beziehungsweise 4,0% zu. Der britische FTSE-All-Share-Index verbuchte ebenfalls ein Plus, und zwar von 6,1%. Dagegen gab der japanische Nikkei 225 mit – 6,5% etwas nach.

Uneinheitliche Entwicklung zwischen den Sektoren

Die Kursveränderungen in einzelnen Sektoren wichen im Berichtszeitraum zum Teil recht deutlich von der Entwicklung des entsprechenden Gesamtmarkts ab. Dabei zeigte sich ein typisches Muster, das seit Ausbruch des Coronavirus immer dann auftritt, wenn Sorgen um die Ausbreitung der Pandemie wieder in den Vor-

Aktienmarkt

Anfang 2019 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

dergrund rücken. So erlitten insbesondere europäische Unternehmen in der Kategorie Reise und Freizeit wie etwa Fluggesellschaften und Hotels seit Ende März deutliche Kursverluste, wohingegen Unternehmenstitel aus dem Sektor Informationstechnologie überdurchschnittlich zulegten. Trotz einer positiven Berichtssaison entwickelten sich auch US-Finanztitel schwächer. Die Kurse US-amerikanischer Banken blieben mit einem Plus von 3,0% hinter dem Gesamtmarkt zurück. Dagegen entwickelten sich die Kurse der europäischen Banken – auch vor dem Hintergrund eines erfolgreichen Stresstests durch die europäische Bankenaufsichtsbehörde – mit 7,4% im Einklang mit dem Gesamtmarkt.

Die Kursunsicherheit am Aktienmarkt – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – veränderte sich seit Ende März nur wenig. Die Sorge um die Ausbreitung der Delta-Variante schlug sich zwar Mitte Juli in vorübergehend deutlich größerer Volatilität nieder. Zuletzt lag die Aktienmarkt-

Aktienmarktvolatilität kaum verändert

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2020	2021	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj. ^{P)}
I. Leistungsbilanz	+ 37,3	+ 66,7	+ 56,5
1. Warenhandel	+ 27,5	+ 56,0	+ 45,6
2. Dienstleistungen	+ 5,6	+ 3,6	+ 5,0
3. Primäreinkommen	+ 13,1	+ 27,7	+ 14,5
4. Sekundäreinkommen	- 8,9	- 20,6	- 8,5
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,2	- 0,2	- 1,9
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 28,6	+ 127,5	+ 61,8
1. Direktinvestition	- 12,5	+ 31,2	+ 0,5
Inländische Anlagen			
im Ausland	- 10,1	+ 45,5	+ 14,3
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 2,4	+ 14,3	+ 13,9
2. Wertpapieranlagen	+ 0,5	+ 46,8	+ 75,7
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 60,6	+ 77,7	+ 65,4
Aktien ¹⁾	+ 19,1	+ 9,1	+ 10,1
Investmentfondsanteile ²⁾	+ 15,4	+ 16,8	+ 24,9
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 1,7	- 8,7	- 1,3
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 3,3	+ 3,6	- 5,7
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 22,8	+ 48,2	+ 36,1
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	+ 17,9	+ 37,4	+ 25,6
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 60,1	+ 30,9	- 10,3
Aktien ¹⁾	- 9,0	+ 4,2	- 5,2
Investmentfondsanteile	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 35,3	+ 19,5	+ 0,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 33,6	+ 7,1	- 6,3
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	+ 20,8	- 1,4	- 12,2
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 31,3	+ 22,3	+ 13,5
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 9,1	+ 26,8	- 27,9
Monetäre			
Finanzinstitute ⁹⁾	- 45,2	- 105,8	- 11,2
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 4,3	+ 54,0	- 6,3
Staat	- 0,4	- 1,1	- 4,4
Bundesbank	+ 59,1	+ 79,8	- 6,1
5. Währungsreserven	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	- 8,9	+ 61,1	+ 7,1

¹ Einschl. Genussscheine. ² Einschl. reinvestierter Erträge. ³ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. ⁴ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. ⁶ Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

unsicherheit sowohl für die US-amerikanischen als auch für die europäischen Aktienmärkte aber nur knapp über ihren jeweiligen fünfjährigen Durchschnitten.

Die Gewinnrendite des Euro Stoxx auf der Grundlage der über die nächsten 12 Monate prognostizierten Gewinne, das heißt das inverse Kurs-Gewinn-Verhältnis, stieg gegenüber Ende März und zeigte damit eine niedrigere Bewertung an als zum Ende des ersten Quartals. Angesichts der Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf forderten die Anleger des Euro Stoxx zuletzt wieder eine höhere Risikokompensation als Ende März. Die Aktienrisikoprämie, die Anleger dafür kompensiert, dass sie risikobehaftete Aktien anstelle von sicheren Bundeswertpapieren halten, lag damit weiterhin deutlich oberhalb ihres langjährigen Mittels. Bei dieser Betrachtung sind aber die niedrigen sicheren Zinsen mit in den Blick zu nehmen. Typischerweise gingen in den letzten Jahren fallende sichere Zinsen mit steigenden Aktienrisikoprämien, eine Residualgröße des Dividendenbarwertmodells, einher. Allerdings stiegen auch die impliziten Eigenkapitalkosten, die Summe aus sicheren Zinsen und Aktienrisikoprämie, im Berichtszeitraum an. Insgesamt ging das Bewertungsniveau am europäischen Aktienmarkt also etwas zurück. Vergleichbar, obgleich in Bezug auf die meisten Kennzahlen weniger stark ausgeprägt, entwickelte sich trotz der deutlichen Kursgewinne auch die Bewertung des S&P 500.

Bewertung etwas gesunken

Am heimischen Aktienmarkt emittierten inländische Unternehmen im zweiten Vierteljahr 2021 neue Aktien für per saldo 7 Mrd €, nach 13 Mrd € in den ersten drei Monaten des Jahres. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 26½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis nahezu ausschließlich von heimischen Nichtbanken (33½ Mrd €), zu denen auch Investmentfonds zählen. Inländische Kreditinstitute erwarben Dividendenpapiere für netto 1½ Mrd €, während ausländische Investoren ihre hiesigen Aktienbestände per saldo um 1 Mrd € verringerten.

Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktien-erwerb

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 31½ Mrd €, nach 33½ Mrd € im ersten Quartal. Die neuen Mittel kamen weit überwiegend den Spezialfonds zugute (21½ Mrd €), welche institutionellen Investoren vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds neue Anteile unterbringen (26 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Aktienfonds (4½ Mrd €) und Offene Immobilienfonds (3½ Mrd €). Hingegen nahmen Rentenfonds Anteile für 2 Mrd € zurück. Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im zweiten Quartal 2021 im Ergebnis neue Mittel in Höhe von 25 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 51½ Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Inländische Kreditinstitute und gebietsfremde Investoren vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 3½ Mrd € beziehungsweise 1 Mrd €.

■ Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im zweiten Quartal

2021 zu Netto-Kapitalexporten von 75½ Mrd €. Bei den Direktinvestitionen ergaben sich nur geringe Mittelabflüsse von ½ Mrd €.

*Geringe Netto-
Kapitalexporte
bei den Direkt-
investitionen*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland tätigten im Berichtszeitraum Direktinvestitionen im Ausland für 14½ Mrd € (Vorquartal: 45½ Mrd €). Dabei stockten sie ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern auf (31 Mrd €); rund ein Viertel davon entfiel auf reinvestierte Gewinne. Über den konzerninternen Kreditverkehr flossen hingegen Mittel zurück nach Deutschland (16½ Mrd €). Hierzu trugen maßgeblich Tilgungen von Finanzkrediten durch Schwestergesellschaften im Ausland bei (15½ Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen
Direktinvestitio-
nen im Ausland*

Ausländische Unternehmen erhöhten den Bestand ihrer Direktinvestitionen in Deutschland innerhalb des Berichtszeitraums um 14 Mrd €; im ersten Quartal 2021 hatte der Zuwachs 14½ Mrd € betragen. Gebietsfremde Firmen erhöhten insbesondere ihr Beteiligungskapital an Unternehmen in Deutschland (9½ Mrd €), vergaben aber auch konzerninterne Kredite (4½ Mrd €). Bei den Krediten handelte es sich überwiegend um Finanzkredite, die ausländische Mütter ihren deutschen Töchtern zur Verfügung stellten.

*Kapitalzuflüsse
bei ausländischen
Direktinvestitionen in
Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

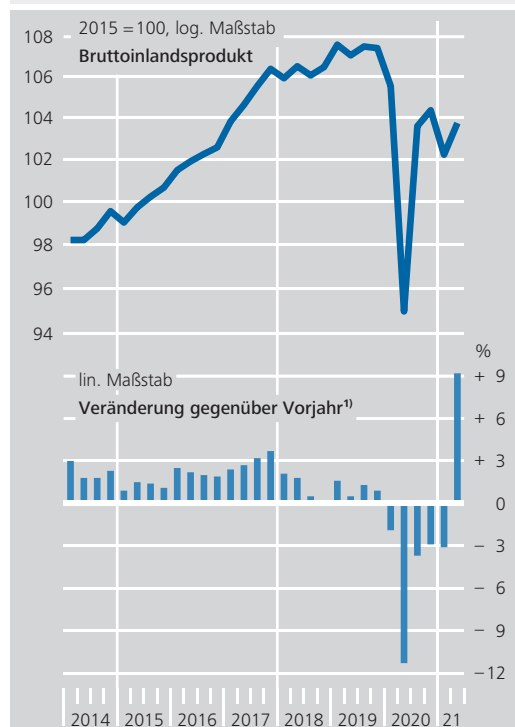
Deutsche Wirtschaftsleistung im Frühjahr recht kräftig gewachsen

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland erholte sich im Frühjahr 2021 recht kräftig. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,5 %. Damit wurde allerdings der Rückgang aus dem ersten Jahresviertel noch nicht vollständig wettgemacht. Auch die Juni-Projektion der Bundesbank wurde nicht ganz erreicht. Der Anstieg im zweiten Quartal ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie aufgrund der ab Mai stark gesunkenen Inzidenz erheblich gelockert wurden. Davon profitierten besonders Dienstleistungsbereiche wie das Gastgewerbe und Teile des stationären Einzelhandels. Die Industrie hingegen konnte wegen noch einmal verstärkter Lieferengpässe bei

einigen Vorprodukten die gute Auftragslage nicht nutzen. Die Industrieproduktion sank sogar merklich. Die Baubranche legte hingegen zu, obwohl auch hier zunehmend von Lieferengpässen bei verschiedenen Baumaterialien berichtet wurde. Insgesamt verfehlte die Wirtschaftsleistung ihren Vorkrisenstand vom vierten Quartal 2019 noch um fast 3 ½ %. Es bleibt abzuwarten, ob der Vorkrisenstand bereits im Sommer wieder erreicht wird. Die Geschäfte der Dienstleistungsbranchen werden zwar wohl stark expandieren. Aber Lieferengpässe bei Vorprodukten stellen vor allem für die Produktion in der Industrie weiterhin einen Unsicherheitsfaktor dar. Pandemiebedingte Risiken dürften sich, soweit sie sich materialisieren, wohl stärker erst auf das Herbstquartal auswirken. Beispielsweise könnten die Delta-Variante und das deutlich verringerte Impftempo wieder schärfere Schutzmaßnahmen nach sich ziehen.

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Nachfrageseitig war der private Verbrauch die wichtigste Stütze der gesamtwirtschaftlichen Erholung im Frühjahr. Hier schlug sich nieder, dass mit den Lockerungen zuvor verschlossene Konsummöglichkeiten wieder genutzt wurden. Auch der Staatskonsum dürfte aufgrund der Ausgaben für Corona-Tests und -Impfungen kräftig gestiegen sein. Bei den Investitionen und den Ausfuhren hinterließen die Lieferengpässe dagegen mehr oder weniger deutliche Spuren. Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen und Anlagen konnten im Vergleich zum Winter wohl nicht zulegen. Die Ausfuhren (einschließlich der Dienstleistungsexporte) dürften trotz der weiter hohen Nachfrage aus dem Ausland ebenfalls nur leicht angestiegen sein.

Konsum stark gestiegen, Investitionen und Ausfuhren durch Lieferengpässe gedämpft

Die Warenausfuhren stagnierten im Frühjahr. In die Länder des Euroraums konnten sie preis- und saisonbereinigt zwar zulegen, aber in Drittstaaten außerhalb des Euroraums gingen sie in ähnlicher Größenordnung zurück. Wertmäßig gab es gerade bei den Ausfuhren nach Indien und in andere Schwellenländer Süd- und Ost-

Warenausfuhren stagnierten insgesamt, allerdings heterogenes Bild

asiens im Vergleich zum Winter erhebliche Einbußen, nach China waren die Einbußen zumindest spürbar. Weiterhin hoch blieb hingegen die Exportdynamik in die Vereinigten Staaten, deren Wirtschaft aufgrund von Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen und der expansiven Fiskalpolitik weiter kräftig wuchs. Auch die wertmäßigen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich erhöhten sich wieder etwas, nachdem sie zu Jahresbeginn eingebrochen waren. Zum Jahreswechsel war die nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU geltende Übergangsregelung für den grenzüberschreitenden Warenverkehr ausgelaufen. Nach Gütergruppen aufgeschlüsselt sanken den bis Mai vorliegenden wertmäßigen Angaben zufolge die Exporte von Investitionsgütern, insbesondere im Kfz-Bereich. Die Ausfuhren von Vorleistungs- und Konsumgütern konnten jedoch erneut zulegen. Auf Sektoren heruntergebrochen fällt vor allem der starke Zuwachs bei den Ausfuhren von pharmazeutischen Produkten auf. Hier dürften zum Teil auch die in Deutschland für den Export produzierten Corona-Impfstoffe zu Buche geschlagen haben.

Gewerbliche Investitionen in Ausrüstungen wohl gesunken

Die gewerblichen Investitionen in Ausrüstungen gingen im Frühjahr wohl zurück. Sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland wurden weniger Ausrüstungsgüter bezogen. So nahmen die wertmäßigen Importe von Investitionsgütern im Durchschnitt der Monate April und Mai gegenüber dem ersten Quartal saisonbereinigt erneut ab. Zudem sanken auch die im Inland erzielten Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern. Erneut verzeichnete hier insbesondere die heimische Automobilindustrie zum Teil massive Einbußen. Auch die Umsätze im sonstigen Fahrzeugbau waren stark rückläufig. Die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen und die Maschinenbauer steigerten ihre Umsätze dagegen deutlich.

Bauinvestitionen dürften nur wenig gestiegen sein

Die Bauinvestitionen dürften im Frühjahr wohl nur wenig gestiegen sein. Zwar waren die bis Mai vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe saisonbereinigt im Mittel der Monate

Außenhandel

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Bereinigt mit den Preisindizes für den Außenhandel.
 Deutsche Bundesbank

April und Mai erheblich höher als im Vorquartal. Dies gilt sowohl für den Wohnungsbau als auch für den gewerblichen Bau. Im Winterquartal hatten die wieder angehobenen Mehrwertsteuersätze und die außergewöhnlich schlechten Witterungsverhältnisse im Januar und Februar das Baugewerbe noch stark belastet. Eine kräftige Gegenbewegung war daher zu erwarten. Allerdings plagen Materialengpässe das Baugewerbe, wie Umfragen des ifo Instituts zeigen. Sie trugen dazu bei, dass ein Teil der Umsatzsteigerungen in stark steigenden Baupreisen verpuffte. Zudem schwanken die Umsätze im Bauhauptgewerbe seit Mai 2020 relativ stark. In

solchen Phasen sind sie als Indikator für die realen Bauinvestitionen weniger gut geeignet.¹⁾

Privater Verbrauch im Frühjahr kräftig gestiegen

Der private Verbrauch erholte sich im Gefolge der ab Mai sinkenden Corona-Inzidenzwerte und der nachfolgenden Lockerung vieler Schutzmaßnahmen rasch. So stiegen die realen Umsätze im Gastgewerbe im Mai saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat bereits um rund ein Sechstel und im Juni nochmals um mehr als 60 %. Im ersten Quartal waren sie aufgrund der strikten und lang anhaltenden Corona-Schutzmaßnahmen regelrecht weggebrochen. Auch der Einzelhandel florierte im Zuge der Lockerungen. Hier erreichten die realen Umsätze im Juni nahezu das Rekordniveau vom November 2020. Nur leicht zulegen konnten gemäß den Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) die Kfz-Neuzulassungen privater Halter.

Wareneinfuhren nahmen ebenfalls kräftig zu

Die preisbereinigten deutschen Wareneinfuhren stiegen im Frühjahr kräftig. Gestützt wurden sie vor allem durch Importe aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Jene aus dem Euroraum stagnierten dagegen. In wertmäßiger Betrachtung legten die Einfuhren insgesamt noch deutlich stärker zu. Wie schon im Winter verteuerten sie sich insbesondere wegen höherer Energiepreise erheblich. Dies machte sich auch bei den wertmäßigen Einfuhren aus der Gruppe der erdölexportierenden Länder (OPEC) bemerkbar, die ganz beträchtlich zulegten. Kräftig erholt haben sich auch die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich. Sie erreichten nach dem Einbruch zu Jahresbeginn, als nach dem Austritt aus der EU die Übergangsfrist im grenzüberschreitenden Warenverkehr geendet hatte, in etwa wieder das Niveau des Schlussquartals 2020. Nach Gütergruppen aufgeteilt waren die Vorleistungs- und Konsumgüter für den wertmäßig besonders kräftigen Anstieg der Einfuhren verantwortlich. Sehr stark legten pharmazeutische Produkte zu. In diesen Bereich fallen beispielsweise die importierten Corona-Impfstoffe. Aber auch die Einfuhren von chemischen Erzeugnissen und von Metallen und Metall-erzeugnissen erhöhten sich kräftig. Die Einfuh-

ren von Investitionsgütern sanken dagegen wegen rückläufiger Kfz-Importe.

Sektorale Tendenzen

Die Lieferengpässe bei Vorprodukten und einigen Rohstoffen hinterließen in der deutschen Industrie im Frühjahr 2021 deutliche Spuren. Schon im Winterquartal war die zuvor rasche Erholung der Industrie durch Engpässe ausgebremst worden. Nun ging die Industrieproduktion trotz anhaltend hoher Nachfrage sogar zurück. Einer Umfrage des ifo Instituts zufolge sahen im Juli fast zwei Drittel der Industrieunternehmen ihre Produktion durch Materialknappheiten behindert. Damit wurde der Rekordwert vom April nochmals erheblich übertroffen. Auch die von IHS Markit erhobenen Lieferzeiten der Zulieferer deuten darauf hin, dass sich die Lieferengpässe gegenüber dem ersten Vierteljahr weiter massiv verschärften. Die Lieferzeiten verlängerten sich nämlich so stark wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Jahr 1996. Besonders stark litt darunter der Kfz-Sektor, in dem die Produktion gegenüber dem bereits schwachen Winterquartal nochmals beträchtlich sank. Hier schlugen vor allem fehlende Halbleiter zu Buche. Ohne die Automobilindustrie gerechnet blieb die Industrieproduktion auf dem Vorquartalsstand. Aber auch viele andere Bereiche des Investitionsgütersektors konnten ihr Produktionsniveau nicht halten. Eine Ausnahme bildeten die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten und elektronischen und optischen Erzeugnissen. Die Produzenten von Vorleistungs- und Konsumgütern verzeichneten dagegen zum Teil spürbare Zuwächse. Bei den Vorleistungsgütern waren dies vor allem die Hersteller von Papier, Pappe und daraus hergestellten Waren sowie die Erzeuger von elektrischen Ausrüstungen. Bei den Konsumgütern

Industrieproduktion wegen Lieferengpässen weiterhin schwach

¹ In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sind die Bauinvestitionen als Bruttoanlageinvestitionen in bauliche Anlagen für Neubauten, Umbauten und Erweiterungsbauten definiert. Auf das Bauhauptgewerbe entfielen im Jahr 2020 nur etwas mehr als ein Drittel der Bauinvestitionen. Vgl.: Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (2021).

waren die Produktionssteigerungen breit über die verschiedenen Bereiche gestreut.

Kapazitäten in der Industrie stark ausgelastet

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich laut ifo Institut zwischen den Erhebungen im April und Juli erneut recht kräftig. Im Juli erreichte er fast sein historisches Maximum vom April 2008. Lediglich die Hersteller von Investitionsgütern meldeten im Einklang mit ihrer gesunkenen Erzeugung einen deutlichen Rückgang des Nutzungsgrades. Insgesamt steht die hohe Auslastung der Sachanlagen aber in einem gewissen Spannungsfeld mit der schwachen Industrieproduktion. In diesem Kontext stellt sich die Frage, inwieweit gegenwärtig – auch im Vergleich zu vor der Pandemie – etwas geringere Kapazitäten den Nutzungsgrad hoch halten. Stillgelegte Anlagen wurden möglicherweise nicht mehr im vollen Umfang in Betrieb genommen und Investitionen zum Teil zurückgestellt. Außerdem klagen Unternehmen laut ifo Institut zunehmend über Produktionsbehinderungen aufgrund fehlender Arbeitskräfte.

Bauproduktion deutlich gestiegen

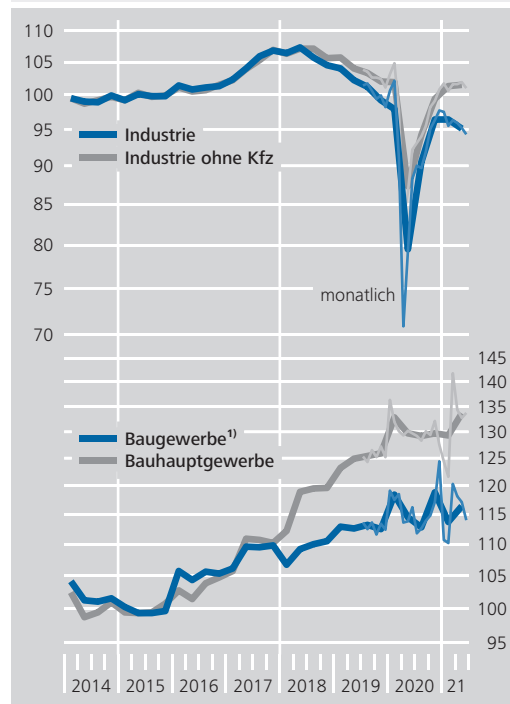
Die Produktion im Baugewerbe stieg im Frühjahr gegenüber dem Winterquartal saisonbereinigt deutlich an. Nach dem durch Sondereffekte gedrückten Vorquartal war zwar eine gewisse Gegenbewegung zu erwarten gewesen. Ihr Ausmaß ist aber bemerkenswert, denn laut Umfragen des ifo Instituts behinderten Materialknappheiten zunehmend auch die Bautätigkeit. Gleichwohl berichtete das ifo Institut von einer ungebrochen hohen Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe. Insgesamt blieb die Baukonjunktur somit trotz Verknappungen bei diversen Baumaterialien intakt. Dies gilt für alle Bereiche des Baugewerbes. Vor allem im Bauhauptgewerbe und seinen Untergruppen Hoch- und Tiefbau, aber auch im Ausbaugewerbe stieg die Produktion kräftig.

Dienstleistungsbranchen mit erheblich erhöhter Aktivität

Viele Dienstleistungsbranchen profitierten erheblich von den Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen. Die Wirtschaftsaktivität nahm ab Mai zügig Fahrt auf, nachdem die an die regionale Inzidenz gekoppelten Schutzmaß-

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

nahmen relativ rasch gelockert werden konnten. Besonders das Gastgewerbe erholte sich kräftig. Aber auch der Groß- und vor allem der Einzelhandel wuchsen sehr deutlich. Im Einzelhandel legten zuvor von Corona-Schutzmaßnahmen betroffene Bereiche zum Teil stark zu. So verdoppelten sich in saison- und kalenderbereinigter Betrachtung die Umsätze im stationären Einzelhandel mit Bekleidung im Vergleich zum Winterquartal nahezu. Andere Bereiche des Einzelhandels, die zuvor begünstigt gewesen waren, konnten dagegen ihre Umsätze nicht weiter steigern. Wie schon bei den Lockerungen vor einem Jahr gehört dazu der Internet- und Versandeinzelhandel. Ein ähnliches Muster zeigte sich beim Handel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren. Hier gaben die Umsätze im Frühjahr sogar deutlich nach. Die Umsätze des Großhandels stiegen in den Monaten April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben dazu vor – kräftig. Umfragen des ifo Instituts unter Großhändlern zur Beurteilung der Lage deuten auf ungebrochen gute

Geschäfte im Juni hin. Selbst der von den Lieferengpässen in Mitleidenschaft gezogene Kfz-Handel – für den statistische Angaben bis Mai vorliegen – dürfte umsatzmäßig ein wenig Boden gegenüber dem besonders schlechten Winterquartal gutgemacht haben. Viele potenzielle Neuwagenkäufer sahen zwar wegen langer Lieferzeiten von einem Neukauf ab, schauten sich dafür aber vermehrt auf dem Gebrauchtwagenmarkt um. Gemäß den Angaben des VDA stiegen die Kfz-Besitzumschreibungen deutlich. Vom florierenden Gebrauchtwagenmarkt dürften auch die Kfz-Händler profitiert haben. Das Neuwagengeschäft verharrte hingegen auf äußerst niedrigem Niveau. Die Pkw-Neuzulassungen an private und gewerbliche Halter konnten nach Angaben des VDA im Frühjahr im Vergleich zum Winterquartal nur leicht zulegen. In den sonstigen Dienstleistungen dürfte die Wirtschaftsleistung gestiegen sein. So verbesserte sich laut Umfrageergebnissen des ifo Instituts die Lage hier im Frühjahr kräftig.

■ Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt begann gegen Ende des Frühjahres, sich kräftig zu erholen

Die im Frühjahr 2021 einsetzende Erholung machte sich am Arbeitsmarkt zuerst über eine höhere Arbeitszeit bemerkbar. Dies lag in erster Linie daran, dass die im Winter krisenbedingt stark genutzte Kurzarbeit zurückging. Erst gegen Ende des Berichtsquartals begannen die Beschäftigung stärker zu wachsen und die Arbeitslosigkeit zügig zu sinken. Den Frühindikatoren zufolge dürfte sich diese günstige Entwicklung in den nächsten Monaten fortsetzen.

Kurzarbeit seit Februar kräftig gesunken, Lieferengpässe möglicherweise Grund für zuletzt mehr Anzeigen zur Kurzarbeit im Verarbeitenden Gewerbe

Die Zahl der Beschäftigten in wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit sank kräftig. Ausgehend vom Höchststand im Februar dieses Jahres nahm sie gemäß der ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit (BA) bis zum Mai um ein Drittel auf 2,23 Millionen Personen ab. Da auch der durchschnittliche Arbeitszeitausfall je Kurzarbeiter etwas sank, ging das ausgefallene Arbeitsvolumen innerhalb von drei Monaten sogar um 40 % zurück. Da seitdem viele pandemiebe-

dingte Schutzmaßnahmen gelockert wurden, dürften die Unternehmen in den Folgemonaten weiter deutlich weniger auf Kurzarbeit zurückgegriffen haben. Das ifo Institut schätzt auf Basis der eigenen Konjunkturumfragen bei den Unternehmen, dass die Zahl der Kurzarbeiter bis Juli auf 1,06 Millionen abnahm. Darüber hinaus fiel die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit in den letzten Monaten insgesamt auf einen sehr moderaten Stand. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg sie gemäß den bis zum 25. Juli reichenden Angaben jedoch zuletzt etwas. Hier dürfte sich der die Produktion behindernde anhaltende Mangel an einzelnen Vorprodukten niederschlagen.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg zunächst nur wenig, da mit der wirtschaftlichen Belebung seit März vor allem die Kurzarbeit in den Betrieben zurückgefahren wurde. Erst im Juni begann die Beschäftigung stärker zu wachsen. So lag die Gesamtbeschäftigung im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres 2021 saisonbereinigt vergleichsweise moderate 75 000 Personen über dem Stand des Vorquartals, was einem Anstieg von knapp 0,2 % entspricht. Der bereits seit längerem bestehende negative Trend bei der Selbständigkeit schwächte sich im Frühjahr zumindest leicht ab. Für die ausschließlich geringfügige und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung reichen die Daten erst bis Mai und umfassen somit noch nicht den kräftigen Anstieg der Erwerbstätigen im Juni. Während die Zahl der Personen ausschließlich in Minijobs bis Mai sank, nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter leicht zu.

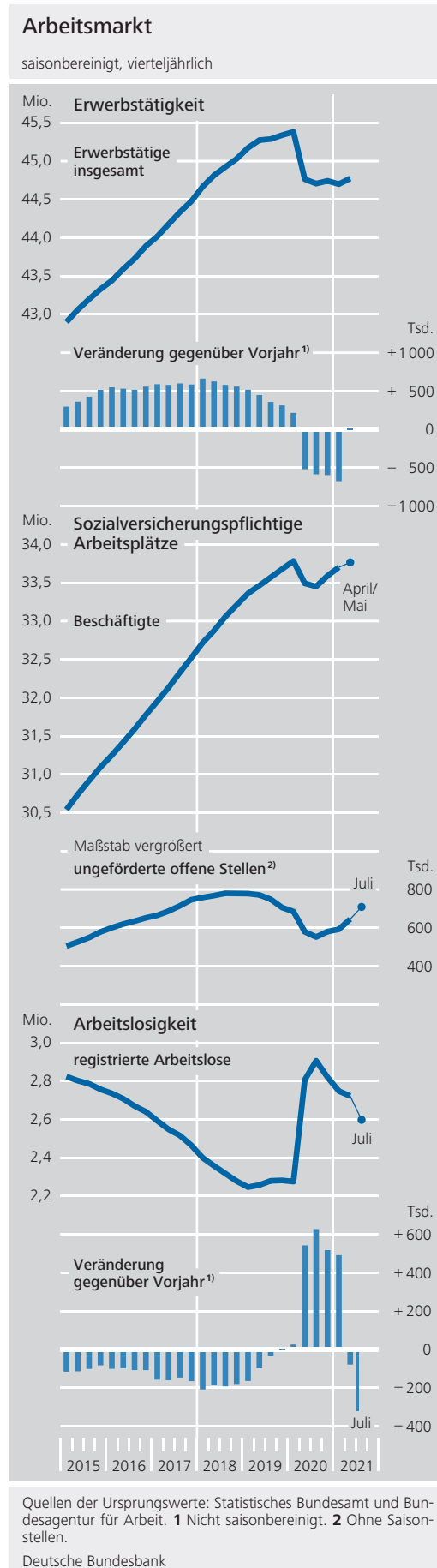
Gesamte Erwerbstätigkeit erst im Juni stärker gewachsen

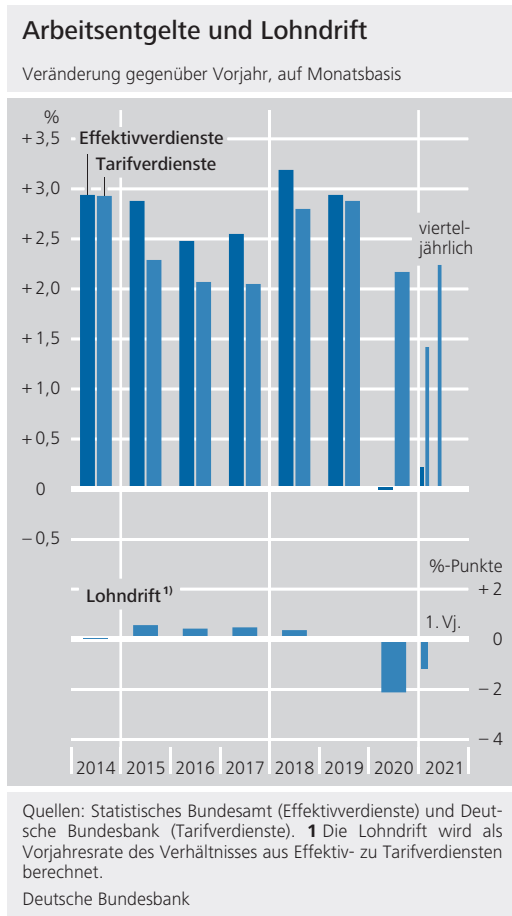
Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung begann bereits nach der ersten Pandemiewelle – gestützt durch die Kurzarbeit – wieder zu steigen und erreichte bis Mai 2021 nahezu ihren Vorkrisenstand. Dahinter stehen jedoch erhebliche sektorale Verschiebungen durch die Pandemie. Mit Abstand am stärksten betroffen ist das Gastgewerbe, in dem aufgrund der lang anhaltenden Schließungen in den vergangenen 15 Monaten jede sechste Stelle nicht mehr ge-

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahezu wieder auf Vorkrisenstand, Aufholprozess sektoral sehr unterschiedlich

halten werden konnte.²⁾ Dort wird im Zuge der Öffnungsmaßnahmen auch von Arbeitskräfteknappheiten berichtet.³⁾ Ein Teil der vormals Beschäftigten, aber auch von potenziellen Nachwuchskräften, dürfte sich zu anderen, weniger von der Krise betroffenen Sektoren umorientiert haben.⁴⁾ Ähnliches gilt für den Bereich Kunst, Unterhaltung, Erholung und Erbringung persönlicher Dienstleistungen, in dem der Anteil von Stellen mit vollständiger sozialer Absicherung noch geringer ist als im Gastgewerbe. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) ging die absolute Zahl der Stellen in ähnlicher Größenordnung wie im Gastgewerbe zurück. Dies entspricht einem Minus von 2½%. Hier war aufgrund der bereits 2019 schwachen Industriekonjunktur die Beschäftigung schon zuvor gesunken. In der Krise verstärkte sich dieser Rückgang. Trotz der bereits früh einsetzenden Erholung in der Industrie scheint der Tiefpunkt der Beschäftigung erst im Frühjahr 2021 erreicht worden zu sein. Dagegen wurde im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung schon seit dem Sommer vergangenen Jahres wieder eingestellt. Die Beschäftigten dieser Branche, die besonders von konjunkturellen Schwankungen betroffen sind, werden häufig im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt. Im Handel wirkte sich die Pandemie sehr unterschiedlich aus. Insgesamt wurde dort die Beschäftigung in der Krise vergleichsweise wenig angepasst und der Vorkrisenstand zuletzt nur noch geringfügig unterschritten. Einen kräftigen Beschäftigungszuwachs verzeichneten Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge: das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Plus von 3% und die öffentliche Verwaltung mit einem Zuwachs von mehr als 4% seit Anfang 2020. Auch die Nachfrage nach IT-Fachkräften und am Bau war durchgehend hoch. Hier stieg die Beschäftigung in der Krise um etwa 4% beziehungsweise 2%.

2 Im Gastgewerbe spielen zusätzlich die geringfügig Beschäftigten eine herausragende Rolle. Bei ihnen war der Stellenverlust noch deutlich massiver.
 3 Bspw. meldet das ifo Institut deutliche Fachkräftengpässe bei Hotels und Pensionen. Vgl.: ifo Institut (2021).
 4 Vgl.: Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (2021).





Arbeitslosigkeit zuletzt deutlich verringert

Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich zuletzt deutlich. Im zweiten Vierteljahr 2021 ging sie saisonbereinigt um 26 000 Personen zurück, die entsprechende Quote reduzierte sich um 0,1 Prozentpunkte. Die Arbeitslosigkeit sank erst im Juni stärker und im Juli dann sehr kräftig um 0,2 Prozentpunkte auf nunmehr 5,7 %. Ausschlaggebend war der Rückgang im konjunktur reagiblen Versicherungssystem. Im Grundsicherungssystem verharrte die Arbeitslosigkeit dagegen noch nahe dem Krisenhöchststand.

Frühindikatoren signalisieren große Zuversicht

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes lassen derzeit eine Fortsetzung der Erholung in den nächsten Monaten erwarten. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet, befindet sich ebenso wie das IAB-Barometer Beschäftigung weit im expansiven Bereich. Allerdings wurden die Erwartungen an die Geschwindigkeit der Erholung im Juli gegenüber dem Vormonat etwas

zurückgenommen. Hierzu können sowohl wegen der Delta-Variante wieder eingetrübte Erwartungen hinsichtlich des Infektionsgeschehens als auch die hartnäckigen Lieferschwierigkeiten bei einigen Vorprodukten beigetragen haben. Die Zahl der offenen Stellen stieg zuletzt jedoch recht zuverlässig an. Sie erreichte bereits wieder das – allerdings durch die konjunkturelle Abkühlung gedrückte – Niveau von Herbst 2019. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit befindet sich auf seinem historisch günstigsten Stand. Hier schlägt sich nieder, dass neben einer konjunkturell getriebenen Verringerung der Arbeitslosigkeit auch die Aussicht auf einen stärkeren Einstieg in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen besteht. Letztere mussten im Zuge der Pandemie deutlich eingeschränkt werden, sodass die Teilnehmer damals in die offene Arbeitslosigkeit gerieten.

Löhne und Preise

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr stärker als im Winter. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen legten sie im zweiten Vierteljahr 2021 um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach nur 1,4 % zuvor. Zu diesem stärkeren Anstieg trug maßgeblich bei, dass in etlichen Branchen hohe Corona-Sonderzahlungen geleistet wurden.⁵⁾ Die Grundvergütungen wurden hingegen auch im Frühjahr nur moderat aufgebessert. Dabei machten sich vor allem Nullmonate in größeren Branchen aus Tarifvereinbarungen des laufenden Jahres und der vorangegangenen Jahre bemerkbar. Die Effektivverdienste dürften dagegen im Frühjahr stärker expandiert haben als die Tarifverdienste insgesamt, da die Kurzarbeit kräftig zurückging und die Arbeitszeit je Beschäftigten sich entsprechend verlängerte. Somit dürfte auch die

Tarifverdienste im Frühjahr stärker gestiegen als im Winter, Effektivverdienste möglicherweise sogar noch kräftiger

⁵ Die Steuer- und Abgabefreiheit von Corona-Sonderzahlungen für Arbeitnehmer aus dem Jahr 2020 wurde vom Bundesministerium der Finanzen zunächst bis Ende Juni 2021 und inzwischen noch einmal bis Ende März 2022 verlängert. Der Höchstbetrag für die Steuer- und Abgabefreiheit blieb dabei in der Summe auf 1 500 € pro Beschäftigten beschränkt.

Lohndrift zum ersten Mal seit Pandemiebeginn den negativen Bereich wieder verlassen haben.

Wenige und moderate Tarifabschlüsse im Frühjahr

Im Berichtsquartal gab es nur wenige und dabei moderate Tarifabschlüsse. Sowohl bei Volkswagen als auch im Kfz-Handwerk sind zunächst relativ viele Nullmonate vorgesehen. Dafür wurden in beiden Fällen spürbare Corona-Sonderzahlungen vereinbart. Dies dämpft die tabellenwirksamen Entgeltsteigerungen und verschafft den Mitarbeitern dennoch ein Lohnplus. Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Sozialpartner stand, Arbeitsplätze zu erhalten. Außerdem spielten erweiterte Wahlmöglichkeiten bei der Umwandlung von Zusatzvergütungen oder Entgeltsteigerungen in zusätzliche freie Tage eine Rolle.

Laufende Tarifverhandlungen teilweise kompliziert

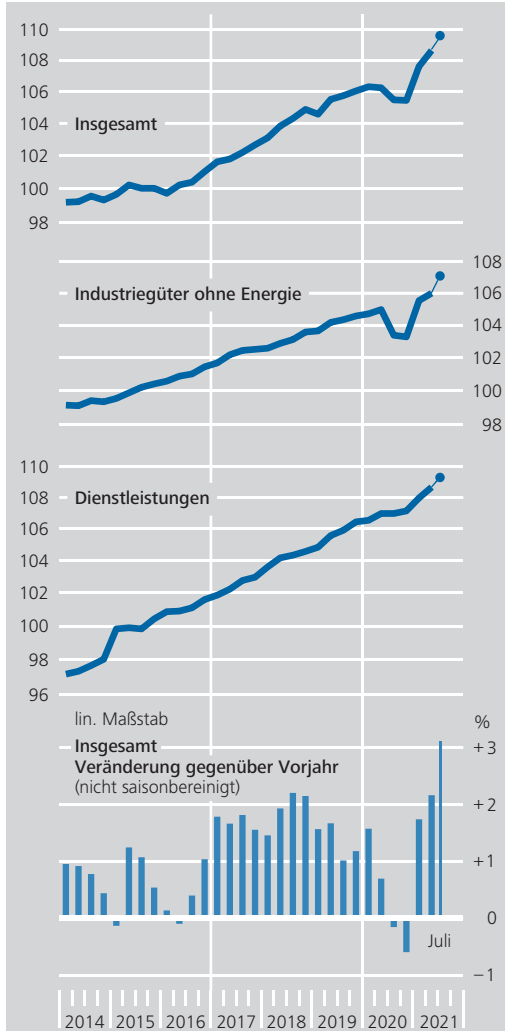
Bereits seit längerem laufen die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Bahn mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL), im Einzelhandel, im Groß- und Außenhandel, bei den öffentlichen und privaten Banken sowie im Bauhauptgewerbe. Auch hier gingen die Gewerkschaften mit niedrigeren Lohnforderungen als in den Vorjahren in die Tarifgespräche. Gleichwohl kam es bei der Deutschen Bahn zu bundesweiten Streiks durch die GDL. Zudem gestalten sich insbesondere im Einzelhandel die Verhandlungen aufgrund der sehr heterogenen Lage der Branche kompliziert. So profitierte der Lebensmitteleinzelhandel von der Pandemie. Einige große Lebensmittelhändler nahmen ohne Rücksprache mit den Tarifparteien bereits künftige Entgelterhöhungen vorweg. Im Gegensatz dazu ist die wirtschaftliche Lage beispielsweise bei den Textil- und Bekleidungshändlern wesentlich angespannter.

Allgemeiner Mindestlohn auf 9,60 € je Stunde erhöht

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn betrug bis zum Quartalsende 9,50 € je Stunde und wurde zum 1. Juli 2021 um 1,1% auf 9,60 € je Stunde angehoben. Der Abstand zu den nächstgelegenen allgemeinverbindlichen Branchenmindestlöhnen in der Abfallwirtschaft (10,25 €) und der Zeitarbeit (10,45 €) wurde somit leicht verkürzt.

Verbraucherpreise^{*)}

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab

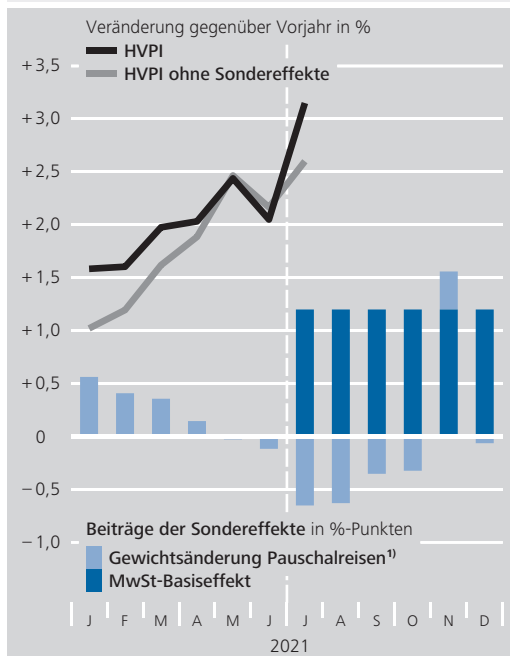


Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Harmonisierter Verbraucherpreisindex.
 Deutsche Bundesbank

Im Frühjahr 2021 verstärkte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe (HVPI) in der Grundtendenz spürbar. Zwar war der Teuerungsschub in saisonbereinigter Betrachtung mit 1% gegenüber dem Vorquartal weniger kräftig als im ersten Vierteljahr. Zu Jahresbeginn wirkten aber die ausgelaufene vorübergehende Mehrwertsteuersenkung und die im Rahmen des Klimapakets neu eingeführten CO₂-Preise stark preis erhöhend. Sieht man von diesen Sondereffekten im ersten Quartal ab, nahm die saisonbereinigte Veränderungsrate im Frühjahr so stark zu wie zuletzt im zweiten Quartal 2019.

Verbraucherpreise im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal kräftig gestiegen

Einfluss ausgewählter Sondereffekte auf die Inflationsrate



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 1) Veränderter Beitrag des HVPI-Teilindex Pauschalreisen aufgrund der Änderung des Gewichts dieser Teilkomponente im Jahr 2021 gegenüber 2020.
 Deutsche Bundesbank

Verteuerung
 breit gefächert

Die Verteuerung betraf alle großen Teilbereiche des HVPI. Bei Energie resultierte die Preisdynamik aus steigenden Rohölnotierungen, die im Quartalsmittel ihren Vorkrisenstand wieder überschritten. In ähnlicher Weise wirkten die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise, die wohl auch aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse deutlich gestiegen waren, auf die Endkundenpreise für Nahrungsmittel. Die Preise für Industrieerzeugnisse ohne Energie stiegen ab Mai überraschend deutlich. Preissteigerungen auf den vorgelagerten Stufen, die ihrerseits aus einer robusten Nachfrage, aber auch aus Engpässen entlang der Lieferketten herrührten, wurden wohl in beträchtlichem Maß an die Verbraucher weitergeleitet. Zudem könnte eine Rolle gespielt haben, dass Unternehmen nach der Wiedereröffnung von Geschäften versuchten, Verluste, die sie während der pandemiebedingten Schließungen erlitten hatten, durch höhere Preise teilweise auszugleichen. Dies dürfte vermutlich vor allem bei Bekleidung und Schuhen der Fall gewesen sein. Dienstleistungen

gen verteuerten sich ebenfalls recht kräftig. Auch hier dürfte sich das Ziel ausgewirkt haben, während der Schließungen erlittene Verluste zu kompensieren. Aufgrund des Nachholbedarfs der Verbraucher ließen sich höhere Preise zudem vergleichsweise leicht durchsetzen. So wurden im Juni die Preise für Beherbergungsdienstleistungen im Inland oder für Gaststättenbesuche merklich angehoben. Zu der Verteuerung bei Dienstleistungen trugen aber auch Flug- und Pauschalreisen bei, deren Preise aufgrund der damals noch geltenden Beschränkungen weiterhin größtenteils geschätzt (imputiert) werden mussten.⁶⁾

Verglichen mit dem Vorjahr weitete sich die Inflationsrate insgesamt von 1,7 % im Winterquartal auf 2,2 % im Frühjahrsquartal aus und dies, obwohl ein statistischer Sondereffekt die Rate im Gegensatz zum ersten Vierteljahr nicht mehr erhöhte. Dieser resultiert aus der deutlichen Änderung des Gewichts von Pauschalreisen im HVPI-Warenkorb zum Jahreswechsel 2020/2021.⁷⁾ Weil dieser Sondereffekt sich im zweiten Vierteljahr nicht auswirkte, ging die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,8 % auf 1,3 % zurück. Klammert man zusätzlich die volatilen Komponenten Reisen und Bekleidung aus der Betrachtung aus, blieb die Rate im Quartalsmittel nahezu konstant bei 1,5 %. Von April bis Juni zog sie aber von 1,4 % auf 1,7 % an.

Inflationsrate
 gestiegen

Im Juli verstärkte sich der Preisanstieg weiter. Verglichen mit Juni lag der HVPI in saisonbereinigter Betrachtung um 0,6 % höher. Dabei verteuerten sich erneut alle großen Teilkomponenten merklich. Im Vorjahresvergleich stieg die Rate insgesamt sprunghaft von 2,1 % auf 3,1 % an, denn das Preisniveau war im selben Monat des Vorjahres aufgrund der vorübergehend reduzierten Mehrwertsteuersätze merklich gesunken. Diesem erhöhenden Basiseffekt wirkte allerdings der bereits erwähnte statistische Sondereffekt entgegen. Anders als im ersten Quar-

Im Juli verstärkter Preisanstieg, auch Vorjahresrate wegen Mehrwertsteuer-Basiseffekt höher

6 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2021).
 7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

tal erhöhte er die Gesamtrate im Juli nicht, sondern dämpfte sie um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte. Bei der Kernrate machte sich die abschwächende Wirkung noch etwas stärker bemerkbar und glich den Mehrwertsteuer-Basiseffekt in etwa aus. Sie stieg infolge der jüngst höheren Preisdynamik von 1,2 % auf 1,8 %. Der nationale Verbraucherpreisindex (VPI), bei dem der statistische Sondereffekt nicht auftritt, weitete seinen Vorjahresabstand insgesamt sogar von 2,3 % auf 3,8 % aus.

Zum Jahresende temporär mit sehr hohen Inflationsraten zu rechnen

Im weiteren Jahresverlauf wird die ausgewiesene Inflationsrate weiter anziehen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass der statistische Sondereffekt, der im laufenden Monat noch einmal ähnlich stark dämpfend wirkt wie im Juli, im September und Oktober merklich schwächer ausfällt und sich dann im November etwas ins Positive dreht, bevor er im Dezember schließlich ganz entfällt. Zum Jahresende sind aus heutiger Sicht Inflationsraten zwischen 4 % und 5 % möglich. Zum Jahresanfang 2022 dürfte sich die Teuerung zwar wieder spürbar beruhigen, vor allem, weil der erhöhende Basiseffekt aufgrund der temporären Absenkung der Mehrwertsteuersätze entfällt. Gleichwohl könnte die Inflationsrate noch bis zur Jahresmitte 2022 über 2 % betragen.

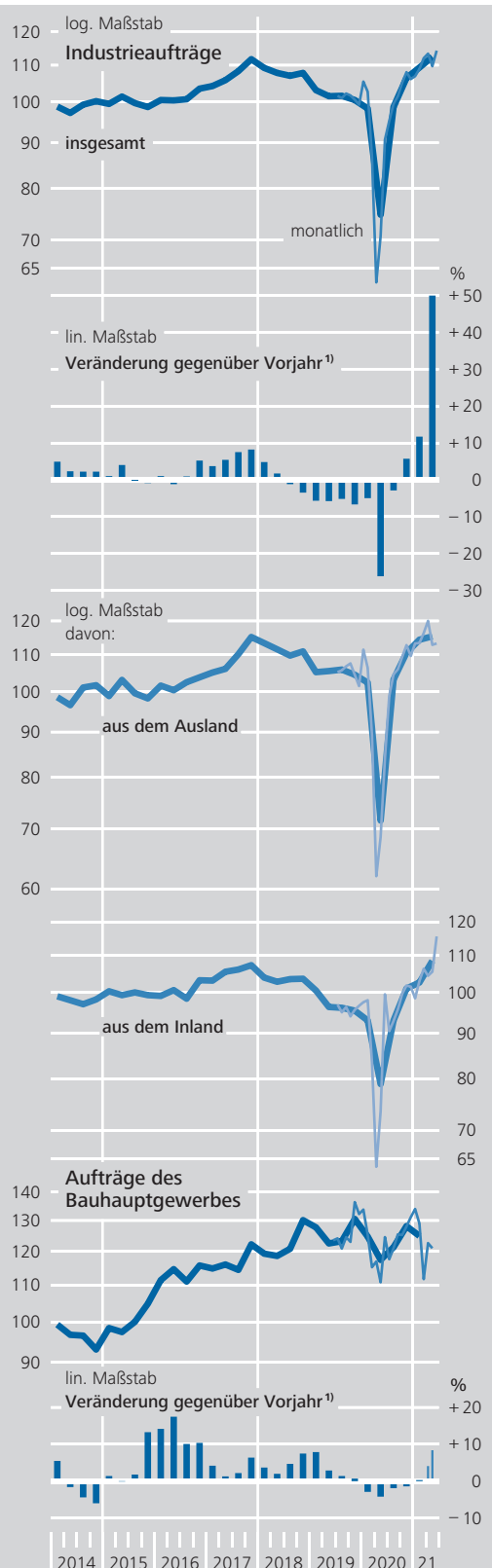
Auftragslage und Perspektiven

Im Sommer dürfte Wirtschaftsleistung stark zulegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Sommer 2021 stark wachsen und noch wesentlich kräftiger zulegen als im Frühjahr (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 68 f.). Ausschlaggebend sind die ab Mitte Mai erheblich gelockerten Eindämmungsmaßnahmen. Sie wirken sich im laufenden Quartal stärker und vor allem länger aus als im Frühjahr. Von den Lockerungen profitieren vor allem zuvor besonders beeinträchtigte Dienstleistungsbereiche wie das Gastgewerbe, Reisedienstleister und Teile des stationären Einzelhandels. In der Industrie und im Bauhauptgewerbe sind die Auftragsbücher gut gefüllt. Hier gibt es erste Anzeichen, dass

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Schätzung des monatlichen realen Bruttoinlandsprodukts für Deutschland und Anwendung in der kurzfristigen Konjunkturprognose

Seit März 2020 bestimmen die Corona-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in hohem Maße. Dies führte zu starken Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Leistung auch innerhalb von Quartalen. Daher kommt der hochfrequenten und zeitnahen Betrachtung der wirtschaftlichen Aktivität seitdem eine besondere Bedeutung zu. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Deutschland wird jedoch nur als vierteljährliches Aggregat und zudem mit erheblicher zeitlicher Verzögerung veröffentlicht. Um zeitnah ein besseres Bild von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung innerhalb eines Quartals zu erhalten, wird ein monatliches BIP mithilfe von monatlichen Konjunkturindikatoren geschätzt: In einem ersten Schritt werden die bereits veröffentlichten saisonbereinigten vierteljährlichen BIP-Angaben mithilfe von ebenfalls saisonbereinigten Indikatorvariablen auf Monatsdaten heruntergebrochen (interpoliert).¹⁾ In einem zweiten Schritt wird dann der monatliche BIP-Pfad mithilfe der gleichen Indikatoren fortgeschrieben. Dies geschieht mithilfe der in der Konjunkturanalyse bereits etablierten Prognosemodelle²⁾

sowie Experteneinschätzungen. Als Indikatorvariablen werden fünf Konjunkturindikatoren verwendet, die in einem engen Zusammenhang mit dem BIP oder einzelnen seiner Komponenten stehen: die Industrieproduktion, die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze, die preisbereinigten Warenexporte, die Produktion im Bauhauptgewerbe und die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe.³⁾

Ein Vorteil des Verfahrens gegenüber dem Wöchentlichen Aktivitätsindex (WAI)⁴⁾, der ebenfalls ein zeitnahes Bild zur Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion liefert, ist somit, dass es auch für die Prognose geeignet ist.⁵⁾ Des Weiteren ist das geschätzte monatliche BIP einfacher zu interpretieren als der WAI. Letzterer gibt die rollierende 13-Wochen-Wachstumsrate der wirtschaftlichen Aktivität wieder. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorquartal, der häufig im Zentrum des Interesses liegt, ist daher nur zum Ende eines Vierteljahres ablesbar. Aus dem gleichen Grund reagiert der WAI vergleichsweise träge auf abrupte

Geschätztes monatliches BIP

4. Vj. 2019 = 100, preis- und saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes. Ab Juli 2021 eigene Projektion.
 Deutsche Bundesbank

1 Die Methode zur Interpolation geht auf Chow und Lin (1971) zurück. Mittels eines Zustandsraummodells wird eine unbeobachtete monatliche BIP-Reihe (die Zustandsgröße) basierend auf monatlichen Indikatorvariablen geschätzt. Die Beobachtungsgleichung des Zustandsraummodells stellt dabei sicher, dass der Quartalsdurchschnitt des geschätzten monatlichen BIP dem vierteljährlichen BIP entspricht. Geschätzt wird das Modell mithilfe des Kalman-Filters. Für die Anwendung des Verfahrens auf den Euroraum vgl.: Mönch und Uhlig (2005) und für den Beginn der Coronakrise: Deutsche Bundesbank (2020a).

2 Für eine Beschreibung der etablierten Modelle vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

3 Bei der Auswahl der Indikatorvariablen wurden deren Erklärungskraft für die monatliche BIP-Schätzung, die Vorzeichen und Stabilität der geschätzten Parameter sowie die Güte der Fortschreibung berücksichtigt.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b) sowie unter: www.bundesbank.de/wai.

5 Der WAI kann allerdings auf recht einfache Weise genutzt werden, um „Nowcasts“ für das BIP zu erstellen, also Schätzungen für das laufende Quartal. Vgl.: Erasslan und Götz (2021).

Änderungen. Der WAI hat demgegenüber den Vorteil, dass er als wöchentlicher Index eine noch frühere Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht. Außerdem müssen die Indikatoren, die in ihn einfließen, nicht fortgeschrieben werden.

Das geschätzte monatliche BIP brach im März 2020 um 7 % gegenüber Februar ein. Im April fiel es noch einmal um mehr als 11 %. Zu diesen Rückgängen kam es aufgrund der ersten Welle der Coronavirus-Pandemie und der ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen. Infolge der Lockerung der Maßnahmen legte das BIP in den nächsten Monaten wieder kontinuierlich zu. Aufgrund des Wiederaufflammens der Pandemie und der stufenweisen Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen ging das BIP im November und Dezember 2020 sowie im Januar 2021 abermals zurück. Im weiteren Verlauf des ersten Vierteljahres 2021 erholte es sich etwas. Im April, also zu Beginn des

zweiten Vierteljahres, erlitt die Wirtschaft durch die dritte Pandemiewelle einen weiteren deutlichen Rückschlag. Aber bereits ab etwa Mitte Mai wurden die Maßnahmen zügig gelockert, und die wirtschaftliche Aktivität legte kräftig zu. Im Juni lag das BIP geschätzt gut 2 % höher als im Durchschnitt des zweiten Quartals. Dieser statistische Überhang gibt an, wie stark das BIP im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal zulegen würde, wenn das im Juni erreichte Aktivitätsniveau bis September unverändert bliebe.

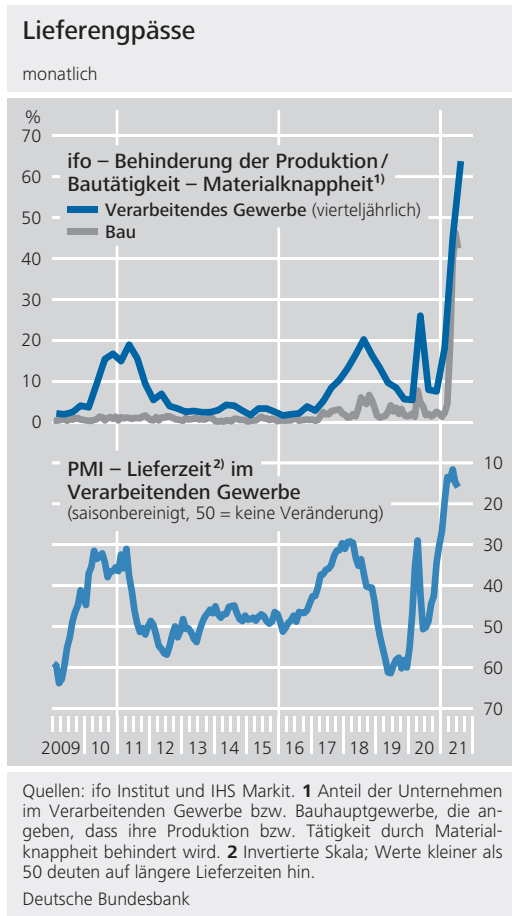
Das Modell wird seit einiger Zeit in der Bundesbank neben anderen Informationsquellen, wie den Ergebnissen der etablierten Modelle sowie dem WAI, bei der Kurzfristprognose für das deutsche BIP eingesetzt. Gemäß dem Modell könnte das BIP im dritten Quartal um gut 3 % gegenüber dem Vorquartal wachsen. Es würde danach also bereits im Verlauf des Sommers seinen Vorrisenstand wieder erreichen.

sich die Lieferengpässe bei einigen Vorprodukten und Rohstoffen zumindest nicht mehr so deutlich verschärfen wie noch im zweiten Vierteljahr. Einen zusätzlichen, aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wohl überschaubaren Belastungsfaktor stellen zerstörte Infrastruktur und Produktionskapazitäten in den von der Flutkatastrophe betroffenen Gebieten dar.⁸⁾ Insgesamt bleibt abzuwarten, ob das BIP sein Vorkrisenniveau bereits im Sommer wieder erreicht oder erst im Herbst. Unsicherheit besteht mit Blick auf die weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie. So könnte die Delta-Variante und eine nachlassende Impfdynamik wieder zu schärferen Schutzmaßnahmen führen. Dies würde die Wirtschaft dann aber wohl erst im Herbstquartal stärker belasten. Auch vor dem Hintergrund des niedriger als erwarteten Zuwachses im ersten Halbjahr könnte das Wirtschaftswachstum aus heutiger Sicht im Durchschnitt des laufenden Jahres etwas geringer ausfallen als in der Juni-Projektion erwartet.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist gut. Etwas weniger optimistische Erwartungen hatten jedoch zur Folge, dass der ifo Geschäftsklimaindex im Juli von hohem Niveau aus leicht nachgab. Die etwas eingetrübten Erwartungen sind allerdings auch vor dem Hintergrund der in den letzten Monaten breitflächig verbesserten Lageeinschätzung zu bewerten. Diese insgesamt etwas gespaltene Entwicklung spiegelt sich in den meisten Sektoren wider. Lediglich im Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel) verschlechterte sich auch die Lageeinschätzung. Im Bauhauptgewerbe verbesserten sich im Juli dagegen sowohl die Einschätzung der Lage als auch die Erwartungen weiter. Im Gastgewerbe und im Einzelhandel wurde die Lage angesichts der Lockerungen im Juni und Juli sprunghaft besser eingestuft und übertraf zuletzt die Einschätzung vom Sommer 2020. Die Erwartungen trübten

Geschäftsklima in der deutschen Wirtschaft gut, zuletzt aber wegen etwas weniger optimistischer Erwartungen nicht weiter verbessert

⁸ Die positiven Effekte für die Wirtschaftstätigkeit, die aus den Wiederaufbaumaßnahmen resultieren, dürften sich hingegen über einen langen Zeitraum verteilen.



sich hingegen vor allem im Gastgewerbe deutlich ein. Möglicherweise wurde aufgrund der Verbreitung der Delta-Variante eine vierte Pandemiewelle mit neuerlichen Einschränkungen befürchtet. In der Industrie klagten zum einen im Juli fast zwei Drittel der Unternehmen über Beeinträchtigungen aufgrund von Lieferengpässen.⁹⁾ Auch die Produktionspläne waren etwas weniger zuversichtlich. Zum anderen verbesserte sich die Lageeinschätzung, und der dämpfende Einfluss der Lieferzeiten von Zulieferern nahm gemäß Umfragen von IHS Markit im Juni und Juli geringfügig ab.

Auftragslage in der Industrie weiter sehr gut

Der Auftragseingang in der Industrie stieg preis- und saisonbereinigt von dem bereits sehr hohen Niveau des Winters nochmals recht kräftig. Da die Produktion aufgrund der Lieferengpässe bei einigen Vorprodukten gleichzeitig schwächelte, wuchs das Polster an noch nicht abgearbeiteten Aufträgen weiter an. Den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge überschritt der Auftragsbestand im zweiten Quartal das bereits

hohe Niveau des Winterquartals erheblich. Die Umfrageergebnisse des ifo Instituts zu den Auftragsbeständen bestätigten diesen Befund. Nach Regionen aufgeschlüsselt stiegen diesmal, anders als noch im Winterquartal, die Bestellungen aus den Euroraum-Partnerländern besonders kräftig. Die Wirtschaftsaktivität belebte sich dort im Verlauf des Frühjahres spürbar, nicht zuletzt aufgrund der Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen. Davon profitierte auch die Nachfrage nach deutschen Gütern. Die Neubestellungen aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums gingen dagegen leicht zurück. Die stärksten Auftragszuwächse gab es bei den Konsum- und Investitionsgütern, darunter insbesondere im sonstigen Fahrzeugbau, bei den Maschinenbauern und den Herstellern elektrischer Ausrüstungen. Zuletzt konnte der Schiffsbau, der zum sonstigen Fahrzeugbau zählt, noch einen beträchtlichen Großauftrag aus dem Inland an Land ziehen. Zudem durften sich auch die Kfz-Hersteller über mehr neue Aufträge freuen. Schlechter als im Winter lief der Auftragseingang hingegen bei den Herstellern chemischer und pharmazeutischer Produkte.

Die Baubranche könnte wohl auch im Sommer zulegen. Zwar gingen im Bauhauptgewerbe erneut weniger Neuaufträge ein. Lediglich im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau stiegen sie nach einem schwachen Winter an. Trotzdem ist die Baukonjunktur weiterhin intakt. Die Reichweite der vorhandenen Aufträge legte laut Umfrage des ifo Instituts in den letzten Monaten sogar noch etwas zu. Auch die Geräteauslastung blieb im Juli ungebrochen hoch und lag weit über ihrem langfristigen Mittel. Ein Risiko bilden die ausgeprägten Materialengpässe. Laut ifo Institut nahmen die dadurch verursachten Behinderungen im Juli aber zumindest nicht mehr zu, sondern ermäßigten sich erstmals seit Längerem geringfügig.

Auftragseingang im Bau zwar rückläufig, Baukonjunktur aber weiterhin intakt und aufwärtsgerichtet

⁹ Auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag berichtet über weit verbreitete Materialknappheiten. Vgl.: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2021).

Privater Verbrauch wohl auch im Sommer wichtigste Stütze des Wirtschaftswachstums

Der private Verbrauch wird auch im Sommer die wichtigste Stütze des voraussichtlich außerordentlich kräftigen Wirtschaftswachstums bleiben. Ausschlaggebend sind die Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen, vor allem, weil sich die dadurch wieder eröffneten Konsummöglichkeiten im laufenden Quartal erheblich länger auswirken als im Vorquartal. Der für August prognostizierte Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) liegt deutlich höher als noch im Mittel des Frühjahres. Auch die von der GfK erhobene An-

schaffungsneigung der Verbraucher stieg seit den Lockerungen im Mai stetig. Belastend wirken hingegen die gegenwärtig stärker steigenden Preise.¹⁰⁾ Gedämpft würde der private Konsum auch, falls aufgrund einer ausgeprägten vierten Pandemiewelle die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft werden müssten. Betroffen wäre davon aber wohl vor allem das Herbstquartal.

¹⁰ Vgl.: Gesellschaft für Konsumforschung (2021).

■ Literaturverzeichnis

Chow, G. C. und A. Lin (1971), Best Linear Unbiased Interpolation, Distribution, and Extrapolation of Time Series by Related Series, *The Review of Economics and Statistics* 53 (4), S. 372–375.

Deutsche Bundesbank (2021), Coronabedingte Sondereffekte beim HVPI im Jahr 2021, Monatsbericht, Februar 2021, S. 64–67.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zur monatlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euroraum, Monatsbericht, Mai 2020, S. 22.

Deutsche Bundesbank (2020b), Ein wöchentlicher Aktivitätsindex für die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, Mai 2020, S. 71–73.

Deutsche Bundesbank (2018), Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung, Monatsbericht, September 2018, S. 15–29.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (2021), Neustart im Gastgewerbe mit großen Herausforderungen – Fast jeder zweite Betrieb bangt weiter um seine Existenz, Pressemitteilung vom 7. Juni 2021, <https://www.dehoga-bundesverband.de/presse-news/pressemitteilungen/detail/news/dehoga-umfrage-neustart-im-gastgewerbe-mit-grossen-herausforderungen-fast-jeder-zweite-betrieb-bangt-weiter-um-seine-existenz>.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2021), Engpässe treffen die deutsche Wirtschaft in ganzer Breite, DIHK-Blitzumfrage zeigt Rohstoffmangel in fast allen Bereichen, Meldung vom 19. August 2021, <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum/blitzumfrage-lieferengpaesse/kernaussagen-56744>.

Eraslan, S. und T. Götz (2021), An unconventional weekly economic activity index for Germany, *Economics Letters* 204, Artikel 109881.

Gesellschaft für Konsumforschung (2021), Konsumklima stagniert im Juli, Pressemitteilung vom 28. Juli 2021, <https://www.gfk.com/de/presse/konsumklima-stagniert-im-juli>.

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (2021), Bauwirtschaft im Zahlenbild, Ausgabe Mai 2021, <https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/bauwirtschaft-im-zahlenbild>.

Ifo Institut (2021), Immer mehr Firmen klagen über Mangel an Fachkräften, Pressemitteilung vom 12. August 2021, <https://www.ifo.de/node/64602>.

Mönch, E. und H. Uhlig (2005), Towards a Monthly Business Cycle Chronology for the Euro Area, *Journal of Business Cycle Measurement and Analysis* 2 (1), S. 43–69.

Statistisches Bundesamt (2021), Zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex / Harmonisierten Verbraucherpreisindex, Methodenbericht vom 29. Juni 2021, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/meldung-corona.html>.

■ Öffentliche Finanzen *)

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Mit Wirtschaftserholung verbessern sich auch Staatsfinanzen wieder

Die Staatsfinanzen stützten die Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2021 nochmals stark. Mittlerweile nahm die Wirtschaft aber wieder deutlich an Fahrt auf. Bei fortgesetzter Wirtschaftserholung verlieren staatliche Krisenmaßnahmen wie Transfers an Unternehmen und Lohnersatzleistungen nach und nach an Bedeutung. Zudem fließen Steuern und Sozialbeiträge wieder kräftiger. Die Staatsfinanzen erholen sich insoweit automatisch.

2021 aber nochmal hohes Defizit zu erwarten

Für das Gesamtjahr 2021 ist aber nochmal ein hohes Defizit zu erwarten. Dieses steigt aus heutiger Sicht über 5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP), nach 4,5 % im Vorjahr. Für den Anstieg sind jedoch vor allem Maßnahmen verantwortlich, die nicht durch die Coronakrise begründet sind. Dazu gehören die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags, das höhere Kindergeld und staatliche Zuschüsse zum Klimaschutz. Die Budgetlasten durch temporäre Corona-Maßnahmen und die ungünstige Konjunkturlage zusammen könnten 2021 ähnlich hoch ausfallen wie im Vorjahr (siehe oberes Schaubild auf S. 74). Nach den Hochwassern im Juli vereinbarten Bund und Länder Soforthilfen und Aufbaumaßnahmen. Für Letztere soll ein Fonds mit bis zu 30 Mrd € (0,8 % des BIP) eingerichtet werden. Defizitwirksam ist hier aber nicht die Befüllung des Fonds, sondern der Mittelabfluss. Letzterer dürfte sich auf mehrere Jahre verteilen. Die Schuldenquote wuchs im ersten Quartal weiter auf 71,1 % (Ende 2020: 69,7 %). Damit liegt sie sehr deutlich unter dem Spitzenwert von 82,5 %, der 2010 im Zuge der letzten Krise erreicht wurde. Auch im internationalen Vergleich ist die Schuldenquote relativ niedrig (Euroraum 2020: rd. 98 %).

Die Staatsfinanzen sind derzeit stark von konjunkturellen und anderen temporären Effekten betroffen. Die strukturelle Lage zeigt sich, wenn diese Effekte herausgerechnet werden (vgl.

unteres Schaubild auf S. 74).¹⁾ Die strukturelle Defizitquote beläuft sich aus heutiger Sicht im Gesamtjahr 2021 auf eine Größenordnung von 1½ %, wenn auch die temporären Corona-Maßnahmen ausgeklammert werden.²⁾ Der Abstand zum mittelfristigen Haushaltsziel für die EU-Regeln (0,5 %) ist damit nicht allzu groß – auch verglichen mit früheren Jahren. Dabei dürfte die strukturelle Ausgabenquote ohne Zinsausgaben mit rund 47 % ein historisch hohes Niveau erreichen (vgl. unteres Schaubild auf S. 74). Aufgrund der anhaltend niedrigen Zinssätze sind die Zinslasten hingegen trotz relativ hoher Schuldenquote sehr gering. Im laufenden Jahr könnte die rechnerische Durchschnittsverzinsung der Staatsschulden weiter auf ¾ % sinken. Die strukturelle Steuer- und Sozialbeitragsquote unterschreitet zwar ihre Höchstwerte von der Jahrtausendwende. Im historischen Vergleich ist sie gleichwohl auch wieder recht hoch.

Im kommenden Jahr soll für die EU-Regeln nochmals die Generalausnahme gelten.³⁾ Dies wurde auch für die Schuldenbremse des Bundes angekündigt. Unter anderem sind zusätzliche Bundeszuschüsse für die Sozialversicherungen

Deutliches strukturelles Defizit, aber Abstand zum Mittelfristziel nicht allzu groß

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum Berichtsquartal vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

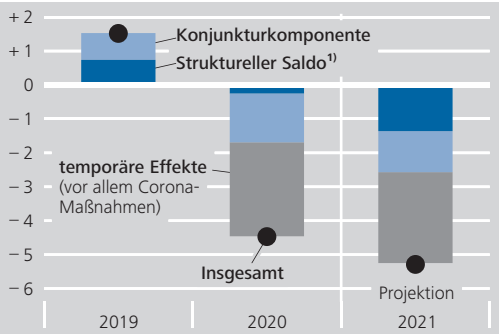
1 Vgl. zur Analyse der strukturellen Kennziffern auch: Deutsche Bundesbank (2021a).

2 Die EU-Haushaltsüberwachung rechnet Corona-Maßnahmen generell nicht aus dem strukturellen Defizit heraus. Der finanzpolitische Handlungsbedarf zeigt sich aktuell aber besser, wenn diese temporären Maßnahmen auch abgezogen werden. So gesehen schätzt die Bundesregierung die Lage offenbar ähnlich ein: Gemäß Stabilitätsprogramm vom April plant sie für 2021 zwar eine strukturelle Defizitquote von 7¾ %. Davon entfallen aber 6¼ Prozentpunkte auf Effekte von vorübergehenden Corona- und weiteren Maßnahmen. Die diesbezüglichen Effekte sollen 2022 bereits stark sinken (auf 1½ % des BIP) und 2025 praktisch verschwunden sein.

3 Vgl. zu einer kritischen Analyse: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 79 ff.

Staatlicher Finanzierungssaldo¹⁾

in % des BIP

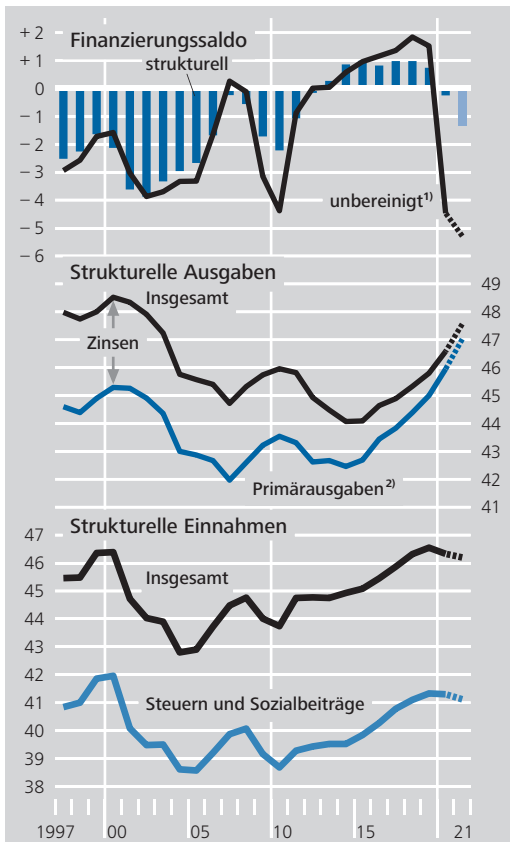


Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Berechnungen und Projektionen vom Juni 2021 (vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023, Monatsbericht, Juni 2021, S. 15–39). * Staatlicher Gesamthaushalt in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. **1** In % des Trend-BIP.

Deutsche Bundesbank

Strukturelle Kennziffern des Staatshaushalts¹⁾

in % des Trend-BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Berechnungen und Projektionen vom Juni 2021 (vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023, Monatsbericht, Juni 2021, S. 15–39). * Staatlicher Gesamthaushalt in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die strukturellen Größen ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen und speziellen temporären Effekten. Letztere entsprechen 2020 und 2021 weitgehend den Corona-Maßnahmen. **1** In % des BIP. **2** Gesamtausgaben abzüglich Zinsausgaben.

Deutsche Bundesbank

vorgesehen, um Erhöhungen der Beitragssätze zu vermeiden. Der Bund und einige Länder planen außerdem weitere Haushaltspuffer und -reserven für etwaige weitere Corona-Hilfen ein. Diese Mittel sollen offenbar teils auch für Maßnahmen nutzbar gemacht werden, die keinen direkten Corona-Bezug haben. Dabei ist für das kommende Jahr zu erwarten, dass sich die Wirtschaft weiter erholt. Die coronabedingten Budgetlasten – etwa durch Überbrückungstransfers an Unternehmen und Kurzarbeit – können damit automatisch auslaufen. Ohne neue defiziterhöhende Maßnahmen könnte die Defizitquote dadurch im Jahr 2022 auf eine Größenordnung von 1½ % fallen. Der nochmalige Rückgriff auf die Ausnahmeklausel im kommenden Jahr scheint aus heutiger Sicht weder für die EU-Regeln noch die Schuldenbremse naheliegend (vgl. zur Bundesplanung ausführlicher: S. 78 f.).

Bei dieser Ausgangssituation wäre in der kommenden Legislaturperiode nur eine relativ überschaubare Konsolidierung zu erbringen. Allerdings werden für etliche Bereiche neue Finanzbedarfe gesehen – etwa für die Sozialpolitik, Investitionen in die Infrastruktur oder Steuersenkungen. Dabei stehen die Fiskalregeln neuen und für sinnvoll erachteten Maßnahmen nicht entgegen, auch wenn die Ausnahmeklauseln nicht gezogen sind. Die Regeln zielen vielmehr darauf, Einnahmen und Ausgaben in dem vorab vereinbarten Gleichgewicht zu halten. Der politisch häufig einfachste Weg einer Finanzierung über eine darüber hinausgehende Verschuldung ist allerdings verstellt. Vielmehr sind Prioritäten im Hinblick auf Ausgaben und die dafür erforderlichen Einnahmen zu setzen.

2022 bei fortgesetzter Wirtschaftserholung und auslaufenden Corona-Hilfen stark sinkendes Defizit angelegt

Fiskalregeln stehen sinnvollen Maßnahmen nicht entgegen, erfordern aber Priorisierung

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Steuereinnahmen stiegen im zweiten Quartal 2021 kräftig, nach krisenbedingtem Einbruch im Vorjahresquartal

Die Steuereinnahmen⁴⁾ stiegen im zweiten Quartal 2021 kräftig (+ 20 % im Vorjahresvergleich, siehe nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 76). Dies liegt im Wesentlichen daran, dass Einnahmenverluste aus dem Vorjahr wieder aufgeholt wurden: Das zweite Quartal 2020 war deutlich stärker durch die Coronakrise belastet – vor allem durch herabgesetzte oder zurückgezahlte Vorauszahlungen und Stundungen bei den gewinnabhängigen Steuern und der Umsatzsteuer.

Starker Wiederanstieg vor allem bei Umsatzsteuer und ...

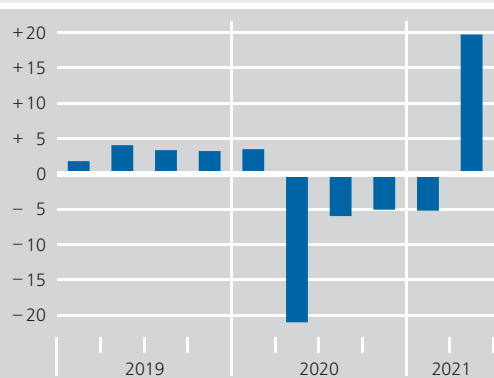
Zum Aufkommenszuwachs beigetragen haben daher insbesondere die Steuerarten, die im letzten Jahr einbrachen. Bei der Umsatzsteuer wurden ab dem zweiten Quartal 2020 erhebliche Beträge gestundet. Zudem wurden damals Umsatzsteuer-Sondervorauszahlungen an Unternehmen zurückerstattet, welche diese zuvor geleistet hatten. Im vergangenen Quartal waren die Stundungen deutlich geringer, und der Erstattungseffekt fiel weg. Deshalb stieg die Umsatzsteuer nun im Vorjahresvergleich kräftig. Dem wirkte entgegen, dass die steuerrelevanten Umsätze im zweiten Quartal 2020 noch relativ wenig von der Krise beeinträchtigt waren. Der Grund hierfür ist, dass die Umsatzsteuer mit einer Verzögerung von zumeist zwei Monaten abgeführt wird. Dämpfend wirkte im vergangenen Quartal zudem, dass ein signifikanter Teil der Einfuhrumsatzsteuer-Zahlungen verzögert einging. Diese werden nun das dritte Quartal stärken.

... gewinnabhängigen Steuern

Auch die gewinnabhängigen Steuern wuchsen stark. Die Körperschaftsteuer stieg besonders kräftig – nachdem sie im Vorjahr eingebrochen war. Vor einem Jahr wurden Vorauszahlungen aus dem ersten Quartal teilweise erstattet und laufende Vorauszahlungen herabgesetzt sowie Steuerzahlungen gestundet. Im zweiten Quartal 2021 entfielen diese Belastungen großteils. Die Vorauszahlungen für das laufende Jahr lagen

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

aber noch etwas unter dem Niveau des Jahres 2019. Die veranlagte Einkommensteuer entwickelte sich insgesamt ähnlich, wenn auch weniger volatil. Die Vorauszahlungen für das laufende Jahr überstiegen hier das Niveau von 2019 leicht. Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (im Wesentlichen Kapitalertragsteuer auf Dividenden) wuchsen sehr stark. Sie entwickeln sich unterjährig generell sehr volatil. Hier schlagen sich unterjährige Verschiebungen von Ausschüttungen nieder – insbesondere auch in der Krise. So wurden im letzten Jahr viele Hauptversammlungen und Gewinnausschüttungen vom zweiten in spätere Quartale verschoben.

Die Lohnsteuer stagnierte. Dabei dürfte die gesunkene Kurzarbeit zwar zu spürbaren Mehreinnahmen geführt haben.⁵⁾ Das Kindergeld war zu Jahresbeginn aber deutlich angehoben worden. Weil es vom Lohnsteueraufkommen abgezogen wird, wirkte dies aufkommensenkend. Zudem wurde im zweiten Quartal ein Kinderbonus ausgezahlt. Mit einer Finanzwirkung von knapp 3 Mrd € senkte dieser das Aufkommen allein um 5½ %. Zusätzliche Ausfälle brachten

Lohnsteuer stagnierte: Mehreinnahmen infolge gesunkener Kurzarbeit, Ausfälle vor allem durch Kinderbonus

⁴ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁵ Durch Kurzarbeit fallen die Löhne niedriger aus, und das Kurzarbeitergeld ist nicht besteuert.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr				Schätzung für 2021 ¹⁾	2. Vierteljahr			
	2020	2021	Veränderung gegenüber Vorjahr			2020	2021	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %	in %	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	327,7	347,1	+ 19,4	+ 5,9	+ 4,3	146,4	175,2	+ 28,9	+ 19,7
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	104,1	101,6	- 2,5	- 2,4	+ 1,0	50,8	50,8	+ 0,0	+ 0,0
Gewinnabhängige Steuern	53,8	69,2	+ 15,5	+ 28,7	+ 6,0	19,2	33,7	+ 14,6	+ 75,9
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	29,3	32,2	+ 2,8	+ 9,6	+ 3,7	10,6	14,3	+ 3,7	+ 34,9
Körperschaftsteuer ⁵⁾	10,8	19,1	+ 8,2	+ 75,8	+ 16,0	2,3	8,9	+ 6,5	+ 277,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	9,9	12,7	+ 2,8	+ 27,9	- 0,5	5,0	8,5	+ 3,5	+ 69,2
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	3,7	5,3	+ 1,6	+ 44,6	+ 10,9	1,2	2,1	+ 0,9	+ 73,2
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	104,3	112,4	+ 8,1	+ 7,8	+ 11,8	44,3	57,6	+ 13,4	+ 30,2
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	40,4	40,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,0	19,9	21,5	+ 1,6	+ 7,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2021. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrsteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

die Anpassungen von Freibeträgen und Tarifverlauf zu Jahresbeginn.⁶⁾

Für Gesamtjahr deutlich steigende Einnahmen erwartet

Die offizielle Steuerschätzung vom Mai prognostizierte für das Gesamtjahr ein Steuerplus von 4½ %. Aus heutiger Sicht könnte das Ergebnis günstiger ausfallen. So wuchsen die Einnahmen bis Jahresmitte eher schneller als noch Anfang Mai erwartet. Insbesondere die veranlagten gewinnabhängigen Steuern könnten sich besser entwickeln als in der Schätzung angelegt.

Bundeshaushalt

Im zweiten Quartal nochmals pandemiebedingt hohes Defizit im Bundeshaushalt

Im zweiten Quartal verzeichnete der Bundeshaushalt ein hohes Defizit von 37 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahreswert fiel es aber um 7 Mrd € geringer aus. Die Einnahmen stiegen kräftig um 22 % (16 Mrd €), vor allem weil die Steuereinnahmen um 12 Mrd € zulegten. Zudem wurden im Vorjahresquartal negative Ein-

nahmen verzeichnet: 3½ Mrd € des im ersten Quartal vereinnahmten Bundesbankgewinns wurden zugunsten des Investitions- und Tilgungsfonds im zweiten Quartal wieder ausgebucht. Die Ausgaben stiegen um 7½ % (8½ Mrd €). Ausschlaggebend waren höhere Transfers und Darlehen an die Sozialversicherungen (4 Mrd € bzw. 5 Mrd €). Die Gesamtausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende wuchsen ebenfalls deutlich um 1½ Mrd €. Hintergrund ist vor allem, dass der Bund sich stärker an den Unterkunftskosten beteiligt und einmalig einen Zuschlag von 150 € pro Person (ohne Kindergeldanspruch) zahlte. Die Zinsausgaben stiegen kräftig um 2 Mrd €, weil bei der Ausgabe neuer Schuldtitel weniger Agien vereinnahmt wurden. Eingenommene Agien wer-

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 65 f.

den von den Zinsausgaben abgezogen.⁷⁾ Die Überbrückungshilfen für Unternehmen (im Vorjahr Soforthilfen) sanken dagegen um 3 Mrd €.

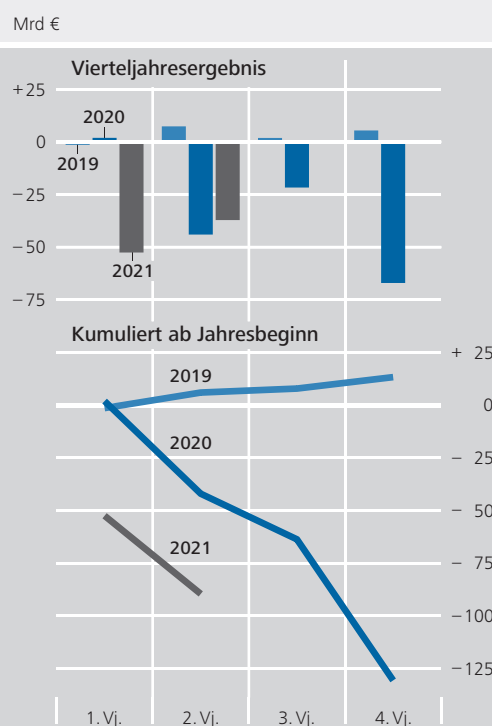
Im Gesamtjahr erhebliche Minderausgaben gegenüber Planungen zu erwarten

Bis zur Jahresmitte belief sich das Defizit des Bundeshaushalts damit auf 90 Mrd €. Das im Haushalt 2021 zunächst veranschlagte Defizit für das Gesamtjahr von 180 Mrd € wurde mit dem Nachtrag vom Frühjahr auf 240 Mrd € erhöht. Anders als im Jahr 2020 sollten die Belastungen des Bundeshaushalts im zweiten Halbjahr aber eher nachlassen. Zwar wurden nicht zuletzt Transfers für Unternehmen mit hohen Umsatzausfällen über die Jahresmitte hinaus verlängert und nochmals ausgeweitet. Doch dürften die pandemiebedingten Ausgaben allmählich auslaufen, solange die Einschränkungsmaßnahmen nicht wieder wesentlich verschärft werden. Aus heutiger Sicht erscheinen die veranschlagten Reserven etwa in Form von globalen Mehrausgaben sehr großzügig bemessen. Gleiches gilt für den Ansatz für die Unternehmenshilfen. Von den veranschlagten 65 Mrd € Überbrückungshilfen waren im ersten Halbjahr erst 23 Mrd € abgeflossen.

Hochwasserhilfen mit zusätzlichen Belastungen

Aufgrund der umfangreichen Schäden durch das Hochwasser im Juli planen der Bund und die Länder einen Aufbauhilfefonds. Der Fonds befindet sich noch in der parlamentarischen Beratung. Es ist vorgesehen, den Fonds mit bis zu 30 Mrd € zu dotieren. Die Länder sollen davon knapp die Hälfte finanzieren. Im laufenden Jahr plant der Bund, dem Sondervermögen 16 Mrd € zuzuführen. Die Nettokreditaufnahme im Kernhaushalt würde um annähernd diesen Betrag erhöht (der Finanzierungsbeitrag der Länder von 7 Mrd € wird über 30 Jahre von 2021 bis 2050 gestreckt). Im weiteren Verlauf soll der Bund bei Bedarf bis zu 14 Mrd € nachschießen – mit jeweils hälftiger Beteiligung der Länder. Im Rahmen der Schuldenbremse werden die Finanzierungssalden solcher Sondervermögen eingerechnet. Das heißt, die Befüllung des Fonds durch den Kernhaushalt alleine wirkt sich nicht auf die Schuldenbremse aus. Erst der defizitwirksame Mittelabfluss aus dem Sondervermögen wird auf die zulässige strukturelle Netto-

Finanzierungssalden des Bundes^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.
 Deutsche Bundesbank

kreditaufnahme der Schuldenbremse angerechnet.⁸⁾ Die Abflüsse aus dem Fonds lassen sich hinsichtlich Gesamtumfang und zeitlichem Verlauf noch nicht verlässlich abschätzen. Bereits im laufenden Jahr sind spürbare Zahlungen möglich. Ein guter Teil dürfte sich aber auf die nächsten Jahre erstrecken.

Alles in allem wird die Nettokreditaufnahme aus heutiger Sicht deutlich niedriger ausfallen als im

⁷ Agien sind Aufschläge, die Investierende an den Bund zahlen, wenn der Zinskupon eines Wertpapiers den Marktzins überschreitet. Da Agien in derselben Periode in voller Höhe als negative Zinsausgaben verbucht werden, erhöhen sie die Volatilität der Zinsausgaben deutlich. Vgl. zu einem Vorschlag für eine periodengerechte Erfassung, die diese Schwankungsanfälligkeit der Zinsausgaben beseitigt: Deutsche Bundesbank (2021c).

⁸ Wird bspw. ein Fonds zunächst nur durch den Kernhaushalt aufgefüllt, ohne dass Mittel aus dem Fonds abfließen, steht dem damit verbundenen Defizit im Kernhaushalt ein Überschuss in gleicher Höhe im Fonds gegenüber. Die konsolidierte strukturelle Nettokreditaufnahme ist dann null. Fließen im weiteren Verlauf Mittel aus dem Fonds ab, entsteht dort ein Defizit, das zu einer strukturellen Nettokreditaufnahme in konsolidierter Betrachtung führt. Erst dies ist im Rahmen der Schuldenbremse relevant.

Die Finanzplanung des Bundes bis 2025 und das Ergebnis für die Schuldenbremse^{a)}

in Mrd €

Position	Ist 2020	Nachtrag 2021	Entwurf 2022	Finanzplan		
				2023	2024	2025
1. Ausgaben ¹⁾	443,4	547,7	443,0	403,4	407,6	408,3
darunter:						
1.a Investitionen	50,3	59,3	51,8	50,9	50,8	50,8
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	0,0	27,3	3,8	- 6,0	- 6,0	- 6,4
2. Einnahmen ¹⁾²⁾	312,7	307,3	342,6	367,2	378,9	395,1
darunter:						
2.a Steuereinnahmen ¹⁾	283,3	284,0	315,2	332,9	346,4	359,2
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	- 3,0	- 1,1	1,6	1,7	7,7
3. Finanzierungssaldo (2.-1.)	- 130,7	- 240,4	- 100,4	- 36,2	- 28,7	- 13,2
4. Münzeinnahmen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
5. Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+)	0,0	0,0	0,5	30,6	16,5	1,2
6. Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (3. + 4. + 5.)	- 130,5	- 240,2	- 99,7	- 5,4	- 12,0	- 11,8
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ³⁾	- 42,6	- 24,0	- 1,7	- 1,8	- 1,3	0,0
8. Saldo finanzieller Transaktionen	- 6,6	- 5,4	- 1,8	- 1,2	- 0,6	0,4
9. Saldo relevanter Extrahaushalte (ab 2023: s) ⁴⁾	27,7	- 17,6	- 13,8	- 12,0	- 0,8	1,1
davon:						
9.a Energie- und Klimafonds	25,3	- 13,8	- 11,3	- 4,9	0,0	1,4
9.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	- 0,4	- 0,5	- 0,3	.	.	.
9.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	- 1,0	- 1,5	- 1,4	.	.	.
9.d Digitalisierungsfonds	1,3	- 1,8	- 0,3	.	.	.
9.e Grundschulkind-Betreuungsfonds	2,5	.	- 0,5	.	.	.
10. Strukturelle Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (6. - 7. - 8. + 9.)	- 53,6	- 228,4	- 110,1	- 14,4	- 10,8	- 11,2
11. Überschreitung der Grenze ⁵⁾ (16. - 13. - 10.)	41,9	216,4	98,4	-	-	-
12. Ausstehende Tilgung Ausnahmeklausel	41,9	258,3	356,7	356,7	354,6	352,5
13. Zu leistende Tilgung	-	-	-	2,1	2,1	2,1
Nachrichtlich:						
14. Handlungsbedarf						6,2
15. Entlastung aus globalen Minderausgaben und Mehreinnahmen sowie Rücklagenauflösung (2.b - 1.b + 5.)	.	.	.	38,2	24,2	21,5
16. Reguläre Obergrenze: Strukturelle Nettokreditaufnahme (0,35 % des BIP) ⁶⁾	- 11,7	- 12,1	- 11,7	- 12,3	- 12,9	- 13,3
17. Struktureller Finanzierungssaldo (3. - 7. - 8. + 9.)	- 53,9	- 228,7	- 110,8	- 45,2	- 27,5	- 12,6
17.a wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Finanzplanung	- 62,9	- 233,6	.	.	.	.

* Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank, Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f. **1** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuereinkommen, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Mit BIP-Ergebnis vom Juli 2021 für 2020. **4** Schätzbetrag schöpft verbliebenen Spielraum der Schuldenbremse aus. **5** Tilgungsplan für den Betrag aus a) 2020: je 1/20 in den Jahren 2023 bis 2042, b) 2021 und 2022: je 1/17 in den Jahren 2026 bis 2042. **6** Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt im Jahr vor der Haushaltsaufstellung.

Deutsche Bundesbank

Im Gesamtjahr deutlich besserer Abschluss als geplant zu erwarten

Nachtragshaushalt veranschlagt (240 Mrd €). Sie könnte sogar noch unter den 180 Mrd € bleiben, die im ursprünglichen Haushalt geplant waren. Damit könnte die reguläre Kreditgrenze der Schuldenbremse für das Jahr 2021 um weniger als 150 Mrd € überschritten werden. Die daraus ab 2026 anstehenden jährlichen Tilgungen würden dann statt bei den veranschlagten 13 Mrd € unter 9 Mrd € liegen.

Haushaltsentwurf 2022 mit erneutem Rückgriff auf die Ausnahmeklausel

Der Haushaltsentwurf für 2022 wurde von der Bundesregierung Ende Juni verabschiedet. Dabei ist vorgesehen, die Notlagen-Ausnahmeklausel der Schuldenbremse auch für das kommende Jahr in Anspruch zu nehmen. Dies wird

damit begründet, dass Haushaltslasten durch die Pandemie anhielten und die gesamtwirtschaftliche Erholung weiter stabilisiert werden müsse.

Die Nettokreditaufnahme soll fast 100 Mrd € umfassen. In annähernd diesem Umfang soll auch die Kreditaufnahmegrenze der Schuldenbremse überschritten werden. Die Nettokreditaufnahme soll gegenüber dem laufenden Jahr mehr als halbiert werden, weil eine stark verbesserte Konjunkturlage erwartet wird und deutlich weniger coronabedingte Stützungsmaßnahmen veranschlagt werden. Unmittelbar pandemiebezogene Ausgaben sind aber noch

Nettokreditaufnahme von 100 Mrd € veranschlagt

in einer Größenordnung von 25 Mrd € enthalten – etwa für nachlaufende Unternehmenshilfen, Belastungen aus Garantien, Impfstoffe und vor allem als allgemeine Vorsorge. Keinen direkten Zusammenhang mit der Pandemie haben zusätzlich veranschlagte Hilfen, etwa um auf klimaschonende Heizungen umzustellen oder ein Ladenetz für Elektrofahrzeuge aufzubauen. Die Sozialversicherungen sollen noch einmal ad hoc zusätzliche Bundeszuschüsse von 9 Mrd € erhalten. Ziel ist, den Gesamtbeitragssatz weiter unter 40 % zu halten. Mit dem Geld werden allerdings großenteils coronaunabhängige Defizite gedeckt.

Haushaltsbelastung sollte deutlich enger begrenzt bleiben

Aus heutiger Sicht spricht einiges dafür, dass der Bundeshaushalt im kommenden Jahr nochmals deutlich günstiger abschließen wird als im Entwurf, sofern keine zusätzlichen belastenden Maßnahmen beschlossen werden. So könnten die Steuereinnahmen die Ansätze übertreffen – auch strukturell. Zudem ist derzeit zu erwarten, dass die pandemiebezogenen Ausgaben niedriger bleiben als veranschlagt. Die Abflüsse aus dem neuen Aufbauhilfefonds lassen sich nur schwer abschätzen. Sie dürften aber eher eine untergeordnete Rolle für das Jahresergebnis in Abgrenzung der Schuldenbremse spielen.

Erneuter Rückgriff auf Ausnahmeklausel zur Bewältigung der Pandemie für 2022 ...

Ob im kommenden Jahr die Ausnahmeklausel noch einmal genutzt wird, um der Coronakrise zu begegnen, ist vom neuen Bundestag zu entscheiden. Bis dahin dürften die konjunkturellen Entwicklungen und die pandemiebedingten Haushaltslasten im Jahr 2022 verlässlicher einzuschätzen sein. Bezüglich der Konjunktur geht die Bundesregierung von einer annähernd normal ausgelasteten Wirtschaft aus. Etliche Prognosen anderer Institutionen sind noch günstiger. So erwartet die Bundesbank in ihrer Juni-Projektion für das kommende Jahr ein deutlich stärkeres BIP-Wachstum und eine überdurchschnittliche Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten. Um Lücken im Bundeshaushalt ohne die Ausnahmeklausel zu überbrücken, steht überdies eine umfangreiche Rücklage in Höhe von 48 Mrd € zur Verfügung. Soweit darüber hinaus noch Anpassungsbedarf besteht,

scheint die dazu nötige Konsolidierung im erwarteten konjunkturellen Umfeld verkraftbar.

Aus heutiger Sicht zeichnet sich insgesamt nicht ab, dass die Coronakrise im kommenden Jahr noch einen Rückgriff auf die Ausnahmeklausel erforderlich macht.⁹⁾ Die Schuldenbremse erlaubt auch ohne aktive Ausnahmeklausel, als sinnvoll oder gar notwendig erachtete Ausgaben etwa im Zusammenhang mit dem Klimawandel oder der Digitalisierung zu leisten und auszuweiten. Sie fordert aber eine Finanzierung über geringere andere Ausgaben oder aus regulären Einnahmen wie Steuern. Letztlich bedeutet dies für Regierung und Parlament, gegenüber der Öffentlichkeit gut und nachvollziehbar zu begründen, welche Ausgaben Vorrang haben oder wieso Abgaben erhöht werden.

... aus heutiger Sicht nicht naheliegend

In der neuen mehrjährigen Finanzplanung ist vorgesehen, die regulären Vorgaben der Schuldenbremse ab 2023 wieder einzuhalten. Die 2022 geschonte Rücklage soll von 2023 bis 2025 eingesetzt werden. Im Endjahr 2025 ist zudem noch eine nicht konkretisierte Konsolidierung von 6 Mrd € eingerechnet. Ein merklich größerer Anpassungsbedarf bestünde in diesen Jahren, wenn die Rücklage schon 2022 eingesetzt würde. Zudem scheinen zusätzliche Bedarfe noch nicht voll eingestellt worden zu sein – etwa im Zusammenhang mit internationalen Zusagen für Verteidigungsausgaben oder Entwicklungshilfe. Ab 2026 treten umfangreiche Tilgungen für die Corona-Schulden aus 2021 hinzu. Bei Rückgriff auf die Ausnahmeklausel für 2022 erhöhen sich die Tilgungsbeträge entsprechend. Noch vor dem Ende des Jahrzehnts stehen außerdem Tilgungen der europäischen Verschuldung aus dem Programm Next Generation EU (NGEU) an. Hieran beteiligt sich der Bund entsprechend des deutschen Anteils am EU-Haushalt. Zudem dürften die demografischen Lasten für den Bund ab der Mitte des Jahrzehnts deutlich wachsen. Wenn zuneh-

Finanzplan bis 2025 blendet Teil der anstehenden fiskalischen Herausforderungen aus

⁹⁾ Vgl. zu der Gesamtbewertung insbesondere: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2021).

mend geburtenstarke Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen, steigen die Bundeszuschüsse voraussichtlich kräftig.¹⁰⁾ Gleichzeitig dämpft der Rückgang der Erwerbstätigenzahl die Steuereinnahmen. Für die künftigen Haushalts- und Finanzplanungen ergeben sich so insgesamt beträchtliche Herausforderungen. Auch diese sprechen dafür, 2022 nicht mehr auf die Ausnahmeklausel zurückzugreifen – sofern die Coronakrise nicht wieder aufflammt. Der Konsolidierungsbedarf entstünde dann zwar früher als in den Regierungsplanungen. Dafür entfielen in dem später schwierigeren Umfeld aber Tilgungslasten aus Krediten oberhalb der Regelgrenze im Jahr 2022.

Extrahaushalte des Bundes im zweiten Quartal insgesamt ausgeglichen

Die Extrahaushalte des Bundes verbuchten im zweiten Quartal 2021 ein ausgeglichenes Ergebnis, nach einem Überschuss von 4½ Mrd € im Frühjahr 2020.¹¹⁾ Damals hatte der Investitions- und Tilgungsfonds aus der hohen Gewinnausschüttung der Bundesbank 3½ Mrd € erhalten. Im laufenden Jahr belasteten Auszahlungen des Energie- und Klimafonds (EKF). Trotz relativ hoher Abgabepreise für europäische CO₂-Zertifikate entstand hier ein Defizit von 3½ Mrd €, nach nur ½ Mrd € vor Jahresfrist. Dagegen verbuchte der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) erstmals Einnahmen aus Darlehensrückflüssen. Diese übertrafen die Ausgaben für neue Hilfen um 1 Mrd €.

Im Gesamtjahr deutliches Defizit des EKF geplant, aber Rückzahlungen von WSF-Hilfen und Vorfinanzierung des geplanten Aufbauhilfefonds

Beim EKF ist auch für das Gesamtjahr mit einem deutlichen Defizit zu rechnen. Dagegen dürfte der WSF einen Überschuss aus Netto-Rückzahlungen erzielen, wenn sich die Wirtschaftserholung wie erwartet fortsetzt. Alles in allem könnten die bislang hier erfassten Extrahaushalte erneut mit einem negativen Ergebnis abschließen. Das Defizit könnte aber etwas unter dem des Vorjahres (6 Mrd €) bleiben. Hinzu wird im weiteren Jahresverlauf der Aufbauhilfefonds für die Fluthilfen treten. Mit der geplanten Vorfinanzierung dürften die Zuführungen im laufenden Jahr höher liegen als die Mittelabflüsse. Der Aufbauhilfefonds verzeichnet dann zunächst einen Überschuss. Durch die Abflüsse der Mittel in den Folgejahren resultieren dann Defizite.

Länderhaushalte

Die Haushaltsergebnisse der Länder lassen sich derzeit am aktuellen Rand nur schwer einordnen. Die zeitnah verfügbaren monatlichen Daten liegen nur für die Kernhaushalte vor. Die Ergebnisse für die Extrahaushalte der Länder werden erst später gemeinsam mit der Quartalsstatistik für die Kernhaushalte veröffentlicht. Seit Beginn der Coronakrise sind die Kernhaushalte allein aber nur eingeschränkt aussagekräftig: Viele Länder gründeten 2020 umfangreiche pandemiebezogene Extrahaushalte. Teilweise wurden diese aus den Kernhaushalten vorfinanziert. Daraus resultiert (für sich genommen) zunächst ein Defizit im Kernhaushalt und ein Überschuss im entsprechenden Extrahaushalt. Teilweise verfügen die Extrahaushalte aber auch über eigene Kreditermächtigungen, um unter anderem durch Zuführungen die Kernhaushalte zu stützen. Durch die Zuführung resultieren dann ein Defizit im Extrahaushalt und ein Überschuss im Kernhaushalt. In einigen Fällen sollen die Extrahaushalte wohl auch dazu dienen, die Kernhaushalte über die akute Krise hinaus zu entlasten und damit die Anforderungen der Schuldenbremse zu lockern. Vor diesem Hintergrund ist es für die Analyse der Finanzlage der Länder wichtig, dass Ergebnisse sowohl für die Kern- als auch die Extrahaushalte vorliegen.

Haushaltsergebnisse der Länder am aktuellen Rand schwer zu interpretieren, weil Extrahaushalte erst später verfügbar

Die Kernhaushalte schlossen das zweite Quartal mit einem Defizit von 1½ Mrd € ab (gemäß monatlicher Kassenstatistik). Im Vorjahresquartal lag das Defizit bei außergewöhnlich hohen 26 Mrd €. Dem standen aber Überschüsse in den Extrahaushalten von 6 Mrd € gegenüber, weil diese durch Zuführungen aus den Kernhaushalten vorfinanziert wurden. Im aktuellen Berichts-

Stark gesunkenes Defizit der Kernhaushalte im zweiten Quartal – Extrahaushalte aber voraussichtlich mit Defizit

¹⁰ Gemäß Finanzbericht und Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung ist mit einem stark steigenden Rentenbeitragssatz zu rechnen. Die Bundeszuschüsse wachsen dann ebenfalls kräftig, da sie an den Satz gebunden sind.

¹¹ Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen. Das Defizit des SoFFin ist ebenfalls ausgeblendet. Es gründet auf weitergeleiteten Mitteln zur Refinanzierung der Bad Bank FMSW. Im Gegenzug entfallen ebenfalls dem Bund zuzurechnende unmittelbare Schulden der FMSW.

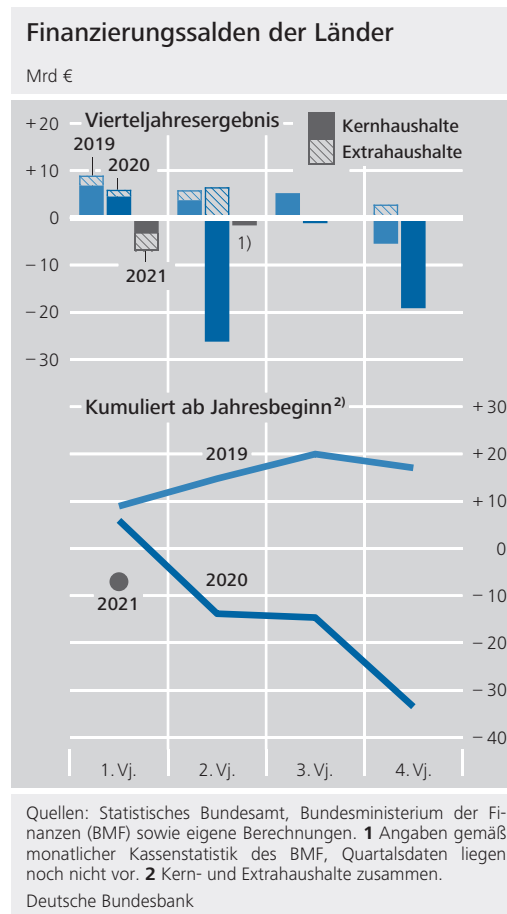
quartal könnten dagegen Defizite bei den Extrahaushalten hinzukommen – unter Umständen auch, weil mit Zuführungen aus Extrahaushalten die Kernhaushalte entlastet wurden.¹²⁾ Ungeachtet dessen dürften die Länderfinanzen insgesamt im Frühjahr 2021 erheblich weniger durch die Coronakrise belastet worden sein als vor einem Jahr. So lagen etwa die Steuereinnahmen um 31 % (19 Mrd €) höher und übertrafen damit bereits etwas das Vorkrisenniveau vom Frühjahr 2019. Damit lag auch das Halbjahresergebnis der Steuereinnahmen leicht über dem Vorkrisenstand.

Im Gesamtjahr erneut hohes Defizit zu erwarten, aber Verbesserung gegenüber Vorjahr

Für die Kern- und Extrahaushalte zusammen ist im laufenden Jahr nochmals ein hohes Defizit zu erwarten. Dieses dürfte allerdings erheblich geringer ausfallen als im Vorjahr (2020: 34 Mrd €). Die steuerlichen Einnahmen der Länder steigen gemäß der Mai-Steuerschätzung im laufenden Jahr um 2 ½ % und erreichen damit wieder den Stand von 2019. Die jüngsten Steuerergebnisse deuten nun sogar auf einen etwas größeren Zuwachs hin. Zudem werden die Länderhaushalte gegenüber 2020 entlastet, weil Zahlungen von 5 Mrd € für den Ausgleich von Gewerbesteuerausfällen der Kommunen entfallen.¹³⁾ Allerdings stabilisieren die Länder ihre Kommunen weiterhin an anderer Stelle. So stocken sie unter anderem Zuweisungen im kommunalen Finanzausgleich auf, statt ihre Steuerausfälle entsprechend den üblichen Regeln teilweise an die Kommunen weiterzureichen. Neu belastet werden die Länder durch die von ihnen hälftig zu tragenden Betriebskosten der Impfzentren und die Corona-Tests an Schulen.

Länder am Aufbauhilfefonds nach Hochwasser beteiligt

Zusatz Ausgaben aufgrund des Hochwassers im Juli 2021 werden wohl überwiegend über den geplanten Aufbauhilfefonds bestritten. Dieser soll private Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einheiten für Schäden kompensieren. Der Bund stattet den Fonds zunächst mit 16 Mrd € aus. Die Länder treten dafür von 2021 bis 2050 insgesamt Umsatzsteueranteile von 7 Mrd € ab (jährlich rd. 230 Mio €). Bedarfsweise schießt der Bund bis zu 14 Mrd € weitere Mit-



tel in den Fonds ein, wobei sich die Länder daran dann zur Hälfte über die Umsatzsteuerverteilung beteiligen.

Im kommenden Jahr dürfte das Defizit der Länderhaushalte weiter sinken. Dann reduzieren gemäß den aktuellen Aussichten auslaufende fiskalische Stützungs- und Gesundheitsmaßnahmen den Ausgabendruck. Zugleich wachsen die Steuereinnahmen wieder stärker. Es ist derzeit noch unklar, wann die jeweiligen Schuldenbremsen der Länder wieder voll greifen werden. Die erforderliche Konsolidierung wird sich dann zwischen den Ländern erheblich unterscheiden.¹⁴⁾ Neben verschiedenen strukturellen Ausgangspositionen der Haushalte und verfü-

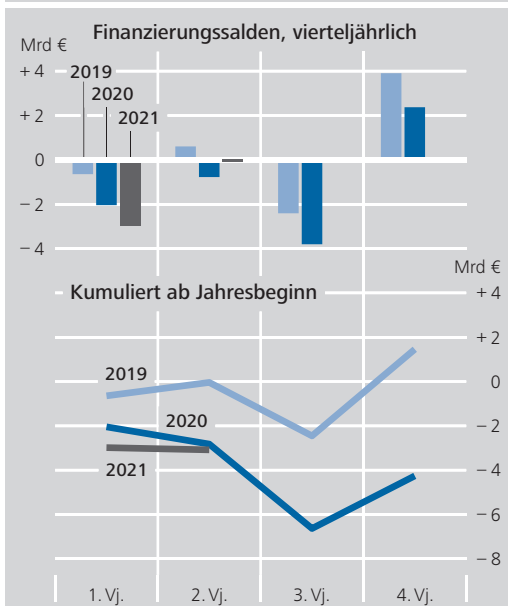
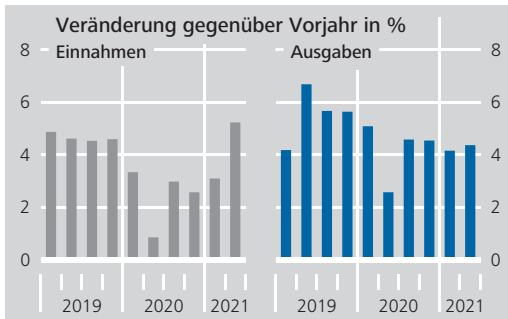
Im kommenden Jahr deutliche Erholung der Länderhaushalte angelegt

¹² Ergebnisse einschl. der Extrahaushalte liegen zum ersten Quartal 2021 vor. Das Defizit der Kernhaushalte belief sich auf 3 Mrd € und das der Extrahaushalte auf 4 Mrd €.

¹³ Bund und Länder kompensierten die Kommunen 2020 zusammen mit 11 Mrd € für Gewerbesteuerausfälle infolge der Coronakrise.

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

baren Reserven sind die Regeln landesspezifisch ausgestaltet.

Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Quartalsergebnis ausgeglichen; Einnahmen erholten sich von Krisenlasten; ...

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im zweiten Quartal ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis. Im gleichen Vorjahreszeitraum war noch ein Defizit von fast 1 Mrd € angefallen. Dabei stiegen die Gesamteinnahmen um 5%. Die Beitragseinnahmen wuchsen kräftig um 5½%. Dazu trug bei, dass die krisenbedingten

Belastungen im Vorjahresvergleich zurückgingen: Im zweiten Quartal 2020 waren Entgeltausfälle noch stärker, und Beitragszahlungen wurden gestundet. Die Bundesmittel legten um gut 4½% zu. Darin enthalten sind zusätzliche Zuschüsse von ½ Mrd € (im Gesamtjahr: 1½ Mrd €) für die Grundrente.¹⁵⁾

Die Ausgaben wuchsen mit 4½% etwas schwächer als die Einnahmen, aber immer noch deutlich. Dahinter stand im Wesentlichen die Rentenanpassung von bundesdurchschnittlich 3½% vom Juli 2020. Hinzu kamen ein immer noch moderater Anstieg der Rentenzahl und zum kleineren Teil höhere Zusatzbeitragssätze der gesetzlichen Krankenversicherung.

Zur Jahresmitte 2021 wurden die Renten in Westdeutschland nicht angehoben. Im Osten stiegen sie um 0,7%: Durch stärkere Anpassungen werden sie schrittweise bis 2024 an das Westniveau angeglichen. Bundesdurchschnittlich ergibt sich damit ein Plus um 0,2%. Dies bremst den Ausgabenzuwachs im Vorjahresvergleich in der zweiten Jahreshälfte.

Alles in allem dürfte das Defizit im Gesamtjahr 2021 geringer ausfallen als im Vorjahr (2020: 4 Mrd €). Die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende dürfte zwar erstmalig seit 2011 ihre Obergrenze von 1,5 Monatsausgaben knapp unterschreiten. In den kommenden Jahren steigt aber der Druck auf die Rentenfinanzen erheblich. So unterstellt die Bundesregierung in ihrem aktuellen Finanzplan, dass im Jahr 2023 erstmals die Rücklage ihr gesetzliches Minimum von 0,2 Monatsausgaben unterschreiten wird. Um das Minimum einzuhalten, muss der Beitragssatz erst leicht und im weiteren Verlauf deutlich angehoben werden. Mit Zugang der geburtenstarken Jahrgänge ab Mitte des Jahr-

... Ausgaben stiegen dynamisch wegen hoher Rentenanpassung zur Jahresmitte 2020

Entlastung in zweiter Jahreshälfte, da keine allgemeine Rentenanpassung

Im Gesamtjahr 2021 geringeres Defizit als im Vorjahr, aber zunächst noch Puffer in Rücklage

¹⁵⁾ Die Grundrente wurde zu Jahresbeginn neu eingeführt, und entsprechende Ansprüche erwachsen ab Januar. Erste Zahlungen (einschl. Nachzahlungen) fließen aber erst seit Jahresmitte. Es ist zu erwarten, dass sich die Auszahlungen für die Grundrenten des Jahres 2021 bis ins kommende Jahr hineinziehen werden. Der Bund geht insofern in Vorlage, da er trotz der verzögerten Abflüsse den vollen Jahreszuschuss bereits im laufenden Jahr zahlt.

zehnts verschärft sich der Finanzdruck mittel- bis langfristig weiter.

Bundesagentur für Arbeit

Erneut sehr hohes Defizit

Die Coronakrise belastete die Finanzen der Bundesagentur für Arbeit (BA) auch im zweiten Quartal erheblich: Sie verbuchte ein operatives Defizit von 8 Mrd €. ¹⁶⁾ Gegenüber dem Vorjahr fällt das Ergebnis aber um gut 1 Mrd € günstiger aus.

Sehr kräftiges Einnahmenplus, vor allem wegen geringerer Corona-Lasten und höherer Umlage für Insolvenzgeld

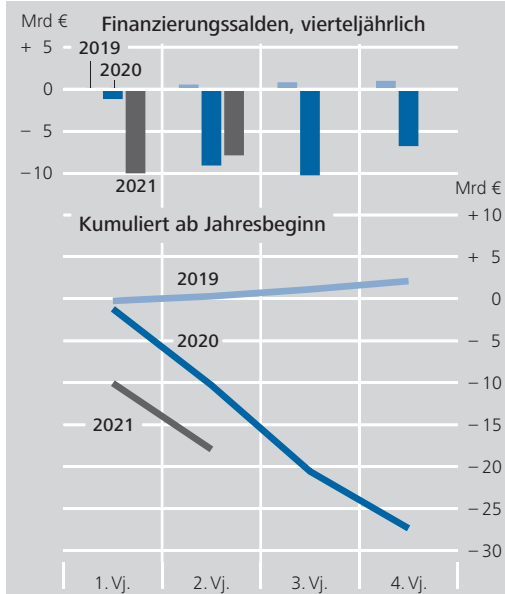
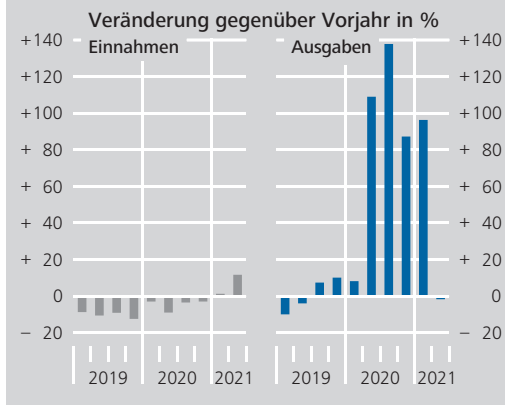
Insgesamt stiegen die Einnahmen sehr kräftig (+ 12 %). Die Beitragseinnahmen legten um 9 % zu. Im Vorjahr waren sie krisenbedingt erheblich zurückgegangen (– 6 ½ % bereinigt um den 2020 um 0,1 Prozentpunkte gesunkenen Beitragssatz). Außerdem wuchsen die Einnahmen aus der Insolvenzgeldumlage stark, weil der Umlagesatz zu Jahresbeginn auf 0,12 % verdoppelt wurde. Damit entspricht der aktuelle Umlagesatz dem Durchschnittswert seit 2010.

Ausgaben rückläufig, vor allem wegen etwas geringerer Zahlungen für Kurzarbeit

Die Ausgaben sanken im Vorjahresvergleich um 1 ½ %. Im zweiten Quartal 2020 hatten sich diese krisenbedingt mehr als verdoppelt. Der Rückgang geht auf etwas geringere Zahlungen für Kurzarbeit zurück: Im zweiten Quartal 2021 wurden 7 ½ Mrd € ausbezahlt, nach 8 Mrd € im Vorjahr. Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die BA-Zahlungen der Kurzarbeit um etwa ein halbes Quartal nachlaufen. Die Pandemie hatte sich somit im vorigen Jahr noch nicht vollständig in den Zahlungen des zweiten Quartals niedergeschlagen. In den Ergebnissen zum zweiten Quartal 2021 spiegeln sich wiederum die rückläufigen Zahlen zur Kurzarbeit noch nicht vollständig wider. Bei den Zahlungen für Kurzarbeit entfielen dabei 3 Mrd € auf Sozialbeiträge, von denen die BA in der Krise ausnahmsweise die Unternehmen entlastet. Die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld änderten sich kaum.

In der zweiten Jahreshälfte dürften sich die BA-Finanzen verstärkt verbessern. Neben der Kurzarbeit dürfte dann auch die Arbeitslosigkeit sin-

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
 Deutsche Bundesbank

ken, und die Einnahmen dürften sich weiter günstig entwickeln. Dennoch ist für das Gesamtjahr insgesamt ein sehr hoher Finanzbedarf zu erwarten. Dieser könnte grob doppelt so hoch ausfallen wie veranschlagt (Plan: 9 Mrd €). Um ihn zu decken, stehen die verbliebene Rücklage von 6 Mrd € und Bundesmittel von 3 Mrd € bereit. Ergänzend werden zusätzliche Mittel des Bundes benötigt. Zum Jahresende sollen die bis dahin gezahlten Liquiditätskredite des Bundes

Sehr hohes Defizit im Gesamtjahr, aber 2022 voraussichtlich weitgehende Entspannung

¹⁶⁾ Ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen somit hier eine Ausgabe dar, die den operativen Finanzierungssaldo belastet. Wegen der Coronakrise wurden die Zuführungen ab dem zweiten Quartal 2020 bis Ende 2021 ausgesetzt.

in einen Zuschuss umgewandelt werden. Für 2022 wird erwartet, dass sich die wirtschaftliche Lage insgesamt deutlich verbessert. Im Haushaltsentwurf des Bundes ist noch eine

Sonderzuweisung von 1 Mrd € vorgesehen. Diese scheint aus heutiger Sicht ausreichend bemessen.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021a), Staatsfinanzen 2020: starke Wirtschaftsstützung über automatische Stabilisatoren und temporäre Maßnahmen, Monatsbericht, Februar 2021, S. 71–73.

Deutsche Bundesbank (2021b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2021, S. 63–81.

Deutsche Bundesbank (2021c), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2020), Zu den künftigen Anforderungen der landesspezifischen Schuldenbremsen an die Länderhaushalte, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 104–108.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2021), 16. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	% p. a. im Monatsdurchschnitt										
2019 Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	-0,45	-0,40	0,1	
2019 Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,6	-0,46	-0,40	0,2	
2020 Jan.	8,0	5,6	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	-0,45	-0,39	0,2	
2020 Febr.	8,1	5,6	5,5	6,1	1,9	3,2	0,9	-0,45	-0,41	-0,0	
2020 März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,6	4,2	0,3	-0,45	-0,42	0,2	
2020 April	11,8	8,3	8,2	8,2	4,8	4,3	0,0	-0,45	-0,25	0,3	
2020 Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,9	0,2	-0,46	-0,27	0,2	
2020 Juni	12,7	9,3	9,3	9,5	6,9	4,6	-0,4	-0,46	-0,38	0,2	
2020 Juli	13,5	10,0	10,1	9,7	7,4	4,7	-0,5	-0,46	-0,44	0,0	
2020 Aug.	13,3	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	-0,0	-0,47	-0,48	-0,0	
2020 Sept.	13,8	10,3	10,4	10,2	8,1	4,5	-0,4	-0,47	-0,49	-0,1	
2020 Okt.	13,8	10,3	10,5	10,7	8,3	4,2	-0,5	-0,47	-0,51	-0,2	
2020 Nov.	14,5	10,8	11,0	11,3	8,6	4,4	-0,7	-0,47	-0,52	-0,2	
2020 Dez.	15,6	11,7	12,4	12,0	9,3	4,9	-0,4	-0,47	-0,54	-0,2	
2021 Jan.	16,5	12,2	12,5	12,4	9,4	4,8	-0,9	-0,48	-0,55	-0,2	
2021 Febr.	16,4	12,2	12,3	11,6	9,6	4,7	-0,9	-0,48	-0,54	-0,1	
2021 März	13,7	10,2	10,1	10,5	8,6	4,0	-0,3	-0,48	-0,54	0,0	
2021 April	12,4	9,1	9,2	9,2	7,3	3,4	-0,3	-0,48	-0,54	0,1	
2021 Mai	11,6	8,3	8,5	8,7	6,3	2,9	-1,0	-0,48	-0,54	0,2	
2021 Juni	11,7	8,3	8,3	...	6,0	3,2	-0,6	-0,48	-0,54	0,2	
2021 Juli	...	...	...	...	...	...	...	-0,48	-0,54	0,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2019 Nov.	+ 23 070	+ 28 715	+ 8 970	- 59 845	+ 35 760	+ 540	+ 36 385	- 3 870	1,1051	97,4	92,0
2019 Dez.	+ 30 571	+ 28 977	+ 1 600	- 88 670	+ 61 011	- 8 754	+ 37 555	+ 458	1,1113	97,3	91,9
2020 Jan.	- 6 355	+ 9 492	- 12 397	+ 3 240	- 42 356	+ 7 318	+ 17 906	+ 1 495	1,1100	96,9	91,2
2020 Febr.	+ 15 530	+ 29 118	+ 1 840	+ 7 360	- 29 022	+ 7 458	+ 16 528	- 484	1,0905	96,2	90,5
2020 März	+ 25 901	+ 37 829	+ 19 582	+ 761	- 110 668	- 3 723	+ 129 634	+ 3 578	1,1063	98,8	92,9
2020 April	+ 12 008	+ 11 712	- 12 357	- 39 556	+ 162 069	+ 11 913	- 148 477	+ 1 694	1,0862	98,1	92,5
2020 Mai	- 669	+ 16 887	+ 5 646	- 38 001	+ 42 795	+ 9 336	- 10 146	+ 1 662	1,0902	98,3	92,5
2020 Juni	+ 18 353	+ 27 963	+ 30 552	- 31 008	- 30 296	+ 19 593	+ 72 433	- 169	1,1255	99,7	93,8
2020 Juli	+ 26 099	+ 35 448	+ 7 370	+ 46 062	- 23 752	- 8 500	- 5 881	- 558	1,1463	100,4	94,3
2020 Aug.	+ 22 807	+ 24 423	+ 46 877	+ 10 638	+ 38 054	- 15 540	+ 12 419	+ 1 304	1,1828	101,5	94,9
2020 Sept.	+ 35 808	+ 34 790	+ 43 723	- 29 682	+ 3 127	- 7 762	+ 75 401	+ 2 640	1,1792	101,5	94,8
2020 Okt.	+ 28 981	+ 38 817	+ 42 698	+ 39 710	+ 106 355	+ 2 297	- 108 580	+ 2 917	1,1775	101,3	94,6
2020 Nov.	+ 25 269	+ 34 898	+ 33 155	- 47 379	+ 188 190	+ 8 737	- 113 795	- 2 597	1,1838	100,6	94,1
2020 Dez.	+ 43 925	+ 39 424	+ 49 992	- 103 709	+ 300 359	- 30 604	- 117 803	+ 1 749	1,2170	101,8	95,1
2021 Jan.	+ 15 982	+ 21 780	+ 45 229	+ 42 086	+ 3 936	+ 13 703	- 13 605	- 891	1,2171	101,3	95,3
2021 Febr.	+ 20 962	+ 33 965	+ 18 832	+ 16 584	+ 86 916	- 967	- 82 102	- 1 597	1,2098	100,6	94,6
2021 März	+ 35 649	+ 37 153	+ 20 775	+ 4 164	+ 3 451	- 5 575	+ 19 228	- 494	1,1899	100,3	94,1
2021 April	+ 30 626	+ 24 592	+ 668	+ 24 684	+ 16 205	+ 4 643	- 45 613	+ 748	1,1979	100,6	94,2
2021 Mai	+ 4 305	+ 22 486	+ 33 937	+ 2 247	+ 70 421	- 2 373	- 37 805	+ 1 447	1,2146	100,8	p) 94,2
2021 Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2047	100,2	p) 93,6
2021 Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1822	99,7	p) 93,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,9	1,8	1,1	4,4	1,1	1,9	1,6	9,0	0,9	4,0
2019	1,4	1,8	1,1	5,0	1,3	1,8	1,9	4,9	0,3	2,0
2020	- 6,4	- 6,3	- 4,6	- 2,9	- 2,9	- 7,9	- 8,2	5,9	- 8,9	- 3,6
2020 1.Vj.	- 3,2	- 1,9	- 1,5	- 1,1	- 0,2	- 5,3	- 1,5	6,5	- 5,9	- 1,1
2.Vj.	- 14,4	- 13,8	- 11,3	- 7,0	- 7,3	- 18,9	- 15,6	1,4	- 18,2	- 8,9
3.Vj.	- 4,0	- 4,2	- 3,6	- 2,5	- 2,9	- 3,7	- 9,4	10,8	- 5,2	- 2,8
4.Vj.	- 4,6	- 5,0	- 1,9	- 1,2	- 1,1	- 3,5	- 5,9	4,5	- 6,1	- 1,5
2021 1.Vj.	- 1,3	- 0,4	- 3,4	5,4	- 1,8	1,8	- 1,4	10,7	0,1	- 1,3
2.Vj.	13,6	...	9,6	...	...	19,1	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	0,8	1,2	1,0	4,8	3,4	0,6	1,8	- 5,0	0,9	2,0
2019	- 1,3	4,8	- 4,3	6,9	1,6	0,5	- 0,7	2,8	- 1,1	0,8
2020	- 8,6	- 3,8	- 10,2	- 6,0	- 3,2	- 11,0	- 2,1	4,3	- 11,4	- 1,8
2020 1.Vj.	- 5,9	- 0,3	- 6,3	- 8,0	- 0,3	- 7,9	- 1,2	6,8	- 11,6	- 2,6
2.Vj.	- 20,1	- 11,7	- 21,6	- 13,3	- 5,4	- 23,8	- 8,2	- 1,6	- 25,5	- 5,1
3.Vj.	- 6,8	- 3,5	- 10,0	- 2,2	- 5,1	- 7,9	- 2,0	- 2,2	- 5,2	- 1,8
4.Vj.	- 1,5	0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,0	- 4,3	3,1	12,9	- 2,5	2,2
2021 1.Vj.	3,5	8,4	- 1,2	- 0,3	0,1	2,3	4,7	21,6	9,9	3,6
2.Vj.	s) 22,1	25,5	p) 19,0	14,4	4,7	22,3	15,4	p) 23,0	32,0	12,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2020 2.Vj.	68,4	72,8	71,4	63,3	77,2	62,4	67,3	56,7	-	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
2021 1.Vj.	77,5	77,4	80,4	71,6	78,1	77,1	72,5	74,5	72,8	73,1
2.Vj.	82,5	80,2	86,7	76,5	81,0	82,8	74,7	77,2	75,7	75,0
3.Vj.	82,9	81,3	87,0	78,8	82,5	81,6	77,8	79,7	78,8	75,4
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	s) 3,8	6,8	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021 Febr.	8,2	6,7	3,9	6,8	8,0	8,1	16,5	7,5	p) 10,3	7,7
März	8,1	6,8	3,8	6,8	7,5	8,1	16,5	7,7	p) 10,2	7,7
April	8,1	6,7	p) 3,8	6,4	8,5	7,8	p) 16,9	7,4	p) 10,4	7,8
Mai	8,0	6,5	p) 3,7	6,7	8,2	7,5	p) 15,7	7,0	p) 10,2	7,9
Juni	7,7	6,2	p) 3,7	6,7	7,7	7,3	15,1	6,7	p) 9,7	8,0
Juli	...	...	...	...	...	...	...	6,5	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021 Febr.	0,9	0,3	1,6	0,5	0,9	0,8	- 1,9	- 0,4	1,0	- 0,2
März	1,3	1,6	2,0	0,9	1,4	1,4	- 2,0	0,1	0,6	0,3
April	1,6	2,1	2,1	1,6	2,2	1,6	- 1,1	1,1	1,0	1,7
Mai	2,0	2,5	2,4	3,2	2,3	1,8	- 1,2	1,9	1,2	2,6
Juni	1,9	2,6	2,1	3,7	1,9	1,9	0,6	1,6	1,3	2,7
Juli	2,2	1,4	s) 3,1	4,9	1,8	1,5	0,7	2,2	1,0	2,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	- 0,5	- 0,8	1,8	- 0,6	- 0,9	- 2,3	0,9	0,1	- 2,2	- 0,8
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,6	- 0,6
2020	- 7,2	- 9,4	- 4,5	- 4,9	- 5,4	- 9,2	- 9,7	- 5,0	- 9,5	- 4,5
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	85,7	99,8	61,8	8,2	59,7	98,0	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	83,9	98,1	59,7	8,4	59,5	97,6	180,5	57,4	134,6	37,0
2020	98,0	114,1	69,7	18,2	69,2	115,7	205,6	59,5	155,8	43,5

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Verarbeitendes

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,9	3,1	5,2	2,4	2,6	2,9	3,7	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	5,5	2,0	1,4	2,5	2,5	3,2	2,0	3,1	2019
- 0,9	- 1,3	- 7,8	- 3,8	- 6,3	- 7,6	- 4,8	- 5,5	- 10,8	- 5,1	2020
2,4	1,2	1,9	- 0,2	- 3,3	- 2,2	- 3,5	- 2,3	- 4,0	1,0	2020 1.Vj.
- 4,6	- 7,8	- 14,7	- 9,2	- 13,0	- 16,5	- 10,9	- 12,9	- 21,6	- 12,4	2.Vj.
0,1	- 0,2	- 9,8	- 2,6	- 3,2	- 5,7	- 2,5	- 2,4	- 8,6	- 4,3	3.Vj.
- 1,2	1,6	- 7,8	- 2,9	- 5,6	- 5,8	- 2,1	- 4,5	- 8,9	- 4,5	4.Vj.
1,5	5,0	- 1,8	- 2,4	- 5,5	- 5,2	0,2	1,6	- 4,5	- 1,6	2021 1.Vj.
6,9	...	...	9,7	...	...	9,6	...	19,9	...	2.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,2	- 1,1	1,5	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,4	- 3,1	1,1	- 0,9	0,0	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,0	2019
- 2,4	- 10,7	- 0,2	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,3	- 9,8	- 7,2	2020
- 2,5	- 10,0	11,3	- 0,8	- 5,0	- 0,9	- 7,4	- 3,0	- 6,6	- 2,1	2020 1.Vj.
- 7,5	- 22,3	- 7,1	- 8,2	- 16,4	- 24,5	- 28,2	- 17,4	- 24,6	- 19,9	2.Vj.
- 0,3	- 7,8	- 2,9	- 4,7	- 3,3	- 1,4	- 1,5	- 3,6	- 5,2	- 4,8	3.Vj.
0,6	- 2,0	- 1,3	- 1,9	0,9	- 2,0	1,7	- 1,0	- 2,0	- 1,7	4.Vj.
12,4	4,6	- 8,2	- 0,6	3,2	- 0,6	6,5	3,9	2,7	- 0,0	2021 1.Vj.
23,6	p)	21,8	p)	13,0	p)	10,1	p)	27,2	...	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollausslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2020 2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
72,4	75,6	73,7	79,2	82,2	78,4	81,4	80,9	75,7	48,6	2021 1.Vj.
77,0	88,2	81,1	82,2	87,1	80,7	83,2	85,8	78,1	49,5	2.Vj.
78,0	82,1	78,3	83,6	89,7	79,1	82,7	86,6	77,6	49,4	3.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,3	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
6,8	6,4	3,8	3,6	p)	7,0	7,1	5,2	15,7	7,4	2021 Febr.
6,5	6,4	3,8	3,5	p)	6,8	7,2	5,2	15,4	8,0	März
7,0	6,4	3,7	3,4	p)	7,3	7,0	5,2	15,6	9,2	April
6,9	6,2	3,6	3,3	p)	6,9	7,0	5,0	15,4	9,8	Mai
6,4	5,9	3,6	...	p)	6,4	p)	4,8	15,1	7,9	Juni
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
0,4	- 0,5	0,1	1,9	1,4	0,3	0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	2021 Febr.
1,6	2,5	0,1	1,9	2,0	0,1	1,5	0,1	1,2	0,3	März
2,4	3,3	0,1	1,7	1,9	- 0,1	1,7	2,2	2,0	1,2	April
3,5	4,0	0,2	2,0	3,0	0,5	2,0	2,2	2,4	1,5	Mai
3,5	3,4	0,2	1,7	2,8	- 0,6	2,5	1,7	2,5	2,2	Juni
4,3	3,3	0,3	1,4	2,8	1,1	2,9	2,0	2,9	2,7	Juli
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,6	3,0	1,9	1,4	0,2	- 0,3	- 1,0	0,7	- 2,5	- 3,5	2018
0,5	2,4	0,4	1,8	0,6	- 0,1	- 1,3	0,4	- 2,9	1,5	2019
- 7,4	- 4,1	- 10,1	- 4,3	- 8,9	- 5,7	- 6,2	- 8,4	- 11,0	- 5,7	2020
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
33,7	21,0	44,8	52,4	74,0	121,5	49,6	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,0	48,7	70,5	116,8	48,2	65,6	95,5	94,0	2019
47,3	24,9	54,3	54,5	83,9	133,6	60,6	80,8	120,0	118,2	2020

Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. 4 Datenerhebung zu Beginn des Quartals.
 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befristete

Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2019 Nov.	54,4	54,9	30,8	- 0,5	3,3	10,4	- 21,5	- 31,9	19,4	1,0	- 0,8	4,7	14,5
Dez.	- 118,6	- 79,9	- 25,2	- 38,7	- 20,6	- 21,8	- 299,1	- 277,3	- 6,7	7,0	- 1,4	- 6,1	- 6,2
2020 Jan.	101,9	51,7	1,7	50,2	28,0	24,6	295,6	271,0	- 5,2	- 6,3	- 1,0	13,1	- 11,0
Febr.	60,7	50,0	20,1	10,7	22,1	42,1	93,3	51,2	- 2,6	- 3,0	- 0,7	- 3,3	4,4
März	322,7	180,6	- 21,1	142,1	127,8	- 4,9	101,6	106,5	- 32,2	1,3	- 1,0	- 42,9	10,5
April	293,3	101,3	54,4	192,0	180,9	- 100,0	14,6	114,6	- 34,2	- 9,4	- 1,1	- 4,1	- 19,7
Mai	293,8	121,4	32,2	172,4	177,1	8,8	- 42,3	- 51,2	21,3	5,5	- 0,8	- 0,8	17,4
Juni	137,5	- 14,7	16,3	152,2	160,5	72,7	- 146,0	- 218,7	- 0,7	- 6,2	- 1,2	- 8,4	15,1
Juli	155,6	72,5	25,4	83,1	82,5	- 35,2	89,5	124,6	0,3	1,5	- 0,1	- 7,1	6,1
Aug.	84,4	25,7	17,3	58,7	66,7	1,4	- 18,2	- 19,6	13,2	9,6	- 0,4	- 11,5	15,5
Sept.	83,8	- 3,1	- 3,2	86,9	86,1	47,4	- 25,7	- 73,1	10,6	- 11,0	- 0,2	19,4	2,5
Okt.	70,2	30,9	- 5,3	39,3	33,3	- 22,6	91,4	114,0	- 17,0	- 4,3	- 0,4	- 29,4	17,1
Nov.	117,6	73,0	29,3	44,6	45,3	- 31,9	90,9	122,8	4,8	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7
Dez.	- 3,7	- 1,1	29,9	- 2,6	6,2	- 48,2	- 195,1	- 146,9	10,4	- 5,5	- 0,5	- 13,1	29,5
2021 Jan.	134,0	30,8	4,9	103,2	94,1	20,6	159,5	138,9	- 37,8	- 9,4	0,1	- 17,3	- 11,2
Febr.	99,9	33,9	9,1	66,0	72,7	- 15,0	28,7	43,8	- 1,4	- 5,7	- 0,5	- 2,5	7,3
März	175,9	100,6	8,5	75,3	74,0	- 4,8	- 6,9	- 2,1	12,0	- 9,0	- 0,3	1,1	20,3
April	55,3	12,9	8,6	42,5	28,9	- 13,2	106,0	119,2	- 36,7	- 24,0	- 0,1	- 7,2	- 5,4
Mai	124,5	48,1	15,3	76,3	77,3	3,2	24,2	20,9	- 24,3	- 1,1	- 0,2	- 16,1	- 7,0
Juni	85,9	30,5	- 2,9	55,4	56,4	58,7	- 71,1	- 129,8	28,1	- 5,4	- 0,4	- 6,5	40,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2019 Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	- 23,5	- 17,6	5,9	3,0	- 1,9	- 0,9	1,6	4,2
Dez.	- 4,4	1,5	0,8	- 5,9	- 1,1	- 38,9	- 47,5	- 8,6	- 4,4	- 0,3	- 1,1	- 5,8	2,7
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	- 37,0	- 9,0	- 2,6	- 1,5	3,8	- 8,6
Febr.	24,5	25,4	4,3	0,9	1,2	- 4,3	14,1	18,4	- 4,6	- 1,2	- 0,6	4,8	- 7,6
März	47,3	31,4	- 6,1	15,9	14,3	- 34,3	18,5	52,8	- 8,3	- 3,7	- 0,7	- 8,2	4,3
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	- 28,8	8,9	37,6	- 23,8	- 5,1	- 0,8	- 2,1	- 15,8
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	- 22,1	- 33,8	2,3	- 1,5	- 0,4	- 1,2	5,4
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	- 45,6	- 20,9	24,7	- 7,9	- 7,1	- 1,0	- 7,9	8,1
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	- 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 6,4
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	- 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	29,3	7,9	1,9	21,4	22,3	- 36,3	- 5,4	30,9	2,6	- 3,4	- 0,2	- 7,3	13,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)	zusammen						
				zusammen	zusammen	zusammen									
- 1,1 - 66,5 84,6 43,7 4,7 72,1 100,9 123,4 - 4,8 40,7 20,2 - 17,2 - 98,4 - 128,1 78,9 30,3 19,6 - 32,3 - 9,0 16,3	- 54,0 - 27,1 41,8 - 34,1 - 4,5 - 17,1 - 37,1 1,0 - 59,3 13,9 11,5 - 30,5 51,2 - 69,7 60,9 3,3 56,6 18,4 48,2 24,4	0,0 0,0	100,5 - 40,2 5,3 95,8 349,7 172,5 217,5 86,4 184,2 18,1 88,9 112,2 128,1 135,6 52,7 52,7 82,8 92,7 112,8 75,8	103,2 1,5 - 44,2 82,6 321,2 174,9 226,3 79,0 149,5 149,5 82,3 85,9 125,2 128,3 32,0 65,5 100,8 69,5 116,0 83,4	122,4 8,2 - 52,0 84,1 300,5 175,2 189,5 88,5 123,6 35,3 63,7 101,4 151,7 117,1 44,4 71,8 81,9 89,0 116,4 112,7	6,9 16,3 - 7,3 5,2 23,8 20,4 20,1 13,1 14,3 5,9 3,5 7,8 11,8 20,8 2,6 7,3 10,4 8,5 13,2 10,1	115,5 - 8,1 - 44,7 79,0 276,8 154,8 169,5 75,4 109,3 38,9 60,1 93,7 139,9 96,2 41,9 64,5 71,5 80,5 103,2 102,7	- 17,7 - 9,7 0,2 - 1,2 16,2 - 15,0 16,8 - 20,5 20,1 - 18,6 16,7 - 17,9 - 34,5 10,6 - 30,8 - 17,9 7,3 - 27,6 - 11,3 - 31,4	- 1,5 2,9 7,6 0,3 4,5 14,7 19,9 10,9 5,8 9,1 1,9 2,5 8,1 0,6 18,3 11,6 11,7 8,1 10,8 2,2	- 14,7 - 33,6 - 7,1 19,7 30,0 - 4,6 9,6 - 42,7 18,1 - 4,8 - 29,5 5,3 - 0,7 - 24,7 30,0 2,8 - 18,5 15,3 - 4,1 - 10,4	- 3,1 - 22,6 34,8 - 4,7 - 18,4 23,1 - 0,4 14,4 29,9 - 0,1 8,2 14,3 0,7 20,1 3,5 - 30,4 - 4,8 7,6 - 8,3 - 8,9	- 0,7 - 18,3 14,0 4,9 22,8 - 16,9 - 9,1 - 1,5 - 10,1 - 4,3 - 2,5 15,5 2,3 - 6,1 4,5 12,8 - 12,8 5,9 9,8 - 4,6	2019 Nov. Dez. 2020 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. 2021 Jan. Febr. März April Mai Juni		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	zusammen	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	zusammen					
													zusammen	
- 8,2 - 2,0 - 5,6 24,4 7,5 17,9 28,6 57,8 14,2 21,0 15,3 - 20,0 - 12,7 - 22,9 - 40,3 15,4 - 2,3 - 7,4 18,8 5,6	- 29,5 - 32,4 108,0 - 14,0 - 71,9 8,6 - 9,3 - 69,3 - 11,1 - 14,2 - 58,3 70,5 3,6 - 73,4 95,7 29,1 - 38,0 71,2 - 44,9 - 14,2	4,5 4,9 2,1 4,9 12,2 3,2 0,3 0,4 2,4 3,8 2,7 2,4 1,3 2,4 1,1 2,3 2,5 0,7 3,0 3,1	20,0 - 4,5 - 2,5 14,5 85,7 1,5 48,4 0,1 35,2 13,3 20,3 30,3 37,4 - 4,3 27,8 10,8 29,1 5,5 34,8 - 1,0	24,1 - 0,4 - 7,8 17,7 93,3 9,9 43,4 9,9 27,4 18,6 26,2 30,6 49,3 - 5,8 45,9 20,3 24,3 13,9 27,8 6,4	- 3,4 6,6 5,9 1,2 - 0,4 8,1 6,2 7,7 8,6 4,9 5,2 - 0,1 - 14,3 - 1,7 - 14,8 8,5 0,6 5,2 2,8 7,4	- 0,7 0,6 3,0 1,7 - 3,4 0,1 0,3 0,1 1,1 0,2 0,1 0,0 0,3 1,3 0,3 0,1 0,7 0,6 0,6 0,4	0,4 1,8 - 1,0 - 0,6 - 0,3 1,7 - 1,0 - 1,6 1,3 - 0,4 - 0,4 0,2 3,3 3,1 3,8 - 2,4 5,0 - 3,4 1,7 0,1	- 0,2 0,1 0,1 0,4 0,4 - 0,1 - 0,1 - 0,2 0,2 0,3 0,2 0,6 - 0,3 0,1 - 0,0 - 0,0 0,5 - 0,1 - 0,1 0,1	- 0,2 0,0 3,4 2,2 3,8 1,9 0,4 0,3 0,8 0,3 0,2 1,0 0,9 1,3 1,1 0,3 0,1 0,4 2,0 0,3	2019 Nov. Dez. 2020 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. 2021 Jan. Febr. März April Mai Juni				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2019 Mai	28 185,6	18 497,1	13 854,0	11 494,6	1 549,1	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,7	6 027,7	3 660,8	
Juni	28 305,8	18 522,0	13 874,9	11 521,2	1 552,5	801,2	4 647,1	1 000,0	3 647,1	5 991,7	3 792,1	
Juli	28 772,3	18 601,9	13 939,3	11 583,7	1 550,8	804,7	4 662,6	1 002,8	3 659,8	6 208,8	3 961,7	
Aug.	29 374,0	18 658,9	13 961,4	11 612,7	1 549,4	799,3	4 697,5	1 003,1	3 694,4	6 311,5	4 403,7	
Sept.	29 193,7	18 651,6	13 971,2	11 595,9	1 566,6	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 241,9	
Okt.	28 965,9	18 689,2	14 042,6	11 660,4	1 550,6	831,6	4 646,7	1 002,4	3 644,3	6 259,5	4 017,2	
Nov.	29 017,5	18 729,4	14 099,5	11 684,5	1 569,3	845,7	4 629,9	998,5	3 631,4	6 270,8	4 017,3	
Dez.	28 326,0	18 591,5	14 008,6	11 617,0	1 543,9	847,8	4 582,9	981,0	3 601,9	5 930,7	3 803,8	
2020 Jan.	29 019,0	18 722,5	14 062,6	11 668,8	1 542,8	851,0	4 659,9	1 003,4	3 656,5	6 302,1	3 994,4	
Febr.	29 486,8	18 766,9	14 101,4	11 697,3	1 562,7	841,4	4 665,5	992,3	3 673,3	6 414,8	4 305,1	
März	30 021,0	19 013,2	14 239,0	11 884,9	1 556,9	797,2	4 774,1	1 006,7	3 767,4	6 486,8	4 521,1	
April	30 449,7	19 308,0	14 348,5	11 933,4	1 612,6	802,5	4 959,5	1 018,1	3 941,4	6 585,0	4 556,7	
Mai	30 500,6	19 609,7	14 468,3	12 020,6	1 644,9	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 465,5	4 425,4	
Juni	30 406,6	19 761,1	14 451,1	11 982,0	1 653,0	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 298,0	4 347,6	
Juli	30 599,0	19 912,0	14 334,0	12 013,7	1 505,9	814,4	5 578,0	1 006,0	4 572,1	6 291,5	4 395,5	
Aug.	30 435,3	19 984,9	14 355,0	12 019,1	1 524,9	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 242,1	4 208,3	
Sept.	30 523,7	20 084,3	14 349,1	12 019,2	1 520,0	809,9	5 735,2	998,7	4 736,5	6 239,3	4 200,1	
Okt.	30 691,3	20 161,6	14 375,7	12 054,9	1 519,6	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 342,3	4 187,3	
Nov.	30 752,9	20 291,3	14 456,9	12 090,4	1 541,5	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 334,9	4 126,7	
Dez.	30 441,6	20 265,3	14 437,5	12 042,9	1 531,4	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 112,1	4 064,2	
2021 Jan.	30 644,4	20 387,7	14 466,1	12 067,9	1 535,6	862,6	5 921,6	999,4	4 922,2	6 300,1	3 956,6	
Febr.	30 546,9	20 463,6	14 500,5	12 090,2	1 541,1	869,2	5 963,1	992,4	4 970,7	6 300,8	3 782,5	
März	30 827,5	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,4	879,0	6 076,9	993,3	5 083,6	6 360,6	3 813,2	
April	30 754,3	20 666,6	14 566,2	12 168,9	1 509,6	887,7	6 100,4	1 007,1	5 093,3	6 397,7	3 690,0	
Mai	30 890,8	20 787,2	14 612,2	12 198,1	1 521,5	892,6	6 175,0	1 006,2	5 168,9	6 435,0	3 668,6	
Juni	30 982,9	20 882,1	14 646,0	12 231,0	1 530,0	885,0	6 236,1	1 005,2	5 231,0	6 405,0	3 695,8	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2019 Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7	
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7	
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7	
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9	
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8	
Okt.	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3	
Nov.	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8	
Dez.	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3	
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4	
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 276,3	5 009,6	3 786,0	3 290,0	220,8	275,2	1 223,6	282,5	941,1	1 325,1	941,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 048,4	776,2	201,4	1 876,7	2 302,3	52,1	2019 Mai	
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 121,7	762,8	198,3	1 894,2	2 305,5	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 146,8	767,8	198,9	1 873,6	2 309,7	53,7	Juli	
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 226,4	782,5	201,0	1 860,5	2 314,5	53,4	Aug.	
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 221,7	769,3	200,8	1 886,9	2 314,4	53,0	Sept.	
1 208,2	13 292,6	12 422,6	12 487,1	7 283,5	758,7	201,3	1 883,2	2 311,1	49,4	Okt.	
1 215,1	13 389,0	12 520,8	12 572,5	7 386,6	740,9	200,6	1 885,5	2 310,4	48,6	Nov.	
1 231,5	13 311,4	12 508,3	12 583,4	7 391,7	738,4	200,1	1 892,8	2 314,1	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,6	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,5	200,1	1 891,0	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,5	12 615,6	7 430,6	731,6	198,6	1 888,7	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,4	12 903,7	7 698,1	759,4	192,1	1 883,4	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 478,4	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 593,1	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 668,3	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 758,7	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 815,0	13 431,7	13 545,6	8 266,7	782,6	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,3	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 773,2	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 874,2	13 630,7	13 752,9	8 505,4	743,9	173,9	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 958,1	13 678,1	13 807,9	8 569,5	733,7	169,3	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 075,9	13 755,8	13 913,0	8 654,2	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 060,9	13 774,5	13 935,8	8 726,4	732,1	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,3	13 870,4	14 017,8	8 810,2	725,1	155,6	1 826,1	2 463,6	37,1	Mai	
1 422,9	15 240,6	13 942,3	14 090,5	8 913,2	701,4	150,3	1 822,7	2 466,0	36,8	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	2019 Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 310,7	4 035,3	3 890,5	2 618,7	139,8	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2019 Mai	370,7	431,6	216,9	94,9	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	522,6	2 191,0	1 497,2
Juni	404,2	441,8	224,4	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	510,6	2 182,2	1 493,8
Juli	391,2	437,1	221,5	93,8	34,1	58,2	25,2	4,4	284,1	283,8	533,0	2 189,1	1 492,7
Aug.	397,4	447,4	228,3	97,2	34,1	58,3	25,3	4,3	289,0	288,5	550,9	2 173,6	1 484,1
Sept.	402,9	449,3	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	537,1	2 181,1	1 484,7
Okt.	365,0	440,5	224,5	95,5	32,3	59,1	25,2	3,9	298,8	298,3	538,6	2 174,6	1 488,4
Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,6	2 187,8	1 493,0
Dez.	297,5	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	520,3	2 153,8	1 486,7
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,7	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	555,1	2 187,7	1 500,2
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	550,5	2 191,4	1 497,8
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	529,8	2 175,2	1 484,3
April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	552,9	2 159,1	1 472,6
Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	552,4	2 134,1	1 470,7
Juni	726,5	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	566,9	2 109,6	1 455,2
Juli	787,8	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	596,8	2 059,9	1 436,2
Aug.	828,6	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	597,4	2 041,3	1 427,0
Sept.	849,0	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	605,6	2 065,3	1 432,8
Okt.	831,8	437,6	277,4	69,5	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	619,8	2 052,2	1 420,4
Nov.	733,3	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	620,5	2 033,1	1 408,3
Dez.	605,1	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	636,2	2 001,9	1 387,9
2021 Jan.	684,1	437,2	294,4	58,8	17,3	43,9	19,1	3,8	251,7	251,6	639,7	1 994,9	1 371,2
Febr.	714,4	435,9	296,3	54,3	18,9	43,7	19,0	3,7	254,6	254,5	609,2	2 008,0	1 371,0
März	733,8	429,1	295,3	52,1	16,3	42,9	18,8	3,7	236,6	236,6	604,4	2 009,6	1 359,2
April	701,6	423,5	293,9	48,5	16,1	42,6	18,7	3,6	251,2	251,1	612,0	1 994,9	1 351,7
Mai	692,6	436,8	308,2	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,8	246,8	603,2	1 984,8	1 340,6
Juni	709,0	441,2	313,8	46,6	16,3	42,1	18,8	3,5	237,0	236,9	594,2	1 986,0	1 331,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2019 Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,0	241,2	152,8	39,9	13,0	32,9	2,4	0,2	9,4	9,3	2,2	515,4	294,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
23,4	22,1	2 145,4	4 776,3	2 774,6	26,3	3 364,1	0,0	8 575,0	12 032,4	12 675,1	6 910,2	149,7	2019 Mai
20,0	21,6	2 140,6	4 640,6	2 830,3	33,6	3 469,1	0,0	8 669,1	12 114,5	12 741,2	6 980,7	155,2	2019 Juni
16,1	21,3	2 151,6	4 796,8	2 878,9	25,7	3 685,3	0,0	8 697,8	12 150,2	12 798,2	7 020,3	151,7	2019 Juli
2,7	20,7	2 150,1	4 854,7	2 940,4	– 2,9	4 083,0	0,0	8 786,7	12 264,2	12 915,0	7 066,9	152,7	2019 Aug.
3,2	19,0	2 158,9	4 803,5	2 942,7	25,4	3 943,1	0,0	8 788,8	12 251,2	12 883,3	7 104,7	153,4	2019 Sept.
7,5	19,8	2 147,2	4 768,1	2 935,0	34,1	3 716,0	0,0	8 846,0	12 293,2	12 936,5	7 077,7	152,9	2019 Okt.
6,8	19,5	2 161,5	4 770,3	2 922,7	31,1	3 675,5	0,0	8 971,7	12 401,3	13 041,7	7 081,1	157,9	2019 Nov.
– 11,3	19,2	2 145,9	4 452,2	2 912,4	25,0	3 469,1	0,0	8 975,3	12 395,7	12 995,3	7 060,0	152,0	2019 Dez.
– 0,4	21,9	2 166,2	4 759,3	2 949,8	24,3	3 715,6	0,0	8 927,4	12 357,5	13 006,4	7 115,3	154,9	2020 Jan.
3,6	23,4	2 164,4	4 817,2	2 966,7	26,4	3 965,0	0,0	9 012,7	12 441,8	13 104,6	7 127,1	156,9	2020 Febr.
29,9	21,7	2 123,7	4 907,3	2 930,7	11,6	4 144,8	0,0	9 312,6	12 762,0	13 453,0	7 043,0	152,5	2020 März
12,8	21,5	2 124,8	5 048,8	2 947,0	– 25,4	4 209,0	0,0	9 490,6	12 941,2	13 629,7	7 050,8	153,0	2020 April
3,8	22,3	2 108,0	4 946,7	2 952,7	– 33,1	4 053,6	0,0	9 682,0	13 166,2	13 846,0	7 042,6	154,7	2020 Mai
3,3	21,6	2 084,7	4 708,0	2 977,4	– 4,2	4 009,1	0,0	9 768,9	13 242,8	13 930,3	7 035,8	158,0	2020 Juni
– 7,9	20,6	2 047,1	4 729,4	3 017,5	– 54,6	4 064,3	0,0	9 813,1	13 308,1	14 027,1	7 042,1	159,4	2020 Juli
– 11,3	19,7	2 032,9	4 696,1	3 014,5	– 38,8	3 862,7	0,0	9 856,0	13 340,6	14 043,0	7 033,2	160,0	2020 Aug.
– 9,4	16,0	2 058,7	4 651,4	3 011,2	– 15,9	3 879,4	0,0	9 923,5	13 428,0	14 138,0	7 045,9	163,9	2020 Sept.
3,1	18,6	2 030,4	4 774,0	3 038,2	– 47,9	3 858,8	0,0	10 026,0	13 516,4	14 252,4	7 038,9	165,3	2020 Okt.
3,5	20,1	2 009,5	4 853,0	2 995,8	– 44,2	3 885,1	0,0	10 167,5	13 629,7	14 372,0	6 979,5	174,0	2020 Nov.
– 0,4	17,6	1 984,7	4 657,1	3 020,4	– 11,2	3 771,9	0,0	10 278,9	13 750,6	14 495,3	6 969,3	176,0	2020 Dez.
5,0	16,4	1 973,6	4 822,2	2 998,2	– 10,3	3 700,6	0,0	10 326,1	13 784,6	14 549,9	6 928,1	177,5	2021 Jan.
16,6	17,0	1 974,3	4 873,8	2 952,7	– 10,9	3 520,7	0,0	10 398,6	13 851,0	14 603,1	6 877,2	176,8	2021 Febr.
2,7	17,6	1 989,3	4 943,8	2 967,4	16,8	3 582,0	0,0	10 489,4	13 963,4	14 697,4	6 899,6	173,1	2021 März
8,9	17,2	1 968,8	4 992,1	2 947,9	11,4	3 484,3	0,0	10 569,3	14 021,3	14 777,7	6 827,7	173,5	2021 April
17,9	17,6	1 949,3	4 997,7	2 968,3	53,3	3 476,7	0,0	10 683,4	14 134,3	14 886,4	6 826,7	176,1	2021 Mai
13,6	17,9	1 954,6	4 920,1	2 983,1	53,8	3 545,2	0,0	10 803,2	14 226,8	14 972,1	6 842,7	177,3	2021 Juni
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	0,0	2019 Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	0,0	2019 Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	0,0	2019 Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 626,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	0,0	2019 Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	0,0	2019 Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	– 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	0,0	2019 Okt.
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	– 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	0,0	2019 Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	– 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	0,0	2019 Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	– 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	– 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	2020 Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	– 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	2020 März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	2020 April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	2020 Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	2020 Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	2020 Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	2020 Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	2020 Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	– 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	2020 Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	– 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 935,5	0,0	2020 Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	– 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	2020 Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	– 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	– 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	2021 Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	– 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	2021 März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	– 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	2021 April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	– 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	2021 Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,3	– 1 149,9	1 724,4	485,9	2 771,6	3 535,6	3 563,9	1 870,3	0,0	2021 Juni

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2019 Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Deutsche Bundesbank												
2019 Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	- 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	- 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	- 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	- 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	- 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	- 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-
 swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten
 sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems
 ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-
 legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher
 Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	2019 Juli
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	Aug. Sept.
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	Okt. Nov. Dez.
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	- 198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	2020 Jan. Febr. März
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	April Mai Juni
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	Juli Aug. Sept.
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+105,8	+ 170,2	+ 177,9	+ 249,7	Okt. Nov. Dez.
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	2021 Jan. Febr. März
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	- 127,4	+ 379,4	+ 453,1	April Mai Juni
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Juli Aug. Sept.
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Okt. Nov. Dez.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	2021 Jan. Febr. März
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	April Mai Juni
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Juli Aug. Sept.
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	Okt. Nov. Dez.
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	2021 Jan. Febr. März
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	April Mai Juni Juli
Deutsche Bundesbank												
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	2019 Juli Aug. Sept.
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Okt. Nov. Dez.
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	2020 Jan. Febr. März
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	April Mai Juni
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	Juli Aug. Sept.
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	Okt. Nov. Dez.
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	2021 Jan. Febr. März
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	April Mai Juni
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli Aug. Sept.
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Okt. Nov. Dez.
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	2021 Jan. Febr. März
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	April Mai Juni
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	Juli Aug. Sept.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Okt. Nov. Dez.
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	2021 Jan. Febr. März
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	April Mai Juni
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juli

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2021 Jan. 15.	7 015,6	536,5	343,0	85,3	257,6	21,2	10,9	10,9	-	
22.	7 024,2	536,5	342,9	85,3	257,6	21,8	11,1	11,1	-	
29.	7 033,3	536,5	342,3	85,2	257,0	22,9	10,7	10,7	-	
Febr. 5.	7 054,5	536,5	339,9	85,2	254,7	25,4	10,9	10,9	-	
12.	7 079,1	536,5	339,7	85,2	254,4	25,8	11,5	11,5	-	
19.	7 101,2	536,5	338,8	85,2	253,6	26,7	11,1	11,1	-	
26.	7 110,5	536,5	341,0	85,2	255,8	24,8	10,9	10,9	-	
März 5.	7 120,3	536,5	342,6	85,2	257,4	25,4	11,2	11,2	-	
12.	7 137,5	536,5	340,7	85,2	255,6	25,8	11,2	11,2	-	
19.	7 162,2	536,5	338,9	84,4	254,5	26,8	11,5	11,5	-	
26.	7 505,0	536,5	340,0	84,4	255,6	25,9	12,1	12,1	-	
April 2.	7 494,1	499,3	350,7	86,6	264,2	26,6	11,5	11,5	-	
9.	7 514,3	499,3	350,7	86,6	264,1	26,8	10,9	10,9	-	
16.	7 522,2	499,3	350,7	86,5	264,1	26,8	11,1	11,1	-	
23.	7 558,3	499,3	351,2	86,5	264,7	27,1	10,9	10,9	-	
30.	7 567,9	499,3	352,0	86,5	265,4	26,5	10,6	10,6	-	
Mai 7.	7 588,8	499,3	352,6	86,5	266,0	25,7	10,8	10,8	-	
14.	7 615,7	499,3	352,1	86,5	265,5	27,0	11,4	11,4	-	
21.	7 643,2	499,3	353,9	86,5	267,4	25,6	11,1	11,1	-	
28.	7 657,6	499,2	353,9	86,5	267,4	25,8	11,2	11,2	-	
Juni 4.	7 680,1	499,2	354,2	86,5	267,7	26,7	10,3	10,3	-	
11.	7 700,9	499,2	354,7	87,1	267,6	27,6	10,7	10,7	-	
18.	7 736,5	499,2	358,8	87,1	271,8	24,7	10,6	10,6	-	
25.	7 877,1	499,2	359,9	87,0	272,9	23,8	13,5	13,5	-	
Juli 2.	7 907,8	514,7	354,5	87,1	267,5	25,6	13,1	13,1	-	
9.	7 926,6	514,7	355,1	87,1	268,0	24,8	10,7	10,7	-	
16.	7 950,7	514,7	354,9	87,1	267,9	25,4	10,3	10,3	-	
23.	7 988,0	514,7	354,0	87,2	266,7	26,6	10,9	10,9	-	
30.	7 987,4	514,7	354,8	87,2	267,5	25,3	10,3	10,3	-	
Aug. 6.	8 009,7	514,7	354,8	87,3	267,4	25,4	10,5	10,5	-	
Deutsche Bundesbank										
2021 Jan. 15.	2 481,2	166,9	52,3	22,1	30,3	0,1	-	-	-	
22.	2 460,5	166,9	52,9	22,1	30,8	0,1	0,2	0,2	-	
29.	2 464,6	166,9	53,0	22,0	31,0	0,2	-	-	-	
Febr. 5.	2 460,7	166,9	52,9	22,0	30,9	0,1	0,2	0,2	-	
12.	2 487,4	166,9	52,9	22,0	30,9	0,1	0,3	0,3	-	
19.	2 480,1	166,9	53,1	22,0	31,1	0,1	-	-	-	
26.	2 472,3	166,9	53,1	22,0	31,1	0,1	-	-	-	
März 5.	2 468,0	166,9	53,0	22,0	31,0	0,1	-	-	-	
12.	2 469,3	166,9	53,3	22,0	31,3	0,1	-	-	-	
19.	2 465,0	166,9	52,9	21,8	31,1	0,1	-	-	-	
26.	2 551,4	166,9	52,8	21,8	31,0	0,1	-	-	-	
April 2.	2 556,4	155,3	53,9	22,3	31,6	0,2	-	-	-	
9.	2 558,7	155,3	53,9	22,3	31,6	0,1	-	-	-	
16.	2 548,1	155,3	53,8	22,3	31,5	0,1	-	-	-	
23.	2 554,0	155,3	53,8	22,3	31,5	0,1	-	-	-	
30.	2 562,0	155,3	53,8	22,3	31,5	0,1	-	-	-	
Mai 7.	2 568,4	155,3	53,6	22,3	31,4	0,1	-	-	-	
14.	2 592,5	155,3	54,0	22,3	31,7	0,1	-	-	-	
21.	2 617,3	155,3	54,0	22,3	31,7	0,1	-	-	-	
28.	2 639,3	155,2	54,0	22,3	31,8	0,1	-	-	-	
Juni 4.	2 634,5	155,2	54,0	22,3	31,8	0,0	-	-	-	
11.	2 605,1	155,2	54,0	22,4	31,6	0,0	-	-	-	
18.	2 608,1	155,2	54,0	22,4	31,6	0,0	-	-	-	
25.	2 648,6	155,2	54,0	22,3	31,7	0,0	-	-	-	
Juli 2.	2 679,7	160,0	53,8	22,4	31,4	0,0	-	-	-	
9.	2 640,1	160,0	53,8	22,4	31,3	0,0	-	-	-	
16.	2 668,1	160,0	53,8	22,4	31,3	0,0	-	-	-	
23.	2 665,0	160,0	53,8	22,4	31,3	0,0	0,3	0,3	-	
30.	2 659,0	160,0	53,7	22,4	31,3	0,0	0,1	0,1	-	
Aug. 6.	2 687,1	160,0	53,7	22,5	31,2	0,0	-	-	-	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
1 793,1	0,5	1 792,6	–	–	–	–	36,6	3 925,9	3 729,4	196,5	22,7	325,8	2021 Jan. 15.
1 792,8	0,2	1 792,6	–	–	–	–	40,6	3 942,6	3 746,1	196,4	22,7	313,2	22.
1 792,7	0,2	1 792,5	–	–	–	–	35,6	3 960,7	3 765,3	195,3	22,7	309,1	29.
1 792,6	0,2	1 792,5	–	–	–	–	37,9	3 979,5	3 784,1	195,3	22,6	309,2	Febr. 5.
1 792,9	0,4	1 792,5	–	–	–	–	45,5	4 004,6	3 809,1	195,5	22,6	300,0	12.
1 792,9	0,5	1 792,5	–	–	–	–	42,3	4 028,3	3 832,4	195,9	22,6	301,8	19.
1 792,8	0,6	1 792,2	–	–	–	–	43,8	4 042,1	3 846,1	196,0	22,6	296,0	26.
1 792,7	0,5	1 792,2	–	–	0,0	–	41,2	4 053,5	3 858,5	195,1	22,6	294,5	März 5.
1 792,9	0,7	1 792,2	–	–	–	–	38,3	4 072,1	3 877,8	194,3	22,6	297,4	12.
1 792,8	0,6	1 792,2	–	–	–	–	41,0	4 100,6	3 906,4	194,1	22,6	291,6	19.
2 107,6	0,3	2 107,4	–	–	0,0	–	40,7	4 125,7	3 930,4	195,3	22,6	293,7	26.
2 107,4	0,5	2 107,0	–	–	–	–	39,0	4 132,8	3 936,7	196,1	22,6	304,0	April 2.
2 107,2	0,2	2 107,0	–	–	0,0	–	37,0	4 153,4	3 956,8	196,5	22,6	306,4	9.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	–	–	31,9	4 167,9	3 973,1	194,8	22,6	304,8	16.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	–	–	34,3	4 199,5	4 005,1	194,4	22,6	306,2	23.
2 107,2	0,3	2 107,0	–	–	–	–	37,5	4 208,0	4 019,9	188,1	22,6	304,2	30.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	0,0	–	35,7	4 230,0	4 044,1	186,0	22,6	305,0	Mai 7.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	–	–	29,1	4 258,5	4 072,7	185,8	22,6	308,7	14.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	–	–	28,2	4 287,4	4 101,2	186,3	22,6	307,9	21.
2 107,4	0,4	2 107,0	–	–	–	–	29,4	4 302,9	4 116,5	186,4	22,6	305,3	28.
2 107,2	0,2	2 107,0	–	–	0,0	–	28,4	4 327,0	4 140,5	186,6	22,6	304,5	Juni 4.
2 107,2	0,2	2 107,0	–	–	–	–	33,9	4 339,8	4 154,0	185,8	22,6	305,1	11.
2 107,1	0,1	2 107,0	–	–	–	–	35,4	4 368,4	4 182,6	185,8	22,6	309,7	18.
2 217,3	0,1	2 217,2	–	–	0,0	–	33,7	4 400,5	4 214,5	186,0	22,6	306,6	25.
2 217,3	0,1	2 217,2	–	–	0,0	–	35,1	4 414,5	4 228,2	186,2	22,1	311,0	Juli 2.
2 216,8	0,1	2 216,7	–	–	–	–	32,9	4 438,5	4 252,3	186,2	22,1	310,9	9.
2 216,8	0,0	2 216,7	–	–	–	–	31,7	4 466,7	4 280,2	186,6	22,1	308,1	16.
2 216,8	0,1	2 216,7	–	–	–	–	31,2	4 499,4	4 313,0	186,4	22,1	312,3	23.
2 214,3	0,1	2 214,1	–	–	0,1	–	34,2	4 509,0	4 322,0	187,1	22,1	302,6	30.
2 214,2	0,1	2 214,1	–	–	–	–	32,3	4 526,9	4 341,1	185,8	22,1	308,8	Aug. 6.
Deutsche Bundesbank													
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	9,7	794,4	794,4	–	4,4	1 112,1	2021 Jan. 15.
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	10,5	796,1	796,1	–	4,4	1 088,2	22.
341,0	0,0	341,0	–	–	0,0	–	8,4	802,9	802,9	–	4,4	1 087,7	29.
341,1	0,1	341,0	–	–	0,0	–	9,0	806,2	806,2	–	4,4	1 079,9	Febr. 5.
341,2	0,2	341,0	–	–	0,0	–	8,6	813,3	813,3	–	4,4	1 099,6	12.
341,1	0,1	341,0	–	–	0,0	–	9,0	818,4	818,4	–	4,4	1 086,9	19.
341,0	0,1	340,9	–	–	–	–	9,2	823,6	823,6	–	4,4	1 073,9	26.
341,0	0,1	340,9	–	–	0,0	–	5,6	824,9	824,9	–	4,4	1 072,0	März 5.
341,1	0,2	340,9	–	–	0,0	–	8,4	827,3	827,3	–	4,4	1 067,8	12.
341,0	0,1	340,9	–	–	0,0	–	6,2	834,3	834,3	–	4,4	1 059,1	19.
420,7	0,0	420,7	–	–	0,0	–	4,8	841,4	841,4	–	4,4	1 060,1	26.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	5,2	844,9	844,9	–	4,4	1 071,9	April 2.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	7,3	844,2	844,2	–	4,4	1 072,9	9.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	5,0	848,5	848,5	–	4,4	1 060,5	16.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	6,5	858,4	858,4	–	4,4	1 055,0	23.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	5,0	866,6	866,6	–	4,4	1 056,2	30.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	7,6	870,9	870,9	–	4,4	1 055,9	Mai 7.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	5,7	879,5	879,5	–	4,4	1 073,0	14.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	6,7	886,6	886,6	–	4,4	1 089,7	21.
420,6	0,1	420,5	–	–	0,0	–	6,0	891,4	891,4	–	4,4	1 107,6	28.
420,6	0,1	420,5	–	–	0,0	–	7,1	899,3	899,3	–	4,4	1 093,9	Juni 4.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	5,9	895,5	895,5	–	4,4	1 069,5	11.
420,5	0,0	420,5	–	–	0,0	–	6,9	903,4	903,4	–	4,4	1 063,7	18.
437,6	0,0	437,6	–	–	0,0	–	5,1	912,4	912,4	–	4,4	1 079,9	25.
437,5	–	437,5	–	–	0,0	–	5,8	917,1	917,1	–	4,4	1 101,0	Juli 2.
437,5	0,0	437,5	–	–	0,0	–	4,6	917,1	917,1	–	4,4	1 062,6	9.
437,5	0,0	437,5	–	–	–	–	6,3	927,1	927,1	–	4,4	1 078,9	16.
437,6	0,0	437,5	–	–	0,0	–	7,1	935,9	935,9	–	4,4	1 065,9	23.
437,2	0,1	437,1	–	–	0,1	–	8,3	938,4	938,4	–	4,4	1 056,9	30.
437,1	0,0	437,1	–	–	0,0	–	8,7	943,1	943,1	–	4,4	1 080,0	Aug. 6.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2021 Jan. 15.	7 015,6	1 427,4	3 688,6	3 130,1	558,5	–	–	0,0	13,6	–	604,8	522,2	82,6
22.	7 024,2	1 426,8	3 702,7	3 082,0	620,7	–	–	0,0	14,1	–	646,1	559,7	86,5
29.	7 033,3	1 427,6	3 688,0	3 231,6	456,4	–	–	–	9,0	–	681,7	593,3	88,4
Febr. 5.	7 054,5	1 429,5	3 735,4	3 209,6	525,8	–	–	–	11,6	–	653,9	566,6	87,3
12.	7 079,1	1 431,6	3 740,0	3 116,3	623,7	–	–	–	11,2	–	685,5	600,4	85,2
19.	7 101,2	1 432,8	3 703,8	3 086,0	617,7	–	–	0,0	14,6	–	755,1	667,2	87,9
26.	7 110,5	1 434,9	3 739,6	3 094,0	645,6	–	–	0,0	14,3	–	722,0	630,5	91,5
März 5.	7 120,3	1 438,3	3 843,0	3 187,7	655,3	–	–	–	18,7	–	621,3	538,7	82,6
12.	7 137,5	1 440,7	3 840,5	3 183,7	656,8	–	–	–	14,6	–	653,9	567,2	86,7
19.	7 162,2	1 441,5	3 785,4	3 249,3	536,1	–	–	–	17,8	–	734,0	648,5	85,5
26.	7 505,0	1 443,9	4 089,1	3 445,2	643,9	–	–	–	16,5	–	772,7	683,6	89,1
April 2.	7 494,1	1 450,1	4 134,3	3 400,2	734,0	–	–	–	16,8	–	722,4	634,8	87,7
9.	7 514,3	1 449,5	4 213,7	3 470,2	743,5	–	–	–	19,2	–	678,0	597,4	80,6
16.	7 522,2	1 449,8	4 183,5	3 478,4	703,4	–	–	1,6	17,0	–	715,0	632,8	82,2
23.	7 558,3	1 452,1	4 183,6	3 465,6	716,3	–	–	1,7	17,4	–	748,0	670,3	77,7
30.	7 567,9	1 455,1	4 237,2	3 633,7	601,8	–	–	1,7	17,4	–	687,2	605,9	81,3
Mai 7.	7 588,8	1 459,4	4 321,4	3 654,5	665,2	–	–	1,7	18,0	–	619,6	540,0	79,6
14.	7 615,7	1 463,1	4 305,6	3 573,8	730,1	–	–	1,7	18,5	–	652,7	572,3	80,4
21.	7 643,2	1 467,3	4 281,3	3 541,3	738,2	–	–	1,7	19,3	–	698,8	612,8	86,0
28.	7 657,6	1 469,4	4 264,4	3 503,7	758,9	–	–	1,7	19,7	–	717,8	627,7	90,1
Juni 4.	7 680,1	1 473,0	4 350,1	3 611,8	736,6	–	–	1,7	25,8	–	656,9	565,5	91,3
11.	7 700,9	1 474,8	4 361,3	3 614,8	744,8	–	–	1,7	18,6	–	657,0	559,4	97,6
18.	7 736,5	1 477,4	4 271,6	3 739,2	530,7	–	–	1,7	18,7	–	775,8	668,9	106,9
25.	7 877,1	1 479,6	4 377,8	3 691,7	684,3	–	–	1,8	21,7	–	780,5	683,2	97,3
Juli 2.	7 907,8	1 484,5	4 441,8	3 653,2	786,8	–	–	1,8	22,3	–	712,6	616,0	96,6
9.	7 926,6	1 488,7	4 465,0	3 671,5	791,6	–	–	1,8	18,1	–	693,5	600,2	93,4
16.	7 950,7	1 491,7	4 430,6	3 610,6	818,1	–	–	1,9	20,8	–	752,2	650,5	101,8
23.	7 988,0	1 494,0	4 391,4	3 605,7	783,9	–	–	1,8	23,1	–	807,7	702,5	105,2
30.	7 987,4	1 497,9	4 440,0	3 756,8	681,0	–	–	2,3	25,8	–	732,8	618,6	114,2
Aug. 6.	8 009,7	1 499,6	4 492,6	3 758,1	732,2	–	–	2,3	23,1	–	699,2	584,6	114,6
Deutsche Bundesbank													
2021 Jan. 15.	2 481,2	346,0	1 086,5	942,3	144,2	–	–	0,0	5,8	–	207,3	193,7	13,6
22.	2 460,5	346,2	1 106,8	913,9	193,0	–	–	0,0	6,7	–	181,8	168,1	13,7
29.	2 464,6	346,2	1 128,9	1 010,1	118,8	–	–	–	4,0	–	176,4	162,9	13,5
Febr. 5.	2 460,7	347,0	1 140,2	1 009,0	131,1	–	–	–	4,8	–	163,8	151,1	12,7
12.	2 487,4	347,8	1 151,9	955,0	196,9	–	–	–	4,3	–	189,9	176,1	13,8
19.	2 480,1	348,4	1 137,5	949,3	188,2	–	–	0,0	6,6	–	206,7	192,6	14,1
26.	2 472,3	348,0	1 139,3	931,1	208,2	–	–	0,0	7,0	–	193,0	180,6	12,4
März 5.	2 468,0	349,5	1 158,3	948,8	209,5	–	–	–	10,6	–	170,5	158,5	12,0
12.	2 469,3	350,8	1 153,2	948,3	204,8	–	–	–	8,4	–	183,6	169,3	14,3
19.	2 465,0	350,9	1 125,2	983,0	142,2	–	–	–	10,2	–	211,0	198,0	13,0
26.	2 551,4	351,9	1 206,0	1 043,7	162,3	–	–	–	8,5	–	218,9	205,1	13,8
April 2.	2 556,4	351,9	1 232,6	1 003,1	229,5	–	–	–	7,8	–	196,3	182,9	13,4
9.	2 558,7	351,6	1 254,8	1 012,5	242,4	–	–	–	10,2	–	181,8	169,4	12,4
16.	2 548,1	351,9	1 231,4	1 013,3	216,4	–	–	1,6	8,0	–	191,1	179,9	11,1
23.	2 554,0	352,2	1 228,3	1 003,3	223,4	–	–	1,7	9,2	–	200,5	187,9	12,6
30.	2 562,0	352,9	1 247,3	1 061,8	183,8	–	–	1,7	8,3	–	185,3	172,3	12,9
Mai 7.	2 568,4	354,7	1 259,9	1 103,0	155,2	–	–	1,7	9,1	–	175,4	162,3	13,1
14.	2 592,5	356,5	1 254,7	1 035,4	217,6	–	–	1,7	8,9	–	198,6	185,6	12,9
21.	2 617,3	358,4	1 265,1	1 046,0	217,4	–	–	1,7	10,0	–	210,5	196,4	14,1
28.	2 639,3	359,2	1 257,5	1 028,2	227,6	–	–	1,7	10,6	–	232,6	218,0	14,6
Juni 4.	2 634,5	358,0	1 271,5	1 035,8	234,0	–	–	1,7	13,3	–	212,5	197,0	15,6
11.	2 605,1	359,1	1 259,4	1 028,8	228,9	–	–	1,7	9,4	–	192,5	179,3	13,2
18.	2 608,1	360,2	1 224,5	1 085,7	137,0	–	–	1,7	7,9	–	230,2	215,5	14,8
25.	2 648,6	361,1	1 249,1	1 086,0	161,4	–	–	1,8	10,1	–	241,3	226,9	14,4
Juli 2.	2 679,7	360,3	1 280,8	1 050,0	229,1	–	–	1,8	9,8	–	220,9	204,6	16,3
9.	2 640,1	362,1	1 265,0	1 042,1	221,1	–	–	1,8	7,0	–	194,4	178,7	15,7
16.	2 668,1	363,6	1 253,6	1 022,7	229,1	–	–	1,8	9,1	–	227,6	212,5	15,1
23.	2 665,0	364,7	1 243,3	1 010,4	231,1	–	–	1,8	11,4	–	230,8	215,5	15,3
30.	2 659,0	363,3	1 249,8	1 055,6	192,0	–	–	2,2	12,7	–	206,4	189,2	17,2
Aug. 6.	2 687,1	364,3	1 278,2	1 117,5	158,5	–	–	2,2	11,4	–	203,9	188,3	15,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
285,9	7,9	3,7	3,7	–	54,8	307,8	–	512,5	108,6	2021 Jan. 15.
249,6	8,3	3,8	3,8	–	54,8	297,0	–	512,5	108,6	22.
241,6	8,2	4,1	4,1	–	54,8	297,2	–	512,5	108,6	29.
233,8	8,3	4,0	4,0	–	54,8	302,3	–	512,5	108,3	Febr. 5.
222,1	8,6	3,7	3,7	–	54,8	300,7	–	512,5	108,3	12.
209,0	8,4	4,1	4,1	–	54,8	297,8	–	512,5	108,3	19.
214,2	8,2	4,3	4,3	–	54,8	297,1	–	512,5	108,5	26.
208,8	10,3	4,5	4,5	–	54,8	299,5	–	512,5	108,5	März 5.
199,3	8,5	4,6	4,6	–	54,8	298,5	–	512,5	109,6	12.
194,4	8,9	3,9	3,9	–	54,8	299,4	–	512,5	109,6	19.
193,1	9,4	3,4	3,4	–	54,8	299,8	–	512,5	109,7	26.
207,5	9,7	3,4	3,4	–	56,2	298,2	–	485,4	110,1	April 2.
198,5	9,8	3,3	3,3	–	56,2	290,7	–	485,4	110,1	9.
202,3	9,8	3,2	3,2	–	56,2	289,9	–	485,4	110,1	16.
199,8	9,8	3,2	3,2	–	56,2	292,7	–	485,4	110,1	23.
208,0	10,0	3,0	3,0	–	56,2	298,4	–	485,4	110,0	30.
206,6	10,0	2,8	2,8	–	56,2	299,1	–	485,4	110,2	Mai 7.
210,5	10,3	2,7	2,7	–	56,2	300,3	–	485,4	110,2	14.
211,4	10,7	2,4	2,4	–	56,2	300,2	–	485,4	110,2	21.
219,4	10,6	2,1	2,1	–	56,2	302,4	–	485,4	110,2	28.
211,5	11,0	2,1	2,1	–	56,2	298,7	–	485,4	109,5	Juni 4.
220,2	11,3	2,1	2,1	–	56,2	304,6	–	485,4	109,5	11.
218,2	11,4	2,5	2,5	–	56,2	309,9	–	485,4	109,5	18.
242,2	11,1	2,9	2,9	–	56,2	310,2	–	485,4	109,5	25.
264,5	10,4	2,7	2,7	–	55,8	306,1	–	497,6	109,5	Juli 2.
278,5	10,3	2,7	2,7	–	55,8	306,9	–	497,6	109,5	9.
277,6	10,3	2,5	2,5	–	55,8	302,1	–	497,6	109,5	16.
292,9	10,2	2,4	2,4	–	55,8	303,4	–	497,6	109,5	23.
312,3	9,9	2,7	2,7	–	55,8	303,1	–	497,6	109,4	30.
312,4	9,9	2,7	2,7	–	55,8	307,3	–	497,6	109,4	Aug. 6.
Deutsche Bundesbank										
148,5	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,2	32,3	473,1	161,8	5,7	2021 Jan. 15.
130,7	0,4	– 0,0	– 0,0	–	14,2	33,0	473,1	161,8	5,7	22.
119,9	0,4	– 0,0	– 0,0	–	14,2	32,9	474,2	161,8	5,7	29.
115,5	0,4	0,1	0,1	–	14,2	33,0	474,2	161,8	5,7	Febr. 5.
104,1	0,4	0,1	0,1	–	14,2	33,0	474,2	161,8	5,7	12.
91,1	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,2	474,2	161,8	5,7	19.
93,0	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,2	476,5	161,8	5,7	26.
87,2	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,1	476,5	161,8	5,7	März 5.
81,1	0,4	0,4	0,4	–	14,2	33,3	476,5	161,8	5,7	12.
75,1	0,3	0,4	0,4	–	14,2	33,7	476,5	161,8	5,7	19.
73,6	0,3	0,3	0,3	–	14,2	33,6	476,5	161,8	5,7	26.
84,5	0,1	0,0	0,0	–	14,6	32,7	479,0	151,2	5,7	April 2.
76,5	0,0	0,2	0,2	–	14,6	33,0	479,0	151,2	5,7	9.
82,2	0,0	0,2	0,2	–	14,6	32,9	479,0	151,2	5,7	16.
80,1	0,0	0,2	0,2	–	14,6	33,0	479,0	151,2	5,7	23.
83,4	0,0	0,2	0,2	–	14,6	33,4	479,7	151,2	5,7	30.
84,5	0,0	0,0	0,0	–	14,6	33,5	479,7	151,2	5,7	Mai 7.
88,5	0,4	0,0	0,0	–	14,6	33,6	479,7	151,2	5,7	14.
87,8	0,4	0,0	0,0	–	14,6	33,7	479,7	151,2	5,7	21.
93,9	0,4	0,0	0,0	–	14,6	33,8	479,7	151,2	5,7	28.
90,6	0,4	0,0	0,0	–	14,6	33,9	482,8	151,2	5,7	Juni 4.
96,2	0,3	0,0	0,0	–	14,6	33,9	482,8	151,2	5,7	11.
96,2	0,3	0,0	0,0	–	14,6	34,5	482,8	151,2	5,7	18.
97,5	0,2	0,2	0,2	–	14,6	34,8	482,8	151,2	5,7	25.
112,0	0,4	–	–	–	14,5	33,9	485,9	155,5	5,7	Juli 2.
113,8	0,4	–	–	–	14,5	35,6	485,9	155,5	5,7	9.
116,6	0,4	–	–	–	14,5	35,6	485,9	155,5	5,7	16.
117,1	0,4	–	–	–	14,5	35,7	485,9	155,5	5,7	23.
124,6	0,4	–	–	–	14,5	36,2	490,0	155,5	5,7	30.
127,1	0,3	–	–	–	14,5	36,1	490,0	155,5	5,7	Aug. 6.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2019 Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7	
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6	
Nov.	8 509,2	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,4	3 586,5	3 166,8	2 863,7	
Dez.	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020 Jan.	8 482,2	39,4	2 293,1	1 800,7	1 531,5	269,2	492,4	348,1	144,3	4 033,9	3 591,5	3 173,1	2 867,5	
Febr.	8 666,7	40,3	2 308,1	1 815,4	1 545,5	269,9	492,7	348,9	143,8	4 055,3	3 606,4	3 190,1	2 885,8	
März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9	
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3	
Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1	
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1	
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3	
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1	
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7	
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6	
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0	
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8	
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4	
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5	
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8	
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8	
Juni	9 293,1	46,5	2 960,1	2 470,1	2 197,6	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,4	3 771,8	3 370,3	3 056,5	
Veränderungen 3)														
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2019 Okt.	- 93,5	1,2	- 9,8	- 24,8	- 25,0	0,2	15,0	15,3	- 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8	
Nov.	55,4	0,8	48,2	49,3	45,9	3,3	- 1,1	- 1,2	0,1	18,6	16,6	17,3	15,8	
Dez.	- 187,4	3,3	- 129,3	- 99,6	- 96,3	- 3,3	- 29,7	- 29,4	- 0,3	- 6,1	- 1,2	2,2	1,6	
2020 Jan.	162,1	- 4,0	61,4	40,5	37,7	2,8	21,0	19,6	1,4	13,0	6,8	4,7	3,1	
Febr.	193,8	0,8	20,5	18,6	13,8	4,8	1,9	0,5	1,3	21,8	15,0	17,2	18,3	
März	251,0	7,9	113,4	105,3	106,1	- 0,9	8,2	8,8	- 0,6	44,3	36,8	26,5	31,0	
April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	- 1,1	- 3,0	- 1,9	18,2	14,2	9,8	10,5	
Mai	- 40,6	- 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	- 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0	
Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3	
Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8	
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1	
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6	
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3	
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5	
Dez.	- 141,5	1,8	- 59,5	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7	
2021 Jan.	201,4	- 2,6	169,3	131,0	128,3	2,8	38,2	40,5	- 2,3	16,8	7,7	6,6	5,1	
Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4	
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0	
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1	
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0	
Juni	16,0	0,9	- 14,4	- 14,9	- 15,1	0,2	0,6	1,1	- 0,5	7,5	- 0,8	7,2	6,8	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	2019 Sept.
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.
303,1	419,8	257,7	162,0	440,8	315,2	201,0	125,6	30,5	95,1	1 091,3	828,7	989,0	Nov.
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	Dez.
305,6	418,3	258,6	159,8	442,4	316,4	203,8	126,0	29,8	96,2	1 078,6	819,6	1 037,1	2020 Jan.
304,3	416,3	256,5	159,8	448,9	322,8	206,6	126,2	29,9	96,3	1 088,6	829,3	1 174,5	Febr.
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	257,0	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,5	249,2	152,3	481,6	339,3	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,0	Juni
Veränderungen 3)													
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
- 13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
1,7	- 2,4	2,1	- 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	- 0,8	3,9	7,7	- 97,7	2019 Okt.
1,5	- 0,8	0,6	- 1,4	2,1	1,7	0,7	0,4	0,4	0,0	- 17,6	- 19,3	5,3	Nov.
0,7	- 3,4	- 3,0	- 0,4	- 4,9	- 1,4	- 0,9	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 47,9	- 44,3	- 7,5	Dez.
1,6	2,1	3,9	- 1,8	6,2	3,2	4,5	3,0	0,4	2,6	36,0	35,9	55,6	2020 Jan.
- 1,1	- 2,2	- 2,1	- 0,1	6,8	6,7	2,8	0,1	0,1	- 0,0	13,5	12,5	137,3	Febr.
- 4,5	10,2	2,0	8,3	7,5	3,3	6,5	4,2	- 0,4	4,6	17,8	11,2	67,6	März
- 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	- 1,3	10,4	9,3	46,3	April
2,5	4,4	- 0,9	5,3	2,5	0,8	- 1,2	1,6	- 0,6	2,2	- 23,0	- 18,2	- 67,0	Mai
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	- 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	- 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,1	3,8	2,9	5,3	- 0,9	6,2	80,2	79,8	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,3	- 8,0	- 1,4	- 6,6	8,3	0,1	- 0,1	8,2	0,4	7,7	2,7	2,4	19,4	Juni

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds-ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2019 Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4
Nov.	8 509,2	1 326,4	1 057,3	269,1	3 791,3	3 663,8	2 238,9	849,3	266,7	575,6	539,9	115,8	52,6
Dez.	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020 Jan.	8 482,2	1 293,2	1 033,0	260,2	3 775,6	3 647,0	2 229,5	846,8	267,2	570,7	537,5	116,3	54,3
Febr.	8 666,7	1 313,5	1 047,8	265,7	3 794,5	3 664,6	2 249,1	847,1	270,3	568,4	535,8	117,0	55,2
März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	556,5	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,1	1 670,5	1 357,1	313,4	4 088,1	3 890,2	2 604,7	722,9	198,7	562,6	537,1	151,3	76,6
Veränderungen 4)													
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2019 Okt.	- 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	- 4,5	- 3,1	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 4,2
Nov.	55,4	11,9	6,6	5,3	29,1	29,5	36,7	- 5,7	- 3,8	- 1,6	- 0,7	1,5	1,1
Dez.	- 187,4	- 82,4	- 46,4	- 36,0	- 12,2	- 13,2	- 7,3	- 5,4	- 4,9	- 0,5	0,6	0,7	2,2
2020 Jan.	162,1	49,3	22,2	27,2	- 3,4	- 3,5	- 2,0	2,9	5,3	- 4,5	- 3,0	- 0,1	- 0,4
Febr.	193,8	20,0	14,6	5,4	18,5	17,3	19,4	0,2	3,0	- 2,2	- 1,7	0,6	0,9
März	251,0	104,6	87,7	16,9	58,9	40,4	50,1	- 5,6	- 1,7	- 4,0	- 3,4	18,5	17,1
April	96,1	7,0	20,3	- 13,3	18,8	24,0	39,6	- 15,0	- 9,2	- 0,7	0,1	- 5,3	- 7,1
Mai	- 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	- 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	- 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	- 141,5	- 25,2	- 7,9	- 17,3	- 12,3	- 8,7	0,3	- 10,0	- 8,0	1,0	1,3	- 4,8	- 11,8
2021 Jan.	201,4	65,4	25,0	40,4	21,0	18,6	28,1	- 10,6	- 7,8	1,1	1,6	2,6	9,7
Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	16,0	9,4	4,1	5,3	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 9,1	- 6,3	- 0,4	4,8	6,2	6,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo- geschäften mit Nicht- banken im Euro- Währungsgebiet	Geldmarkt- fonds- anteile 3)	Begebene Schuld- verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi- tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral- staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	2019 Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,9	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,1	26,0	2,5	2,3	46,6	45,4	4,8	2,3	1 084,5	23,7	836,8	725,4	880,6	Juni
Veränderungen 4)													
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	2019 Okt.
0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	- 5,6	0,2	- 7,2	11,5	4,2	Nov.
- 1,5	- 1,7	- 0,0	- 0,0	0,3	0,6	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 1,3	- 90,5	6,4	0,7	Dez.
0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,5	1,1	- 0,1	11,0	3,5	59,9	- 17,2	61,4	2020 Jan.
- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,6	0,1	8,6	- 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,6	- 11,9	- 3,8	36,2	- 0,3	63,2	März
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,1	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,5	- 1,5	171,3	- 3,7	- 49,0	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
1,5	1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 1,3	- 1,2	0,1	- 1,4	2,0	- 17,9	20,9	21,9	Juni

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2021 Jan.	1 495	9 209,2	1 054,7	2 418,2	1 929,9	485,0	4 500,9	383,5	3 405,8	0,3	690,6	94,9	1 140,6
Febr.	1 494	9 207,5	975,3	2 528,6	2 042,8	482,6	4 522,9	392,2	3 417,5	0,3	690,7	94,9	1 085,7
März	1 494	9 321,2	1 029,8	2 559,8	2 068,8	487,7	4 563,9	407,6	3 439,2	0,3	698,3	95,1	1 072,7
April	1 494	9 329,3	1 107,6	2 534,6	2 048,7	482,7	4 549,4	395,3	3 447,6	0,3	687,5	95,1	1 042,7
Mai	1 492	9 338,4	1 090,9	2 580,8	2 095,4	482,1	4 555,7	391,2	3 459,0	0,2	688,8	95,3	1 015,6
Juni	1 487	9 355,1	1 089,7	2 569,4	2 084,5	481,5	4 564,1	391,3	3 465,6	0,3	691,0	95,4	1 036,5
Kreditbanken 6)													
2021 Mai	253	3 920,1	616,6	1 106,0	1 020,8	84,2	1 410,1	249,4	946,0	0,2	205,2	32,8	754,7
Juni	253	3 950,4	618,5	1 099,4	1 014,1	84,0	1 417,1	251,2	947,2	0,2	209,2	32,8	782,5
Großbanken 7)													
2021 Mai	3	2 093,3	219,6	517,3	484,1	33,3	661,2	122,4	433,4	0,1	100,8	26,8	668,3
Juni	3	2 110,4	203,4	510,8	477,9	32,9	670,8	124,1	435,8	0,1	105,7	26,8	698,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2021 Mai	143	1 366,4	254,4	388,2	338,3	49,4	639,3	94,1	442,7	0,1	98,4	5,3	79,2
Juni	143	1 389,6	270,8	401,0	350,7	49,5	636,1	93,3	441,8	0,1	97,5	5,3	76,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2021 Mai	107	460,4	142,5	200,4	198,4	1,5	109,6	32,9	69,9	0,0	6,1	0,7	7,2
Juni	107	450,3	144,3	187,6	185,5	1,5	110,2	33,8	69,7	0,0	6,0	0,7	7,5
Landesbanken													
2021 Mai	6	862,0	122,6	232,8	182,8	49,8	399,3	41,4	314,4	0,0	41,2	8,5	98,7
Juni	6	831,6	100,4	237,7	187,3	50,1	393,7	39,0	312,5	0,0	40,3	8,5	91,3
Sparkassen													
2021 Mai	372	1 506,4	166,1	175,1	56,8	118,2	1 127,2	46,1	904,2	-	175,7	14,9	23,1
Juni	372	1 515,9	175,4	171,4	53,1	118,2	1 131,5	46,7	907,3	-	175,8	14,9	22,6
Kreditgenossenschaften													
2021 Mai	815	1 100,6	55,5	200,4	86,8	113,4	801,2	32,5	647,4	0,0	121,2	18,5	25,0
Juni	810	1 106,9	59,9	196,9	82,8	113,9	805,9	33,0	651,1	0,0	121,8	18,6	25,5
Realkreditinstitute													
2021 Mai	10	243,4	9,4	20,4	11,1	8,9	205,9	3,0	184,0	-	18,8	0,2	7,5
Juni	10	245,6	11,6	19,5	10,4	8,9	206,2	3,1	184,4	-	18,7	0,1	8,1
Bausparkassen													
2021 Mai	18	246,9	2,2	44,2	28,5	15,7	196,8	1,0	170,3	.	25,5	0,3	3,5
Juni	18	248,2	2,2	44,3	28,5	15,8	198,0	1,0	171,4	.	25,6	0,3	3,5
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2021 Mai	18	1 459,0	118,5	801,9	708,6	91,9	415,2	17,7	292,7	0,0	101,2	20,1	103,2
Juni	18	1 456,6	121,6	800,1	708,3	90,6	411,7	17,4	291,7	0,0	99,7	20,1	103,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2021 Mai	140	1 607,2	303,7	598,9	561,0	37,0	561,6	106,0	356,8	0,1	94,5	3,7	139,3
Juni	140	1 645,8	324,2	599,8	561,0	37,6	564,3	108,4	356,6	0,1	95,3	3,7	153,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2021 Mai	33	1 146,8	161,2	398,6	362,6	35,5	452,0	73,0	286,9	0,1	88,5	3,0	132,1
Juni	33	1 195,5	179,9	412,2	375,4	36,0	454,1	74,6	286,9	0,1	89,3	3,0	146,3

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr. 1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	insgesamt		darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
Alle Bankengruppen															
2 216,6	648,3	1 568,2	4 184,3	2 687,0	245,3	654,4	39,6	567,9	540,6	29,7	1 159,9	548,2	1 100,3	2021 Jan.	
2 248,4	658,1	1 590,3	4 197,1	2 702,6	240,5	656,3	42,7	568,8	541,8	28,9	1 164,6	547,0	1 050,4	Febr.	
2 327,6	655,7	1 671,9	4 214,7	2 722,9	243,4	651,8	42,9	568,5	541,9	28,0	1 195,6	548,9	1 034,5	März	
2 351,7	658,3	1 693,4	4 231,4	2 745,3	244,2	645,4	49,7	568,9	542,5	27,6	1 184,0	555,0	1 007,1	April	
2 365,0	653,9	1 711,1	4 260,3	2 768,9	248,3	646,9	50,8	569,4	543,1	26,8	1 176,6	550,7	985,8	Mai	
2 373,3	672,3	1 700,9	4 227,3	2 760,2	232,7	639,4	41,7	568,7	542,7	26,2	1 184,3	560,1	1 010,2	Juni	
Kreditbanken 6)															
1 222,5	491,9	730,6	1 682,2	1 175,2	159,3	235,8	49,2	100,2	96,2	11,7	162,7	180,2	672,5	2021 Mai	
1 236,9	504,7	732,1	1 656,3	1 165,7	149,7	229,2	40,2	100,5	96,6	11,3	163,5	185,1	708,6	Juni	
Großbanken 7)															
473,1	182,7	290,4	834,6	585,8	82,0	80,3	37,7	85,0	81,7	1,5	120,0	72,2	593,3	2021 Mai	
463,9	181,4	282,5	821,7	578,4	77,0	79,8	30,8	85,3	82,0	1,2	122,2	72,2	630,4	Juni	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
481,4	144,4	337,0	676,1	470,6	49,0	131,7	11,6	14,8	14,1	10,1	42,4	96,4	70,1	2021 Mai	
510,2	164,6	345,6	667,2	471,0	45,8	125,6	9,4	14,8	14,1	10,0	40,9	101,3	70,1	Juni	
Zweigstellen ausländischer Banken															
268,0	164,7	103,2	171,4	118,8	28,2	23,8	–	0,4	0,4	0,1	0,3	11,6	9,1	2021 Mai	
262,8	158,8	104,0	167,4	116,2	26,9	23,8	–	0,4	0,4	0,1	0,5	11,5	8,1	Juni	
Landesbanken															
304,1	55,2	248,8	245,5	146,4	24,8	68,2	1,6	6,2	6,1	0,0	179,7	43,3	89,3	2021 Mai	
283,0	55,4	227,5	238,3	140,6	24,0	67,5	1,5	6,2	6,1	0,0	181,3	43,2	85,8	Juni	
Sparkassen															
182,9	3,5	179,4	1 128,6	815,3	10,4	13,3	–	278,5	261,2	11,0	17,2	128,8	49,0	2021 Mai	
192,4	4,0	188,4	1 128,1	816,0	9,8	13,3	–	278,2	261,0	10,9	17,1	131,3	47,0	Juni	
Kreditgenossenschaften															
156,0	1,2	154,8	809,8	579,7	28,8	13,5	–	184,1	179,2	3,8	9,6	91,2	34,0	2021 Mai	
159,7	1,4	158,3	811,7	582,2	28,3	14,0	–	183,4	178,6	3,8	9,7	93,3	32,5	Juni	
Realkreditinstitute															
62,4	2,9	59,5	60,7	2,1	3,5	55,1	–	–	–	–	103,0	10,8	6,4	2021 Mai	
64,3	2,2	62,1	61,0	2,4	3,9	54,6	–	–	–	–	102,9	10,8	6,6	Juni	
Bausparkassen															
29,0	1,9	27,0	191,8	3,4	1,3	186,6	–	0,5	0,5	0,1	3,3	12,3	10,6	2021 Mai	
29,9	2,2	27,7	191,9	3,6	1,4	186,4	–	0,5	0,5	0,1	3,3	12,3	10,9	Juni	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
408,2	97,3	310,9	141,7	46,9	20,3	74,4	0,0	–	–	–	701,2	84,0	123,9	2021 Mai	
407,2	102,4	304,8	139,9	49,7	15,7	74,3	0,0	–	–	–	706,6	84,1	118,8	Juni	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
722,5	326,7	395,8	633,3	477,1	54,4	79,0	6,6	19,4	19,1	3,3	36,1	75,5	139,8	2021 Mai	
741,0	335,0	405,9	629,7	475,7	52,7	78,4	7,0	19,6	19,3	3,3	37,0	78,7	159,4	Juni	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
454,5	161,9	292,6	461,9	358,2	26,2	55,2	6,6	19,0	18,7	3,3	35,8	63,9	130,7	2021 Mai	
478,2	176,3	301,9	462,2	359,5	25,8	54,6	7,0	19,1	18,8	3,2	36,6	67,1	151,3	Juni	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
Juni	46,1	1 042,8	1 410,1	1 154,2	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,0	3 305,4	0,2	5,6	397,9
Veränderungen *)													
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,9
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,1
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3
März	+ 7,8	+ 112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8
Juni	– 2,1	+ 181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+ 123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 98,9	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	–	– 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	– 0,0	– 1,4	+ 5,4
April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1
Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,2	– 12,9	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,6	+ 5,2	+ 0,0	+ 1,0	– 6,8

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	16,9	90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
-	16,9	86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
-	16,9	86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
-	17,1	86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
-	19,4	78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
-	20,8	78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
-	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
-	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
-	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.
-	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.
-	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,8	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,4	März
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai
-	25,0	78,7	1 357,0	132,8	1 224,2	0,0	15,8	3 936,5	2 611,8	736,0	562,6	26,1	34,6	Juni
Veränderungen *)														
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	- 0,3	- 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,5	- 0,6	- 0,1	2020 Jan.
-	- 0,0	- 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	- 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	Febr.
-	- 0,1	+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	- 0,0	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	- 4,0	- 0,4	- 0,2	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 20,2	- 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	April
-	+ 2,2	- 0,2	+ 15,6	- 4,6	+ 20,3	- 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	Mai
-	+ 1,5	+ 0,0	+ 118,6	- 0,2	+ 118,8	- 0,0	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	Juni
-	+ 0,9	+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	Juli
-	+ 0,3	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.
-	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.
-	+ 0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.
-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	- 2,6	+ 77,7	-	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	März
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	April
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	Mai
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,1	- 7,2	+ 12,4	+ 0,0	+ 0,3	- 19,9	- 8,7	- 10,3	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	Juni

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im

Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0	
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9	
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2	
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2	
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4	
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5	
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6	
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9	
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3	
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1	
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1	
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3	
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7	
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5	
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0	
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2	
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,4	293,2	
Veränderungen *)															
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2020 Jan.	- 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	- 0,3	+ 0,0	+ 1,9	
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	- 6,8	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8	
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	- 0,4	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,7	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	
Mai	- 0,0	- 22,7	- 21,4	- 22,6	+ 1,2	+ 0,5	- 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	
Juni	+ 0,0	- 23,5	- 21,8	- 19,6	- 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 9,8	- 19,7	- 17,5	- 2,2	+ 3,7	+ 6,2	
Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4	
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7	
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0	
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6	
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6	
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0	
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3	
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,2	- 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5	
März	- 0,3	- 11,7	- 10,1	- 15,8	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	- 2,8	+ 1,8	
April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6	
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6	
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,6	+ 8,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	-	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.	
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	-	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.	
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	-	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März	
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	-	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April	
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	-	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai	
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	-	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni	
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	-	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli	
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	-	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.	
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	-	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.	
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	-	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.	
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	-	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	-	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	-	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.	
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	-	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	März	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	-	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	290,8	148,3	142,5	79,9	62,6	0,1	Juni	
Veränderungen ^{*)}															
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	- 19,8	- 21,6	+ 1,7	-	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.	
- 0,0	- 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	-	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	- 1,7	+ 1,8	- 0,0	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	-	+ 14,2	+ 17,4	- 3,2	- 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März	
- 0,0	+ 0,0	+ 6,0	- 25,9	+ 31,9	+ 33,0	- 1,1	-	+ 4,4	- 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	- 0,0	April	
- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 9,3	- 24,6	- 24,6	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai	
- 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	- 5,1	- 13,1	+ 8,0	-	- 4,7	- 5,6	+ 0,9	+ 1,8	- 0,9	- 0,0	Juni	
- 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	- 3,1	- 4,1	+ 1,0	-	- 2,7	- 4,7	+ 2,0	+ 4,0	- 2,0	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 13,9	- 13,8	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	-	- 7,2	- 4,4	- 2,7	- 2,5	- 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	- 9,5	- 13,5	+ 4,0	-	+ 5,8	+ 10,4	- 4,6	- 4,1	- 0,5	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	-	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	- 3,7	+ 5,7	-	+ 11,6	+ 12,2	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 1,7	- 72,1	- 60,9	- 11,2	- 12,6	+ 1,4	-	- 20,3	- 20,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	-	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	- 0,0	2021 Jan.	
- 0,0	- 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	-	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	- 0,0	- 1,8	- 2,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	-	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	März	
- 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	- 7,8	-	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	- 3,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	Juni	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1
Juni	3 709,0	3 305,6	250,4	225,7	225,0	0,8	24,7	19,9	4,8	3 458,6	3 082,1
Veränderungen *)											
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 5,7	+ 7,2
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	- 0,4	- 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3
April	+ 14,4	+ 11,2	- 3,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9
Mai	+ 24,1	+ 16,4	- 2,2	- 3,9	- 4,2	+ 0,4	+ 1,7	- 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7
Juni	+ 0,2	+ 2,5	- 6,4	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,6	+ 1,3	- 1,9	+ 6,6	+ 7,9
Juli	+ 4,6	+ 10,5	- 5,9	- 6,9	- 6,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	- 7,5	- 4,1	- 4,1	- 0,0	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	- 3,7	- 5,6	- 5,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 8,3	+ 8,6
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,2	+ 12,7	+ 10,6
Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 18,5	+ 16,3
April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4
Juni	- 0,6	+ 5,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,0	- 2,4	+ 7,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	–	1,2	2020 Jan.	
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	–	1,2	Febr.	
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	–	1,2	März	
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	–	1,3	April	
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	–	1,3	Mai	
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	–	1,2	Juni	
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	Juli	
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai	
2 831,4	309,9	2 521,5	250,7	23,9	376,5	229,3	14,7	214,7	147,1	–	1,1	Juni	
Veränderungen *)													
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 5,3	– 1,4	+ 6,7	+ 1,9	– 0,0	– 1,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,2	– 1,6	–	– 0,3	2020 Jan.	
+ 14,6	+ 2,4	+ 12,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,7	– 0,3	+ 0,1	– 0,5	– 1,3	–	+ 0,0	Febr.	
+ 8,3	+ 2,1	+ 6,3	– 5,0	– 0,1	+ 8,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 7,8	–	– 0,0	März	
+ 16,7	+ 2,7	+ 14,0	– 0,8	+ 0,2	+ 1,8	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 1,8	–	+ 0,0	April	
+ 21,5	+ 3,5	+ 18,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
+ 8,4	+ 0,0	+ 8,4	– 0,5	+ 1,5	– 1,3	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,3	–	– 0,1	Juni	
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	– 0,9	+ 0,9	– 4,7	+ 0,3	– 0,4	+ 0,7	– 5,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	– 1,0	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 6,2	– 1,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 0,3	– 9,4	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,6	–	– 0,0	Juni	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2019	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2
2020 Juni	2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2
Sept.	2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7
Dez.	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 März	3 038,4	1 618,9	1 587,9	1 302,5	285,4	1 657,2	451,2	149,2	123,0	84,6	139,1	55,4	60,1	182,5
Juni	3 056,4	1 634,3	1 619,4	1 316,7	302,7	1 653,9	461,3	142,5	122,2	85,7	135,4	56,0	57,9	182,3
Kurzfristige Kredite														
2019	238,4	-	8,1	-	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0
2020 Juni	247,6	-	8,2	-	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4
Sept.	231,3	-	8,5	-	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0
Dez.	221,2	-	8,0	-	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 März	236,0	-	8,0	-	8,0	207,4	4,7	33,4	6,4	16,7	38,9	3,9	6,1	34,2
Juni	225,0	-	7,8	-	7,8	195,9	4,4	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4
Mittelfristige Kredite														
2019	301,3	-	36,6	-	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0
2020 Juni	310,8	-	37,7	-	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2
Sept.	313,1	-	38,0	-	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4
Dez.	310,5	-	38,5	-	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 März	314,5	-	38,9	-	38,9	236,4	19,1	29,2	5,1	15,3	19,7	4,5	14,7	52,9
Juni	309,9	-	39,7	-	39,7	232,7	19,8	27,7	5,0	15,3	19,4	4,5	14,1	51,2
Langfristige Kredite														
2019	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2
2020 Juni	2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6
Sept.	2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2
Dez.	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 März	2 487,9	1 618,9	1 541,0	1 302,5	238,5	1 213,5	427,4	86,6	111,5	52,6	80,5	47,1	39,3	95,4
Juni	2 521,5	1 634,3	1 571,9	1 316,7	252,2	1 225,3	437,1	86,0	111,7	53,7	81,3	47,3	39,4	96,8
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2020 2.Vj.	+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	- 4,4	+ 0,9	+ 4,1	- 4,0
3.Vj.	+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	- 1,9	+ 6,4	- 7,4	+ 0,5	+ 1,4	- 2,6	+ 0,1	+ 1,1	- 2,1
4.Vj.	+ 23,9	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 6,1	+ 8,4	- 10,3	+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 2,2	+ 2,4
2021 1.Vj.	+ 44,8	+ 17,1	+ 22,2	+ 17,3	+ 4,9	+ 33,0	+ 7,6	+ 2,5	- 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2
2.Vj.	+ 17,7	+ 20,7	+ 30,6	+ 21,0	+ 9,6	- 3,3	+ 9,5	- 6,7	- 0,8	+ 1,1	- 3,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,2
Kurzfristige Kredite														
2020 2.Vj.	- 16,0	-	- 0,2	-	- 0,2	- 14,9	- 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 0,1	- 7,1	+ 0,1	- 0,7	- 4,2
3.Vj.	- 16,5	-	+ 0,3	-	+ 0,3	- 16,7	+ 0,3	- 7,6	+ 0,5	- 0,0	- 3,4	- 0,1	- 0,1	- 3,4
4.Vj.	- 10,0	-	- 0,5	-	- 0,5	- 9,3	- 0,4	- 8,0	+ 0,4	- 0,9	- 1,4	- 0,6	+ 0,8	+ 1,6
2021 1.Vj.	+ 14,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 4,4	- 0,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,6
2.Vj.	- 11,1	-	- 0,2	-	- 0,2	- 11,6	- 0,2	- 4,6	- 0,9	- 0,0	+ 4,2	+ 0,4	- 1,7	+ 0,2
Mittelfristige Kredite														
2020 2.Vj.	+ 6,2	-	+ 0,7	-	+ 0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 2,9	- 1,0
3.Vj.	+ 2,3	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6
4.Vj.	- 2,2	-	+ 0,6	-	+ 0,6	- 1,6	+ 0,6	- 2,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2
2021 1.Vj.	+ 3,8	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	- 1,0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 1,5
2.Vj.	- 4,6	-	+ 0,8	-	+ 0,8	- 3,6	+ 0,7	- 1,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,6	- 1,8
Langfristige Kredite														
2020 2.Vj.	+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2
3.Vj.	+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	- 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
4.Vj.	+ 36,1	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 16,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0
2021 1.Vj.	+ 26,1	+ 17,1	+ 21,8	+ 17,3	+ 4,5	+ 11,7	+ 6,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2
2.Vj.	+ 33,4	+ 20,7	+ 30,0	+ 21,0	+ 9,1	+ 11,9	+ 9,0	- 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
nachrichtlich:						sonstige Kredite						zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter:		zusammen			darunter Kredite für den Wohnungsbau
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen						Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	2019	
822,2	277,8	55,9	198,5	447,1	48,1	1 319,4	1 083,5	235,9	176,9	7,3	16,2	3,9	2020 Juni	
833,5	281,7	55,1	201,9	458,9	48,1	1 335,9	1 098,8	237,0	178,3	7,5	16,0	3,9	2020 Sept.	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020 Dez.	
863,3	293,7	59,2	204,3	467,7	48,3	1 364,8	1 132,6	232,2	175,4	6,6	16,4	4,1	2021 März	
871,9	296,9	58,2	208,6	473,4	48,7	1 386,3	1 153,9	232,4	174,7	6,6	16,2	4,1	2021 Juni	
Kurzfristige Kredite														
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	2019	
65,5	14,8	11,9	11,4	21,8	4,7	29,0	3,4	25,6	1,4	7,3	0,7	0,0	2020 Juni	
63,1	15,6	10,7	10,9	21,7	4,3	29,3	3,5	25,8	1,3	7,5	0,6	0,0	2020 Sept.	
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020 Dez.	
67,9	16,5	12,3	10,2	20,5	3,9	27,9	3,4	24,6	1,3	6,6	0,7	0,0	2021 März	
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	2021 Juni	
Mittelfristige Kredite														
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019	
89,0	19,7	12,6	23,5	31,6	3,5	80,4	20,0	60,4	56,9	-	0,6	0,0	2020 Juni	
89,6	20,0	12,6	24,1	31,9	3,6	80,6	20,0	60,6	57,2	-	0,5	0,0	2020 Sept.	
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020 Dez.	
94,9	21,9	14,4	25,2	31,5	3,6	77,6	19,8	57,8	54,2	-	0,5	0,0	2021 März	
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	-	0,5	0,0	2021 Juni	
Langfristige Kredite														
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	-	14,7	3,8	2019	
667,7	243,3	31,4	163,6	393,7	39,9	1 210,0	1 060,1	149,9	118,5	-	14,9	3,8	2020 Juni	
680,8	246,1	31,8	166,9	405,3	40,1	1 226,0	1 075,4	150,7	119,8	-	15,0	3,9	2020 Sept.	
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020 Dez.	
700,5	255,3	32,5	168,9	415,7	40,8	1 259,3	1 109,5	149,8	119,9	-	15,2	4,1	2021 März	
709,1	258,7	32,3	171,8	421,1	41,1	1 281,0	1 130,7	150,3	120,3	-	15,2	4,1	2021 Juni	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 10,0	+ 4,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 13,4	+ 15,8	- 2,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	2020 2.Vj.	
+ 7,0	+ 3,9	- 0,8	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,0	+ 21,7	+ 20,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2020 3.Vj.	
+ 9,6	+ 5,2	- 1,5	+ 1,8	+ 4,4	- 0,2	+ 17,6	+ 19,3	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	2020 4.Vj.	
+ 19,6	+ 7,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 14,6	- 2,9	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,7	+ 3,2	- 0,9	+ 4,3	+ 5,6	+ 0,4	+ 21,3	+ 21,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	2021 2.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 3,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,0	- 0,5	- 1,0	- 0,0	- 1,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	2020 2.Vj.	
- 2,6	+ 0,8	- 1,2	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2020 3.Vj.	
- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,0	2020 4.Vj.	
+ 6,0	+ 0,7	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2021 1.Vj.	
- 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	2021 2.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	- 1,3	-	+ 0,0	- 0,0	2020 2.Vj.	
+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,1	+ 0,0	2020 3.Vj.	
- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	2020 4.Vj.	
+ 5,6	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,9	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 1.Vj.	
+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	+ 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2021 2.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 11,6	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,7	+ 0,6	+ 15,7	+ 15,8	- 0,2	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,0	2020 2.Vj.	
+ 8,6	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 0,2	+ 21,1	+ 20,0	+ 1,1	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2020 3.Vj.	
+ 10,8	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,9	+ 0,5	+ 19,0	+ 19,3	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,1	2020 4.Vj.	
+ 8,0	+ 4,8	+ 0,1	- 0,2	+ 4,1	+ 0,1	+ 14,3	+ 14,8	- 0,6	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,7	+ 3,4	- 0,1	+ 2,9	+ 5,3	+ 0,3	+ 21,5	+ 21,0	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2021 2.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2	
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1	
2020 Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2	
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5	
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4	
Okt.	3 874,1	2 481,4	804,1	207,6	596,5	50,7	545,8	559,7	28,9	34,6	14,3	0,6	
Nov.	3 894,3	2 515,3	790,9	196,4	594,5	48,1	546,4	559,6	28,5	34,4	14,3	0,7	
Dez.	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1	
2021 Jan.	3 904,5	2 542,0	773,1	181,6	591,5	47,4	544,2	561,6	27,9	34,3	14,3	0,5	
Febr.	3 913,7	2 557,5	766,1	174,7	591,4	49,0	542,4	562,6	27,5	34,3	14,4	0,5	
März	3 925,8	2 575,2	761,2	175,4	585,9	46,9	539,0	562,3	27,1	34,4	14,4	0,9	
April	3 935,7	2 594,6	751,6	168,9	582,7	46,8	535,9	562,8	26,8	34,4	14,4	1,0	
Mai	3 956,3	2 620,5	746,2	165,9	580,3	47,3	533,1	563,2	26,3	34,6	14,4	0,7	
Juni	3 936,5	2 611,8	736,0	158,5	577,5	47,4	530,1	562,6	26,1	34,6	14,4	1,0	
Veränderungen *)													
2019	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 0,8	- 24,9	- 4,1	- 20,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	+ 0,9	- 0,3	
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	
2020 Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	+ 0,6	+ 4,9	+ 0,7	+ 5,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	
Okt.	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 3,5	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	
Nov.	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 11,2	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	
Dez.	- 9,2	- 2,3	- 7,6	- 7,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	
2021 Jan.	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	- 7,3	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	
Febr.	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	- 6,9	- 0,1	+ 1,7	- 1,8	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	
März	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	+ 0,7	- 5,5	- 2,2	- 3,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	
April	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	- 6,6	- 3,2	- 0,0	- 3,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	
Mai	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	- 3,0	- 2,4	+ 0,4	- 2,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	
Juni	- 19,9	- 8,7	- 10,3	- 7,5	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	
Inländische öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2	
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-	
2020 Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2	
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2	
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2	
Okt.	240,1	81,5	152,0	68,0	84,0	24,0	60,1	2,8	3,7	26,1	2,1	0,2	
Nov.	237,2	83,9	146,8	63,7	83,1	21,3	61,8	2,8	3,7	25,6	2,1	-	
Dez.	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-	
2021 Jan.	224,1	77,5	140,3	57,8	82,5	20,8	61,7	2,7	3,7	25,3	2,1	-	
Febr.	224,4	80,7	137,3	53,6	83,8	22,4	61,3	2,7	3,6	25,3	2,1	-	
März	214,4	76,8	131,4	51,2	80,2	19,9	60,3	2,6	3,5	25,3	2,0	-	
April	213,7	80,5	127,0	47,8	79,3	19,8	59,5	2,6	3,5	25,4	2,0	-	
Mai	218,4	88,4	123,8	45,8	78,0	19,8	58,2	2,6	3,5	25,3	2,0	-	
Juni	209,1	81,5	121,5	43,8	77,6	20,3	57,3	2,6	3,4	25,2	2,0	0,2	
Veränderungen *)													
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	
2020 Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	+ 0,9	+ 6,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	
Sept.	- 0,8	- 2,1	+ 1,4	- 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	
Okt.	+ 3,7	+ 4,2	- 0,4	- 4,5	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Nov.	- 2,7	+ 2,6	- 5,2	- 4,3	- 0,9	- 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	-	- 0,2	
Dez.	- 7,7	- 3,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,4	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	
2021 Jan.	- 5,5	- 2,6	- 2,8	- 1,8	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-	
Febr.	+ 0,3	+ 3,3	- 3,0	- 4,2	+ 1,3	+ 1,6	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
März	- 10,0	- 4,0	- 5,9	- 2,3	- 3,6	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	
April	- 0,7	+ 3,7	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	-	
Mai	+ 4,7	+ 7,9	- 3,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	
Juni	- 9,3	- 6,9	- 2,3	- 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2020 Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1		
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3		
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2		
Okt.	3 634,0	2 399,9	652,1	139,7	512,4	26,7	485,7	556,9	25,1	8,5	12,2	0,5		
Nov.	3 657,1	2 431,4	644,1	132,7	511,4	26,7	484,7	556,8	24,8	8,8	12,2	0,7		
Dez.	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021 Jan.	3 680,4	2 464,5	632,8	123,8	509,0	26,6	482,5	558,9	24,2	9,0	12,3	0,5		
Febr.	3 689,2	2 476,7	628,8	121,1	507,7	26,6	481,1	559,9	23,9	9,0	12,3	0,5		
März	3 711,4	2 498,4	629,8	124,1	505,7	27,0	478,7	559,7	23,5	9,1	12,3	0,9		
April	3 721,9	2 514,1	624,5	121,1	503,4	27,1	476,4	560,1	23,2	9,0	12,3	1,0		
Mai	3 737,9	2 532,1	622,4	120,1	502,3	27,5	474,9	560,6	22,8	9,2	12,3	0,7		
Juni	3 727,4	2 530,3	614,5	114,6	499,9	27,1	472,7	560,0	22,6	9,3	12,4	0,7		
Veränderungen *)														
2019	+ 105,4	+ 144,0	- 31,5	- 8,6	- 22,9	- 1,5	- 21,4	- 3,1	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	- 0,4		
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2020 Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	- 3,9	+ 0,5	- 4,4	- 1,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	- 2,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 36,3	+ 34,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 23,1	+ 31,5	- 8,0	- 6,9	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2		
Dez.	- 1,5	+ 1,5	- 3,8	- 3,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6		
2021 Jan.	+ 24,6	+ 31,5	- 7,6	- 5,6	- 2,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	+ 8,8	+ 12,1	- 4,0	- 2,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0		
März	+ 22,2	+ 21,7	+ 1,0	+ 3,0	- 2,0	+ 0,4	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4		
April	+ 10,5	+ 15,8	- 5,4	- 3,2	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Mai	+ 16,0	+ 18,1	- 2,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	- 1,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,3		
Juni	- 10,6	- 1,8	- 8,0	- 5,5	- 2,5	- 0,3	- 2,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2020 Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1		
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3		
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2		
Okt.	1 129,9	720,0	394,2	98,6	295,6	14,7	280,9	6,0	9,6	2,3	9,7	0,5		
Nov.	1 132,1	729,2	387,4	92,7	294,8	14,8	279,9	5,9	9,5	2,3	9,6	0,7		
Dez.	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021 Jan.	1 122,7	732,9	374,7	84,2	290,5	14,8	275,7	5,8	9,3	2,3	9,6	0,5		
Febr.	1 109,4	723,5	370,9	82,0	288,9	14,9	274,0	5,8	9,1	2,3	9,6	0,5		
März	1 134,9	748,2	371,8	85,1	286,7	15,2	271,5	5,8	9,0	2,2	9,6	0,9		
April	1 124,8	742,4	367,7	83,4	284,3	15,2	269,2	5,8	8,9	2,2	9,6	1,0		
Mai	1 128,0	746,8	366,7	83,6	283,1	15,7	267,4	5,8	8,7	2,2	9,6	0,7		
Juni	1 115,6	742,4	358,8	77,9	280,9	15,4	265,5	5,8	8,6	2,3	9,6	0,7		
Veränderungen *)														
2019	- 3,4	+ 30,4	- 32,8	- 4,8	- 28,0	- 1,6	- 26,4	- 0,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,4		
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2020 Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	- 4,1	- 0,0	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0		
Aug.	- 1,7	+ 2,1	- 3,9	- 3,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 15,2	+ 12,6	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 2,2	+ 9,2	- 6,8	- 6,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2		
Dez.	- 15,9	- 10,1	- 5,7	- 3,4	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6		
2021 Jan.	+ 6,5	+ 13,8	- 7,0	- 5,0	- 2,1	- 0,2	- 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	- 13,4	- 9,4	- 3,8	- 2,2	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
März	+ 25,6	+ 24,8	+ 0,9	+ 3,1	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4		
April	- 10,0	- 5,7	- 4,2	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 2,4	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1		
Mai	+ 3,2	+ 4,4	- 1,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
Juni	- 12,4	- 4,4	- 7,9	- 5,7	- 2,2	- 0,2	- 1,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen			
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021 Jan.	2 557,7	1 731,6	1 690,6	295,1	1 228,7	166,8	41,0	258,1	244,8	19,2	190,4	35,2
Febr.	2 579,9	1 753,2	1 711,1	297,6	1 245,8	167,7	42,1	257,8	244,6	19,0	190,4	35,2
März	2 576,5	1 750,1	1 707,1	294,1	1 246,0	166,9	43,1	258,0	244,8	19,2	190,6	35,1
April	2 597,1	1 771,6	1 729,4	299,9	1 261,2	168,3	42,2	256,8	244,0	19,0	190,1	34,9
Mai	2 610,0	1 785,3	1 742,1	300,8	1 272,0	169,2	43,2	255,8	242,8	18,9	189,3	34,7
Juni	2 611,8	1 787,9	1 744,7	298,7	1 277,2	168,7	43,2	255,7	242,3	18,7	189,0	34,5
Veränderungen *)												
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,7
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2
2021 Jan.	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	+ 4,0	+ 13,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
Febr.	+ 22,1	+ 21,6	+ 20,5	+ 2,3	+ 17,3	+ 0,9	+ 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
März	- 3,4	- 3,1	- 4,1	- 3,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
April	+ 20,6	+ 21,5	+ 22,3	+ 5,8	+ 15,2	+ 1,3	- 0,8	- 1,2	- 0,8	- 0,1	- 0,5	- 0,2
Mai	+ 12,8	+ 13,6	+ 12,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,0	+ 1,0	- 1,0	- 1,2	- 0,2	- 0,8	- 0,2
Juni	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	- 2,1	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021 Jan.	224,1	48,3	5,1	6,7	36,5	0,0	11,4	48,4	22,4	13,1	12,2	0,7	13,9
Febr.	224,4	48,2	5,0	6,7	36,4	0,0	11,4	46,1	22,0	11,3	12,1	0,7	13,9
März	214,4	48,9	5,8	6,7	36,4	0,0	11,4	43,1	19,4	11,2	11,9	0,6	13,9
April	213,7	48,6	6,0	6,6	35,9	0,0	11,5	43,7	20,6	10,6	11,9	0,6	13,9
Mai	218,4	46,6	6,1	5,1	35,3	0,0	11,5	45,3	22,3	10,4	12,0	0,6	13,8
Juni	209,1	45,6	6,3	4,3	35,0	0,0	11,4	43,0	19,8	10,6	12,1	0,6	13,8
Veränderungen *)													
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0
2021 Jan.	- 5,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,7	- 0,9	- 0,0	- 0,2
Febr.	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	- 2,4	- 0,5	- 1,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
März	- 10,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 2,9	- 2,6	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0
April	- 0,7	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Mai	+ 4,7	- 1,9	+ 0,1	- 1,5	- 0,6	-	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Juni	- 9,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	-	- 0,1	- 2,2	- 2,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerb-zweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerb-zweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		darunter:								
		zu-sammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ¹⁾												
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020
13,3	39,5	218,6	11,8	206,8	553,1	546,9	6,3	14,9	6,7	2,7	–	2021 Jan.
13,2	39,1	218,8	11,7	207,0	554,1	547,8	6,3	14,7	6,8	2,7	–	Febr.
13,2	39,0	219,0	11,8	207,2	553,8	547,6	6,3	14,6	6,8	2,7	–	März
12,8	37,7	219,1	11,9	207,2	554,3	548,0	6,3	14,4	6,8	2,7	–	April
13,0	36,5	219,3	11,8	207,5	554,8	548,4	6,3	14,1	7,0	2,7	–	Mai
13,4	36,7	218,9	11,7	207,2	554,2	547,9	6,3	14,0	7,0	2,8	–	Juni
Veränderungen ¹⁾												
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019
+ 0,2	– 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	– 13,0	– 12,3	– 0,7	– 3,3	+ 1,3	+ 0,2	–	2020
– 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	–	2021 Jan.
– 0,1	– 0,4	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–	Febr.
– 0,0	– 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,3	+ 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	–	März
– 0,3	– 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	– 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	April
+ 0,1	– 1,2	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Mai
+ 0,4	+ 0,2	– 0,3	– 0,1	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	Juni

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen ³⁾		Spar-einlagen und Spar-briefe ^{2) 4)}	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ¹⁾												
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	2020
59,9	35,6	6,8	12,6	4,9	0,0	67,5	14,3	31,3	21,2	0,8	–	2021 Jan.
62,1	38,1	6,3	12,8	4,9	0,0	68,1	15,7	29,2	22,5	0,8	–	Febr.
60,1	37,1	5,7	12,5	4,7	0,0	62,3	14,5	27,6	19,4	0,8	–	März
61,3	37,6	6,5	12,5	4,7	0,0	60,2	16,3	24,1	18,9	0,8	–	April
65,1	41,7	6,5	12,2	4,7	0,0	61,4	18,3	23,8	18,4	0,8	–	Mai
62,5	39,6	6,0	12,3	4,6	0,0	57,9	15,9	23,0	18,3	0,8	–	Juni
Veränderungen ¹⁾												
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
+ 3,5	+ 5,9	– 0,6	– 1,3	– 0,5	– 0,0	– 40,8	+ 0,2	– 15,9	–24,8	– 0,3	–	2020
– 8,6	– 7,5	– 1,2	+ 0,1	– 0,0	–	+ 1,5	+ 3,3	– 1,7	– 0,2	– 0,0	–	2021 Jan.
+ 2,2	+ 2,5	– 0,5	+ 0,2	– 0,0	–	+ 0,7	+ 1,4	– 2,1	+ 1,3	+ 0,0	–	Febr.
– 2,0	– 1,0	– 0,6	– 0,3	– 0,1	–	– 5,9	– 1,1	– 1,7	– 3,1	– 0,0	–	März
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,0	– 0,0	–	– 2,1	+ 1,8	– 3,4	– 0,5	+ 0,0	–	April
+ 3,8	+ 4,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,0	–	+ 1,2	+ 2,0	– 0,3	– 0,5	+ 0,0	–	Mai
– 2,6	– 2,1	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	– 3,5	– 2,4	– 0,9	– 0,1	– 0,0	–	Juni

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonderformen 2)	zusammen	darunter Sonderformen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9		
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6		
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9		
2021 Febr.	568,8	562,6	536,2	278,1	26,4	17,4	6,2	5,7	0,1	28,9	27,5	21,6	1,4		
März	568,5	562,3	536,2	277,1	26,1	17,1	6,2	5,6	0,1	28,0	27,1	21,3	0,9		
April	568,9	562,8	536,9	275,6	25,8	16,8	6,2	5,6	0,1	27,6	26,8	21,1	0,8		
Mai	569,4	563,2	537,5	276,4	25,7	16,5	6,1	5,6	0,1	26,8	26,3	20,8	0,5		
Juni	568,7	562,6	537,1	274,7	25,5	16,3	6,1	5,6	0,1	26,2	26,1	20,6	0,2		
Veränderungen *)															
2019	- 3,9	- 3,5	- 0,6	- 21,3	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 0,3	.	- 5,3	- 4,1	- 2,8	- 1,2		
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7		
2021 Febr.	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	.	- 0,9	- 0,4	- 0,2	- 0,5		
März	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,4		
April	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	- 1,5	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1		
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,4		
Juni	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,3		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:							zusammen	über 2 Jahre	insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen							darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021 Febr.	1 129,9	113,1	11,9	321,9	88,4	93,2	1,7	22,7	3,6	1 013,9	1,1	0,9	34,7	0,4
März	1 161,9	114,8	11,9	342,4	100,9	105,6	1,7	21,1	3,5	1 035,3	1,2	0,9	33,6	0,3
April	1 150,6	114,7	11,6	324,2	88,1	92,8	1,9	20,4	3,7	1 037,4	1,5	1,0	33,4	0,2
Mai	1 143,7	112,1	11,3	317,4	86,6	91,5	2,0	20,9	3,8	1 031,3	1,6	0,9	32,9	0,1
Juni	1 150,2	111,3	11,3	324,1	97,6	102,4	2,0	21,1	3,9	1 026,7	1,8	1,0	34,1	0,1
Veränderungen *)														
2019	+ 40,6	- 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	- 0,5	+ 1,6	- 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021 Febr.	+ 4,7	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 9,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-
März	+ 32,0	+ 1,7	- 0,0	+ 20,5	+ 12,4	+ 12,3	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	+ 21,3	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 0,1
April	- 11,4	- 0,0	- 0,3	- 18,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1
Mai	- 6,9	- 2,6	- 0,3	- 6,8	- 1,5	- 1,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,5	- 0,1
Juni	+ 6,5	- 0,8	+ 0,0	+ 6,7	+ 11,1	+ 11,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 4,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen				Bauspar-einlagen	Bauspar-einlagen
Alle Bausparkassen																
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020	18	244,9	31,9	0,0	16,1	10,8	125,1	31,7	25,5	2,9	26,7	181,4	8,4	2,8	12,3	76,5
2021 April	18	245,9	30,1	0,0	15,8	10,4	126,9	33,4	25,5	2,9	25,3	182,9	8,6	3,3	12,3	6,3
Mai	18	246,9	30,7	0,0	15,7	10,4	127,1	33,8	25,5	2,9	26,0	183,2	8,7	3,3	12,3	6,9
Juni	18	248,2	30,7	0,0	15,8	10,3	127,7	34,3	25,6	2,9	26,9	183,0	8,9	3,3	12,3	6,3
Private Bausparkassen																
2021 April	10	171,1	14,7	-	6,9	7,6	99,2	28,5	11,4	1,7	23,2	118,6	8,4	3,3	8,5	4,1
Mai	10	172,0	15,3	-	6,9	7,6	99,3	28,8	11,3	1,7	23,7	118,9	8,4	3,3	8,4	4,6
Juni	10	173,1	15,3	-	6,9	7,6	99,8	29,2	11,4	1,7	24,4	118,9	8,6	3,3	8,4	4,2
Öffentliche Bausparkassen																
2021 April	8	74,8	15,4	0,0	8,8	2,8	27,7	5,0	14,1	1,2	2,1	64,3	0,3	-	3,9	2,1
Mai	8	75,0	15,4	0,0	8,9	2,7	27,8	5,0	14,2	1,2	2,3	64,2	0,3	-	3,9	2,3
Juni	8	75,2	15,4	0,0	8,9	2,7	27,9	5,1	14,2	1,2	2,5	64,1	0,3	-	3,9	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteilun-gen 11)	ins-gesamt	Zuteilungen		neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt		darunter Til-gungen im Quartal
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2
2020	26,6	2,1	8,2	53,8	29,0	48,0	18,8	4,2	4,4	3,5	24,8	18,3	6,3	6,7	5,2	0,2
2021 April	2,2	0,0	0,7	4,4	2,3	3,9	1,6	0,3	0,3	0,3	2,0	19,5	6,5	0,5	...	0,0
Mai	2,6	0,0	0,8	4,6	2,6	4,0	1,7	0,4	0,4	0,3	2,0	19,7	6,6	0,5	...	0,0
Juni	2,3	0,0	0,7	4,5	2,5	4,3	1,7	0,3	0,3	0,3	2,2	19,4	6,5	0,5	...	0,0
Private Bausparkassen																
2021 April	1,4	0,0	0,4	3,2	1,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,2	1,6	14,7	3,5	0,4	...	0,0
Mai	1,7	0,0	0,3	3,1	1,6	2,9	1,1	0,3	0,3	0,2	1,6	14,7	3,5	0,4	...	0,0
Juni	1,5	0,0	0,3	3,5	1,9	3,2	1,2	0,2	0,2	0,2	1,8	14,6	3,6	0,4	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2021 April	0,8	0,0	0,3	1,2	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,8	3,0	0,1	...	0,0
Mai	1,0	0,0	0,5	1,5	1,0	1,1	0,6	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,1	0,1	...	0,0
Juni	0,8	0,0	0,4	1,1	0,6	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,8	2,9	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2020 Aug.	51	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8	
Sept.	51	206	1 672,4	407,7	393,3	242,2	151,1	14,4	544,2	447,5	18,9	428,7	96,7	720,5	543,7	
Okt.	51	207	1 638,9	409,7	395,6	243,0	152,6	14,1	537,6	438,4	18,2	420,2	99,2	691,5	524,4	
Nov.	51	208	1 622,5	411,6	398,0	236,5	161,4	13,6	523,7	427,3	14,5	412,8	96,5	687,2	519,5	
Dez.	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021 Jan.	49	205	1 524,5	414,2	401,5	247,6	153,8	12,7	502,1	408,7	13,9	394,8	93,4	608,3	473,6	
Febr.	49	203	1 487,0	429,1	416,7	258,4	158,3	12,4	492,2	402,6	13,6	389,1	89,6	565,6	431,8	
März	49	203	1 492,8	417,4	404,9	238,9	166,0	12,5	492,9	403,9	13,3	390,6	89,0	582,5	430,8	
April	49	202	1 478,2	432,8	420,7	266,5	154,2	12,1	488,7	401,7	13,3	388,3	87,0	556,7	413,3	
Mai	49	203	1 476,1	430,6	417,9	257,9	160,0	12,6	493,8	405,2	13,1	392,2	88,6	551,7	415,5	
Veränderungen *)																
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+ 23,9	- 31,6	+ 2,9	+ 12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 11,7	+ 30,6	+ 49,6	
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6	
2020 Sept.	-	-	- 12,5	- 13,1	- 13,5	- 8,6	- 4,9	+ 0,4	+ 5,2	+ 6,5	- 0,4	+ 6,9	- 1,2	- 9,8	- 22,9	
Okt.	-	+ 1	- 33,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 0,3	- 7,6	- 10,0	- 0,7	- 9,3	+ 2,4	- 29,1	- 19,6	
Nov.	-	+ 1	- 15,3	+ 3,6	+ 4,1	- 6,4	+ 10,5	- 0,5	- 8,3	- 6,5	- 3,7	- 2,8	- 1,9	- 3,3	- 1,7	
Dez.	- 1	- 2	- 69,3	- 33,0	- 32,2	- 23,4	- 8,9	- 0,8	- 13,2	- 12,9	- 0,2	- 12,7	- 0,3	- 15,6	+ 7,3	
2021 Jan.	- 1	- 1	- 26,5	+ 37,7	+ 37,9	+ 35,7	+ 2,2	- 0,1	- 5,8	- 3,4	- 0,3	- 3,1	- 2,3	- 62,7	- 51,7	
Febr.	-	- 2	- 37,6	+ 14,7	+ 15,0	+ 10,8	+ 4,2	- 0,3	- 10,7	- 6,8	- 0,4	- 6,4	- 3,9	- 42,7	- 42,1	
März	-	-	+ 4,5	- 14,7	- 14,6	- 19,5	+ 4,9	- 0,1	- 7,5	- 5,7	- 0,3	- 5,5	- 1,8	+ 15,6	- 4,7	
April	-	- 1	- 13,3	+ 18,2	+ 18,4	+ 27,6	- 9,2	- 0,2	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	- 0,9	- 24,5	- 14,4	
Mai	-	+ 1	- 1,6	- 2,8	- 3,3	- 9,8	+ 6,5	+ 0,5	+ 7,0	+ 5,0	- 0,3	+ 5,3	+ 1,9	- 3,4	+ 3,1	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0	
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2020 Aug.	12	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	0,0	
Sept.	12	36	237,1	49,5	44,2	18,8	25,4	5,3	142,6	117,2	14,2	103,0	25,4	45,1	0,0	
Okt.	12	36	235,7	44,4	39,2	18,4	20,8	5,2	142,5	116,9	14,2	102,7	25,6	48,9	0,0	
Nov.	12	36	234,8	43,2	38,2	17,0	21,1	5,1	142,2	116,4	13,9	102,5	25,8	49,3	0,0	
Dez.	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021 Jan.	12	36	228,9	43,9	39,1	16,9	22,2	4,8	139,0	114,0	12,6	101,4	25,0	46,1	0,0	
Febr.	12	36	231,6	42,2	37,2	19,0	18,3	5,0	137,9	113,4	12,7	100,7	24,5	51,5	0,0	
März	12	36	228,7	43,3	38,4	19,0	19,4	4,9	137,7	113,1	12,7	100,4	24,5	47,7	0,0	
April	12	36	230,8	42,7	37,4	19,0	18,4	5,3	136,5	112,7	12,6	100,1	23,8	51,6	0,0	
Mai	12	36	230,8	41,9	37,0	18,5	18,5	4,9	136,8	112,7	12,3	100,4	24,2	52,2	0,0	
Veränderungen *)																
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	± 0,0	
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0	
2020 Sept.	-	-	- 1,3	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 3,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,4	- 4,8	± 0,0	
Okt.	-	-	- 1,6	- 5,2	- 5,0	- 0,4	- 4,7	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 3,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	- 4,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,8	- 0,0	- 1,9	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,5	- 4,4	± 0,0	
2021 Jan.	-	-	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	± 0,0	
Febr.	-	-	+ 2,7	- 1,6	- 1,8	+ 2,1	- 3,9	+ 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,5	+ 5,4	± 0,0	
März	-	-	- 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 3,8	± 0,0	
April	-	-	+ 3,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 3,9	± 0,0	
Mai	-	-	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf ⁵⁾	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	2020 Aug.		
945,7	650,5	473,7	176,8	295,2	15,4	13,8	1,7	279,8	76,8	52,6	597,4	544,0	2020 Sept.		
932,4	632,6	451,1	181,5	299,9	14,0	12,3	1,7	285,9	76,7	50,9	578,9	523,9	2020 Okt.		
926,8	625,3	444,3	181,0	301,5	12,3	10,9	1,5	289,1	74,8	50,5	570,4	518,9	2020 Nov.		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020 Dez.		
898,0	596,5	421,1	175,5	301,5	10,4	8,9	1,5	291,1	71,0	50,2	505,3	472,3	2021 Jan.		
906,9	600,1	421,4	178,6	306,8	9,9	8,4	1,5	296,9	68,0	50,1	462,1	430,8	2021 Febr.		
907,4	606,9	435,0	172,0	300,4	9,5	8,0	1,5	290,9	72,1	50,7	462,7	429,7	2021 März		
911,4	612,3	438,3	174,0	299,1	9,0	7,5	1,5	290,1	73,1	50,3	443,4	412,2	2021 April		
907,0	604,3	431,2	173,1	302,7	8,6	7,1	1,5	294,0	74,9	50,2	444,0	414,5	2021 Mai		
Veränderungen ^{*)}															
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019		
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
+ 0,4	- 6,7	+ 12,8	- 19,5	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,1	- 16,2	- 19,1	2020 Sept.		
- 13,6	- 18,3	- 22,6	+ 4,4	+ 4,6	- 1,4	- 1,5	+ 0,0	+ 6,1	- 0,2	- 1,7	- 18,5	- 20,1	2020 Okt.		
- 3,2	- 4,9	- 6,7	+ 1,8	+ 1,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	+ 3,4	- 0,9	- 0,3	- 8,4	- 5,0	2020 Nov.		
- 52,1	- 34,5	- 12,5	- 21,9	- 17,6	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	- 17,0	- 12,3	- 0,7	- 1,9	+ 4,1	2020 Dez.		
+ 26,1	+ 7,7	- 10,6	+ 18,3	+ 18,4	- 1,3	- 1,3	- 0,0	+ 19,7	+ 9,2	+ 0,3	- 63,3	- 50,8	2021 Jan.		
+ 8,9	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,9	+ 5,3	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 5,8	- 3,1	- 0,1	- 43,5	- 41,5	2021 Febr.		
- 2,5	+ 4,2	+ 14,4	- 10,2	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	+ 2,8	+ 0,6	- 0,3	- 1,1	2021 März		
+ 6,2	+ 7,3	+ 2,2	+ 5,1	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 0,4	- 18,1	- 17,5	2021 April		
- 3,4	- 7,0	- 7,1	+ 0,1	+ 3,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 2,3	- 0,1	+ 0,5	+ 2,3	2021 Mai		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter		
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	0,0	2018		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
171,1	66,1	38,1	28,0	105,0	7,1	4,6	2,5	97,9	16,5	20,6	29,4	0,0	2020 Aug.		
170,3	66,5	37,1	29,4	103,7	6,7	4,2	2,5	97,0	16,8	20,5	29,5	0,0	2020 Sept.		
167,9	63,5	35,3	28,3	104,4	7,4	4,9	2,5	96,9	17,7	20,5	29,6	0,0	2020 Okt.		
168,4	62,8	33,8	29,0	105,6	7,2	4,8	2,5	98,3	16,5	20,7	29,2	0,0	2020 Nov.		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020 Dez.		
163,1	58,1	32,7	25,4	105,0	6,7	4,3	2,5	98,3	16,8	20,4	28,6	0,0	2021 Jan.		
166,8	60,2	34,8	25,4	106,5	6,4	3,9	2,5	100,1	16,6	20,3	27,9	0,0	2021 Febr.		
164,5	59,2	34,3	25,0	105,2	6,4	4,0	2,5	98,8	16,9	20,4	27,0	0,0	2021 März		
166,1	59,0	33,4	25,7	107,0	6,4	4,0	2,5	100,6	17,3	20,4	27,0	0,0	2021 April		
165,8	57,0	32,1	24,9	108,9	6,5	4,0	2,4	102,4	17,3	20,4	27,3	0,0	2021 Mai		
Veränderungen ^{*)}															
- 6,7	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	+ 0,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	- 1,8	± 0,0	2019		
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
- 1,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	2020 Sept.		
- 2,5	- 3,0	- 1,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	± 0,0	2020 Okt.		
+ 1,4	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,9	- 1,2	+ 0,2	- 0,0	± 0,0	2020 Nov.		
- 4,1	- 2,8	+ 0,3	- 3,1	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	± 0,0	2020 Dez.		
- 0,8	- 1,8	- 1,4	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	± 0,0	2021 Jan.		
+ 3,6	+ 2,1	+ 2,2	- 0,0	+ 1,5	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	- 0,7	± 0,0	2021 Febr.		
- 3,5	- 1,5	- 0,6	- 1,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0	2021 März		
+ 2,6	+ 0,3	- 0,9	+ 1,2	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2021 April		
+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	2021 Mai		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021 Juni	15 057,2	150,6	150,2	3 653,1	3 502,9	0,0
Juli ^{p)}	15 129,4	151,3	150,9	...	...	...
Aug.	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021 Juni	4 144 805	27,5	41 448	41 303	1 046 220	1 004 917	0
Juli ^{p)}	4 171 984	27,6	41 720	41 576	...	...	...
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021 Juni	8 793	6 431	3 065	13 261	7 820	109	1 825
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021 Juni	2 995 123	7 712	480 960	564 183	96 831
Juli	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von

bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungsatz					Festsatz	Mindestbietungsatz					
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00					
	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37	
	2,00	–	3,00	4,00						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12	
	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50					
	2,50	–	3,50	4,50						2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13	
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38	
	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75					
					2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63	
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73	
	2,75	–	3,75	4,75						2006 1. Jan.	1,37			
	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	–0,83	
	2,75	3,25	–	3,75										
	2,00	2,50	–	3,00	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	–0,88	
										1. Juli	3,19			
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	2008 1. Jan.	3,32			
	0,50	1,50	–	2,50						1. Juli	3,19			
	0,25	1,25	–	2,25										
	0,25	1,00	–	1,75										

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginale Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
			% p.a.					
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2021 21. Juli	55	55	0,00	–	–	–	7	
28. Juli	96	96	0,00	–	–	–	7	
04. Aug.	145	145	0,00	–	–	–	7	
11. Aug.	180	180	0,00	–	–	–	7	
18. Aug.	197	197	0,00	–	–	–	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2021 24. Juni	109 829	109 829	2) ...	–	–	–	1 098	
24. Juni	520	520	2) ...	–	–	–	371	
01. Juli	3	3	2) ...	–	–	–	91	
29. Juli	25	25	2) ...	–	–	–	91	

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2021 Jan.	–0,563	–0,48	–0,57	–0,56	–0,55	–0,53	–0,50
Febr.	–0,564	–0,48	–0,57	–0,55	–0,54	–0,52	–0,50
März	–0,564	–0,48	–0,56	–0,55	–0,54	–0,52	–0,49
April	–0,566	–0,48	–0,56	–0,56	–0,54	–0,52	–0,48
Mai	–0,565	–0,48	–0,57	–0,56	–0,54	–0,51	–0,48
Juni	–0,565	–0,48	–0,57	–0,55	–0,54	–0,51	–0,48
Juli	–0,566	–0,48	–0,57	–0,56	–0,54	–0,52	–0,49

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Juni	0,25	53 752	1,07	218 668	-0,05	77 282	0,85	24 172
Juli	0,26	53 945	1,06	218 177	-0,08	86 703	0,90	22 652
Aug.	0,26	53 971	1,03	218 020	-0,08	82 164	0,89	22 508
Sept.	0,26	54 068	1,02	218 212	-0,10	82 957	0,92	23 504
Okt.	0,26	53 982	1,01	218 002	-0,11	84 498	0,89	22 350
Nov.	0,26	52 719	1,00	217 758	-0,11	80 549	0,85	22 254
Dez.	0,25	53 079	1,00	219 376	-0,17	79 340	0,84	22 256
2021 Jan.	0,25	51 896	0,99	220 299	-0,16	74 531	0,85	21 979
Febr.	0,26	51 369	0,98	220 419	-0,16	72 894	0,85	22 242
März	0,25	51 417	0,98	220 406	-0,18	77 326	0,83	21 860
April	0,25	50 078	0,97	220 310	-0,19	74 026	0,84	21 529
Mai	0,24	48 897	0,96	220 455	-0,21	74 080	0,83	21 455
Juni	0,23	48 834	0,95	220 154	-0,22	71 496	0,88	21 383

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Juni	1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli	1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.	1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.	1,95	4 705	1,62	26 940	2,03	1 329 087	6,96	46 438	3,39	86 231	3,50	322 100
Okt.	1,92	4 792	1,62	26 962	2,00	1 337 259	6,86	45 325	3,38	85 849	3,48	323 886
Nov.	1,92	4 616	1,60	27 072	1,99	1 345 468	6,83	44 787	3,38	85 328	3,46	324 149
Dez.	1,92	4 557	1,60	27 024	1,97	1 353 793	6,80	45 013	3,37	85 416	3,45	323 181
2021 Jan.	1,90	4 663	1,59	26 903	1,95	1 357 733	6,90	43 164	3,36	84 363	3,42	323 164
Febr.	1,89	4 642	1,57	26 790	1,93	1 363 884	6,76	43 200	3,36	83 522	3,41	323 393
März	1,89	4 545	1,56	26 788	1,91	1 373 003	6,72	44 263	3,34	83 114	3,40	322 618
April	1,86	4 496	1,56	26 870	1,88	1 381 533	6,65	43 462	3,34	82 596	3,38	323 494
Mai	1,94	4 575	1,55	26 759	1,87	1 390 096	6,63	43 692	3,33	82 120	3,36	323 923
Juni	1,90	4 484	1,54	26 945	1,85	1 399 388	6,60	45 359	3,33	81 846	3,35	323 432

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Juni	2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli	1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.	1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.	2,07	160 014	1,68	186 700	1,77	774 045
Okt.	2,04	157 761	1,68	187 240	1,76	779 595
Nov.	2,06	154 555	1,69	187 341	1,75	784 308
Dez.	2,03	150 278	1,71	186 798	1,73	787 188
2021 Jan.	2,06	149 911	1,71	186 599	1,71	790 534
Febr.	2,02	152 425	1,71	189 130	1,70	793 839
März	1,78	163 745	1,67	194 734	1,69	794 245
April	1,96	151 270	1,67	195 027	1,68	798 088
Mai	1,93	153 129	1,65	194 737	1,68	802 212
Juni	2,00	149 531	1,65	193 788	1,67	801 454

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. • Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417
Okt.	0,00	1 680 565	0,10	3 014	0,44	509	0,60	805	0,10	531 245	0,18	28 001
Nov.	0,00	1 703 473	0,11	2 483	0,49	404	0,61	747	0,10	531 537	0,18	27 578
Dez.	0,00	1 715 292	-0,01	3 214	0,40	394	0,59	794	0,10	532 793	0,18	27 312
2021 Jan.	0,00	1 732 961	0,03	3 036	0,38	357	0,55	734	0,10	534 458	0,17	26 749
Febr.	-0,00	1 754 413	0,07	2 793	0,36	385	0,50	741	0,09	535 684	0,17	26 435
März	-0,00	1 750 971	0,06	3 073	0,32	342	0,41	834	0,09	535 778	0,17	26 115
April	-0,00	1 772 803	0,06	2 465	0,28	379	0,32	591	0,09	536 476	0,17	25 840
Mai	-0,01	1 786 469	0,01	2 399	0,37	307	0,32	529	0,09	537 061	0,16	25 715
Juni	-0,01	1 788 644	-0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 728	0,16	25 503

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Juni	-0,08	508 658	-0,33	31 980	0,37	633	0,38	313
Juli	-0,08	520 954	-0,33	40 301	0,36	592	0,26	208
Aug.	-0,08	528 905	-0,34	35 771	-0,02	170	0,20	164
Sept.	-0,08	532 597	-0,36	37 956	-0,01	112	0,43	275
Okt.	-0,09	548 227	-0,36	38 781	0,10	237	0,33	548
Nov.	-0,09	549 032	-0,37	30 418	0,03	220	0,35	533
Dez.	-0,09	546 575	-0,42	34 321	-0,12	556	0,26	970
2021 Jan.	-0,10	545 028	-0,23	35 220	-0,05	126	0,19	129
Febr.	-0,10	539 935	-0,26	32 726	-0,01	113	0,37	537
März	-0,11	571 025	-0,12	54 987	0,07	363	0,24	919
April	-0,10	559 616	-0,25	52 411	-0,10	113	0,23	87
Mai	-0,11	564 627	-0,34	53 947	-0,04	194	0,37	231
Juni	-0,12	569 448	-0,49	64 543	-0,14	278	0,20	200

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 638	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 286	6,19	4 936
Okt.	5,73	5,62	8 265	6,36	1 739	8,39	436	4,32	2 905	6,14	4 924
Nov.	5,71	5,62	7 778	6,24	1 560	8,90	566	4,26	2 797	6,06	4 416
Dez.	5,53	5,48	6 652	6,08	1 193	8,08	551	4,24	2 544	5,97	3 556
2021 Jan.	5,88	5,85	6 836	6,43	1 655	7,99	439	4,45	1 973	6,26	4 423
Febr.	5,65	5,65	7 077	6,34	1 630	7,76	379	4,33	2 194	6,11	4 503
März	5,35	5,27	9 298	6,17	1 786	6,23	384	4,05	3 296	5,92	5 619
April	5,51	5,38	7 926	6,17	1 482	6,76	325	4,25	2 731	5,92	4 871
Mai	5,49	5,37	7 573	6,21	1 400	7,01	301	4,24	2 605	5,90	4 667
Juni	5,52	5,40	8 983	6,25	1 741	7,14	363	4,23	3 090	5,94	5 530

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2020 Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727
Sept.	1,83	4 517	1,60	1 170	1,98	1 997	2,37	612	1,51	1 908
Okt.	1,80	4 279	1,60	1 214	1,95	1 832	2,47	578	1,44	1 869
Nov.	1,84	4 026	1,61	930	1,96	1 731	2,44	585	1,51	1 710
Dez.	1,77	5 473	1,56	1 254	1,81	2 404	2,30	772	1,54	2 297
2021 Jan.	1,79	4 530	1,66	1 532	1,93	1 958	2,17	572	1,55	2 000
Febr.	1,71	4 265	1,69	1 000	1,74	1 680	2,08	578	1,58	2 007
März	1,68	5 715	1,59	1 331	1,69	2 358	2,20	691	1,53	2 666
April	1,65	4 662	1,52	1 263	1,58	1 956	2,08	724	1,55	1 982
Mai	1,74	3 877	1,51	909	1,79	1 589	2,32	550	1,51	1 738
Juni	1,63	5 168	1,53	1 119	1,55	2 196	2,26	702	1,51	2 270
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2020 Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,89	1 357	2,53	431	1,55	1 231
Okt.	1,78	2 888	.	.	1,81	1 226	2,50	451	1,47	1 211
Nov.	1,83	2 743	.	.	1,85	1 118	2,53	438	1,55	1 187
Dez.	1,85	3 793	.	.	1,87	1 629	2,47	523	1,63	1 641
2021 Jan.	1,77	3 041	.	.	1,76	1 281	2,34	402	1,62	1 358
Febr.	1,86	2 843	.	.	1,89	1 058	2,40	390	1,70	1 395
März	1,78	3 846	.	.	1,83	1 507	2,26	535	1,60	1 804
April	1,73	3 212	.	.	1,65	1 316	2,17	555	1,62	1 341
Mai	1,85	2 624	.	.	1,93	1 052	2,29	451	1,59	1 121
Juni	1,70	3 578	.	.	1,64	1 513	2,38	508	1,52	1 557

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2020 Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28	10 628
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24	11 949
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20	10 539
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17	11 070
Okt.	1,24	1,19	23 217	1,24	3 834	1,75	2 362	1,32	1 554	1,03	7 579	1,17	11 722
Nov.	1,22	1,17	23 185	1,28	3 113	1,72	2 372	1,28	1 708	1,03	7 413	1,14	11 692
Dez.	1,21	1,16	22 148	1,29	3 033	1,75	2 195	1,31	1 698	1,02	7 733	1,11	10 522
2021 Jan.	1,23	1,19	21 721	1,32	3 866	1,79	2 124	1,34	1 615	1,03	7 316	1,15	10 666
Febr.	1,22	1,17	22 145	1,30	3 246	1,73	2 098	1,28	1 563	1,04	7 547	1,14	10 938
März	1,22	1,18	28 589	1,26	4 248	1,75	2 684	1,25	1 958	1,02	10 006	1,17	13 941
April	1,27	1,23	24 541	1,30	3 804	1,79	2 343	1,28	1 725	1,06	8 741	1,23	11 732
Mai	1,31	1,27	22 786	1,35	3 379	1,83	2 064	1,30	1 568	1,09	8 416	1,29	10 738
Juni	1,34	1,29	25 162	1,34	3 327	1,75	2 374	1,33	1 775	1,12	9 197	1,33	11 816
darunter: besicherte Kredite 11)													
2020 Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25	4 696
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23	5 239
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17	4 516
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14	5 116
Okt.	.	1,14	10 142	.	.	1,73	806	1,12	748	1,00	3 239	1,14	5 349
Nov.	.	1,10	10 137	.	.	1,61	819	1,10	823	0,96	3 182	1,11	5 313
Dez.	.	1,08	9 592	.	.	1,63	796	1,12	781	0,95	3 355	1,07	4 660
2021 Jan.	.	1,13	9 731	.	.	1,71	814	1,11	780	0,97	3 226	1,14	4 911
Febr.	.	1,11	9 659	.	.	1,60	752	1,08	773	0,96	3 228	1,14	4 906
März	.	1,11	12 754	.	.	1,69	929	1,08	884	0,95	4 589	1,14	6 352
April	.	1,15	10 483	.	.	1,71	801	1,10	822	1,00	3 834	1,18	5 026
Mai	.	1,19	9 797	.	.	1,74	747	1,09	725	1,01	3 738	1,25	4 587
Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 376	2,85	76 092
Okt.	7,42	36 256	7,19	28 750	15,03	4 144	2,75	76 056	2,76	75 773
Nov.	7,41	35 700	7,17	28 273	15,06	4 108	2,74	75 596	2,75	75 326
Dez.	7,32	36 062	7,11	28 411	15,15	4 101	2,70	73 441	2,71	73 178
2021 Jan.	7,51	34 191	7,08	27 635	15,28	4 011	2,77	71 756	2,78	71 526
Febr.	7,40	34 121	7,03	27 298	15,38	3 944	2,76	73 589	2,77	73 354
März	7,41	34 973	7,11	27 993	15,45	3 910	2,77	72 139	2,78	71 866
April	7,37	34 035	7,02	27 152	15,48	3 899	2,84	70 358	2,85	70 106
Mai	7,28	34 454	7,01	27 148	15,51	3 905	2,79	72 023	2,80	71 766
Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 478	2,87	72 174

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 553	1,49	21 841	2,00	10 506	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
Okt.	1,37	66 721	1,36	20 690	1,99	10 358	2,38	1 354	1,49	2 362	1,17	42 053	1,73	4 238	1,18	7 163
Nov.	1,39	62 811	1,39	18 016	1,96	9 897	2,25	1 343	1,53	2 372	1,25	37 080	1,47	4 017	1,13	8 827
Dez.	1,33	87 725	1,37	26 272	2,01	9 615	2,31	1 615	1,56	2 195	1,23	56 078	1,36	4 945	1,11	13 362
2021 Jan.	1,36	55 365	1,52	17 883	1,99	8 828	2,30	1 183	1,56	2 124	1,22	35 711	1,45	2 185	1,03	5 906
Febr.	1,37	54 516	1,55	14 708	2,00	8 851	2,23	1 084	1,57	2 098	1,22	32 922	1,37	2 679	1,09	7 447
März	1,09	93 353	1,59	21 948	1,90	10 691	2,16	1 432	1,54	2 684	0,89	62 746	1,17	6 173	1,20	10 469
April	1,52	56 777	1,55	18 920	1,90	9 318	2,23	1 385	1,55	2 343	1,46	35 109	1,43	3 022	1,15	6 390
Mai	1,32	58 626	1,53	16 038	1,89	8 462	2,33	1 179	1,56	2 064	1,20	36 993	1,42	2 491	1,06	7 923
Juni	1,28	83 087	1,29	27 899	1,93	9 510	2,37	1 409	1,54	2 374	1,19	52 650	0,76	6 801	1,28	10 983

Erhebungs- zeitraum	Kredite insgesamt															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Juni	1,39	13 750	.	.	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	.	.	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	.	.	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 059	.	.	1,72	508	2,08	105	1,22	353	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141
Okt.	1,23	8 346	.	.	1,73	480	1,74	111	1,14	374	1,26	4 696	1,11	672	1,08	2 013
Nov.	1,54	9 630	.	.	1,86	375	1,67	98	1,20	367	1,64	5 414	2,01	807	1,18	2 569
Dez.	1,33	15 369	.	.	1,68	494	1,68	134	1,16	452	1,41	8 979	1,39	1 222	1,11	4 088
2021 Jan.	1,25	7 702	.	.	1,73	430	1,65	99	1,32	374	1,26	4 614	1,69	574	0,88	1 611
Febr.	1,42	6 642	.	.	1,83	339	1,67	89	1,07	331	1,61	3 930	1,31	383	0,96	1 570
März	1,19	13 787	.	.	1,64	481	1,81	106	1,17	399	1,12	8 540	1,33	825	1,23	3 436
April	1,44	7 883	.	.	1,79	377	1,68	117	1,15	359	1,55	4 450	1,51	967	1,07	1 613
Mai	1,46	7 097	.	.	1,76	340	1,73	75	1,21	404	1,68	3 830	1,15	439	1,11	2 009
Juni	1,36	13 766	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 370	1,38	1 110	1,35	3 323

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. x Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2018 3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 343,3	332,1	431,8	329,8	380,9	708,9	2,6	58,7	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,6	336,8	449,0	339,3	387,9	735,8	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,6	448,2	355,5	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,9	318,3	452,1	364,0	383,0	738,4	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,7	317,1	460,6	371,9	409,2	789,0	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,5	311,1	472,9	373,9	411,0	809,9	4,4	67,1	39,0	58,1
4.Vj.	2 587,9	301,8	479,0	370,6	425,0	841,7	4,7	68,2	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 574,5	292,5	466,7	362,1	437,1	845,0	3,9	71,8	38,4	57,0
Lebensversicherung										
2018 3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,2	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,9	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,8	191,5	231,0	220,6	61,9	538,2	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,4	234,4	223,6	64,1	577,3	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	65,7	593,0	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,9	183,6	242,8	229,9	69,7	617,1	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,6	170,5	231,7	219,9	74,2	614,8	2,1	14,3	21,0	13,1
Nicht-Lebensversicherung										
2018 3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,2	119,1	127,5	74,4	76,2	177,1	0,3	38,2	11,0	31,4
2.Vj.	665,6	119,8	131,1	76,1	78,2	182,4	0,4	37,7	11,0	29,1
3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,3	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,4	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,6	111,9	134,4	82,4	81,1	197,1	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,3	109,3	137,6	83,3	82,7	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,5	105,9	139,5	84,5	85,2	210,3	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	715,5	108,0	139,2	83,7	88,2	214,8	0,4	39,8	12,7	28,6
Rückversicherung ⁵⁾										
2018 3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	448,4	10,1	90,6	49,3	251,9	14,0	0,7	10,2	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2018 3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	-	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	-	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	-	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	-	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	-	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	-	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	92,2	57,0	48,5	9,3	361,3	0,1	10,4	17,5	2,7
2.Vj.	623,3	92,2	58,8	49,1	9,7	382,1	0,1	10,4	18,1	2,8
3.Vj.	635,9	90,8	59,6	50,2	10,1	392,8	0,2	11,6	18,2	2,5
4.Vj.	647,7	85,8	59,7	47,4	10,1	412,2	0,2	11,9	17,3	3,2
2021 1.Vj.	646,0	83,0	58,9	46,4	10,6	415,5	0,1	12,4	16,6	2,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2018 3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 343,3	31,6	68,2	487,9	1 624,8	1 403,6	221,2	1,5	129,2	–
2.Vj.	2 407,6	31,9	69,4	489,7	1 687,4	1 466,0	221,4	1,8	127,5	–
3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,3	–
2020 1.Vj.	2 426,9	31,8	82,4	464,3	1 721,9	1 483,2	238,7	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,7	33,1	82,2	505,4	1 767,7	1 527,7	240,0	1,9	127,4	–
3.Vj.	2 547,5	34,3	80,0	515,9	1 785,7	1 549,2	236,5	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,9	36,6	79,7	540,5	1 799,2	1 579,3	219,9	1,6	130,3	–
2021 1.Vj.	2 574,5	34,8	81,4	550,4	1 777,7	1 540,9	236,8	2,5	127,6	–
Lebensversicherung										
2018 3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	1 171,9	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,8	3,6	19,3	114,3	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,8	1 164,8	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,9	3,9	20,7	142,9	1 185,7	1 185,7	–	0,5	42,3	–
2021 1.Vj.	1 361,6	3,3	19,9	143,2	1 154,2	1 154,2	–	1,0	40,1	–
Nicht-Lebensversicherung										
2018 3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,2	1,1	9,3	144,1	448,5	328,9	119,6	0,0	52,2	–
2.Vj.	665,6	1,1	8,8	147,0	459,4	341,5	117,8	0,1	49,3	–
3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,4	1,3	9,8	142,0	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,6	1,3	9,5	149,4	478,2	355,6	122,6	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,3	1,2	9,6	152,0	482,3	362,4	119,9	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,5	1,3	9,7	158,1	483,1	368,7	114,4	0,0	51,3	–
2021 1.Vj.	715,5	1,2	10,6	161,8	491,2	362,5	128,7	0,1	50,5	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2018 3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	448,4	26,5	44,5	222,9	117,4	15,8	101,6	1,1	36,0	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,5	132,4	24,2	108,1	1,4	37,0	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2018 3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	–	1,6	19,4	497,3	496,7	–	0,3	8,1	72,4
2.Vj.	623,3	–	1,6	21,6	506,4	505,8	–	0,3	8,3	85,0
3.Vj.	635,9	–	1,6	22,4	510,0	509,3	–	0,3	8,7	92,9
4.Vj.	647,7	–	1,6	21,8	516,3	515,6	–	0,3	8,9	98,8
2021 1.Vj.	646,0	–	1,6	22,6	510,0	509,4	–	0,4	8,6	102,8

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2009	70 208	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	- 19 945
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	61 661	16 630	33 251	12 433	- 29 055	45 031	95 902	- 24 417	67 328	52 991	- 34 241
2019	137 356	68 536	29 254	32 505	6 778	68 820	62 915	8 059	2 408	52 448	74 441
2020	436 043	379 893	13 948	87 616	278 328	56 150	276 355	18 955	226 887	30 513	159 688
2020 Aug.	66 958	71 370	1 689	19 737	49 943	- 4 411	11 518	- 7 604	18 004	1 118	55 440
2020 Sept.	73 380	70 210	23 528	26 322	20 360	3 170	23 183	1 689	22 121	- 627	50 197
2020 Okt.	- 18 992	- 37 537	- 16 297	- 18 370	- 2 870	18 545	28 450	9 298	24 556	- 5 405	- 47 441
2020 Nov.	20 571	26 232	- 1 002	184	- 27 050	- 5 661	26 637	1 513	27 659	- 2 535	- 6 066
2020 Dez.	- 36 662	- 38 404	- 11 728	- 11 953	- 14 723	1 742	15 500	- 25 221	18 290	22 431	- 52 162
2021 Jan.	56 680	27 544	4 005	3 591	19 948	29 136	43 753	8 455	13 518	21 780	12 927
2021 Febr.	42 555	19 574	3 411	- 2 569	18 732	22 980	43 479	- 3 738	20 397	26 821	- 925
2021 März	39 158	39 492	21 776	551	17 165	- 334	24 605	6 152	20 708	- 2 255	14 553
2021 April	17 262	12 392	- 2 704	6 063	9 032	4 870	25 929	- 17 641	24 095	19 475	- 8 668
2021 Mai	36 674	31 755	- 3 450	6 930	28 274	4 919	31 885	- 2 194	25 538	8 541	4 789
2021 Juni	35 616	14 974	1 738	- 295	13 531	20 642	37 911	- 583	22 605	15 889	- 2 295

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	12 018	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	-	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	- 14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851	
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	- 449	
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728	
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	- 141	
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658	
2018	55 729	16 188	39 541	83 036	- 11 184	94 220	- 27 307	
2019	47 115	9 076	38 039	33 573	- 1 119	34 692	13 542	
2020	101 155	17 771	67 182	133 015	27	132 988	- 31 860	
2020 Aug.	9 463	2 900	6 562	8 730	1 020	7 710	732	
2020 Sept.	27 422	4 487	6 734	26 795	161	26 634	628	
2020 Okt.	5 092	1 057	4 036	5 325	342	4 983	- 233	
2020 Nov.	9 988	220	9 769	10 221	1 919	8 302	- 233	
2020 Dez.	14 530	2 898	11 633	14 692	2 970	11 722	- 161	
2021 Jan.	- 7 264	1 441	- 8 705	- 10 433	863	- 11 296	3 169	
2021 Febr.	9 412	2 729	6 683	11 010	1 501	9 509	- 1 598	
2021 März	20 639	8 964	11 676	17 986	1 285	16 701	2 653	
2021 April	17 279	882	16 397	15 913	1 816	14 097	1 366	
2021 Mai	4 781	1 170	3 612	3 907	- 387	4 294	875	
2021 Juni	11 701	5 166	6 535	15 032	36	14 996	- 3 331	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 737 330	776 665	38 948	17 527	643 029	77 161	183 136	777 529
2020 Okt.	128 029	61 836	2 174	265	55 991	3 406	10 079	56 114
Nov.	119 066	61 562	648	300	53 206	7 408	10 625	46 879
Dez.	82 963	49 157	389	250	46 188	2 329	8 119	25 687
2021 Jan.	158 047	75 939	3 011	590	67 225	5 113	11 902	70 206
Febr.	129 424	67 263	3 158	504	52 753	10 847	9 658	52 503
März	181 139	105 661	11 531	9 511	75 893	8 725	11 202	64 277
April	145 418	62 631	4 441	1 000	50 889	6 301	11 673	71 113
Mai	138 542	58 587	2 131	250	50 439	5 766	15 226	64 729
Juni	147 712	67 532	1 236	–	57 098	9 199	13 550	66 630

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	534 753	165 040	28 500	7 427	90 778	38 335	76 856	292 857
2020 Okt.	39 312	11 516	1 620	15	7 838	2 042	5 411	22 386
Nov.	34 273	10 829	548	50	4 838	5 394	5 877	17 567
Dez.	10 703	4 447	389	–	2 870	1 188	2 213	4 043
2021 Jan.	51 930	21 586	2 250	40	16 275	3 021	5 919	24 425
Febr.	41 268	18 138	2 658	4	7 789	7 686	3 654	19 477
März	59 203	27 756	6 371	3 161	13 666	4 558	5 800	25 647
April	48 999	12 414	3 051	250	7 001	2 111	7 640	28 945
Mai	45 002	11 672	2 131	250	6 132	3 159	5 758	27 572
Juni	47 048	10 460	908	–	5 981	3 571	6 767	29 821

Netto-Absatz 5)

2010	21 566	87 646	–	3 754	–	28 296	–	48 822	–	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	–	1 657	–	32 904	–	44 852	–	3 189	80 289
2012	–	85 298	–	4 177	–	3 259	–	51 099	–	6 401	21 298
2013	–	140 017	–	125 932	–	4 027	–	66 760	–	1 394	–
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	25 869	–	10 497	12 383
2015	–	65 147	–	77 273	–	9 754	–	74 028	–	25 300	–
2016 3)	–	21 951	–	10 792	–	12 979	–	16 266	–	18 177	–
2017 3)	–	2 669	–	5 954	–	4 697	–	18 788	–	6 828	–
2018	–	2 758	–	26 648	–	6 564	–	18 850	–	5 453	–
2019	–	59 719	–	28 750	–	3 728	–	26 263	–	6 885	–
2020 6)	–	340 891	–	26 201	–	8 016	–	21 716	–	11 393	–
2020 Okt.	–	12 771	–	14 240	–	608	–	10 488	–	1 488	–
Nov.	–	13 940	–	190	–	1 049	–	910	–	3 056	–
Dez.	–	36 561	–	13 347	–	1 598	–	6 493	–	3 953	–
2021 Jan.	–	25 583	–	2 557	–	1 094	–	3 747	–	1 362	–
Febr.	–	19 957	–	3 080	–	478	–	712	–	4 460	–
März	–	61 040	–	37 126	–	10 737	–	15 784	–	1 850	–
April	–	9 029	–	2 148	–	1 114	–	4 362	–	132	–
Mai	–	30 949	–	4 344	–	1 076	–	3 822	–	691	–
Juni	–	15 589	–	2 642	–	821	–	588	–	2 493	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2010	3 348 201	1) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	1) 645 491	250 774	1) 1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	2) 304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 409 827	2) 1 173 366	183 261	55 192	687 697	2) 247 216	2) 377 012	1 859 448
2020 Okt.	2) 3 445 108	2) 1 195 893	186 057	57 474	703 564	2) 248 798	382 877	1 866 338
Nov.	3 454 393	1 191 679	184 910	56 543	698 703	251 522	382 493	1 880 221
Dez.	2) 3 409 827	1 173 366	183 261	55 192	687 697	247 216	2) 377 012	1 859 448
2021 Jan.	3 436 220	1 179 145	184 416	54 254	694 279	246 197	381 760	1 875 315
Febr.	3 458 054	1 183 338	183 909	54 073	694 713	250 643	383 040	1 891 676
März	3 533 113	1 230 284	194 832	62 865	719 391	253 196	386 356	1 916 474
April	3 531 760	1 219 498	195 766	63 790	707 460	252 482	390 359	1 921 902
Mai	3 560 326	1 212 643	196 849	62 878	701 731	251 186	397 350	1 950 333
Juni	3 584 929	1 221 300	197 719	62 815	706 439	254 327	399 734	1 963 895

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Juni 2021

bis unter 2	1 176 562	431 831	56 497	23 631	283 385	68 317	70 093	674 637
2 bis unter 4	648 952	296 759	51 907	16 553	172 307	55 992	66 777	285 416
4 bis unter 6	492 419	189 274	33 507	9 503	94 473	51 792	65 148	237 996
6 bis unter 8	389 343	134 046	30 594	5 932	69 537	27 983	46 002	209 295
8 bis unter 10	295 754	75 297	13 173	3 807	38 482	19 836	27 047	193 410
10 bis unter 15	178 341	48 069	8 034	2 413	25 207	12 415	35 264	95 008
15 bis unter 20	119 162	19 953	2 886	814	14 300	1 953	13 742	85 468
20 und darüber	284 396	26 070	1 121	163	8 748	16 038	75 662	182 664

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung		
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220	
2011	177 167	- 2 570	6 390	552	462	- 552	- 762	- 3 532	924 214	
2012	178 617	- 1 449	3 046	129	570	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188	
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658	
2014	177 097	- 5 356	5 332	1 265	1 714	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063	
2015	177 416	- 319	4 634	397	599	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442	
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397	
2017	178 828	- 2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733	
2018	180 187	- 1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155	
2019 3) 4)	183 461	- 1 700	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 747	1 950 224	
2020 4)	181 881	- 2 871	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 634	1 963 588	
2020 Okt.	182 165	- 36	82	18	-	- 5	- 9	- 50	1 727 080	
Nov.	181 879	- 340	47	-	1	- 219	- 11	- 158	1 884 308	
Dez.	181 881	- 2	181	-	90	- 87	- 64	- 118	1 963 588	
2021 Jan.	181 437	- 445	102	260	4	- 74	- 300	- 437	1 961 051	
Febr.	182 149	- 705	331	-	0	- 9	- 443	- 59	1 994 901	
März	182 362	- 213	411	-	0	- 1	- 34	- 164	2 174 997	
April	182 665	- 106	116	73	1	- 0	- 1	- 84	2 194 286	
Mai	182 152	- 514	205	26	-	- 0	- 92	- 653	2 228 053	
Juni	182 226	- 75	275	73	-	- 87	- 70	- 116	2 262 394	

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
		zusammen	zusammen	börsennotierte	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen		mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	0,5	- 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021 Febr.	- 0,2	- 0,4	- 0,4	0,4	- 0,1	0,1	0,9	144,36	109,90	592,88	13 786,29	
März	- 0,1	- 0,3	- 0,4	0,4	- 0,1	0,1	0,9	144,70	109,88	633,92	15 008,34	
April	- 0,1	- 0,2	- 0,3	0,3	- 0,1	0,2	0,9	144,29	109,11	638,17	15 135,91	
Mai	- 0,0	- 0,2	- 0,2	0,2	- 0,0	0,3	0,9	144,19	108,88	642,41	15 421,13	
Juni	- 0,0	- 0,2	- 0,3	0,3	- 0,0	0,2	1,0	144,74	109,42	648,99	15 531,04	
Juli	- 0,2	- 0,3	- 0,4	0,5	- 0,1	0,1	0,9	146,34	111,03	650,36	15 544,39	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)							
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds		zusammen	darunter ausländische Anteile				
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	- 3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	- 3 172	161 057	40 787	- 6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	- 2 526	
2018	132 060	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 366	138 424	2 979	- 2 306	135 445	30 672	- 6 364	
2019	176 465	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	53 919	181 388	2 719	- 812	178 669	54 731	- 4 923	
2020	180 462	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	64 435	179 529	336	- 1 656	179 193	66 091	933	
2020 Dez.	49 571	32 118	3 506	- 122	3 094	476	28 613	17 453	48 195	1 712	125	46 483	17 328	1 376	
2021 Jan.	19 672	12 231	1 832	- 46	1 159	776	10 399	7 441	19 706	615	257	19 091	7 184	- 34	
Febr.	14 398	7 295	2 852	- 27	1 926	946	4 443	7 102	15 065	1 442	395	13 623	6 707	- 667	
März	15 995	13 745	4 699	631	3 335	827	9 046	2 250	15 184	552	- 526	14 632	2 776	811	
April	20 214	10 938	3 205	- 55	2 782	383	7 733	9 276	18 680	1 314	468	17 366	8 808	1 534	
Mai	12 788	7 912	3 416	- 19	2 585	679	4 496	4 875	12 490	1 460	5	11 036	4 870	292	
Juni	23 123	12 411	3 231	78	2 252	757	9 181	10 711	23 891	733	450	23 158	10 261	- 768	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2019			2020			2021
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	25,63	18,26	100,01	12,06	0,73	46,79	45,71	6,78	19,79	
Schuldverschreibungen insgesamt	5,24	- 2,23	3,01	- 0,94	0,15	2,47	0,57	- 0,19	- 1,53	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,42	- 1,31	1,27	- 0,31	- 0,32	0,53	1,25	- 0,18	0,12	
langfristige Schuldverschreibungen	3,82	- 0,91	1,74	- 0,63	0,47	1,94	- 0,68	- 0,01	- 1,65	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,65	- 0,47	1,38	- 0,31	- 0,04	1,80	- 0,48	0,10	- 0,64	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,59	0,51	- 0,17	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13	- 0,48	0,10	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,40	- 0,56	0,12	0,18	- 0,16	0,60	- 0,41	0,09	- 0,55	
Staat	- 1,34	- 0,41	1,44	- 0,24	0,14	1,00	- 0,20	0,49	- 0,20	
Schuldverschreibungen des Auslands	4,60	- 1,76	1,62	- 0,63	0,19	0,67	1,05	- 0,29	- 0,89	
Kredite insgesamt	- 0,87	- 2,77	- 19,33	22,98	- 8,06	- 3,19	- 7,81	- 0,28	3,96	
kurzfristige Kredite	24,05	12,37	- 8,52	26,90	- 9,40	- 2,83	0,49	3,22	- 0,20	
langfristige Kredite	- 24,92	- 15,14	- 10,81	- 3,92	1,33	- 0,35	- 8,30	- 3,50	4,16	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	6,25	- 25,01	0,28	10,77	- 7,83	6,99	- 3,13	4,24	- 5,83	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	12,60	- 9,25	5,75	- 3,86	- 4,90	- 1,66	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,36	2,90	11,99	- 1,89	1,29	1,11	0,59	9,00	- 4,17	
Staat	0,36	0,22	0,56	0,06	0,14	0,14	0,14	0,14	0,00	
Kredite an das Ausland	- 7,12	22,24	- 19,61	12,21	- 0,24	- 10,18	- 4,68	- 4,52	9,79	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	130,07	91,38	74,98	21,32	57,08	- 15,94	20,83	13,02	19,59	
Anteilsrechte insgesamt	128,06	82,38	62,19	19,78	56,22	- 17,09	15,96	7,10	15,77	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	18,82	6,18	- 77,97	- 7,49	- 1,51	- 18,72	10,02	- 67,75	12,08	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	18,27	4,62	- 78,06	- 9,14	- 1,32	- 18,55	10,15	- 68,34	12,08	
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,55	1,55	0,09	1,65	- 0,19	- 0,18	- 0,14	0,60	0,01	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 3,84	5,55	6,54	0,56	0,73	- 1,42	3,43	3,79	0,71	
Übrige Anteilsrechte 1)	113,08	70,65	133,62	26,72	57,00	3,05	2,51	71,06	2,98	
Anteile an Investmentfonds	2,01	9,00	12,79	1,54	0,85	1,15	4,87	5,92	3,82	
Geldmarktfonds	- 0,53	1,78	3,79	1,61	- 1,80	0,98	3,27	1,34	- 0,47	
Sonstige Investmentfonds	2,54	7,22	9,00	- 0,08	2,65	0,17	1,60	4,58	4,30	
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,39	1,68	2,08	0,33	0,56	0,54	0,50	0,48	0,48	
Finanzderivate	2,15	0,54	- 25,09	11,22	- 0,93	- 10,35	- 3,49	- 10,33	21,57	
Sonstige Forderungen	41,43	- 67,06	54,23	- 63,19	10,11	- 54,12	47,51	50,73	21,91	
Insgesamt	204,03	39,79	189,87	3,78	59,63	- 33,79	103,82	60,22	85,78	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	0,47	20,52	36,25	0,72	6,69	23,36	10,22	- 4,03	2,67	
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,38	4,88	- 4,40	- 3,52	2,17	2,76	- 3,91	- 5,42	- 1,19	
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,91	15,64	40,65	4,24	4,53	20,60	14,13	1,39	3,86	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,48	6,62	18,12	0,63	1,55	11,47	5,05	0,06	1,94	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,59	0,51	- 0,17	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13	- 0,48	0,10	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,89	5,31	19,86	0,46	2,05	11,20	5,44	1,18	1,96	
Staat	0,01	0,47	- 0,22	0,42	- 0,10	- 0,19	0,05	0,01	0,14	
Private Haushalte	- 0,01	0,34	- 1,35	- 0,01	- 0,39	0,26	- 0,57	- 0,65	- 0,26	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,01	13,90	18,13	0,09	5,15	11,89	5,17	- 4,08	0,73	
Kredite insgesamt	157,71	77,15	68,70	16,41	33,60	28,80	1,05	5,25	19,52	
kurzfristige Kredite	72,92	23,58	- 20,17	9,68	14,36	- 26,96	- 0,18	- 7,39	24,71	
langfristige Kredite	84,78	53,57	88,88	6,73	19,24	55,76	1,23	12,65	- 5,18	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	86,80	33,41	30,73	26,24	9,98	23,80	- 3,15	0,11	26,47	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	12,60	- 9,25	5,75	- 3,86	- 4,90	- 1,66	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	80,88	60,35	9,46	9,57	23,59	2,07	- 9,65	- 6,55	27,18	
Staat	1,40	1,20	33,54	4,07	- 4,36	15,99	10,36	11,56	0,94	
Kredite aus dem Ausland	70,91	43,74	37,97	- 9,84	23,62	5,00	4,20	5,14	- 6,94	
Anteilsrechte insgesamt	16,08	17,96	56,49	5,18	6,07	9,74	21,58	19,10	14,52	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	73,22	- 24,49	- 62,04	- 9,38	7,20	- 13,53	10,80	- 66,51	14,77	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	18,27	4,62	- 78,06	- 9,14	- 1,32	- 18,55	10,15	- 68,34	12,08	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	46,75	- 33,13	3,68	0,61	1,65	1,44	- 1,00	1,59	- 0,49	
Staat	0,53	- 0,01	0,26	- 0,05	0,20	0,09	- 0,01	- 0,01	- 0,07	
Private Haushalte	7,67	4,03	12,08	- 0,80	6,66	3,50	1,67	0,25	3,25	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 31,95	- 1,59	12,49	14,28	- 5,95	18,40	- 1,32	1,37	- 4,52	
Übrige Anteilsrechte 1)	- 25,20	44,04	106,03	0,28	4,82	4,87	12,10	84,24	4,27	
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,08	2,81	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,49	- 1,38	0,54	- 3,21	1,49	- 2,26	0,06	1,26	- 0,94	
Sonstige Verbindlichkeiten	54,18	5,79	13,65	- 21,04	- 2,69	- 45,17	39,43	22,08	53,58	
Insgesamt	234,01	122,85	178,44	- 1,24	45,87	15,18	73,04	44,36	90,05	

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2019			2020			2021
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	583,6	578,4	720,7	578,4	599,9	631,3	703,4	720,7	714,6	
Schuldverschreibungen insgesamt	50,8	49,6	51,5	49,6	48,2	51,5	51,5	51,5	49,9	
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,9	3,7	4,8	3,7	3,4	3,8	5,1	4,8	5,0	
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	45,9	46,7	45,9	44,9	47,7	46,3	46,7	44,9	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,3	21,1	22,1	21,1	20,3	22,3	21,9	22,1	21,4	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7	4,7	
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,8	13,6	13,4	13,6	12,9	13,6	13,2	13,4	12,9	
Staat	3,0	2,6	4,0	2,6	2,7	3,7	3,5	4,0	3,8	
Schuldverschreibungen des Auslands	29,5	28,4	29,4	28,4	28,0	29,2	29,6	29,4	28,5	
Kredite insgesamt	733,8	733,4	717,0	733,4	724,2	728,7	718,4	717,0	722,4	
kurzfristige Kredite	555,6	569,4	565,8	569,4	559,1	564,4	563,2	565,8	565,9	
langfristige Kredite	178,2	164,0	151,2	164,0	165,1	164,3	155,2	151,2	156,4	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	440,2	415,2	415,5	415,2	407,4	414,4	411,3	415,5	409,7	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	339,9	330,6	336,4	332,5	327,6	325,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	65,2	68,1	80,1	68,1	69,4	70,5	71,1	80,1	75,9	
Staat	7,1	7,3	7,9	7,3	7,4	7,6	7,7	7,9	7,9	
Kredite an das Ausland	293,6	318,1	301,5	318,1	316,8	314,3	307,2	301,5	312,7	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 164,5	2 425,8	2 495,2	2 425,8	2 218,7	2 380,0	2 413,5	2 495,2	2 653,1	
Anteilsrechte insgesamt	1 998,1	2 235,8	2 290,4	2 235,8	2 042,9	2 193,4	2 220,0	2 290,4	2 440,7	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	302,6	342,0	307,0	342,0	288,4	337,2	352,5	307,0	359,4	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	332,9	281,4	329,6	346,0	298,9	350,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,6	9,0	8,1	9,0	7,0	7,6	6,5	8,1	8,5	
Börsennotierte Aktien des Auslands	40,2	50,7	66,6	50,7	45,3	47,4	55,3	66,6	71,0	
Übrige Anteilsrechte 1)	1 655,4	1 843,1	1 916,9	1 843,1	1 709,2	1 808,8	1 812,3	1 916,9	2 010,4	
Anteile an Investmentfonds	166,4	190,0	204,7	190,0	175,8	186,6	193,5	204,7	212,4	
Geldmarktfonds	1,0	3,2	7,0	3,2	1,4	2,4	5,7	7,0	6,5	
Sonstige Investmentfonds	165,4	186,8	197,8	186,8	174,4	184,2	187,8	197,8	205,9	
Versicherungstechnische Rückstellungen	56,3	59,1	62,2	59,1	59,9	60,6	61,4	62,2	62,9	
Finanzderivate	33,3	31,6	31,1	31,6	44,6	34,8	29,7	31,1	31,0	
Sonstige Forderungen	1 171,0	1 244,8	1 225,6	1 244,8	1 210,8	1 123,1	1 183,3	1 225,6	1 331,0	
Insgesamt	4 793,4	5 122,6	5 303,2	5 122,6	4 906,3	5 010,1	5 161,2	5 303,2	5 564,9	
Verbindlichkeiten										
Schuldverschreibungen insgesamt	181,3	204,7	249,2	204,7	202,9	238,6	251,4	249,2	251,1	
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,8	11,9	7,1	11,9	13,9	16,6	12,6	7,1	5,9	
langfristige Schuldverschreibungen	174,5	192,9	242,1	192,9	189,0	222,0	238,9	242,1	245,1	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	70,1	77,7	96,0	77,7	74,3	88,8	94,9	96,0	95,6	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7	4,7	
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,5	57,8	78,1	57,8	56,4	69,7	76,1	78,1	78,0	
Staat	0,1	0,6	0,4	0,6	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	
Private Haushalte	14,0	14,4	12,8	14,4	12,8	13,8	13,3	12,8	12,5	
Schuldverschreibungen des Auslands	111,1	127,0	153,2	127,0	128,5	149,9	156,6	153,2	155,5	
Kredite insgesamt	2 049,5	2 127,5	2 187,5	2 127,5	2 161,0	2 190,8	2 186,0	2 187,5	2 208,1	
kurzfristige Kredite	793,5	820,3	794,4	820,3	834,9	806,2	803,5	794,4	821,6	
langfristige Kredite	1 256,0	1 307,2	1 393,2	1 307,2	1 326,1	1 384,6	1 382,5	1 393,2	1 386,5	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	1 325,2	1 358,6	1 388,7	1 358,6	1 368,6	1 394,4	1 389,4	1 388,7	1 417,1	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	339,9	330,6	336,4	332,5	327,6	325,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	906,8	966,8	974,3	966,8	989,8	993,5	981,9	974,3	1 003,9	
Staat	50,5	51,9	86,7	51,9	48,1	64,5	75,0	86,7	87,2	
Kredite aus dem Ausland	724,3	768,9	798,9	768,9	792,4	796,5	796,6	798,9	791,0	
Anteilsrechte insgesamt	2 701,1	3 102,2	3 259,8	3 102,2	2 572,7	2 950,1	3 092,2	3 259,8	3 516,9	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	659,1	733,2	739,2	733,2	594,9	710,7	746,7	739,2	847,5	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	332,9	281,4	329,6	346,0	298,9	350,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	161,7	157,2	171,2	157,2	126,0	149,8	155,4	171,2	191,7	
Staat	41,6	51,8	56,3	51,8	41,8	50,5	53,3	56,3	67,3	
Private Haushalte	159,8	191,3	212,8	191,3	145,7	180,8	192,0	212,8	237,6	
Börsennotierte Aktien des Auslands	765,0	959,4	996,3	959,4	689,5	856,5	924,2	996,3	1 082,8	
Übrige Anteilsrechte 1)	1 277,0	1 409,6	1 524,3	1 409,6	1 288,3	1 382,9	1 421,3	1 524,3	1 586,6	
Versicherungstechnische Rückstellungen	269,8	272,6	275,4	272,6	273,3	274,0	274,7	275,4	276,1	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	65,4	67,0	88,1	67,0	87,4	90,4	84,5	88,1	73,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 188,7	1 317,0	1 305,3	1 317,0	1 276,1	1 240,8	1 289,3	1 305,3	1 409,1	
Insgesamt	6 455,7	7 091,0	7 365,3	7 091,0	6 573,3	6 984,7	7 178,1	7 365,3	7 734,2	

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2019			2020			2021
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	137,95	142,38	209,95	51,88	20,98	73,07	41,48	74,43	48,74	
Bargeld	29,92	35,37	61,57	12,99	16,38	16,97	11,95	16,27	12,96	
Einlagen insgesamt	108,03	107,01	148,38	38,90	4,60	56,10	29,53	58,15	35,78	
Sichteinlagen	109,88	111,01	165,34	42,16	18,74	58,64	31,76	56,20	34,31	
Termineinlagen	6,78	1,47	- 1,70	0,71	- 3,11	- 0,85	0,41	1,85	- 0,01	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 8,63	- 5,47	- 15,26	- 3,97	- 11,04	- 1,70	- 2,63	0,10	1,48	
Schuldverschreibungen insgesamt	1,62	- 1,85	- 5,94	- 1,61	- 1,47	0,38	- 1,67	- 3,18	- 2,66	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,13	- 0,53	0,08	0,02	- 0,03	0,16	0,10	- 0,16	0,16	
langfristige Schuldverschreibungen	1,74	- 1,32	- 6,02	- 1,63	- 1,44	0,22	- 1,77	- 3,03	- 2,82	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	2,24	- 2,93	- 2,56	- 2,38	- 0,14	0,55	- 1,17	- 1,79	- 1,07	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,10	0,21	- 1,32	- 0,04	- 0,32	0,19	- 0,56	- 0,62	- 0,28	
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,81	- 2,22	- 1,26	- 1,75	- 0,35	0,47	- 0,36	- 1,02	- 0,67	
Staat	- 0,46	- 0,92	0,02	- 0,58	0,53	- 0,11	- 0,24	- 0,15	- 0,12	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,62	1,08	- 3,38	0,77	- 1,32	- 0,17	- 0,50	- 1,39	- 1,59	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	38,44	49,78	90,16	16,20	19,39	28,96	20,35	21,46	28,06	
Anteilsrechte insgesamt	18,84	18,94	48,52	3,43	13,62	15,57	11,60	7,72	2,57	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,44	6,61	16,06	- 0,24	8,07	6,35	1,98	- 0,35	3,39	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,28	3,52	11,92	- 1,19	6,47	3,41	1,71	0,33	3,12	
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,16	3,09	4,14	0,95	1,61	2,94	0,27	- 0,68	0,27	
Börsennotierte Aktien des Auslands	4,37	7,46	23,27	2,58	3,02	6,40	7,43	6,43	- 1,74	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,03	4,86	9,18	1,08	2,53	2,82	2,20	1,64	0,92	
Anteile an Investmentfonds	19,60	30,84	41,64	12,78	5,76	13,39	8,75	13,74	25,50	
Geldmarktfonds	- 0,22	- 0,32	0,09	- 0,37	0,38	- 0,10	0,10	- 0,29	0,09	
Sonstige Investmentfonds	19,81	31,16	41,55	13,14	5,38	13,49	8,65	14,03	25,41	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,80	17,93	20,04	6,57	5,28	5,63	5,55	3,58	5,43	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	28,22	34,85	25,89	8,66	10,64	3,79	6,19	5,27	11,65	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,28	27,51	38,49	4,75	11,53	7,55	7,04	12,36	9,49	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Forderungen ²⁾	- 9,28	- 2,74	7,67	- 27,13	24,04	- 9,72	7,23	- 13,88	28,05	
Insgesamt	250,02	267,85	386,26	59,33	90,39	109,67	86,18	100,03	128,76	
Außenfinanzierung										
Kredite insgesamt	68,41	81,16	82,39	16,59	13,13	17,63	27,53	24,10	16,55	
kurzfristige Kredite	2,44	0,92	- 5,51	0,20	- 1,58	- 2,29	- 0,52	- 1,12	0,48	
langfristige Kredite	65,97	80,23	87,89	16,39	14,71	19,91	28,05	25,22	16,08	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	57,42	67,17	84,16	19,79	15,69	18,47	25,54	24,47	18,52	
Konsumentenkredite	11,14	14,42	- 4,29	- 1,96	- 2,67	- 2,05	1,08	- 0,66	- 1,14	
Gewerbliche Kredite	- 0,14	- 0,43	2,51	- 1,25	0,10	1,21	0,91	0,29	- 0,82	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	61,72	73,41	83,17	18,60	15,52	17,96	27,32	22,37	14,85	
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	6,69	7,74	- 0,78	- 2,01	- 2,39	- 0,34	0,21	1,73	1,71	
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	0,80	0,31	0,40	- 0,50	- 0,17	0,25	0,31	0,01	0,01	
Insgesamt	69,21	81,46	82,79	16,09	12,96	17,88	27,84	24,11	16,56	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2019			2020			2021
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	2 457,4	2 599,8	2 809,4	2 599,8	2 620,8	2 693,9	2 735,0	2 809,4	2 858,1	
Bargeld	227,3	262,7	324,3	262,7	279,1	296,0	308,0	324,3	337,2	
Einlagen insgesamt	2 230,1	2 337,1	2 485,2	2 337,1	2 341,7	2 397,8	2 427,0	2 485,2	2 520,9	
Sichteinlagen	1 398,0	1 509,1	1 674,1	1 509,1	1 527,8	1 586,4	1 617,9	1 674,1	1 708,3	
Termineinlagen	252,4	253,9	252,1	253,9	250,8	249,9	250,3	252,1	252,2	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	579,7	574,2	558,9	574,2	563,2	561,5	558,8	558,9	560,4	
Schuldverschreibungen insgesamt	117,5	121,4	113,7	121,4	108,9	114,5	113,7	113,7	112,8	
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,1	1,6	1,6	1,6	1,5	1,7	1,8	1,6	1,7	
langfristige Schuldverschreibungen	115,4	119,7	112,0	119,7	107,4	112,7	111,9	112,0	111,0	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	80,2	81,4	76,7	81,4	72,3	76,7	76,1	76,7	77,3	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,1	12,4	10,9	12,4	11,0	11,8	11,3	10,9	10,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,6	66,6	63,3	66,6	58,2	62,0	62,1	63,3	64,4	
Staat	3,4	2,5	2,6	2,5	3,1	3,0	2,7	2,6	2,4	
Schuldverschreibungen des Auslands	37,4	39,9	36,9	39,9	36,6	37,8	37,6	36,9	35,4	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 162,2	1 386,4	1 539,0	1 386,4	1 220,7	1 374,3	1 423,6	1 539,0	1 656,8	
Anteilsrechte insgesamt	588,8	706,1	804,5	706,1	618,9	708,4	735,9	804,5	866,1	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	184,1	223,9	243,3	223,9	171,7	209,2	217,3	243,3	271,7	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	151,9	182,3	204,0	182,3	138,7	172,3	183,6	204,0	228,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	32,2	41,6	39,2	41,6	33,0	36,9	33,7	39,2	43,4	
Börsennotierte Aktien des Auslands	100,2	136,3	180,5	136,3	116,9	144,7	156,1	180,5	199,5	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	304,5	345,9	380,7	345,9	330,3	354,5	362,5	380,7	395,0	
Anteile an Investmentfonds	573,4	680,2	734,5	680,2	601,9	665,9	687,7	734,5	790,7	
Geldmarktfonds	2,4	2,3	2,3	2,3	2,7	2,7	2,7	2,3	2,4	
Sonstige Investmentfonds	571,1	678,0	732,2	678,0	599,2	663,2	684,9	732,2	788,3	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	375,9	393,8	413,9	393,8	399,1	404,7	410,3	413,9	419,3	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 011,1	1 069,1	1 094,3	1 069,1	1 079,6	1 083,2	1 089,2	1 094,3	1 106,0	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	883,8	911,4	949,8	911,4	922,9	930,4	937,5	949,8	959,3	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Forderungen ²⁾	29,6	29,6	30,4	29,6	29,0	29,6	30,0	30,4	30,3	
Insgesamt	6 037,6	6 511,5	6 950,5	6 511,5	6 381,0	6 630,5	6 739,2	6 950,5	7 142,5	
Verbindlichkeiten										
Kredite insgesamt	1 775,6	1 857,8	1 940,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6	1 915,3	1 940,1	1 957,0	
kurzfristige Kredite	58,1	58,8	53,1	58,8	57,2	54,9	54,2	53,1	53,5	
langfristige Kredite	1 717,5	1 799,0	1 887,0	1 799,0	1 813,8	1 831,7	1 861,1	1 887,0	1 903,5	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	1 307,9	1 378,6	1 463,7	1 378,6	1 394,4	1 412,5	1 438,8	1 463,7	1 482,2	
Konsumentenkredite	218,1	231,4	226,1	231,4	228,8	226,0	227,0	226,1	224,6	
Gewerbliche Kredite	249,7	247,7	250,2	247,7	247,8	248,1	249,5	250,2	250,2	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 667,2	1 741,6	1 824,6	1 741,6	1 757,2	1 773,2	1 801,6	1 824,6	1 839,8	
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	108,5	116,2	115,4	116,2	113,8	113,5	113,7	115,4	117,1	
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	18,3	19,2	19,3	19,2	20,7	21,0	20,6	19,3	21,0	
Insgesamt	1 793,9	1 877,0	1 959,4	1 877,0	1 891,7	1 907,7	1 935,9	1 959,4	1 977,9	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 p)	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 p)	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2020 ts)	- 149,2	- 88,4	- 31,9	+ 5,3	- 34,2	- 4,5	- 2,7	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2019 1.Hj. p)	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	- 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. ts)	- 52,1	- 29,2	- 10,2	+ 0,2	- 12,9	- 3,2	- 1,8	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. ts)	- 97,1	- 59,2	- 21,7	+ 5,1	- 21,3	- 5,7	- 3,4	- 1,3	+ 0,3	- 1,2
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2015	2 189,1	1 372,3	658,2	176,3	1,5	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 172,3	1 365,9	640,9	178,0	1,2	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 p)	2 122,9	1 350,3	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 p)	2 074,1	1 323,1	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 p)	2 057,6	1 299,8	609,4	165,1	0,7	59,7	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 p)	2 325,5	1 513,2	662,5	163,6	7,4	69,7	45,4	19,9	4,9	0,2
2019 1.Vj. p)	2 084,4	1 324,5	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. p)	2 074,8	1 320,4	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. p)	2 091,7	1 328,1	619,9	163,7	0,6	61,0	38,8	18,1	4,8	0,0
4.Vj. p)	2 057,6	1 299,8	609,4	165,1	0,7	59,7	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. p)	2 103,2	1 327,7	624,4	165,1	0,8	60,9	38,4	18,1	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 272,3	1 473,9	645,9	165,3	1,0	67,3	43,7	19,1	4,9	0,0
3.Vj. p)	2 344,8	1 536,9	655,5	166,5	4,6	70,0	45,9	19,6	5,0	0,1
4.Vj. p)	2 325,5	1 513,2	662,5	163,6	7,4	69,7	45,4	19,9	4,9	0,2
2021 1.Vj. p)	2 366,7	1 538,8	673,9	167,9	16,2	71,1	46,3	20,3	5,0	0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 p)	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 p)	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 p)	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
2020 ts)	1 563,1	780,0	607,1	176,0	1 712,3	904,3	283,7	209,3	92,3	22,2	200,4	- 149,2	1 394,1
in % des BIP													
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 p)	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 p)	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 p)	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
2020 ts)	46,9	23,4	18,2	5,3	51,3	27,1	8,5	6,3	2,8	0,7	6,0	- 4,5	41,8
Zuwachsraten in %													
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	- 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	- 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 p)	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 9,8	- 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	- 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7
2020 ts)	- 2,9	- 6,5	+ 1,6	- 1,6	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,5	+ 15,1	+ 7,2	- 19,0	+ 38,1	.	- 3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	684,7	676,7	+ 8,0	1 573,5	1 530,7	+ 42,8
2020 p)	947,0	739,9	13,9	1 111,9	299,5	422,2	25,9	69,2	60,1	- 164,9	719,1	746,3	- 27,2	1 518,5	1 710,7	- 192,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	- 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,1	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,5	425,4	- 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	370,1	438,5	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,5	- 3,5	408,2	467,9	- 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,2	4,3	300,6	75,5	134,4	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	459,0	- 73,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserlöse und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	- 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 880	632 237	313 381	286 065	32 791	107 916	- 274	30 266
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+ 10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+ 37	6 179
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	- 327	7 402
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	- 10 227	6 146
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705
4.Vj.	201 167	172 557	83 140	78 475	10 942	38 700	- 10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 223	159 178	72 814	73 137	13 227	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	...	163 158	81 129	74 024	8 005	...	...	7 438
2020 Juni	.	60 105	32 457	27 069	580	.	.	2 320
2021 Juni	.	68 159	34 809	31 309	2 041	.	.	2 479

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)								Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2020	682 345	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 703	50 107	
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519	
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770	
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344	
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745	
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
4.Vj.	186 327	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 227	13 770	
2021 1.Vj.	171 881	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	983	12 703	
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085	
2020 Juni	65 343	38 170	18 083	12 345	5 054	2 688	16 334	12 402	3 932	- 2	8 331	2 154	357	5 238	
2021 Juni	73 759	45 695	18 426	14 247	7 632	5 391	16 578	13 615	2 962	3	8 515	2 575	393	5 600	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. 5 Nach Abzug der Forschungszulage. 6 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 7 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2020: 43,0/52,9/4,1. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 8 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2020: 39,8/60,2. 9 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	...	...	...
2020 Juni	2 663	2 202	1 106	713	782	611	156	98	1 199	742	148	65	.	.	.
2021 Juni	3 180	1 559	1 336	760	881	521	145	132	1 445	847	196	87	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾		
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	-	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	-	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	- 27 335	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-
3.Vj.	8 650	7 263	162	-	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	-
4.Vj.	9 581	8 121	172	-	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	-
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	-	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	- 1 179	-
2.Vj.	7 906	6 691	151	-	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	- 9 099	-
3.Vj.	8 350	6 934	153	-	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	- 10 269	-
4.Vj.	9 299	7 760	174	-	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	- 6 789	-
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	-	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	- 10 033	-
2.Vj.	8 830	7 301	324	-	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	- 7 890	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	- 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	- 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	- 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	- 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	- 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:					
				Pflege-sachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)	Verwaltungs-ausgaben	
2014	25 974	25 893	25 457	4 260	11 892	5 893	946	1 216	+ 517
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 907	4 025	2 603	496	424	- 1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 854	4 016	2 658	509	389	- 780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 928	4 073	2 781	515	397	- 1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 972	4 091	2 835	561	384	- 510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+ 396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+ 983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+ 576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+ 1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	+ 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes-bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2014	2 216 204	12 774	635 562	190 130	44 640	1 333 098
2015	2 189 119	85 952	622 130	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 172 331	205 391	599 211	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 863	319 159	553 119	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 074 126	364 731	509 310	181 077	42 009	976 999
2019 p)	2 057 627	366 562	476 418	177 601	49 707	987 340
2020 p)	2 325 463	522 392	509 440	184 701	52 392	1 056 539
2018 1.Vj.	2 100 909	329 387	530 483	176 495	42 221	1 022 323
2.Vj.	2 086 389	344 279	514 817	179 856	41 938	1 005 498
3.Vj.	2 086 851	356 899	503 066	180 464	42 726	1 003 696
4.Vj.	2 074 126	364 731	509 310	181 077	42 009	976 999
2019 1.Vj. p)	2 084 397	359 884	499 217	179 512	42 186	1 003 596
2.Vj. p)	2 074 778	361 032	492 533	179 168	41 438	1 000 607
3.Vj. p)	2 091 734	358 813	490 314	179 228	47 831	1 015 548
4.Vj. p)	2 057 627	366 562	476 418	177 601	49 707	987 340
2020 1.Vj. p)	2 103 218	371 076	497 181	180 477	48 790	1 005 694
2.Vj. p)	2 272 296	424 141	562 304	181 288	48 488	1 056 075
3.Vj. p)	2 344 818	468 723	533 949	184 051	49 675	1 108 421
4.Vj. p)	2 325 463	522 392	509 440	184 701	52 392	1 056 539
2021 1.Vj. p)	2 366 746	561 443	490 853	182 756	61 467	1 070 227

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2014	2 216 204	12 150	72 618	1 501 494	95 896	534 046	.	.
2015	2 189 119	14 303	65 676	1 499 010	89 074	521 055	.	.
2016	2 172 331	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 924	.	.
2017	2 122 863	14 651	48 789	1 484 462	86 513	488 448	.	.
2018 1.Vj.	2 100 909	12 472	48 431	1 479 513	76 260	484 233	.	.
2.Vj.	2 086 389	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 837	.	.
3.Vj.	2 086 851	15 607	59 989	1 465 852	68 923	476 479	.	.
4.Vj.	2 074 126	14 833	52 572	1 456 543	75 999	474 180	.	.
2019 1.Vj. p)	2 084 397	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 647	.	.
2.Vj. p)	2 074 778	12 868	56 256	1 463 027	74 511	468 115	.	.
3.Vj. p)	2 091 734	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 873	.	.
4.Vj. p)	2 057 627	14 595	49 180	1 459 128	68 519	466 204	.	.
2020 1.Vj. p)	2 103 218	11 590	70 930	1 472 976	84 528	463 195	.	.
2.Vj. p)	2 272 296	13 333	122 238	1 534 559	142 298	459 867	.	.
3.Vj. p)	2 344 818	12 134	180 449	1 582 940	110 399	458 896	.	.
4.Vj. p)	2 325 463	14 768	163 408	1 593 572	95 780	457 934	.	.
2021 1.Vj. p)	2 366 746	12 482	180 796	1 638 203	80 743	454 523	.	.
Bund								
2014	1 398 475	12 150	64 230	1 141 973	54 388	125 735	1 202	12 926
2015	1 372 287	14 303	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 933	15 845	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 350 298	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018 1.Vj.	1 337 700	12 472	35 923	1 132 746	37 211	119 348	1 065	9 902
2.Vj.	1 329 290	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 825	1 036	10 708
3.Vj.	1 335 530	15 607	46 614	1 118 470	36 633	118 207	817	10 275
4.Vj.	1 323 058	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj. p)	1 324 528	15 663	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj. p)	1 320 389	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj. p)	1 328 106	17 586	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj. p)	1 299 848	14 595	38 480	1 101 866	28 592	116 315	605	10 302
2020 1.Vj. p)	1 327 699	11 590	56 680	1 103 935	38 708	116 785	546	8 245
2.Vj. p)	1 473 910	13 333	109 221	1 139 513	95 511	116 332	510	7 278
3.Vj. p)	1 536 930	12 134	166 564	1 178 717	62 993	116 522	555	12 092
4.Vj. p)	1 513 212	14 768	154 505	1 180 714	46 895	116 330	545	15 021
2021 1.Vj. p)	1 538 824	12 482	167 492	1 212 526	29 945	116 379	598	23 438
Länder								
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. p)	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 525	15 229	2 004
2.Vj. p)	609 889	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. p)	619 883	–	13 671	363 723	29 048	213 440	17 755	1 957
4.Vj. p)	609 428	–	10 703	361 084	25 049	212 593	14 934	1 831
2020 1.Vj. p)	624 364	–	14 252	372 596	29 567	207 949	12 233	1 815
2.Vj. p)	645 947	–	13 020	398 890	29 269	204 767	11 073	2 183
3.Vj. p)	655 524	–	13 888	408 581	30 216	202 839	11 940	2 263
4.Vj. p)	662 523	–	8 905	417 432	33 717	202 469	12 226	1 553
2021 1.Vj. p)	673 903	–	13 306	430 276	32 683	197 638	11 303	2 276
Gemeinden								
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	–	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	–	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. p)	165 673	–	–	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. p)	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. p)	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. p)	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. p)	165 068	–	–	3 128	18 125	143 816	1 893	528
2.Vj. p)	165 279	–	–	3 094	18 306	143 879	2 221	367
3.Vj. p)	166 525	–	–	2 961	18 913	144 651	2 312	398
4.Vj. p)	163 614	–	–	3 101	16 186	144 327	1 595	317
2021 1.Vj. p)	167 876	–	–	3 121	19 076	145 679	2 293	340

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2014	1 524	–	–	–	481	1 043	94	2 122
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018 1.Vj.	990	–	–	–	439	551	15	3 610
2.Vj.	898	–	–	–	398	500	15	3 721
3.Vj.	805	–	–	–	415	390	15	3 841
4.Vj.	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj. ^{p)}	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj. ^{p)}	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj. ^{p)}	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj. ^{p)}	712	–	–	–	376	336	16	4 753
2020 1.Vj. ^{p)}	775	–	–	–	287	488	16	4 100
2.Vj. ^{p)}	980	–	–	–	581	399	16	3 993
3.Vj. ^{p)}	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 011
4.Vj. ^{p)}	7 409	–	–	–	7 098	311	6 929	4 404
2021 1.Vj. ^{p)}	16 191	–	–	–	15 997	194	15 853	3 995

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt ¹⁾	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung ¹⁾
		insgesamt ¹⁾	Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	Bundes- schatzbrie- fe	
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 745	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 475	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 372 287	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 933	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 350 298	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 323 058	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019 ^{p)}	1 299 848	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 906
2020 ^{p)}	1 513 212	14 768	–	1 335 219	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 225
2018 1.Vj.	1 337 700	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 559
2.Vj.	1 329 290	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 873
3.Vj.	1 335 530	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 840
4.Vj.	1 323 058	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019 1.Vj. ^{p)}	1 324 528	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj. ^{p)}	1 320 389	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj. ^{p)}	1 328 106	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj. ^{p)}	1 299 848	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 906
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 699	11 590	–	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 493
2.Vj. ^{p)}	1 473 910	13 333	–	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 843
3.Vj. ^{p)}	1 536 930	12 134	–	1 345 281	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 515
4.Vj. ^{p)}	1 513 212	14 768	–	1 335 219	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 225
2021 1.Vj. ^{p)}	1 538 824	12 482	–	1 380 018	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	–	146 324

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2018			2019			2020			2021			
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2021	2021		
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	109,3	105,4	95,3	0,7	- 3,6	- 9,6	- 2,9	- 4,3	- 5,7	- 21,3	- 9,6	- 1,8	- 1,2
Baugewerbe	103,7	107,3	111,3	1,7	3,5	3,8	4,7	1,4	6,1	2,0	- 1,7	8,8	- 3,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,5	109,7	103,8	2,3	2,1	- 5,4	3,4	1,7	- 0,1	- 14,2	- 3,1	- 3,8	- 8,2
Information und Kommunikation	115,8	120,2	119,2	7,0	3,8	- 0,8	4,2	2,8	0,3	- 3,4	- 0,7	0,4	0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,1	99,1	98,7	- 3,6	2,0	- 0,4	3,6	1,9	1,1	- 0,5	- 0,7	- 1,4	- 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,8	101,8	101,4	0,3	1,0	- 0,4	1,2	1,5	0,6	- 1,7	- 0,5	- 0,0	0,2
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,8	110,8	102,5	2,4	0,9	- 7,4	1,0	0,7	- 1,7	- 12,6	- 8,7	- 7,1	- 5,7
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,7	107,4	104,1	1,4	1,6	- 3,1	1,9	1,5	- 0,6	- 8,2	0,1	- 3,7	- 3,0
Sonstige Dienstleister	101,0	102,1	90,5	1,6	1,1	- 11,4	1,6	0,7	- 2,4	- 20,3	- 6,0	- 17,1	- 13,9
Bruttowertschöpfung	106,4	106,9	101,6	1,3	0,4	- 4,9	1,1	0,0	- 1,5	- 11,5	- 4,2	- 2,7	- 3,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	106,2	106,8	101,7	1,3	0,6	- 4,8	1,2	0,2	- 1,8	- 11,3	- 3,7	- 2,3	- 3,4
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	105,6	107,2	100,9	1,5	1,6	- 6,0	2,2	1,0	- 1,3	- 13,3	- 3,7	- 5,5	- 9,1
Konsumausgaben des Staates	107,0	109,9	114,0	1,2	2,7	3,7	3,6	3,2	2,7	4,4	4,2	3,5	2,5
Ausrüstungen	112,1	112,7	99,6	4,4	0,5	- 11,6	1,7	- 2,7	- 9,2	- 23,6	- 10,0	- 4,1	- 0,7
Bauten	107,4	111,5	114,1	2,6	3,8	2,3	4,1	2,2	5,3	0,6	- 0,8	4,9	- 1,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	114,2	117,3	116,0	4,5	2,7	- 1,1	2,9	2,6	- 1,1	- 1,3	- 0,7	- 1,1	- 0,7
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,1	- 0,7	- 0,9	- 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,2	- 1,8	- 1,2	0,0
Inländische Verwendung	107,7	109,0	104,6	1,8	1,2	- 4,1	0,9	0,2	- 0,6	- 8,5	- 3,8	- 3,4	- 4,6
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,4	- 0,6	- 0,9	0,4	0,0	- 1,2	- 3,3	- 0,1	0,9	0,9
Exporte	109,8	110,8	100,5	2,3	1,0	- 9,4	2,7	0,8	- 3,2	- 22,2	- 9,2	- 3,1	- 0,6
Importe	114,1	117,0	107,1	3,6	2,6	- 8,4	2,0	0,9	- 0,8	- 17,4	- 10,0	- 5,6	- 3,0
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	106,2	106,8	101,7	1,3	0,6	- 4,8	1,2	0,2	- 1,8	- 11,3	- 3,7	- 2,3	- 3,4
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 755,4	1 806,9	1 711,6	3,0	2,9	- 5,3	3,6	2,3	0,4	- 12,1	- 3,9	- 5,4	- 7,3
Konsumausgaben des Staates	670,3	704,5	754,4	3,4	5,1	7,1	6,0	5,4	5,7	7,9	7,5	7,2	6,4
Ausrüstungen	235,6	240,1	215,1	5,0	1,9	- 10,4	3,3	- 1,2	- 7,8	- 22,6	- 8,8	- 3,1	0,3
Bauten	344,9	373,7	388,8	7,4	8,4	4,0	8,3	6,0	8,7	3,4	- 0,3	5,3	0,2
Sonstige Anlagen ⁴⁾	128,8	134,2	134,6	6,9	4,2	0,3	4,3	4,1	0,3	0,0	0,7	0,3	0,6
Vorratsveränderungen ⁵⁾	15,0	- 10,3	- 61,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 150,0	3 249,1	3 142,7	3,9	3,1	- 3,3	2,7	2,0	1,3	- 7,8	- 3,7	- 2,9	- 2,5
Außenbeitrag	206,4	199,9	193,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 590,0	1 617,4	1 460,1	3,3	1,7	- 9,7	3,0	1,2	- 2,9	- 22,5	- 9,9	- 3,8	0,3
Importe	1 383,6	1 417,4	1 266,7	5,6	2,4	- 10,6	1,0	- 0,2	- 1,8	- 21,1	- 12,3	- 7,4	- 2,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 356,4	3 449,1	3 336,2	3,0	2,8	- 3,3	3,6	2,5	0,6	- 9,2	- 3,0	- 1,6	- 1,1
IV. Preise (2015 = 100)													
Privater Konsum	103,7	105,1	105,9	1,5	1,3	0,7	1,4	1,3	1,7	1,4	- 0,2	0,2	2,0
Bruttoinlandsprodukt	104,4	106,7	108,4	1,7	2,2	1,6	2,4	2,3	2,5	2,3	0,7	0,8	2,3
Terms of Trade	100,1	100,9	103,0	- 0,8	0,9	2,1	1,4	1,5	1,4	4,2	1,8	1,1	0,5
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 771,8	1 845,9	1 843,6	4,5	4,2	- 0,1	4,5	3,5	3,0	- 3,2	- 0,5	0,4	- 0,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	738,3	718,2	657,5	- 0,5	- 2,7	- 8,4	0,1	- 3,4	- 3,7	- 24,3	- 6,8	- 0,5	4,0
Volkseinkommen	2 510,1	2 564,1	2 501,1	3,0	2,2	- 2,5	3,1	1,7	0,9	- 8,8	- 2,4	0,2	0,9
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 447,4	3 542,8	3 431,2	3,3	2,8	- 3,2	3,5	2,3	0,7	- 8,8	- 3,1	- 1,6	- 1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2021. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	2) 105,9	2) 109,1	97,4	106,0	105,5	106,0	106,2	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2019	102,5	112,8	90,4	101,6	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	92,0
2020	94,1	116,1	84,4	91,0	94,9	85,7	97,6	97,2	90,5	98,5	89,5	69,4
2020 2.Vj.	84,3	115,8	72,8	79,6	85,6	70,9	84,3	92,0	78,8	88,3	81,3	44,1
3.Vj.	93,7	118,5	78,8	90,5	94,4	84,8	97,9	98,0	89,7	97,1	86,6	71,7
4.Vj.	101,8	130,7	91,8	97,5	98,3	95,9	106,5	99,0	95,4	105,3	98,5	81,4
2021 1.Vj.	95,0	94,8	92,0	95,2	103,6	88,1	100,7	96,1	99,4	107,0	91,3	75,4
2.Vj. x)p)	97,5	117,7	81,7	95,1	104,3	86,6	102,8	97,8	99,9	108,1	94,2	66,8
2020 Juni	93,8	121,7	74,0	90,5	89,9	88,6	97,2	96,8	86,0	94,5	96,5	72,1
Juli	93,7	119,9	75,7	90,5	93,3	86,0	92,7	97,5	86,5	94,4	86,4	76,1
Aug.	88,0	113,7	80,7	84,1	91,1	75,3	91,6	93,6	85,7	93,7	78,8	57,2
Sept.	99,4	121,8	79,9	97,0	98,8	93,0	109,5	102,8	96,9	103,1	94,6	81,9
Okt.	101,7	124,7	91,3	98,5	102,7	93,3	108,7	102,8	99,0	104,5	90,3	85,6
Nov.	106,0	130,4	91,8	102,8	104,2	101,4	114,4	101,6	103,1	111,1	98,8	92,5
Dez.	97,6	137,1	92,2	91,1	87,9	92,9	96,5	92,5	84,2	100,3	106,5	66,1
2021 Jan.	88,6	76,3	97,5	90,0	100,2	80,9	95,6	92,4	94,1	100,4	82,1	70,8
Febr.	90,9	88,9	86,5	91,6	99,3	85,6	99,2	89,8	96,6	104,2	88,2	74,1
März	105,4	119,2	92,1	104,1	111,2	97,7	107,3	106,2	107,6	116,5	103,6	81,2
April x)	97,5	117,0	86,4	94,9	103,8	87,8	101,6	93,4	99,8	107,0	93,9	71,3
Mai x)	96,3	116,4	81,1	94,0	104,4	84,3	100,1	97,6	98,7	106,5	92,3	64,1
Juni x)p)	98,6	119,7	77,7	104,8	104,8	87,6	106,6	102,3	101,3	110,8	96,3	65,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2017	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,1	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,2
2018	2) + 1,0	2) + 0,4	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,7
2019	- 3,2	+ 3,4	- 7,2	- 4,2	- 3,5	- 4,3	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,2	- 2,9	- 11,1
2020	- 8,2	+ 2,9	- 6,6	- 10,4	- 6,8	- 15,5	- 8,1	- 3,8	- 12,0	- 7,5	- 13,4	- 24,6
2020 2.Vj.	- 18,0	+ 1,8	- 12,9	- 22,2	- 17,2	- 30,6	- 18,2	- 7,7	- 24,9	- 15,8	- 20,8	- 53,8
3.Vj.	- 8,4	- 0,5	- 2,9	- 10,4	- 7,5	- 15,3	- 6,1	- 3,1	- 12,7	- 9,7	- 15,1	- 19,5
4.Vj.	- 1,7	+ 5,0	- 2,7	- 3,0	+ 1,1	- 6,0	- 2,5	- 3,7	- 1,9	- 0,6	- 9,2	- 4,2
2021 1.Vj.	- 1,7	- 4,6	- 2,3	- 1,1	+ 2,3	- 3,3	- 0,9	- 3,8	+ 1,3	+ 3,5	- 0,1	- 5,9
2.Vj. x)p)	+ 15,7	+ 1,6	+ 12,2	+ 19,5	+ 21,9	+ 22,1	+ 21,9	+ 6,3	+ 26,8	+ 22,4	+ 15,8	+ 51,4
2020 Juni	- 10,5	+ 3,7	- 5,6	- 13,5	- 13,1	- 17,2	- 8,8	- 2,6	- 18,9	- 12,7	- 11,6	- 26,0
Juli	- 9,5	- 1,6	- 7,0	- 11,3	- 10,0	- 14,9	- 7,0	- 3,9	- 17,1	- 10,5	- 16,0	- 16,4
Aug.	- 9,0	- 0,1	+ 0,5	- 11,5	- 7,4	- 17,4	- 4,4	- 5,1	- 11,8	- 9,1	- 16,2	- 25,5
Sept.	- 6,9	+ 0,3	- 2,2	- 8,7	- 4,9	- 14,0	- 6,6	- 0,3	- 9,0	- 9,5	- 13,2	- 17,8
Okt.	- 3,1	+ 2,4	- 0,7	- 4,4	- 2,1	- 6,3	- 4,6	- 4,0	- 5,2	- 3,9	- 10,1	- 4,8
Nov.	- 2,5	+ 3,1	- 3,6	+ 3,6	+ 0,9	- 6,5	- 1,6	- 5,4	- 1,9	+ 0,1	- 9,0	- 5,5
Dez.	+ 0,8	+ 9,4	- 3,8	- 0,8	+ 5,5	- 4,9	- 0,9	- 1,3	+ 2,3	+ 2,1	- 8,5	- 1,5
2021 Jan.	- 3,7	- 9,9	- 2,6	- 2,9	+ 1,6	- 6,0	- 3,4	- 5,7	- 1,1	+ 0,8	- 0,6	- 12,6
Febr.	- 6,6	- 7,6	- 5,7	- 6,5	- 1,7	- 10,2	- 4,3	- 8,1	- 2,1	+ 1,5	- 3,3	- 19,6
März	+ 4,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,9	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,1	+ 2,1	+ 6,7	+ 8,1	+ 3,2	+ 20,8
April x)	+ 27,6	+ 4,0	+ 18,7	+ 35,0	+ 25,2	+ 61,1	+ 44,1	+ 4,2	+ 36,3	+ 27,7	+ 34,1	+ 385,0
Mai x)	+ 16,6	+ 2,8	+ 13,1	+ 20,4	+ 24,3	+ 21,1	+ 17,4	+ 9,1	+ 27,7	+ 23,0	+ 19,1	+ 40,6
Juni x)p)	+ 5,1	- 1,6	+ 5,0	+ 6,6	+ 16,6	- 1,1	+ 9,7	+ 5,7	+ 17,8	+ 17,2	- 0,2	- 9,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:					
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	
insgesamt														
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2		
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8		
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,6	- 5,1		
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,0		
2020 Juni	96,1	- 11,4	86,0	- 18,3	102,0	- 8,0	98,9	- 6,2	115,0	- 5,0	93,6	- 6,6		
Juli	96,4	- 6,8	94,4	- 8,2	96,4	- 6,3	105,5	- 4,6	120,3	- 1,2	100,6	- 5,9		
Aug.	91,2	- 2,0	89,8	- 6,5	90,4	+ 0,6	104,3	+ 0,6	124,2	+ 2,6	97,8	- 0,3		
Sept.	104,2	- 1,2	101,7	+ 1,6	104,8	- 3,3	111,6	+ 3,0	146,4	+ 4,7	100,1	+ 2,1		
Okt.	109,2	+ 2,9	108,3	+ 4,1	109,4	+ 2,4	111,4	- 0,1	145,0	+ 13,2	100,3	- 5,4		
Nov.	113,7	+ 7,1	114,0	+ 10,4	113,9	+ 6,2	110,2	- 1,3	138,2	+ 0,1	101,0	- 1,8		
Dez.	108,6	+ 6,3	101,6	+ 9,7	113,7	+ 4,2	102,7	+ 9,6	131,3	+ 9,0	93,2	+ 9,9		
2021 Jan.	110,2	+ 1,7	119,7	+ 7,7	104,2	- 2,2	111,1	+ 1,0	140,1	+ 8,4	101,5	- 2,0		
Febr.	111,4	+ 6,6	116,8	+ 10,4	108,0	+ 5,6	112,2	- 2,8	128,5	+ 6,1	105,4	- 6,1		
März	129,0	+ 31,0	133,3	+ 23,1	127,0	+ 40,2	123,9	+ 8,9	146,8	+ 19,4	116,3	+ 5,1		
April	118,2	+ 84,4	126,2	+ 64,3	114,1	+ 116,5	111,4	+ 21,9	161,7	+ 84,4	94,8	+ 2,5		
Mai	114,3	+ 60,3	123,0	+ 60,4	109,0	+ 68,0	113,5	+ 19,3	157,0	+ 41,4	99,1	+ 10,2		
Juni p)	125,4	+ 30,5	127,7	+ 48,5	125,3	+ 22,8	116,0	+ 17,3	158,6	+ 37,9	102,0	+ 9,0		
aus dem Inland														
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,6	+ 3,7	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1		
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4		
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8		
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7		
2020 Juni	104,3	+ 3,4	81,3	- 18,1	125,9	+ 22,4	91,2	- 5,2	100,4	- 5,0	88,1	- 5,3		
Juli	95,2	- 6,9	93,5	- 7,1	96,0	- 7,2	99,1	- 4,5	104,5	- 8,8	97,3	- 2,9		
Aug.	88,5	- 2,7	88,3	- 3,1	87,0	- 3,3	100,0	+ 2,5	111,3	+ 3,0	96,2	+ 2,2		
Sept.	99,5	- 0,9	95,3	± 0,0	102,7	- 1,4	101,7	- 1,8	125,4	- 4,6	93,7	- 0,4		
Okt.	104,5	+ 5,6	106,8	+ 8,5	102,6	+ 4,3	104,4	- 2,3	119,6	- 9,3	99,3	+ 0,8		
Nov.	109,2	+ 6,2	113,3	+ 12,4	106,3	+ 2,7	104,6	- 4,6	124,3	- 8,4	97,9	- 2,9		
Dez.	98,2	+ 4,8	94,9	+ 12,7	102,1	- 0,3	91,0	+ 1,9	104,1	- 3,0	86,5	+ 4,0		
2021 Jan.	103,0	+ 1,6	112,7	+ 6,9	95,4	- 2,7	98,1	- 3,1	111,0	+ 6,3	93,7	- 6,4		
Febr.	107,8	+ 6,2	111,9	+ 12,1	105,3	+ 2,9	101,2	- 3,9	108,4	+ 5,7	98,7	- 7,1		
März	125,6	+ 30,2	128,8	+ 25,7	125,2	+ 39,7	109,8	+ 0,9	130,5	+ 25,8	102,8	- 7,0		
April	110,9	+ 69,1	117,1	+ 59,3	107,0	+ 88,7	101,7	+ 26,8	126,9	+ 93,4	93,2	+ 9,5		
Mai	112,5	+ 50,6	118,5	+ 58,4	109,1	+ 50,3	100,9	+ 14,5	122,0	+ 22,2	93,8	+ 11,4		
Juni p)	126,2	+ 21,0	125,5	+ 54,4	130,2	+ 3,4	103,7	+ 13,7	124,5	+ 24,0	96,7	+ 9,8		
aus dem Ausland														
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,7	104,5	+ 3,4		
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5		
2019	107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6		
2020	98,9	- 8,2	101,9	- 5,9	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,1	102,9	- 2,8		
2020 Juni	89,8	- 21,4	91,0	- 18,5	87,6	- 24,3	104,8	- 6,8	126,7	- 5,1	97,8	- 7,5		
Juli	97,3	- 6,7	95,4	- 9,2	96,7	- 5,8	110,4	- 4,7	133,0	+ 4,2	103,1	- 8,0		
Aug.	93,3	- 1,5	91,5	- 9,6	92,5	+ 2,9	107,7	- 0,7	134,5	+ 2,2	99,1	- 2,0		
Sept.	107,8	- 1,4	108,6	+ 3,1	106,1	- 4,3	119,2	+ 6,3	163,3	+ 11,5	105,0	+ 4,0		
Okt.	112,7	+ 1,1	110,0	± 0,0	113,5	+ 1,5	116,8	+ 1,6	165,4	+ 32,2	101,1	- 9,6		
Nov.	117,1	+ 7,6	114,8	+ 8,4	118,5	+ 8,1	114,5	+ 1,1	149,4	+ 6,6	103,3	- 1,1		
Dez.	116,5	+ 7,3	108,9	+ 7,1	120,7	+ 6,6	111,8	+ 15,1	153,2	+ 16,9	98,4	+ 14,3		
2021 Jan.	115,7	+ 1,8	127,2	+ 8,5	109,5	- 1,9	121,1	+ 3,7	163,5	+ 9,6	107,5	+ 1,1		
Febr.	114,1	+ 6,9	122,1	+ 8,7	109,7	+ 7,2	118,9	- 2,1	144,7	+ 6,5	110,6	- 5,3		
März	131,6	+ 31,5	138,1	+ 20,6	128,1	+ 40,5	134,8	+ 14,6	160,0	+ 15,6	126,6	+ 14,2		
April	123,7	+ 96,7	136,1	+ 69,5	118,4	+ 135,4	118,9	+ 18,9	189,7	+ 79,8	96,1	- 2,1		
Mai	115,6	+ 68,0	127,9	+ 62,5	109,0	+ 80,8	123,2	+ 22,5	185,2	+ 54,2	103,2	+ 9,4		
Juni p)	124,8	+ 39,0	130,0	+ 42,9	122,3	+ 39,6	125,6	+ 19,8	186,1	+ 46,9	106,1	+ 8,5		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,9	+ 12,0	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,1	+ 6,5	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,7	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,0	+ 10,6	150,1	+ 9,9	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,2	+ 6,6
2020	145,7	- 0,2	144,3	- 0,5	160,9	+ 7,2	130,5	- 8,2	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,7	- 5,5	143,4	+ 1,6
2020 Mai	138,8	- 6,2	124,0	- 14,5	146,7	- 0,1	102,9	- 31,2	128,0	+ 5,3	156,1	+ 3,0	121,3	- 18,5	154,1	+ 4,3
2020 Juni	167,7	+ 3,7	153,1	- 5,0	165,0	+ 4,2	139,5	- 14,2	164,8	+ 0,4	184,6	+ 13,7	144,3	- 12,4	196,1	+ 22,4
2020 Juli	149,1	- 3,2	151,8	+ 2,6	157,9	+ 2,1	137,2	- 3,6	185,9	+ 25,7	145,9	- 9,3	136,8	- 10,4	157,7	+ 1,7
2020 Aug.	136,7	+ 1,6	135,4	- 0,1	159,6	+ 14,6	114,0	- 13,1	135,5	- 2,7	138,3	+ 3,5	130,1	- 5,1	130,5	+ 1,2
2020 Sept.	151,5	+ 2,5	157,0	+ 7,2	173,4	+ 10,5	141,1	+ 8,3	162,1	- 6,4	145,2	- 2,7	146,2	+ 2,0	144,4	- 2,1
2020 Okt.	142,4	+ 4,0	150,8	+ 9,7	181,5	+ 17,2	127,1	+ 2,2	137,8	+ 6,3	132,6	- 2,6	141,5	+ 4,6	119,6	- 6,5
2020 Nov.	139,6	- 3,9	146,9	- 5,0	167,7	+ 12,0	132,2	- 20,6	133,4	+ 4,9	131,0	- 2,5	143,8	- 14,2	117,6	+ 0,4
2020 Dez.	150,5	+ 1,6	147,8	- 0,8	191,9	+ 7,7	117,9	- 10,1	113,7	- 4,6	153,7	+ 4,4	136,6	- 11,4	141,3	+ 15,0
2021 Jan.	134,0	+ 3,6	140,5	+ 4,8	147,3	+ 7,2	146,0	+ 8,7	97,7	- 20,4	126,5	+ 2,0	150,7	+ 6,8	106,8	- 4,0
2021 Febr.	143,2	+ 6,5	148,8	+ 4,1	161,1	+ 8,6	147,2	+ 4,5	114,1	- 14,3	136,7	+ 9,8	143,4	+ 3,0	132,1	+ 9,5
2021 März	157,5	- 0,8	156,3	+ 1,5	173,8	+ 2,5	141,4	+ 0,1	154,3	+ 2,5	159,0	- 3,3	150,9	- 2,8	155,2	- 0,8
2021 April	160,1	+ 7,0	158,3	+ 18,0	185,1	+ 40,7	139,5	+ 1,6	139,8	+ 7,5	162,3	- 3,2	148,1	+ 5,5	158,8	- 7,2
2021 Mai	159,2	+ 14,7	163,5	+ 31,9	185,1	+ 26,2	146,8	+ 42,7	154,3	+ 20,5	154,2	- 1,2	150,8	+ 24,3	153,0	- 0,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt												darunter:			
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:												Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln			
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,2	108,2	+ 7,2	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,4	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 3,9	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020 3)	121,1	+ 5,4	115,6	+ 4,1	120,9	+ 7,9	81,6	- 23,5	106,3	- 2,4	116,8	+ 9,1	124,3	+ 4,7	168,5	+ 21,7
2020 Juni	121,0	+ 5,1	115,7	+ 4,2	119,1	+ 3,0	95,3	- 17,1	102,4	+ 4,2	121,9	+ 14,5	119,6	+ 3,7	162,3	+ 23,2
2020 Juli	122,8	+ 6,2	117,4	+ 4,9	119,1	+ 4,5	98,0	- 5,8	108,6	+ 14,3	125,4	+ 15,7	122,9	+ 1,8	156,4	+ 14,0
2020 Aug.	120,4	+ 8,4	115,0	+ 6,9	120,8	+ 8,9	91,3	- 7,5	104,0	+ 1,7	116,9	+ 15,6	119,1	+ 3,7	155,2	+ 24,9
2020 Sept.	119,2	+ 6,3	113,5	+ 5,1	113,7	+ 6,8	100,5	- 8,7	103,9	- 6,2	117,7	+ 13,7	122,2	+ 3,6	160,6	+ 15,4
2020 Okt.	129,1	+ 10,2	122,7	+ 9,0	122,3	+ 8,4	109,1	- 6,4	120,5	+ 9,0	129,8	+ 16,8	128,9	+ 5,7	182,4	+ 28,8
2020 Nov.	136,4	+ 10,4	130,1	+ 9,6	123,4	+ 7,4	90,2	- 22,2	154,3	+ 15,9	140,3	+ 20,9	133,3	+ 7,2	226,5	+ 37,6
2020 Dez.	137,4	+ 3,2	131,0	+ 2,1	137,7	+ 7,6	69,3	- 41,8	134,5	- 15,5	119,4	+ 5,3	142,1	+ 6,5	217,8	+ 26,6
2021 Jan.	103,8	- 3,7	98,7	- 5,1	116,2	+ 12,3	19,3	- 78,2	64,9	- 43,4	59,4	- 38,5	126,6	+ 3,5	186,1	+ 34,5
2021 Febr.	104,9	- 0,7	99,1	- 2,1	114,5	+ 5,8	22,3	- 72,2	64,7	- 33,8	70,1	- 27,8	127,3	+ 9,0	178,1	+ 40,7
2021 März	129,5	+ 9,2	122,3	+ 7,9	132,5	+ 1,5	58,6	+ 17,9	88,6	+ 5,2	119,7	+ 11,2	135,1	- 2,0	206,1	+ 33,8
2021 April	121,1	+ 9,0	113,6	+ 7,6	124,9	+ 0,1	39,1	+ 32,5	69,1	+ 26,3	106,8	+ 6,0	130,7	+ 14,7	193,2	+ 11,6
2021 Mai	125,5	+ 1,7	117,4	- 0,2	127,6	+ 0,2	61,8	- 21,0	72,7	- 24,1	112,2	- 12,2	127,8	+ 12,8	200,6	+ 18,9
2021 Juni	129,4	+ 6,9	121,4	+ 4,9	122,4	+ 2,8	111,7	+ 17,2	96,0	- 6,3	123,9	+ 1,6	128,7	+ 7,6	185,2	+ 14,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2020 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Tsd	in %
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731
2018	44 858	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774
2020	44 898	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613
2018 2.Vj.	44 781	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 019	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 245	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 906	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 230	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	778	4,9	795
3.Vj.	45 378	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794
4.Vj.	45 559	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729
2020 1.Vj.	45 122	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683
2.Vj.	44 712	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593
3.Vj.	44 794	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266	6,3	583
4.Vj.	44 965	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 448	- 1,5	33 565	- 0,2	9 293	23 374	664	4 048	...	3 139	2 878	1 248	6,3	586
2.Vj.	44 716	+ 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 691	1 024	5,9	658
2018 März	44 463	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 638	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 817	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 889	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 922	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 972	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 164	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 257	759	5,0	834
Okt.	45 251	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 314	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 171	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 852	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 894	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784
März	44 971	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	45 134	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	45 259	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	4,9	792
Juni	45 297	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798
Juli	45 312	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799
Aug.	45 307	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795
Sept.	45 516	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787
Okt.	45 592	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764
Nov.	45 622	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736
Dez.	45 463	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687
2020 Jan.	45 140	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668
Febr.	45 160	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690
März	45 066	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691
April	44 798	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626
Mai	44 662	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	6,1	584
Juni	44 676	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570
Juli	44 687	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	6,3	573
Aug.	44 722	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302	6,4	584
Sept.	44 972	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	45 054	- 1,2	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	45 002	- 1,4	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	44 838	- 1,4	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 429	- 1,6	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566
Febr.	44 425	- 1,6	33 516	- 0,3	9 280	23 342	661	4 018	...	3 353	2 904	1 270	6,3	583
März	44 490	- 1,3	33 624	- 0,1	9 306	23 391	683	4 026	...	2 770	2 827	1 177	6,2	609
April	44 597	- 0,4	33 676	+ 0,7	9 321	23 420	684	4 029	...	2 471	2 771	1 091	6,0	629
Mai	44 713	+ 0,1	33 730	+ 1,2	9 323	23 451	701	4 047	...	2 226	2 687	1 020	5,9	654
Juni	44 838	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 614	961	5,7	693
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 590	956	5,6	744

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2019 und 2020 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 11 Ab Mai 2021 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon 1)					darunter: Tatsächliche Mietzahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nahrungsmittel 3)	Industrieerzeugnisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienstleistungen 2) 4)										
2015 = 100															
Indexstand															
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1	
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2	
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1	
2020	10) 105,8	10) 110,9	10) 104,1	10) 99,0	10) 106,9	107,6	10) 105,8	10) 117,0	103,8	11) 107,8	101,7	97,3	73,4	111,6	
2019 Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0		104,6	109,9	102,4	101,1	105,9	107,5	
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1		104,4	110,3	102,4	101,0	105,7	107,1	
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,0	102,4	101,5	110,5	106,9	
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8		104,5	114,4	102,5	101,7	112,5	110,4	
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2		105,3	113,2	102,7	101,3	107,4	112,2	
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8	104,9	114,2	102,6	100,4	94,3	108,7	
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7		104,1	113,7	101,9	96,9	61,3	104,9	
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1		103,4	112,7	101,5	95,2	49,7	101,0	
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,2	101,3	95,5	55,5	102,1	
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	110,0	101,3	96,1	65,2	105,1	
Juli	10) 106,4	10) 110,2	10) 102,5	10) 98,0	10) 109,4	107,7	10) 106,1		103,2	107,5	101,3	96,4	68,3	107,5	
Aug.	10) 106,2	10) 110,1	10) 102,6	10) 97,6	10) 109,0	107,8	10) 106,0	10) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	71,2	111,7	
Sept.	10) 105,8	10) 109,9	10) 103,6	10) 96,9	10) 108,0	107,8	10) 105,8		103,6	11) 103,3	101,3	96,8	70,4	117,9	
Okt.	10) 105,8	10) 110,2	10) 103,9	10) 97,0	10) 107,6	108,0	10) 105,9		103,7	103,7	101,4	97,1	73,4	118,9	
Nov.	10) 104,7	10) 110,3	10) 104,0	10) 96,0	10) 105,5	108,1	10) 105,0	10) 116,0	103,9	103,8	101,8	97,6	77,8	120,4	
Dez.	10) 105,3	10) 109,9	10) 103,4	10) 97,4	10) 106,9	108,2	10) 105,5		104,7	104,0	101,9	98,2	86,6	128,9	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,5	102,8	100,1	99,1	140,0	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,8	103,3	101,8	104,7	143,4	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	113,8	104,1	103,6	109,1	150,1	
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,7	104,9	105,0	110,8	154,5	
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,3	105,6	106,8	118,9	169,0	
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,5	106,4	108,5	129,4	166,3	
Juli	10) 109,7	10) 114,4	10) 106,4	10) 109,0	10) 110,2	109,1	10) 110,1		...	...	...	...	141,9	165,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8	
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 11,7	+ 1,8	
2020	10) + 0,4	10) + 2,3	10) - 0,1	10) - 4,5	10) + 1,2	+ 1,4	10) + 0,5	10) + 1,4	- 1,0	11) - 3,3	- 0,7	- 4,3	- 33,3	+ 3,2	
2019 Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2		- 0,1	- 1,5	± 0,0	- 2,5	- 24,8	+ 4,7	
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1		- 0,6	- 0,9	- 0,2	- 3,5	- 27,0	+ 1,5	
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	- 2,1	- 10,7	+ 1,6	
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5		- 0,2	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,0	+ 7,0	
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7		+ 0,2	+ 1,6	+ 0,5	- 0,9	- 4,4	+ 7,5	
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3	- 0,1	+ 2,0	+ 0,3	- 2,0	- 17,5	- 0,6	
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	+ 0,4	- 0,5	- 5,5	- 46,8	- 3,1	
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	- 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9		- 1,9	- 2,5	- 1,1	- 7,4	- 58,3	- 7,2	
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,6	- 1,2	- 7,0	- 52,4	- 4,2	
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	- 36,6	- 3,2	
Juli	10) ± 0,0	10) + 1,4	10) - 0,8	10) - 6,4	10) + 1,4	+ 1,4	10) - 0,1		- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	- 35,4	- 4,9	
Aug.	10) - 0,1	10) + 1,2	10) - 0,8	10) - 6,0	10) + 1,1	+ 1,4	10) ± 0,0	10) - 0,1	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 28,9	+ 5,4	
Sept.	10) - 0,4	10) + 1,0	10) - 1,1	10) - 6,6	10) + 1,0	+ 1,3	10) - 0,2		- 1,0	11) - 6,0	- 1,1	- 4,3	- 33,5	+ 9,7	
Okt.	10) - 0,5	10) + 1,5	10) - 1,0	10) - 6,6	10) + 0,7	+ 1,3	10) - 0,2		- 0,7	- 6,0	- 1,0	- 3,9	- 30,6	+ 11,0	
Nov.	10) - 0,7	10) + 1,2	10) - 1,1	10) - 7,4	10) + 0,6	+ 1,3	10) - 0,3	10) - 0,3	- 0,5	- 7,3	- 0,6	- 3,8	- 29,6	+ 12,6	
Dez.	10) - 0,7	10) + 0,6	10) - 1,6	10) - 6,0	10) + 0,8	+ 1,3	10) - 0,3		+ 0,2	- 9,1	- 0,6	- 3,4	- 23,0	+ 16,8	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	- 5,9	+ 0,1	- 1,2	- 7,7	+ 24,8	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 11,0	+ 31,9	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 6,9	+ 78,0	+ 43,1	
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 10,3	+ 122,9	+ 53,0	
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,3	+ 4,2	+ 11,8	+ 114,2	+ 65,5	
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 6,8	+ 5,0	+ 12,9	+ 98,5	+ 58,2	
Juli	10) + 3,1	10) + 3,8	10) + 3,8	10) + 11,2	10) + 0,7	+ 1,3	10) + 3,8		...	...	...	...	+ 107,8	+ 54,3

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWL. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von 5-Stellern

nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWL-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 11 Ab September 2020 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	- 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2020	1 511,5	- 0,7	1 019,5	- 0,1	514,1	9,2	1 533,6	2,8	2 041,3	0,7	329,7	49,7	16,2
2019 4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,6	2,9	245,8	2,8	124,3	5,5	370,1	3,7	521,9	2,7	84,8	16,2	16,3
2.Vj.	355,0	- 4,4	234,2	- 3,9	129,3	11,0	363,5	0,9	493,6	- 1,3	98,5	93,1	20,0
3.Vj.	374,2	- 1,0	258,5	- 0,3	130,7	10,0	389,2	3,0	508,5	0,5	66,9	43,6	13,2
4.Vj.	416,6	0,0	281,0	0,9	129,8	10,2	410,8	3,7	517,4	1,0	79,5	60,2	15,4
2021 1.Vj.	361,7	- 1,1	245,0	- 0,3	134,9	8,6	380,0	2,7	527,7	1,1	122,3	44,2	23,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2021. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen ²⁾			
2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,6	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2020	112,6	2,2	112,6	2,2	111,9	2,0	112,2	2,0	111,7	0,0
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,4	104,2	2,4	111,6	2,4	107,5	2,2
2.Vj.	105,0	2,0	104,9	1,9	105,1	2,2	112,1	2,1	105,4	- 3,4
3.Vj.	116,2	1,8	116,2	1,8	114,4	1,8	112,5	1,8	111,0	0,1
4.Vj.	125,0	2,6	124,9	2,6	123,9	1,8	112,6	1,7	122,7	1,2
2021 1.Vj.	105,7	1,4	105,7	1,4	105,8	1,5	113,3	1,5	107,7	0,2
2.Vj.	107,3	2,3	107,3	2,2	106,5	1,3	113,7	1,5	.	.
2020 Dez.	109,5	4,2	109,5	4,2	107,0	1,8	112,6	1,8	.	.
2021 Jan.	105,7	1,5	105,7	1,4	105,8	1,6	113,2	1,5	.	.
Febr.	105,7	1,4	105,7	1,4	105,8	1,5	113,2	1,5	.	.
März	105,8	1,4	105,7	1,4	105,8	1,4	113,3	1,4	.	.
April	106,8	1,8	106,8	1,8	106,7	1,6	113,7	1,6	.	.
Mai	106,4	1,1	106,3	1,0	106,4	1,0	113,7	1,4	.	.
Juni	108,8	3,9	108,8	3,9	106,3	1,4	113,8	1,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2021.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2017	2 396,2	1 488,2	498,6	602,8	295,9	908,0	230,6	225,1	156,2	757,1	1 639,1	866,4	495,7	772,7	236,1	195,6
2018 3)	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,2	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019	2 801,2	1 770,0	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 p)	2 850,7	1 797,6	607,6	733,4	335,1	1 053,1	243,7	226,2	240,5	812,1	2 038,7	1 181,5	746,4	857,1	304,4	196,2
2019 1.Hj.	2 702,6	1 657,9	549,7	682,9	314,5	1 044,6	269,2	240,5	140,5	777,5	1 925,1	1 024,3	613,9	900,8	301,7	210,8
2.Hj.	2 801,2	1 770,0	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 1.Hj.	2 892,1	1 801,3	625,0	734,3	319,7	1 090,9	257,6	216,6	220,8	794,2	2 097,9	1 183,9	754,2	914,0	335,5	179,7
2.Hj. p)	2 850,7	1 797,6	607,6	733,4	335,1	1 053,1	243,7	226,2	240,5	812,1	2 038,7	1 181,5	746,4	857,1	304,4	196,2
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 p)	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2019 1.Hj.	100,0	61,4	20,3	25,3	11,6	38,7	10,0	8,9	5,2	28,8	71,2	37,9	22,7	33,3	11,2	7,8
2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,5	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2.Hj. p)	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2017	1 989,3	1 190,8	351,5	484,0	281,8	798,5	215,8	181,4	128,5	609,9	1 379,4	719,1	397,8	660,3	218,4	150,1
2018 3)	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,1	234,6	188,7	139,2	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019	2 303,5	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 p)	2 265,7	1 355,2	399,1	543,9	320,0	910,5	228,8	179,8	188,0	636,8	1 628,9	904,8	537,0	724,1	267,3	149,9
2019 1.Hj.	2 229,6	1 297,6	388,9	517,9	302,7	932,0	255,6	194,2	115,8	629,6	1 600,0	831,4	473,9	768,6	265,8	164,3
2.Hj.	2 303,5	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 1.Hj.	2 305,5	1 352,3	406,4	547,5	303,4	953,2	244,0	171,8	171,4	615,1	1 690,4	912,2	548,5	778,1	294,6	137,1
2.Hj. p)	2 265,7	1 355,2	399,1	543,9	320,0	910,5	228,8	179,8	188,0	636,8	1 628,9	904,8	537,0	724,1	267,3	149,9
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,3	36,2	20,0	33,2	11,0	7,6
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 p)	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2019 1.Hj.	100,0	58,2	17,4	23,2	13,6	41,8	11,5	8,7	5,2	28,2	71,8	37,3	21,3	34,5	11,9	7,4
2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,8	13,2	41,4	10,6	7,5	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2.Hj. p)	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 p)	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2019 1.Hj.	472,9	360,3	160,8	165,1	11,8	112,6	13,7	46,3	24,7	147,9	325,0	192,8	140,0	132,2	35,9	46,5
2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2.Hj. p)	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 p)	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2019 1.Hj.	100,0	76,2	34,0	34,9	2,5	23,8	2,9	9,8	5,2	31,3	68,7	40,8	29,6	28,0	7,6	9,8
2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,9
2.Hj. p)	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 2018 1. Hj. bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil				Median	3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil
								%	%	%			%	%	%	
Insgesamt																
2013	1 540,6	-0,6	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,2	10,3	18,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,0	
2014	1 565,1	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1	
2015	1 634,6	6,9	196,0	-1,1	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	-16,4	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3	
2016	1 625,0	-0,4	214,5	7,9	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	9,1	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0	
2017	1 720,2	5,1	243,5	14,6	14,2	1,2	7,1	11,0	18,0	33,3	8,3	1,8	2,5	6,9	12,0	
2018 6)	1 707,6	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,2	10,6	17,7	-6,3	7,6	-0,6	2,2	6,5	11,9	
2019	1 765,5	2,6	233,7	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,1	-17,9	6,0	-1,5	1,7	5,8	11,7	
2020 p)	1 633,6	-8,8	213,8	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	18,0	-40,9	3,2	-2,1	-0,8	5,0	10,7	
2016 1.Hj.	782,3	-1,9	111,6	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,5	2,7	8,4	0,3	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	842,8	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	20,9	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,4	6,8	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,5	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	879,0	3,5	117,5	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,1	63,0	38,2	7,2	1,8	3,3	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,6	-0,1	120,8	-2,2	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,1	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,8	6,4	12,4
2.Hj.	869,8	1,4	114,5	0,5	13,2	-0,1	6,4	11,2	17,8	58,0	-7,7	6,7	-0,6	2,1	6,7	12,3
2019 1.Hj.	861,7	2,7	112,4	-4,0	13,0	-0,9	6,6	11,7	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	904,2	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,8	11,9	19,9	52,1	-11,3	5,8	-0,9	0,9	6,1	12,4
2020 1.Hj.	744,9	-14,4	78,3	-34,0	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	9,0
2.Hj. p)	888,8	-3,3	135,5	17,2	15,3	2,8	7,7	13,2	19,8	44,3	8,8	5,0	0,7	1,7	6,5	11,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2013	1 199,6	-0,8	142,6	-2,6	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,5	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,9	10,5
2014	1 220,9	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,7	10,0	15,5	85,2	9,7	7,0	0,6	1,6	6,0	10,5
2015	1 310,5	7,0	149,1	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,7	2,1	6,6	10,4
2016	1 296,6	-0,8	162,1	6,4	12,5	0,8	6,6	10,7	16,2	84,9	4,3	6,6	0,3	2,9	6,4	10,7
2017	1 396,8	5,5	187,6	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,6	40,5	8,1	2,0	3,2	6,8	10,5
2018 6)	1 368,5	1,0	175,8	-1,6	12,8	-0,3	6,9	10,7	15,8	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,9	6,8	11,3
2019	1 411,8	2,0	168,3	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,4	16,6	76,3	-23,7	5,4	-1,8	1,4	5,8	10,1
2020 p)	1 286,0	-9,4	143,8	-8,6	11,2	0,1	6,4	10,6	16,5	29,3	-47,9	2,3	-2,3	-0,7	4,4	9,8
2016 1.Hj.	625,5	-2,3	86,6	1,8	13,8	0,5	6,7	10,6	15,9	52,7	-6,4	8,4	-0,3	2,9	6,4	10,1
2.Hj.	671,2	0,7	75,5	12,0	11,3	1,1	6,2	11,3	16,6	32,2	34,3	4,8	0,9	2,6	6,6	10,7
2017 1.Hj.	695,6	7,3	101,6	18,7	14,6	1,4	6,1	10,2	16,1	66,4	37,3	9,5	2,1	2,4	5,9	11,0
2.Hj.	701,8	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,8	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,3	10,8
2018 1.Hj. 6)	682,3	-0,1	95,0	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-6,0	8,8	-0,6	2,9	6,7	11,5
2.Hj.	695,8	2,0	83,2	0,6	12,0	-0,2	6,3	11,1	16,1	42,1	-8,8	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,2
2019 1.Hj.	690,3	2,4	83,4	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,8	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	5,9	9,5
2.Hj.	721,5	1,7	84,9	0,4	11,8	-0,2	6,1	10,9	16,9	34,4	-19,6	4,8	-1,3	0,6	5,3	11,2
2020 1.Hj.	581,0	-15,9	49,1	-42,3	8,4	-3,8	4,4	8,8	15,1	0,2	-101,6	0,0	-6,2	-2,1	3,2	8,0
2.Hj. p)	705,0	-3,0	94,7	25,4	13,4	3,4	7,3	12,3	18,6	29,0	19,8	4,1	1,1	1,1	6,1	10,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020 p)	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,2	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,4	12,2
2016 1.Hj.	156,8	-0,4	25,0	24,0	16,0	3,1	5,1	10,2	23,4	12,8	61,2	8,2	3,1	1,0	6,2	14,6
2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj. p)	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,2	13,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2018	2019	2020	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai p)
I. Leistungsbilanz	+ 346 207	+ 282 215	+ 247 657	+ 84 714	+ 98 175	+ 72 593	+ 35 649	+ 30 626	+ 4 305
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 333 597	2 397 441	2 190 887	547 127	601 457	592 794	227 547	203 880	200 273
Ausgaben	2 045 057	2 082 702	1 850 089	452 467	488 318	499 896	190 394	179 287	177 787
Saldo	+ 288 541	+ 314 738	+ 340 801	+ 94 661	+ 113 139	+ 92 898	+ 37 153	+ 24 592	+ 22 486
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	946 766	1 003 052	847 982	203 151	228 769	206 132	73 315	71 941	71 218
Ausgaben	828 987	939 122	811 361	182 615	213 669	190 057	67 423	60 740	63 797
Saldo	+ 117 778	+ 63 930	+ 36 618	+ 20 534	+ 15 100	+ 16 075	+ 5 892	+ 11 201	+ 7 421
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	853 727	858 902	749 639	177 114	184 241	185 879	64 623	60 735	55 417
Ausgaben	761 362	802 408	716 955	177 062	165 763	165 098	57 171	54 511	70 657
Saldo	+ 92 367	+ 56 494	+ 32 684	+ 52	+ 18 477	+ 20 780	+ 7 452	+ 6 224	- 15 240
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	110 262	113 869	115 999	26 801	30 577	28 126	9 880	9 936	10 765
Ausgaben	262 742	266 817	278 444	57 333	79 118	85 287	24 728	21 327	21 127
Saldo	- 152 478	- 152 946	- 162 448	- 30 533	- 48 542	- 57 160	- 14 847	- 11 391	- 10 362
II. Vermögensänderungsbilanz	- 37 290	- 26 213	- 3 267	+ 1 084	- 904	+ 3 447	+ 2 819	+ 1 027	+ 1 986
III. Kapitalbilanz 1)	+ 303 530	+ 200 276	+ 256 681	+ 97 970	+ 125 845	+ 84 836	+ 20 775	+ 668	+ 33 937
1. Direktinvestitionen	+ 137 128	- 95 424	- 181 564	+ 27 018	- 111 378	+ 62 834	+ 4 164	+ 24 684	+ 2 247
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 257 807	+ 9 077	- 62 195	+ 24 670	- 97 901	+ 70 565	- 12 546	+ 38 529	+ 41 176
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 394 935	+ 104 503	+ 119 369	- 2 348	+ 13 477	+ 7 731	- 16 710	+ 13 846	+ 38 929
2. Wertpapieranlagen	+ 206 809	- 41 724	+ 604 855	+ 17 429	+ 594 904	+ 94 303	+ 3 451	+ 16 205	+ 70 421
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 190 785	+ 433 966	+ 699 768	+ 96 180	+ 354 957	+ 259 711	+ 79 617	+ 62 208	+ 63 359
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 33 921	+ 70 792	+ 307 687	+ 79 006	+ 183 913	+ 157 494	+ 50 247	+ 45 967	+ 15 965
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 52 159	+ 4 757	+ 130 434	- 18 360	+ 41 489	+ 24 043	+ 18 043	- 12 628	- 1 833
langfristige Schuldverschreibungen	+ 209 024	+ 358 417	+ 261 646	+ 35 534	+ 129 555	+ 78 174	+ 11 326	+ 28 869	+ 49 227
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 16 022	+ 475 688	+ 94 914	+ 78 751	- 239 946	+ 165 407	+ 76 165	+ 46 003	- 7 063
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 103 841	+ 240 139	+ 91 364	+ 44 849	+ 22 713	+ 87 467	+ 24 111	+ 41 710	+ 30 456
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 60 005	- 6 481	+ 141 365	+ 21 300	- 68 042	+ 86 672	+ 38 011	+ 7 160	+ 505
langfristige Schuldverschreibungen	- 59 855	+ 242 035	- 137 816	+ 12 602	- 194 617	- 8 732	+ 14 044	- 2 867	- 38 023
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 39 860	+ 1 071	+ 523	- 31 802	- 19 570	+ 7 161	- 5 575	+ 4 643	- 2 373
4. Übriger Kapitalverkehr	- 105 349	+ 333 124	- 180 361	+ 81 939	- 340 178	- 76 479	+ 19 228	- 45 613	- 37 805
Eurosysteem	- 134 123	+ 142 624	- 203 671	+ 7 420	- 196 362	+ 146 780	- 31 545	+ 42 567	- 13 894
Staat	- 4 857	+ 120	- 19 485	+ 16 571	- 33 841	- 21 287	- 9 761	+ 3 890	- 12 303
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 102 018	+ 185 876	+ 13 037	+ 53 359	- 34 707	- 274 462	+ 23 486	- 91 124	- 19 969
Unternehmen und Privatpersonen	- 68 384	+ 4 504	+ 29 755	+ 4 588	- 75 267	+ 72 490	+ 37 048	- 946	+ 8 360
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 25 080	+ 3 230	+ 13 231	+ 3 386	+ 2 069	- 2 982	- 494	+ 748	+ 1 447
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 387	- 55 724	+ 12 295	+ 12 172	+ 28 575	+ 8 798	- 17 692	- 30 986	+ 27 646

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -.
 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)								
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796	
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273	
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	+ 2 564	+ 26 416	
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845	
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708	
2017	+ 254 936	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 74 629	- 50 776	- 2 936	+ 276 709	+ 1 269	+ 24 710	
2018	+ 264 156	+ 224 584	- 22 682	- 17 410	+ 105 694	- 48 713	+ 676	+ 246 544	+ 392	- 18 288	
2019	+ 258 627	+ 216 523	- 31 760	- 20 653	+ 111 191	- 48 434	- 526	+ 203 799	- 544	- 54 302	
2020	+ 233 918	+ 189 532	- 8 907	+ 3 471	+ 92 497	- 51 582	- 4 771	+ 231 103	- 51	+ 1 956	
2018 3.Vj.	+ 56 223	+ 50 524	- 5 011	- 12 014	+ 29 919	- 12 206	- 1 587	+ 42 895	- 493	- 11 741	
4.Vj.	+ 65 027	+ 44 532	- 12 500	- 871	+ 38 033	- 16 667	- 609	+ 61 806	+ 560	- 2 612	
2019 1.Vj.	+ 70 210	+ 56 391	- 4 760	- 1 290	+ 31 863	- 16 753	+ 900	+ 44 999	- 63	- 26 111	
2.Vj.	+ 57 800	+ 52 295	- 7 867	- 2 849	+ 14 629	- 6 274	+ 374	+ 47 570	+ 444	- 9 856	
3.Vj.	+ 62 831	+ 57 801	- 7 757	- 12 518	+ 29 954	- 12 405	+ 265	+ 18 301	- 349	- 44 796	
4.Vj.	+ 67 786	+ 50 037	- 11 376	- 3 995	+ 34 746	- 13 003	- 1 317	+ 92 930	- 576	+ 26 460	
2020 1.Vj.	+ 62 196	+ 52 500	- 2 696	- 2 773	+ 26 874	- 14 404	- 348	+ 37 818	+ 133	- 24 030	
2.Vj.	+ 37 318	+ 27 533	- 1 960	+ 5 647	+ 13 060	- 8 922	+ 188	+ 28 568	+ 243	- 8 938	
3.Vj.	+ 62 013	+ 55 641	- 1 106	- 5 402	+ 22 142	- 10 369	- 1 206	+ 68 302	- 1 276	+ 7 495	
4.Vj.	+ 72 391	+ 53 857	- 3 145	+ 5 999	+ 30 421	- 17 886	- 3 405	+ 96 416	+ 848	+ 27 430	
2021 1.Vj. p)	+ 66 650	+ 55 972	- 1 223	+ 3 603	+ 27 693	- 20 618	- 215	+ 127 511	+ 385	+ 61 075	
2.Vj.	+ 56 541	+ 45 622	- 2 492	+ 4 988	+ 14 471	- 8 541	- 1 886	+ 61 797	+ 58	+ 7 143	
2019 Jan.	+ 20 071	+ 14 600	- 2 196	- 997	+ 11 534	- 5 066	+ 2 133	+ 19 763	+ 158	- 2 441	
Febr.	+ 17 750	+ 17 446	- 1 727	- 154	+ 8 499	- 8 041	+ 166	+ 16 326	+ 112	- 1 590	
März	+ 32 389	+ 24 345	- 837	- 140	+ 11 830	- 3 646	- 1 399	+ 8 909	- 333	- 22 080	
April	+ 22 256	+ 17 081	- 2 686	- 312	+ 9 185	- 3 697	- 47	+ 23 703	+ 547	+ 1 494	
Mai	+ 15 432	+ 19 137	- 3 090	+ 131	- 4 604	+ 767	- 52	+ 6 277	+ 182	- 9 103	
Juni	+ 20 112	+ 16 077	- 2 092	- 2 668	+ 10 048	- 16 374	- 276	+ 17 589	- 285	- 2 247	
Juli	+ 20 611	+ 20 555	- 3 036	- 4 819	+ 9 538	- 4 664	+ 171	+ 11 234	+ 348	- 9 548	
Aug.	+ 17 334	+ 16 559	- 1 639	- 5 218	+ 10 219	- 4 226	+ 788	- 1 942	+ 755	- 20 065	
Sept.	+ 24 886	+ 20 687	- 3 083	- 2 482	+ 10 197	- 3 516	- 694	+ 9 009	- 1 452	- 15 183	
Okt.	+ 19 690	+ 20 550	- 3 285	- 5 948	+ 9 775	- 4 687	- 823	+ 44 140	- 107	+ 25 273	
Nov.	+ 23 695	+ 17 228	- 3 055	- 392	+ 9 744	- 3 669	- 491	+ 20 116	- 356	- 3 088	
Dez.	+ 24 401	+ 12 259	- 5 035	+ 1 562	+ 15 227	- 4 647	- 3	+ 28 674	- 113	+ 4 275	
2020 Jan.	+ 15 860	+ 14 116	- 769	- 1 090	+ 10 156	- 7 321	+ 267	+ 3 235	+ 898	- 12 892	
Febr.	+ 21 578	+ 20 218	- 1 768	- 1 359	+ 7 014	- 4 294	+ 48	+ 17 898	+ 750	- 3 728	
März	+ 24 758	+ 18 167	- 159	- 324	+ 9 704	- 2 789	- 663	+ 16 684	- 1 514	- 7 411	
April	+ 9 965	+ 3 711	- 617	+ 1 710	+ 8 859	- 4 315	+ 88	+ 10 215	+ 950	+ 161	
Mai	+ 7 079	+ 8 995	+ 768	+ 1 553	- 14	- 3 454	+ 8	+ 115	+ 33	- 6 972	
Juni	+ 20 273	+ 14 827	- 2 111	+ 2 384	+ 4 215	- 1 154	+ 91	+ 18 238	- 740	- 2 127	
Juli	+ 20 204	+ 19 766	- 430	- 2 646	+ 6 782	- 3 698	- 928	+ 18 341	- 611	- 935	
Aug.	+ 16 668	+ 13 915	- 226	- 2 308	+ 8 416	- 3 355	+ 486	+ 32 997	+ 611	+ 15 843	
Sept.	+ 25 142	+ 21 961	- 450	- 448	+ 6 944	- 3 315	- 764	+ 16 964	- 53	- 7 413	
Okt.	+ 24 370	+ 20 733	- 513	+ 843	+ 7 236	- 4 442	- 1 320	+ 27 100	+ 140	+ 4 050	
Nov.	+ 21 562	+ 18 376	+ 122	+ 2 239	+ 8 537	- 7 589	- 2 090	+ 14 685	+ 89	- 4 788	
Dez.	+ 26 459	+ 14 748	- 2 754	+ 2 917	+ 14 648	- 5 855	+ 5	+ 54 631	+ 618	+ 28 167	
2021 Jan.	+ 17 931	+ 14 532	- 440	+ 943	+ 9 795	- 7 340	- 395	+ 28 522	+ 743	+ 10 986	
Febr.	+ 18 326	+ 18 088	- 728	+ 1 335	+ 7 636	- 8 733	- 1 448	+ 53 697	+ 102	+ 36 819	
März	+ 30 394	+ 23 352	- 56	+ 1 324	+ 10 262	- 4 545	+ 1 628	+ 45 293	- 460	+ 13 271	
April	+ 20 965	+ 15 470	- 662	+ 2 809	+ 6 508	- 3 822	- 984	+ 21 070	- 251	+ 1 089	
Mai	+ 13 111	+ 13 924	- 778	+ 1 665	- 642	- 1 837	- 271	+ 11 368	+ 211	+ 1 471	
Juni p)	+ 22 465	+ 16 228	- 1 052	+ 513	+ 8 605	- 2 881	- 631	+ 29 359	+ 98	+ 7 525	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2018	2019	2020	2021					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 317 440	1 328 152	1 205 281	98 381	107 756	126 910	111 802	109 544	118 660
	Einfuhr	1 088 720	1 104 141	1 025 344	84 230	89 869	106 341	96 557	97 051	102 375
	Saldo	+ 228 720	+ 224 010	+ 179 937	+ 14 151	+ 17 887	+ 20 569	+ 15 245	+ 12 493	+ 16 285
I. Europäische Länder	Ausfuhr	900 141	902 831	823 346	68 238	74 048	86 415	77 097	76 243	81 239
	Einfuhr	744 575	747 692	682 563	55 089	61 780	72 697	64 272	65 709	68 148
	Saldo	+ 155 566	+ 155 140	+ 140 784	+ 13 150	+ 12 267	+ 13 718	+ 12 825	+ 10 534	+ 13 091
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	696 480	698 257	634 766	54 622	58 358	67 648	60 622	60 774	64 529
	Einfuhr	586 433	593 251	547 170	44 232	49 713	58 238	51 003	52 870	54 890
	Saldo	+ 110 047	+ 105 006	+ 87 596	+ 10 389	+ 8 645	+ 9 410	+ 9 619	+ 7 904	+ 9 639
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 469	492 308	440 955	38 169	40 370	47 153	42 303	42 048	45 032
	Einfuhr	405 810	409 863	372 129	29 684	33 594	39 796	34 761	36 389	37 938
	Saldo	+ 86 659	+ 82 445	+ 68 826	+ 8 485	+ 6 777	+ 7 357	+ 7 541	+ 5 658	+ 7 094
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 389	52 006	48 798	4 295	4 408	5 026	4 754	4 631	4 873
	Einfuhr	49 315	46 322	39 753	3 361	3 555	4 558	4 700	4 561	5 312
	Saldo	+ 1 074	+ 5 683	+ 9 044	+ 934	+ 853	+ 467	+ 53	+ 70	- 439
Frankreich	Ausfuhr	105 359	106 564	90 802	7 859	8 140	9 466	8 461	8 366	9 182
	Einfuhr	65 024	66 199	56 518	4 442	4 961	5 860	5 011	4 821	5 486
	Saldo	+ 40 335	+ 40 364	+ 34 284	+ 3 417	+ 3 179	+ 3 606	+ 3 450	+ 3 544	+ 3 696
Italien	Ausfuhr	69 813	67 887	60 375	5 397	5 904	6 846	6 092	6 150	6 529
	Einfuhr	60 223	57 100	54 002	4 437	5 239	5 935	5 211	5 482	5 558
	Saldo	+ 9 591	+ 10 786	+ 6 373	+ 961	+ 665	+ 910	+ 881	+ 669	+ 971
Niederlande	Ausfuhr	91 061	91 528	84 481	7 352	7 732	9 113	7 763	7 941	8 420
	Einfuhr	97 709	97 816	87 662	7 050	7 864	9 133	8 042	8 499	8 569
	Saldo	- 6 649	- 6 288	- 3 181	+ 302	- 132	- 20	- 279	- 558	- 150
Österreich	Ausfuhr	65 027	66 076	60 079	4 862	5 508	6 475	5 901	5 802	6 132
	Einfuhr	42 994	44 059	40 410	3 327	3 678	4 301	3 775	3 853	4 171
	Saldo	+ 22 033	+ 22 017	+ 19 668	+ 1 535	+ 1 830	+ 2 173	+ 2 125	+ 1 950	+ 1 961
Spanien	Ausfuhr	44 184	44 218	37 471	3 367	3 452	3 970	3 749	3 709	3 884
	Einfuhr	32 399	33 126	31 301	2 562	2 642	3 337	2 860	2 912	2 812
	Saldo	+ 11 785	+ 11 092	+ 6 170	+ 805	+ 810	+ 633	+ 889	+ 797	+ 1 073
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	204 011	205 949	193 811	16 453	17 987	20 495	18 319	18 726	19 496
	Einfuhr	180 623	183 387	175 042	14 549	16 119	18 442	16 242	16 481	16 951
	Saldo	+ 23 388	+ 22 561	+ 18 770	+ 1 905	+ 1 868	+ 2 053	+ 2 077	+ 2 245	+ 2 545
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	203 661	204 575	188 580	13 617	15 690	18 767	16 475	15 469	16 711
	Einfuhr	158 142	154 441	135 392	10 856	12 067	14 459	13 268	12 839	13 259
	Saldo	+ 45 519	+ 50 134	+ 53 188	+ 2 761	+ 3 623	+ 4 308	+ 3 206	+ 2 630	+ 3 452
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	54 021	56 345	56 287	4 633	4 703	5 427	4 950	4 670	4 982
	Einfuhr	45 913	45 824	45 475	3 530	3 879	4 466	4 056	4 342	4 169
	Saldo	+ 8 108	+ 10 521	+ 10 812	+ 1 103	+ 825	+ 961	+ 894	+ 328	+ 813
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	82 164	79 166	66 776	4 331	5 421	6 481	5 326	5 012	5 537
	Einfuhr	37 025	38 397	34 806	1 719	2 732	3 174	3 052	2 702	2 705
	Saldo	+ 45 139	+ 40 770	+ 31 971	+ 2 612	+ 2 689	+ 3 306	+ 2 274	+ 2 310	+ 2 832
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	413 483	421 728	380 214	30 025	33 590	40 123	34 563	33 151	37 249
	Einfuhr	342 980	355 390	341 826	29 064	27 991	33 734	32 158	31 210	34 088
	Saldo	+ 70 503	+ 66 338	+ 38 387	+ 961	+ 5 600	+ 6 388	+ 2 405	+ 1 941	+ 3 161
1. Afrika	Ausfuhr	22 524	23 627	20 037	1 679	1 749	2 226	1 766	1 723	1 928
	Einfuhr	22 542	24 475	18 710	1 933	1 818	2 240	1 987	2 155	2 415
	Saldo	- 18	- 848	+ 1 328	- 254	- 69	- 14	- 221	- 432	- 487
2. Amerika	Ausfuhr	158 952	165 602	141 740	11 545	13 147	15 284	13 751	12 597	14 598
	Einfuhr	92 444	100 007	93 943	6 979	7 243	9 066	8 654	8 039	9 697
	Saldo	+ 66 508	+ 65 595	+ 47 797	+ 4 567	+ 5 904	+ 6 218	+ 5 097	+ 4 558	+ 4 901
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 341	118 680	103 821	8 454	9 488	11 123	10 066	9 095	10 253
	Einfuhr	64 493	71 334	67 684	4 744	5 130	6 658	6 161	5 850	6 931
	Saldo	+ 48 847	+ 47 346	+ 36 137	+ 3 710	+ 4 358	+ 4 465	+ 3 905	+ 3 245	+ 3 322
3. Asien	Ausfuhr	219 716	221 278	207 780	16 062	17 808	21 512	18 171	17 906	19 717
	Einfuhr	224 355	227 036	225 301	19 820	18 660	22 087	21 130	20 635	21 548
	Saldo	- 4 639	- 5 759	- 17 522	- 3 758	- 851	- 574	- 2 959	- 2 729	- 1 831
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 144	28 663	25 445	1 676	1 982	2 299	2 023	2 222	2 455
	Einfuhr	8 156	7 460	5 921	446	423	511	531	664	900
	Saldo	+ 20 989	+ 21 202	+ 19 523	+ 1 230	+ 1 559	+ 1 788	+ 1 492	+ 1 559	+ 1 555
Japan	Ausfuhr	20 436	20 662	17 382	1 470	1 437	1 665	1 551	1 308	1 393
	Einfuhr	23 710	23 904	21 346	1 805	1 680	1 895	2 081	1 958	2 035
	Saldo	- 3 275	- 3 243	- 3 964	- 334	- 243	- 230	- 530	- 651	- 643
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	93 004	95 984	95 860	7 552	8 326	10 315	8 376	8 405	9 531
	Einfuhr	106 065	110 054	117 004	10 651	9 863	11 717	10 729	10 354	10 893
	Saldo	- 13 061	- 14 070	- 21 144	- 3 099	- 1 537	- 1 402	- 2 353	- 1 949	- 1 362
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 995	54 164	50 585	4 085	4 258	5 118	4 484	4 522	4 499
	Einfuhr	52 945	51 748	48 229	4 081	3 819	4 683	4 529	4 559	4 719
	Saldo	+ 2 050	+ 2 416	+ 2 356	+ 4	+ 439	+ 436	- 44	- 37	- 219
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	12 291	11 221	10 657	739	886	1 101	875	926	1 005
	Einfuhr	3 639	3 872	3 872	333	270	342	388	381	429
	Saldo	+ 8 652	+ 7 349	+ 6 785	+ 407	+ 616	+ 759	+ 488	+ 545	+ 577

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan and Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unter-nehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2016	- 20 987	- 5 950	- 38 247	8 612	15 790	- 7 156	- 1 520	3 092	474	76 800	- 1 076
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	9 613	14 903	- 8 188	- 1 065	2 177	- 637	76 669	- 1 403
2018	- 17 410	- 2 003	- 44 543	9 535	17 398	- 7 206	580	3 325	- 1 208	107 902	- 1 001
2019	- 20 653	2	- 45 947	10 392	17 728	- 9 561	- 2 933	3 493	373	111 763	- 945
2020	3 471	- 6 095	- 14 698	9 461	17 392	- 6 822	- 4 775	3 347	2 307	91 586	- 1 396
2019 4.Vj.	- 3 995	68	- 10 513	2 839	5 362	- 3 165	- 805	725	459	30 866	3 421
2020 1.Vj.	- 2 773	- 1 220	- 7 497	2 464	4 344	- 2 164	- 963	881	917	26 953	- 996
2.Vj.	5 647	- 1 534	259	2 332	4 794	- 1 524	- 1 125	879	384	15 200	- 2 524
3.Vj.	- 5 402	- 1 863	- 7 428	2 206	3 353	- 1 993	- 1 645	892	97	23 168	- 1 123
4.Vj.	5 999	- 1 478	- 32	2 458	4 902	- 1 140	- 1 042	695	909	26 265	3 247
2021 1.Vj.	3 603	- 1 036	- 378	2 614	4 422	- 2 501	- 1 418	785	999	27 710	- 1 016
2.Vj. p)	4 988	- 24	- 1 723	2 465	4 823	- 1 229	- 1 317	824	467	16 874	- 2 869
2020 Aug.	- 2 308	- 520	- 3 012	533	1 335	- 878	- 396	254	45	8 679	- 308
Sept.	- 448	- 769	- 2 144	716	1 395	- 283	- 296	369	51	7 255	- 362
Okt.	843	- 620	- 728	961	1 341	- 700	- 93	259	257	7 413	- 434
Nov.	2 239	- 457	358	497	1 712	- 611	- 82	192	266	8 741	- 470
Dez.	2 917	- 401	338	1 001	1 849	- 170	- 867	244	386	10 111	4 151
2021 Jan.	943	- 460	- 133	1 013	1 086	- 869	- 347	256	343	9 806	- 354
Febr.	1 335	- 356	- 62	797	1 467	- 733	- 260	262	359	7 576	- 299
März	1 324	- 220	- 183	803	1 868	- 900	- 811	267	297	10 328	- 363
April	2 809	- 192	- 155	1 204	1 859	- 673	- 153	265	138	6 694	- 323
Mai	1 665	- 190	- 144	847	1 355	- 477	- 495	289	171	1 278	- 2 091
Juni p)	513	- 26	- 1 425	415	1 609	- 79	- 669	271	158	8 902	- 455

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl.

Einnahmen ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:				
		Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.			Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen			
2016	- 40 931	- 25 417	- 11 516	10 739	- 15 514	4 214	4 196	2 142	3 219	- 1 077
2017	- 50 776	- 23 191	- 9 851	9 665	- 27 584	4 632	4 613	- 2 936	926	- 3 863
2018	- 48 713	- 28 645	- 10 186	10 237	- 20 067	5 152	5 142	676	3 444	- 2 768
2019	- 48 434	- 28 956	- 10 728	11 745	- 19 479	5 445	5 431	526	2 754	- 3 280
2020	- 51 582	- 34 268	- 12 211	10 877	- 17 313	5 925	5 908	- 4 771	469	- 5 240
2019 4.Vj.	- 13 003	- 8 266	- 4 687	1 342	- 4 737	1 363	1 358	- 1 317	854	- 2 171
2020 1.Vj.	- 14 404	- 9 565	- 2 315	2 514	- 4 839	1 482	1 477	- 348	444	95
2.Vj.	- 8 922	- 4 819	- 2 270	4 506	- 4 104	1 480	1 477	188	504	- 316
3.Vj.	- 10 369	- 6 422	- 3 249	2 144	- 3 947	1 481	1 477	- 1 206	54	- 1 151
4.Vj.	- 17 886	- 13 463	- 4 378	1 713	- 4 423	1 482	1 477	- 3 405	464	- 3 869
2021 1.Vj.	- 20 618	- 14 676	- 3 294	2 276	- 5 942	1 547	1 543	- 215	25	- 190
2.Vj. p)	- 8 541	- 4 297	- 1 584	5 287	- 4 244	1 547	1 543	- 1 886	- 1 700	- 186
2020 Aug.	- 3 355	- 2 312	- 1 149	176	- 1 043	495	492	486	696	- 209
Sept.	- 3 315	- 1 993	- 1 015	1 215	- 1 322	493	492	- 764	300	- 465
Okt.	- 4 442	- 2 998	- 962	525	- 1 444	494	492	- 1 320	782	- 538
Nov.	- 7 589	- 5 989	- 1 390	256	- 1 601	494	492	- 2 090	393	- 1 697
Dez.	- 5 855	- 4 476	- 2 026	931	- 1 379	493	492	5	1 639	- 1 634
2021 Jan.	- 7 340	- 5 854	- 1 803	399	- 1 486	516	514	- 395	373	- 22
Febr.	- 8 733	- 6 458	- 661	923	- 2 275	515	514	- 1 448	1 236	- 212
März	- 4 545	- 2 364	- 830	955	- 2 181	516	514	1 628	1 584	44
April	- 3 822	- 2 165	- 641	1 332	- 1 658	516	514	- 984	857	- 127
Mai	- 1 837	- 734	- 409	2 799	- 1 103	516	514	- 271	250	- 21
Juni p)	- 2 881	- 1 399	- 535	1 155	- 1 483	515	514	- 631	594	- 38

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2018	2019	2020	2020		2021			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj. p)	April	Mai	Juni p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 398 714	+ 247 406	+ 707 119	+ 77 200	+ 291 719	+ 115 174	+ 17 665	+ 28 423	+ 69 086
1. Direktinvestitionen	+ 156 050	+ 136 291	+ 96 602	+ 43 818	+ 45 517	+ 14 349	+ 18 246	- 21 922	+ 18 025
Beteiligungskapital	+ 154 766	+ 116 375	+ 79 229	+ 13 948	+ 12 105	+ 30 857	+ 18 553	+ 5 326	+ 6 978
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 37 276	+ 37 654	+ 16 648	- 3 967	+ 14 233	+ 8 039	+ 3 093	+ 1 433	+ 3 513
Direktinvestitionskredite	+ 1 285	+ 19 916	+ 17 373	+ 29 871	+ 33 412	- 16 508	- 307	- 27 249	+ 11 047
2. Wertpapieranlagen	+ 82 648	+ 136 850	+ 186 532	+ 67 717	+ 77 652	+ 65 391	+ 16 114	+ 11 355	+ 37 922
Aktien 2)	+ 9 251	+ 14 111	+ 65 947	+ 22 891	+ 9 077	+ 10 096	+ 1 968	+ 1 561	+ 6 568
Investmentfondsanteile 3)	+ 28 366	+ 53 919	+ 64 435	+ 30 200	+ 16 793	+ 24 862	+ 9 276	+ 4 875	+ 10 711
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 1 973	+ 8 599	+ 2 019	- 1 898	+ 3 628	- 5 695	+ 87	- 3 291	- 2 490
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 43 058	+ 60 221	+ 54 131	+ 16 524	+ 48 154	+ 36 127	+ 4 783	+ 8 211	+ 23 133
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen 6)	+ 22 539	+ 24 532	+ 99 097	+ 9 121	+ 22 346	+ 13 483	+ 4 699	+ 3 621	+ 5 162
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 137 085	- 49 723	+ 324 940	- 44 304	+ 145 819	+ 21 893	- 21 143	+ 35 157	+ 7 879
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 49 862	+ 9 276	- 4 494	- 49 332	+ 142 555	+ 17 352	+ 41 287	- 18 744	- 5 191
kurzfristig	+ 45 400	- 8 901	+ 3 526	- 50 666	+ 135 399	+ 13 907	+ 37 339	- 15 839	- 7 593
langfristig	+ 4 462	+ 18 177	- 8 020	+ 1 333	+ 7 157	+ 3 444	+ 3 947	- 2 905	+ 2 402
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 39 124	+ 16 241	+ 85 204	- 10 143	+ 62 426	- 11 697	- 4 357	+ 1 421	- 8 761
kurzfristig	+ 20 489	+ 4 510	+ 43 928	+ 4 426	+ 60 016	- 14 155	- 4 855	+ 96	- 9 396
langfristig	+ 18 635	+ 11 730	+ 41 276	- 14 568	+ 2 410	+ 2 458	+ 498	+ 1 325	+ 635
Staat	- 8 696	- 4 325	+ 1 118	- 5 900	- 4 891	- 723	- 1 058	+ 231	+ 104
kurzfristig	- 7 706	- 1 139	+ 2 399	- 5 513	- 4 591	- 695	- 1 139	+ 280	+ 164
langfristig	- 990	- 3 186	- 1 281	- 387	- 300	- 28	+ 81	- 49	- 60
Bundesbank	+ 56 795	- 70 915	+ 243 112	+ 21 071	- 54 271	+ 16 961	- 57 014	+ 52 249	+ 21 726
5. Währungsreserven	+ 392	- 544	- 51	+ 848	+ 385	+ 58	- 251	+ 211	+ 98
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 152 171	+ 43 607	+ 476 016	- 19 215	+ 164 208	+ 53 377	- 3 405	+ 17 055	+ 39 727
1. Direktinvestitionen	+ 135 583	+ 60 170	+ 97 216	+ 40 655	+ 14 345	+ 13 857	+ 18 386	- 21 850	+ 17 321
Beteiligungskapital	+ 48 790	+ 30 250	+ 31 079	+ 15 740	+ 5 664	+ 9 542	+ 5 424	+ 100	+ 4 018
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 4 331	+ 1 031	+ 2 152	- 1 337	+ 1 039	+ 166	+ 664	- 619	+ 122
Direktinvestitionskredite	+ 86 793	+ 29 920	+ 66 136	+ 24 915	+ 8 681	+ 4 315	+ 12 962	- 21 949	+ 13 303
2. Wertpapieranlagen	- 70 988	+ 63 443	+ 143 783	- 104 819	+ 30 853	- 10 313	- 9 820	+ 5 902	- 6 396
Aktien 2)	- 30 383	- 6 075	- 16 838	- 985	+ 4 188	- 5 197	- 2 686	+ 821	- 3 332
Investmentfondsanteile 3)	- 6 364	- 4 923	+ 933	+ 1 835	+ 110	+ 1 058	+ 1 534	+ 292	- 768
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 5 128	+ 15 902	+ 80 193	- 33 494	+ 19 476	+ 165	- 3 373	+ 2 977	+ 561
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	- 39 370	+ 58 539	+ 79 494	- 72 175	+ 7 079	- 6 339	- 5 295	+ 1 812	- 2 856
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 87 576	- 80 006	+ 235 017	+ 44 949	+ 119 010	+ 49 833	- 11 971	+ 33 002	+ 28 802
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 35 902	- 10 214	+ 108 397	- 73 056	+ 248 352	+ 28 522	+ 30 973	+ 13 364	- 15 815
kurzfristig	- 27 469	- 20 978	+ 74 805	- 83 596	+ 218 851	+ 43 378	+ 41 696	+ 14 094	- 12 412
langfristig	- 8 433	+ 10 764	+ 33 591	+ 10 539	+ 29 501	- 14 856	- 10 723	- 730	- 3 403
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 18 949	+ 29 501	+ 26 267	- 8 854	+ 8 474	- 5 415	- 1 997	+ 752	- 4 170
kurzfristig	+ 7 132	+ 9 988	+ 18 062	- 6 779	+ 11 480	- 861	- 147	+ 1 427	- 2 141
langfristig	+ 11 816	+ 19 513	+ 8 206	- 2 075	- 3 006	- 4 554	- 1 850	- 675	- 2 030
Staat	+ 2 906	+ 262	- 10 521	- 4 993	- 3 760	+ 3 639	+ 1 569	+ 1 901	+ 168
kurzfristig	+ 2 230	+ 124	- 10 306	- 4 456	- 1 044	+ 3 624	+ 1 565	+ 1 896	+ 164
langfristig	+ 677	+ 138	- 216	- 537	- 2 716	+ 14	+ 5	+ 5	+ 4
Bundesbank	+ 101 623	- 99 554	+ 110 874	+ 131 853	- 134 057	+ 23 087	- 42 516	+ 16 985	+ 48 619
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 246 544	+ 203 799	+ 231 103	+ 96 416	+ 127 511	+ 61 797	+ 21 070	+ 11 368	+ 29 359

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe 'Statistische Fachreihe Direktinvestitionstätigkeiten'). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen			Wertpapier-anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)				
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	–	9 628	85 688
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	–	30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	52 031	671 202	489 769
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	57 353	781 339	647 898
2019 Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	55 214	633 884	493 572
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	54 086	655 445	534 971
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	54 247	627 089	540 098
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	54 283	618 639	567 754
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	53 482	649 792	551 249
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	52 521	621 971	512 378
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	52 763	638 733	534 907
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	51 965	626 236	558 906
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	50 482	596 696	506 398
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	51 558	590 333	543 797
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	52 031	671 202	489 769
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	53 173	580 910	509 814
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	53 503	577 033	529 000
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	57 903	657 905	661 789

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen

Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2017	901 267	218 110	683 156	457 369	225 788	211 769	14 018	1 115 680	143 928	971 752	770 140	201 612	131 034	70 579
2018	934 837	234 595	700 241	468 418	231 823	217 561	14 262	1 225 989	146 105	1 079 884	873 977	205 907	134 897	71 010
2019	959 708	226 949	732 759	499 322	233 437	217 768	15 669	1 281 332	165 199	1 116 133	908 374	207 759	133 704	74 055
2020	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
2021 Jan.	1 051 501	253 575	797 927	577 275	220 652	204 064	16 588	1 392 392	160 885	1 231 507	1 027 859	203 649	122 983	80 665
Febr.	1 058 227	258 375	799 851	572 749	227 102	210 489	16 614	1 390 051	165 241	1 224 810	1 015 649	209 161	127 888	81 273
März	1 095 969	272 111	823 858	580 283	243 575	226 725	16 850	1 392 419	165 522	1 226 897	1 006 373	220 524	138 236	82 288
April	1 086 960	269 905	817 055	577 596	239 459	222 468	16 991	1 409 569	170 664	1 238 906	1 023 103	215 803	133 961	81 842
Mai	1 057 714	270 395	787 319	553 608	233 711	216 984	16 727	1 389 444	171 979	1 217 465	1 006 408	211 056	129 367	81 689
Juni	1 062 483	249 317	813 166	567 578	245 588	228 712	16 876	1 401 295	163 777	1 237 518	1 014 998	222 520	139 800	82 720
EU-Länder (27 ohne GB)														
2017	522 279	166 645	355 634	263 631	92 003	83 509	8 494	720 770	93 932	626 838	544 462	82 376	62 137	20 239
2018	545 146	176 529	368 617	276 091	92 525	84 214	8 312	796 793	87 930	708 863	626 713	82 150	61 561	20 589
2019	569 888	176 258	393 630	302 654	90 976	82 454	8 522	824 390	89 604	734 787	650 172	84 615	62 534	22 081
2020	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
2021 Jan.	628 181	198 366	429 815	340 941	88 874	79 796	9 078	878 082	89 439	788 643	702 825	85 819	60 519	25 300
Febr.	634 002	201 694	432 308	339 621	92 687	83 659	9 028	878 026	88 866	789 159	698 276	90 883	65 255	25 629
März	679 382	210 531	468 851	371 295	97 555	88 533	9 023	890 190	91 447	798 743	705 125	93 618	67 927	25 692
April	676 258	211 565	464 692	368 731	95 961	86 771	9 190	912 592	90 962	821 630	730 073	91 557	65 794	25 763
Mai	640 806	211 913	428 894	335 464	93 430	84 441	8 990	890 189	96 512	793 677	704 853	88 824	63 274	25 550
Juni	632 656	195 612	437 044	340 801	96 243	87 169	9 074	893 203	92 845	800 358	707 201	93 157	67 492	25 665
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2017	378 987	51 465	327 522	193 738	133 784	128 260	5 524	394 910	49 996	344 914	225 677	119 236	68 897	50 340
2018	389 691	58 066	331 625	192 327	139 298	133 347	5 950	429 197	58 175	371 021	247 265	123 757	73 335	50 422
2019	389 820	50 692	339 129	196 668	142 461	135 314	7 146	456 942	75 595	381 347	258 203	123 144	71 171	51 974
2020	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
2021 Jan.	423 321	55 209	368 112	236 334	131 778	124 267	7 511	514 310	71 446	442 864	325 034	117 830	62 465	55 365
Febr.	424 225	56 681	367 544	233 128	134 415	126 829	7 586	512 025	76 375	435 650	317 373	118 278	62 634	55 644
März	416 587	61 579	355 007	208 987	146 020	138 193	7 827	502 229	74 075	428 154	301 249	126 906	70 309	56 596
April	410 703	58 340	352 363	208 865	143 498	135 697	7 801	496 977	79 702	417 275	293 030	124 246	68 167	56 078
Mai	416 908	58 483	358 425	218 144	140 280	132 543	7 737	499 255	75 467	423 788	301 555	122 232	66 093	56 140
Juni	429 827	53 705	376 123	226 778	149 345	141 543	7 802	508 092	70 932	437 160	307 798	129 363	72 309	57 054
Euroraum (19)														
2017	454 033	149 685	304 348	232 178	72 170	64 683	7 487	654 278	75 669	578 609	512 786	65 823	50 442	15 381
2018	468 699	156 351	312 348	240 676	71 672	64 427	7 245	730 553	68 747	661 806	596 496	65 310	49 555	15 755
2019	492 090	157 829	334 261	263 830	70 431	62 939	7 492	751 076	69 464	681 612	615 369	66 243	49 609	16 634
2020	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
2021 Jan.	541 180	179 279	361 901	293 469	68 431	60 704	7 727	794 556	69 462	725 094	659 052	66 043	46 851	19 191
Febr.	545 961	183 136	362 825	291 685	71 141	63 485	7 656	791 694	69 618	722 076	652 594	69 482	50 143	19 339
März	581 812	188 072	393 740	319 435	74 305	66 689	7 616	805 118	71 996	733 122	662 265	70 858	51 489	19 369
April	574 874	188 396	386 478	313 279	73 199	65 469	7 730	823 642	71 163	752 479	682 989	69 490	50 038	19 452
Mai	549 188	192 018	357 170	286 041	71 129	63 488	7 647	809 765	76 299	733 466	664 788	68 679	48 960	19 718
Juni	535 267	171 564	363 702	290 684	73 018	65 326	7 693	813 769	73 615	740 153	668 241	71 912	52 041	19 871
Extra-Euroraum (19)														
2017	447 234	68 425	378 809	225 191	153 618	147 087	6 531	461 402	68 259	393 143	257 354	135 789	80 592	55 197
2018	466 138	78 244	387 894	227 743	160 151	153 134	7 017	495 436	77 358	418 078	277 482	140 597	85 342	55 255
2019	467 618	69 120	398 498	235 492	163 006	154 829	8 176	530 256	95 735	434 521	293 005	141 516	84 095	57 421
2020	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856
2021 Jan.	510 322	74 296	436 026	283 806	152 220	143 359	8 861	597 836	91 424	506 413	368 807	137 606	76 132	61 474
Febr.	512 266	75 240	437 026	281 064	155 962	147 004	8 958	598 357	95 623	502 733	363 054	139 679	77 745	61 934
März	514 157	84 039	430 118	260 848	169 270	160 036	9 234	587 301	93 526	493 775	344 109	149 666	86 747	62 919
April	512 086	81 509	430 577	264 317	166 260	156 999	9 261	585 927	99 501	486 426	340 113	146 313	83 923	62 390
Mai	508 526	78 377	430 148	267 567	162 582	153 502	9 080	579 679	95 680	483 998	341 621	142 378	80 407	61 971
Juni	527 217	77 753	449 464	276 894	172 570	163 386	9 183	587 527	90 161	497 365	346 757	150 608	87 759	62 849

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2020 März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267
Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
		Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	EWK-19 1)			EWK-42 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber						
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
							insgesamt	davon:									
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder										
1999	96,2	96,1	96,1	96,1	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8				
2000	87,1	86,8	86,1	85,5	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2				
2001	87,6	87,1	86,8	84,5	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0				
2002	89,8	90,2	89,9	88,0	94,5	90,5	92,4	95,6	88,5	91,1	93,4	92,1	91,9				
2003	100,4	101,3	101,1	99,1	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8				
2004	104,2	105,2	104,1	102,3	110,9	105,3	96,2	93,5	100,1	95,6	98,4	98,1	98,4				
2005	102,8	103,9	102,1	100,6	109,0	102,9	94,8	91,9	98,9	93,3	98,4	97,0	96,7				
2006	102,8	103,8	101,5	99,5	109,1	102,2	93,5	90,3	98,3	91,6	98,5	96,6	96,0				
2007	106,3	106,8	103,7	101,1	112,7	104,4	94,5	89,6	102,1	92,0	100,8	98,2	97,3				
2008	110,1	109,7	105,9	104,9	117,4	106,9	94,9	88,3	105,2	91,3	102,3	98,3	97,6				
2009	111,6	110,5	107,0	108,6	120,5	107,9	95,2	89,1	104,7	92,0	101,8	98,5	97,9				
2010	104,4	102,8	98,8	100,9	111,9	99,0	92,5	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5				
2011	104,2	101,9	97,0	99,2	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,1	93,4	91,9				
2012	98,5	96,7	91,4	93,5	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,8	90,5	88,9				
2013	102,0	99,7	94,5	96,5	112,2	96,7	92,3	88,8	97,5	86,7	98,1	92,2	90,9				
2014	102,3	99,1	94,4	96,5	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,1	92,4	91,5				
2015	92,5	89,4	85,8	85,9	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,3	87,7	86,9				
2016	95,2	91,4	88,1	p)	87,1	110,1	90,6	90,7	90,4	84,9	94,9	88,7	88,1				
2017	97,4	93,3	89,2	p)	87,7	112,4	91,8	90,8	93,2	85,6	96,3	89,8	88,9				
2018	99,9	95,5	90,6	p)	89,2	117,3	94,9	92,8	90,7	95,9	97,6	91,1	90,8				
2019	98,1	93,1	88,8	p)	86,6	115,4	92,3	91,8	90,9	93,1	85,5	96,3	89,9				
2020	99,6	93,5	p)	89,2	p)	87,5	119,4	93,8	91,9	91,1	92,9	86,0	90,0				
2018 Aug.	99,8	95,3	90,5	p)	89,4	117,8	95,3	92,6	90,6	95,6	86,4	97,1	90,9				
2018 Sept.	100,2	95,8			119,1	96,2					97,6	91,3	91,7				
2018 Okt.	99,6	95,3			117,8	95,1					97,2	91,0	91,0				
2018 Nov.	99,1	94,7	90,0	p)	88,4	116,8	94,3	92,4	90,8	94,7	86,2	97,2	91,0				
2018 Dez.	99,2	94,6			116,9	94,2					97,1	90,7	90,5				
2019 Jan.	98,7	94,1			116,3	93,6					96,8	90,4	90,1				
2019 Febr.	98,3	93,6	89,0	p)	87,1	115,6	92,9	91,9	90,6	93,7	85,5	96,5	90,0				
2019 März	97,7	93,0			115,2	92,4					96,3	89,7	89,3				
2019 April	97,6	92,8			115,0	92,2					96,4	89,7	89,3				
2019 Mai	98,1	93,2	88,7	p)	86,7	115,7	92,6	92,0	90,9	93,6	85,5	96,6	90,0				
2019 Juni	98,7	93,7			116,2	93,0					96,7	90,2	89,8				
2019 Juli	98,3	93,2			115,3	92,2					96,5	89,9	89,3				
2019 Aug.	98,8	93,7	89,2	p)	87,0	116,2	92,9	91,9	91,1	93,1	85,8	96,3	90,1				
2019 Sept.	98,1	92,9			115,3	92,0					96,0	89,8	89,2				
2019 Okt.	98,0	92,6			115,2	91,7					96,0	89,6	89,1				
2019 Nov.	97,4	92,0	88,5	p)	85,8	114,6	91,1	91,5	91,0	92,1	85,4	95,9	89,3				
2019 Dez.	97,3	91,9			114,6	91,0					95,9	89,4	88,8				
2020 Jan.	96,9	91,2			114,1	90,4					95,9	89,1	88,4				
2020 Febr.	96,2	90,5	88,0	p)	86,7	113,5	89,7	91,5	91,3	91,6	85,4	95,6	88,2				
2020 März	98,8	92,9			117,8	93,0					96,5	90,1	90,1				
2020 April	98,1	92,5			117,5	93,0					96,2	90,0	90,3				
2020 Mai	98,3	92,5	88,6	p)	87,5	117,5	92,8	91,3	91,2	91,2	85,7	96,2	90,0				
2020 Juni	99,7	93,8			119,1	93,9					96,8	90,6	90,7				
2020 Juli	100,4	94,3			120,3	94,7					95,8	89,8	90,1				
2020 Aug.	101,5	94,9	90,0	p)	87,9	122,4	95,9	92,3	91,1	94,0	86,6	96,8	90,6				
2020 Sept.	101,5	94,8			122,4	95,7					96,7	90,5	91,1				
2020 Okt.	101,3	94,6			122,4	95,6					96,5	90,3	90,9				
2020 Nov.	100,6	94,1	p)	90,2	p)	87,8	121,6	95,0	92,4	90,8	94,7	86,3	90,5				
2020 Dez.	101,8	95,1			122,9	95,9					97,0	90,5	91,0				
2021 Jan.	101,3	95,3			122,4	96,0					98,0	91,4	91,8				
2021 Febr.	100,6	94,6	p)	89,8	p)	87,5	121,5	95,2	93,2	91,7	95,4	86,9	91,6				
2021 März	100,3	94,1			121,2	p)	94,8				97,8	91,1	p)	91,5			
2021 April	100,6	94,2			121,9	p)	95,1				97,9	91,2	p)	91,7			
2021 Mai	100,8	p)	94,2	122,3	p)	95,2	98,0	91,2	p)	91,7		
2021 Juni	100,2	p)	93,6			121,5	p)	94,4				p)	97,8	p)	90,9	p)	91,3
2021 Juli	99,7	p)	93,4			120,8	p)	94,2				p)	97,8	p)	91,1	p)	91,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis-

bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

November 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

■ Finanzstabilitätsbericht

Dezember 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene
- Risikoreduzierungs-gesetz – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2020 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

Januar 2021

- Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum
- Erhebungsmethodik und Analyse-möglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich
- Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte

Februar 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2020/2021

März 2021

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2020
- Ein neuer europäischer Aufsichtsrahmen für Wertpapierfirmen

April 2021

- Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum
- Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen
- Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr

Mai 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2021

Juni 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Staatsfinanzen: Anleihekäufe der Zentralbank erhöhen die Sensitivität gegenüber Zinsänderungen
- Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen
- Kommunalfinanzen: Ansätze zur Begrenzung von Kassenkrediten und zur Vermeidung von Haushaltsschieflagen

Juli 2021

- Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen: Auswirkungen der Internationalisierung auf Unternehmen in Deutschland
- Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen
- Digitale Risiken im Bankensektor
- Makroprudenzielle Politik und Growth-at-Risk

August 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2021²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2021²⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
 Juli 2013¹⁾²⁾ 12/2021
 What drives the German TARGET balances? Evi-
 dence from a BVAR approach
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
 die Zahlungsbilanz, September 2013 13/2021
 Do exchange rates absorb demand shocks at
 the ZLB?

■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
 November 1996¹⁾ 14/2021
 Banks' complexity-risk nexus and the role of
 regulation
- Europäische Organisationen und Gremien im
 Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai
 1997¹⁾ 15/2021
 Contagious zombies
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
 bis 1989, August 1999¹⁾ 16/2021
 Banks fearing the drought? Liquidity hoarding
 as a response to idiosyncratic interbank funding
 dry-ups
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
 Mai 2000 17/2021
 Covid-19 and capital flows: The responses of in-
 vestors to the responses of governments
- Macro-Econometric Multi-Country Model:
 MEMMOD, Juni 2000 18/2021
 The effect of unemployment insurance benefits
 on (self-)employment: Two sides of the same
 coin?
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
 September 2002 19/2021
 System-wide and banks' internal stress tests:
 Regulatory requirements and literature review
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
 rungunion, April 2005¹⁾ 20/2021
 The impact of borrower-based instruments on
 household vulnerability in Germany
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾ 21/2021
 Lighting up the dark: Liquidity in the German
 corporate bond market
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
 union, April 2008 22/2021
 Labor adjustment and productivity in the OECD

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 11/2021
 Precision-based sampling with missing observa-
 tions: A factor model application

23/2021
German banks' behavior in the low interest rate environment

24/2021
Reversal interest rate and macroprudential policy

25/2021
Equity premium predictability over the business cycle

26/2021
The case for a positive euro area inflation target: Evidence from France, Germany and Italy

27/2021
Decomposing the yield curve with linear regressions and survey information

28/2021
Return differences between DAX ETFs and the benchmark DAX

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.